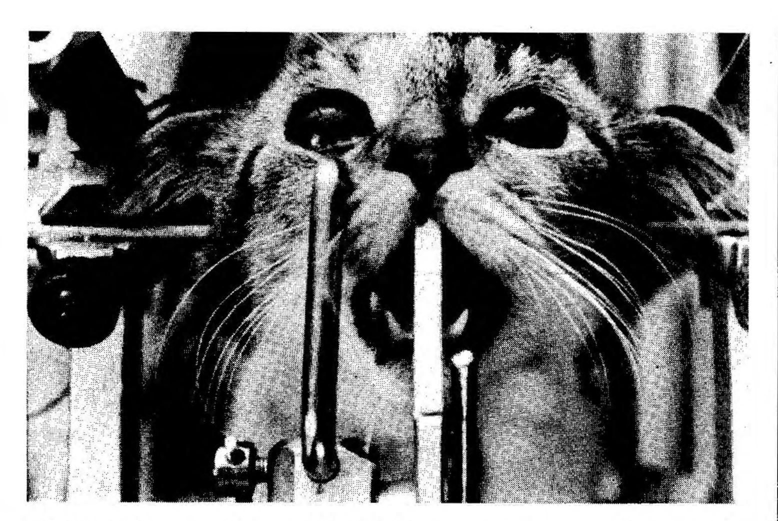


nicht registriert
Nr. 7 Juli 1984 E 8080 E
Diagnosen
Das zeitkritische Magazin
Insider
Die ganz großen Bankers
Henry Kissinger
Wer ist »Bor«?
Unsichtbarer Krieg
Die Kontrolle der Gedanken
Dritter Weg
Geld und Gold
Ronald Reagan
Der Wert seiner Versprechen
Alliierte
Deutschland muß sterben!
US-Bundesbank
Volckers Geldpolitik
Großbritannien
Handel mit Giftgas
DM 5,–
Österreich 45 öS
Schweiz 5,50 sfr
Exklusiv:
Berichte vom Treffen der Trilateralen in Washington
KAPITALMARKT






# Diagnosen
## Das zeitkritische Magazin

Verlag DIAGNOSEN GdbR, Untere Burghalde 51, D-7250 Leonberg, Telefon (0 71 52) 2 60 11

Herausgeber und Chefredakteur: Ekkehard Franke-Gricksch

Redaktion: Gunther Burkhardt

Layout: Grafik Design Team

DIAGNOSEN erscheint monatlich jeweils am letzten Donnerstag des Vormonats.

DIAGNOSEN kostet als Einzelheft DM 5,– einschließlich 7% Mehrwertsteuer. Das Abonnement kostet jährlich DM 50,– einschließlich 7% Mehrwertsteuer und Porto.

Der Abonnementspreis für das Ausland beträgt jährlich DM 60,– einschließlich Porto.

DIAGNOSEN darf nur mit Verlagsgenehmigung in Lesezirkeln geführt werden.





DIAGNOSEN kann im Abonnement bezogen werden. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen oder der Verlag DIAGNOSEN, Untere Burghalde 51, D-7250 Leonberg.

Das Jahresabonnement kann jeweils mit einer Frist von 8 Wochen zum Ablauf des Abonnementsjahres gekündigt werden.

Vertrieb: IPV Inland Presse Vertrieb GmbH, Wendenstraße 27–29, D-2000 Hamburg 1, Telefon (0 40) 2 37 11-1, Telex 21 74829.

Vertrieb Ausland: Deutscher Pressevertrieb Buch Hansa GmbH, Wendenstraße 27–29, D-2000 Hamburg 1, Telefon (0 40) 2 37 11-1, Telex 21 62401.

Anzeigenverwaltung: Markt-Kommunikation Gesellschaft für Werben und Verkaufen mbH & Co., Abteilung Anzeigenverwaltung, Hohenzollernstraße 60, D-8000 München 40, Telefon (0 89) 33 40 13/14, Telex 05 29212 markt d.

Herstellung: Greiserdruck (Satz und Reproduktionen). Karlsruher Straße 22. D-7550 Rastatt.

Druck: MEDRO Metzger-Druck GmbH
Obere Au 1, 6951 Obrigheim



**ISSN 0171-5542**


**Die nächste Ausgabe der Zeitschrift DIAGNOSEN erhalten Sie am 26. Juli 1984 bei Ihrem Buch- oder Zeitschriftenhändler. Sollte er DIAGNOSEN nicht führen, dann fragen Sie Ihren Zeitschriftenhändler danach und bitten Sie ihn, daß er Ihnen die Zeitschrift besorgt.**

JEDEN MONAT NEU!

# Diagnosen

+++ Leser werben Leser +++ Leser werben Leser +++

# *Lieber Diagnosen-Leser.*

*Sie gehören zu den Lesern dieses zeitkritischen Magazins »Diagnosen«, weil sie wissen wollen, was hinter den Kulissen im Welttheater gespielt wird.*

*Ob der künftige Weltkrieg – sie nennen es den »dritten Durchgang« – im Nahen Osten ausgelöst wird, bleibt dahingestellt. Das Ziel einer Gruppe Internationalisten ist die totale Vernichtung der alten Ordnungen vor allem in Europa.*

*Die Insider, Bilderberger, Trilateralen, Illuminati oder wie sie sich auch nennen mögen, glauben an eine »Neuerschaffung der Welt«. Sie haben darum die Französische Revolution, die russische Revolution, den Ersten Weltkrieg und den Zweiten Weltkrieg finanziert. Hitler haben sie mit 130 Millionen Reichsmark an die Macht geholfen. Mit ihrem Geld wollen sie die ganze Welt unter ihre Herrschaft bringen.*

*Als Leser von »Diagnosen« kennen Sie die offene und kritische Haltung dieser Zeitschrift. Wir bitten Sie daher zu überlegen, wer aus dem Kreis Ihrer Familie, Ihrer Bekannten, Kollegen und Freunde Abonnent von »Diagnosen« werden könnte.*

*Wir brauchen jeden Leser, damit das Wissen, das wir Ihnen in dieser Zeitschrift zur Verfügung stellen, eine weite Verbreitung findet. Es ist die einzige Möglichkeit der Aufklärung über die geheimen Mächte, die im Begriff sind, uns zu beherrschen und zu vernichten.*

*Für Ihre Mühe wollen wir Sie gern entschädigen: Wenn Sie uns einen neuen Abonnenten nennen, erhalten Sie als Prämie das Buch »So wurde Hitler finanziert – das verschollene Dokument von Sidney Warburg über die internationalen Geldgeber des Dritten Reiches«.*

*US-Bankiers finanzierten Hitler vor der Machtübernahme. Ein historisches Dokument, das nicht nur wegen der sogenannten Schuldfrage des deutschen Volkes, sondern auch wegen der richtigen Erkenntnis der politischen und geschichtlichen Realität unserer Zeit von brennender Aktualität ist.*

*Den neuen Abonnenten für »Diagnosen« nennen Sie uns bitte auf dem angeschließenden Abschnitt. Hat der neue Abonnent die Abbuchungsvollmacht ausgefüllt oder einen Verrechnungsscheck beigelegt, senden wir Ihnen das Prämienbuch sofort zu.*

**Vielen Dank.**
**Ihr**

[Unterschrift]

**Verlag Diagnosen**




Verlag Diagnosen · Untere Burghalde 51 · D-7250 Leonberg

## Ich habe einen neuen Abonnenten für DIAGNOSEN geworben.

Senden Sie DIAGNOSEN ab ____________
bis auf weiteres zum jährlichen Abonnementspreis von 50,– DM einschließlich Porto und Mehrwertsteuer (im Ausland DM 60,–, der Betrag wird zum Tageskurs umgerechnet) an:

Name ____________

Vorname ____________

Straße und Hausnummer/Postfach ____________

Postleitzahl/Stadt/Land ____________

☐ Der neue Abonnent ist damit einverstanden, daß das Abonnentengeld von seinem Konto (Bank- oder Postscheckkonto) abgebucht wird.

Bank/Ort ____________

Bankleitzahl ____________

Kontonummer ____________

☐ Der neue Abonnent legt einen Verrechnungsscheck über den Betrag von 50,– DM anbei (Ausland: DM 60,–, Gegenwert in ausländischer Währung zum Tageskurs)

☐ Bittet um Übersendung einer Rechnung.

Die Einziehungsermächtigung gilt bis auf Widerruf und erlischt automatisch bei Beendigung des Abonnements.

Datum ____________

Unterschrift des Abonnenten/Kontoinhabers ____________

Der neue Abonnent ist berechtigt, diese Abonnements-Bestellung innerhalb einer Woche nach Absendung gegenüber dem Verlag Diagnosen, Untere Burghalde 51, D-7250 Leonberg, in schriftlicher Form zu widerrufen.

Ich habe den neuen Abonnenten geworben und erhalte dafür das Buch »So wurde Hitler finanziert«. Der neue Abonnent war noch nicht Bezieher dieser Zeitschrift und ist nicht mit mir identisch. Meine Anschrift:

Name ____________

Vorname ____________

Straße und Hausnummer/Postfach ____________

Postleitzahl/Stadt/Land ____________

# In diesem H


## Vertrauliches

*Parteiprogramm: Der Untergang wird verschoben; Desinformation: Ein Buch über »New York Tass«; Schmuggel: Technologie für die Russen; US-Kongreß: Mit dem Volk gegen den Ausverkauf; Sabotage: Waffentransporte nach Fahrplan; Angst: Mit eignem Flugzeug und Auto; Terroristen: Jagd auf Arafat; Todeslager: Tausende Tote in Simbabwe; Bekenntnisse: Die Funktion friedlicher Koexistenz; KGB: Ein Marschall als Chef; Warnung: Spiel mit dem Feuer; Konkurrenz: Predigten über den Feindsender; PLO: Der Kampf um die Befreiung geht weiter; Insider: Geld für die Glorie* 6

## Der Kommentar

*Eine Krise für Europa* 8

## Zitate 10

## Trilaterale Kommission

*Poker um 50 Milliarden Dollar* 12

*Geheimes Treffen in Washington* 14

*Wie gibt man fremdes Geld aus?* 15

*Wer wird US-Präsident* 17

## Großbritannien

*Der Handel mit Giftgas* 16

## Politischer Hintergrund

*UdSSR: Anti-Satelliten-Waffe im Weltraum; Antarktis: Auch hier geht es um Öl; Südkorea: USA baut Atom-Kraftwerke; Afghanistan: Sowjetunion kämpft mit Giftgas; Niederlande: Sorgen um das Rhein-Trinkwasser; UdSSR: US-Soldaten als Gefangene in Workuta; USA: Wenn die Demokraten im November siegen; Australien: Einladung an Petra Kelly; Iran: Forderung nach Erhöhung des Ölpreises; Guinea: Der Tyrann ist tot; China: Waffen aus den USA* 18

## Illuminaten

*Der Orden des Herrn Weishaupt, 2. Folge* 20

## Zeitdokument

*Deutschland muß sterben!* 26

## Dritter Weg

*Geld und Gold* 30

## US-Bundesbank

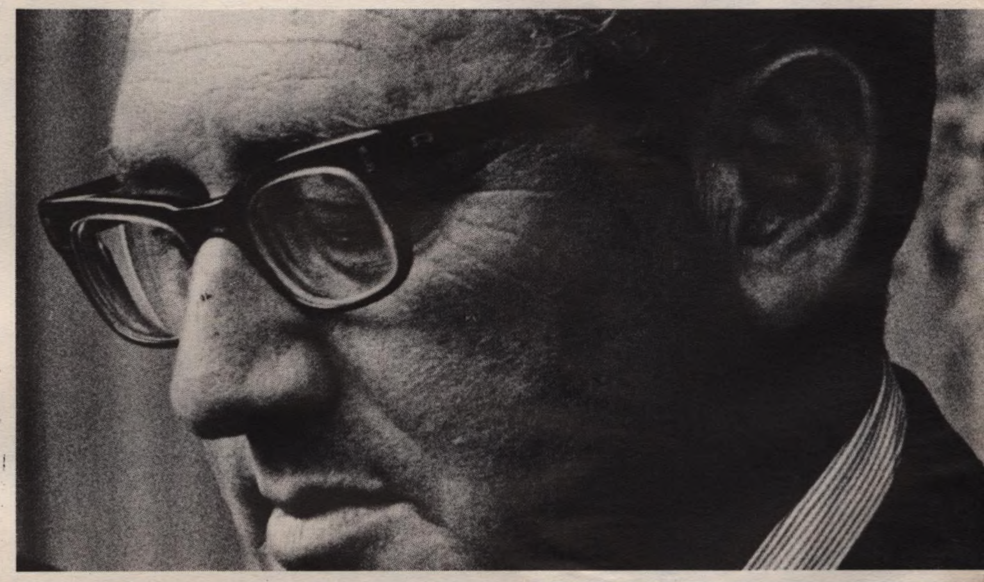
*Volckers Geldpolitik* 31

## Insider

*Die ganz großen Bankers* 32

## Henry Kissinger

*Wer ist »Bor«?* 40

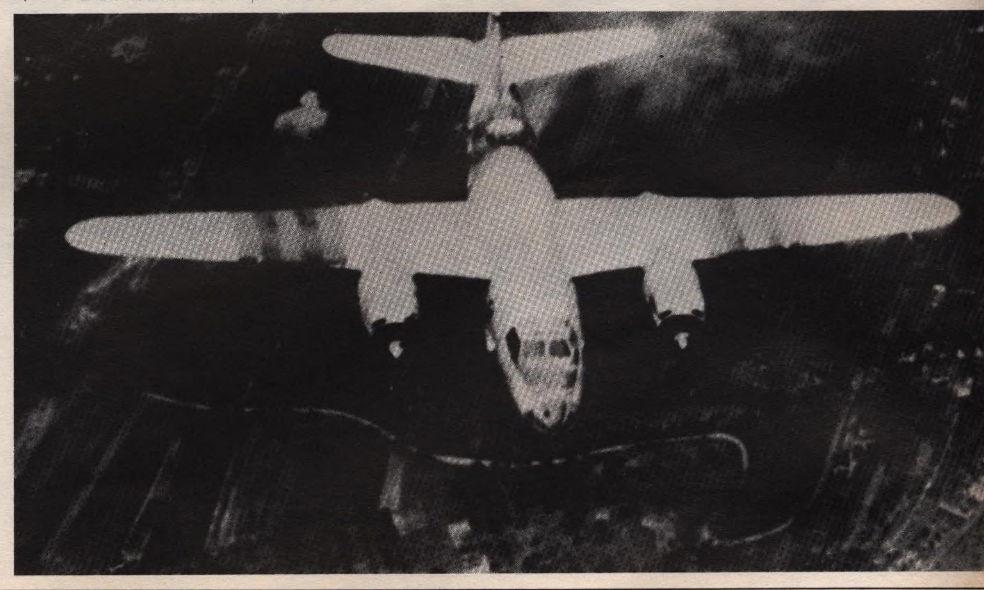



▲ **In seiner Rede am 10. März 1982, die vom Centre for Strategic Studies veröffentlicht wurde, berichtet Henry Kissinger, daß seit Präsident Roosevelts Tod alle amerikanischen Außenminister britische Einflußagenten gewesen seien. Wer ist eigentlich dieser Henry Kissinger? Auf Fragen nach seiner Vergangenheit bleibt der ehemalige US-Außenminister die Antwort schuldig.** **Seite 40**



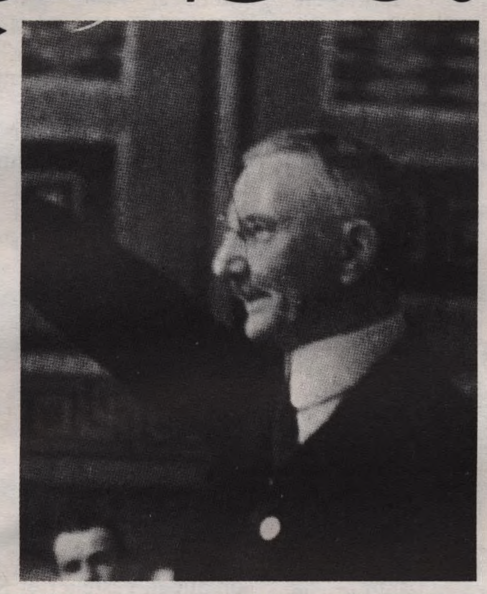
**David Rockefeller und seine Trilaterale Kommission tagte in Washington. Wichtiges Thema: Wie man mehr Dollar aus den Taschen der Steuerzahler herausholen kann.** **Seite 12** ▶

**1941 wurde den führenden Politikern in den USA und England eine Schrift des Präsidenten der American Federation of Peace, Theordore Nathan Kaufman, übergeben. Kaufmans Plan war: Deutschland muß sterben!** **Seite 26** ▼



# eft lesen Sie:

Die Rolle Hjalmar Schachts bei der Vorbereitung des Zweiten Weltkrieges. Schacht wurde beispielsweise fälschlich die Rettung der deutschen Geldwirtschaft 1924 zugeschrieben, obwohl sie in Wirklichkeit die Leistung von Dr. Karl Helfferich war. Und auch in den dreißiger Jahren, als Schacht sich eines Rufs als gerissener internationaler Meister-Unterhändler erfreute, gründete er seine Reputation auf den Leistungen anderer. Schachts Positionen in Deutschland während der zwanziger und dreißiger Jahre wurden erheblich gestärkt durch seine einflußreichen Freunde in England: Montagu Norman und Winston Churchill. Schacht hat mehr als jeder andere dazu beigetragen um Deutschland zu unterminieren. Seite 44 ▶





◀ Die Verfilzung und die Hintermänner der Fluor-Lobby. Sie ist so angelegt, daß diese »gesunden« Geschäfte in der Öffentlichkeit völlig unbemerkt bleiben, so daß selbst Gesundheitsämter, Zahnärzte und Krankenkassen sich teilweise ahnungslos für den Fluorfeldzug einsetzten. Bis heute haben diese Gruppe nicht begriffen, daß sie sich vor den hervorragend getarnten Karren der Zuckerindustrie spannen ließen. Seite 70

Eigentlich hat die Psychologie und die Psychoanalyse und Psychiatrie nichts zu tun mit der experimentellen Physiologie. Und noch weniger hat dieser Komplex etwas zu tun mit Vivisektion. Aber Tierversuche werden gut bezahlt Seite 76 ▼




**Ronald Reagan**

*Der Wert von Versprechen* 43

**USA**

*Schein-Prosperität und drohender Bankrott* 44

**Unsichtbarer Krieg**

*Auf dem Weg zur Gedankenkontrolle* 50

**Umwelt-Journal**

*Gegen radioaktive Bestrahlung von Arzneien; Futtersilo gestrichen – Gift in der Milch; Biologisches Bauen als Lebensphilosophie; Unseriöse Gutachten der Elektrizitätswerke; Gesetze gegen den sauren Regen* 58

**Feuer des Lebens**

*Wasseradern sind kein Aberglaube* 60

**Naturheilmittel**

*Widerspruch zu ärztlicher Erfahrung* 63

*Pflanzensaft gegen Allergie* 67

**Medizin-Journal**

*Ernährungssünden immer kostspieliger; Krank durch bequemes Gesundheitssystem; Hirnschlag durch Rauchen; Tabak schädigt Chromosomen; Dauerkopfschmerz durch Tabletten; Ballaststoffe gegen Stuhlverstopfung; Schützt Muttermilch vor Zuckerkrankheit?; Vorbräunen schützt vor Sonnenbrand* 64

**Gesund leben**

*Kritik an unserer Ernährung* 66

**Gesundheit**

*Wenn das Gedächtnis nicht mehr will* 68

**Therapie**

*Den Kröpfen an den Kragen* 69

**Fluor**

*Verfilzung der Hintermänner* 70

**Tierversuche**

*Tod für die Schönheit* 72

*Tierleid zur Erprobung von Waffen* 73

*Das Gehirn als Hobby* 76

**Tier-Journal**

*Schweizer Bundesrichter entschieden für bedrohte Tiere; Neues Fledermausdrama in Niedersachsen; Wanderfalkenhorste werden wieder bewacht; Dem Waldsterben folgt das Vogelsterben; Kleinfische müssen leben; Der Staat als Versager; Neue Chancen für den Laubfrosch; Rettet die Meeresschildkröten; Kapuzentaucher kaum entdeckt, schon bedroht* 74

**Leserbriefe** 78

# Vertrauliches

## Parteiprogramm

# Der Untergang wird verschoben

Tschernenko, Partei- und Staatschef der UdSSR, will das Parteiprogramm der KPdSU überarbeiten lassen, »damit die politische Planung mit der realen gesellschaftlichen Entwicklung wieder in Einklang kommt«. Tschernenko bei einer Tagung der zuständigen Parteikommission: »Die Partei muß mit den oberflächlichen Vorstellungen vom Übergang ins Endstadium des Kommunismus, die derzeit noch Gültigkeit hat, aufräumen.«

Seine Kritik gilt ganz offensichtlich dem früheren Kremlchef, aus dessen Amtszeit das bisher gültige Parteiprogramm von 1961 stammt: Nikita Chruschtschow. Dieser prophetisch begabte Mann sagte für 1980 den endgültigen Niedergang des Kapitalismus voraus. Der neue Parteichef ist da realistischer, er gibt dem Kapitalismus noch Chancen. □

## Desinformation

# Ein Buch über »New York Tass«

Ein Buch über die grandiosen Desinformationsleistungen der »New York Times« ist soeben unter dem Titel »Bad News – The Foreign Policy of the New York Times« herausgekommen. Der Autor, Russ Braley, weist anhand unzähliger Dokumente nach, wie schamlos dieses Blatt seine Leser im regierungsfeindlichen Sinne manipuliert. Die Journalisten der »New York Times« sitzen gerne jeder kommunistischen Desinformation auf. In Insider-Kreisen wird die »New York Times« spöttisch als »New York Tass« bezeichnet. □

## US-Kongreß

# Mit dem Volk gegen den Ausverkauf

Der mutige US-Senator Jesse Helms wird wieder von den Linken aller Schattierungen bekämpft. Der demokratische Kongreßmann John Burton nennt ihn »den gefährlichsten Mann in der amerikanischen Öffentlichkeit«, weil er für ein starkes Amerika eintritt. Helms führte einen nachhaltigen Kampf gegen die Aufgabe der Panama-Kanalzone durch die USA und gegen die Ratifizierung des Salt II. Senator Helms: »Die einzigen Leute, die auf meiner Seite sind, ist das Volk.« □

## Schmuggel

# Technologie für die Russen

Der Direktor der schwedischen Firmengruppe ASEA, Sven-Olof Haakansson, hat entgegen gesetzlicher Vorschriften Technologieschmuggel von den USA über Schweden in die UdSSR organisiert. Durch ihn gelangten elektronische Bauteile, die strengster Exportbeschränkung unterlagen, in die Sowjetunion. Empfänger war der Industriekomplex OSKOL südlich von Moskau. Die Sowjets entlohnten ihren Helfer mit einer Zahlung von 200 000 Schweizer Franken auf ein Schweizer Konto. Auch die Weiterleitung von Computertechnologie an die Sowjets wurde von ihm bewerkstelligt. □

## Angst

# Mit eigenem Flugzeug und Auto

Um jeder Art von möglicher – von außen gesteuerter Sabotage – zu entgehen, benutzte US-Präsident Ronald Reagan für seine Reise nach und in China das Flugzeug »Air Force 1«, eigene Hubschrauber und vorher eingeflogene Limousinen. Den chinesischen Gastgebern war dies schon deshalb nicht unangenehm, weil ihnen dadurch die schwere Verantwortung für Reagans Sicherheit abgenommen wurde. Die US-Präsidenten Nixon und Ford hatten solche Sicherheitsmaßnahmen nicht für nötig gehalten. □

## Sabotage

# Waffentransporte nach Fahrplan

Das US-Energieministerium bemüht sich um gesetzliche Regelungen, die es verbieten, »nicht geheime kontrollierte Informationen über Atomwaffen (Herstellungs- und Lagerungsorte) sowie über Transporte von Atomwaffen zu veröffentlichen oder weiterzugeben«. Ursache ist die zunehmende Aktivität von Friedenskämpfern, die über diese Dinge berichten, entlang von Bahnstrecken, auf denen Atomwaffen oder Sprengköpfe transportiert werden, Demonstrationen veranstalten, Mahnwachen aufstellen und auf den Gleisen Andachten durchführen.

Die atomaren Sprengköpfe, die überwiegend in den Pantex-Werken in Amarillo, Texas, montiert werden, gelangen per Bahntransport nach Bangor, Washington, in die U-Bootwerften für die Trident-Fertigung oder nach South Carolina zu Lagerstätten für Atomraketen. Der Transport erfolgt durch einen Panzerzug, dessen schwerbewaffnetes Begleitpersonal auch über Maschinengewehre und Handgranaten verfügt. □

## Terroristen

# Jagd auf Arafat

Abu Nidal und die hinter ihm stehende Terroristengruppe, die sich 1972 von der PLO abgespalten hatte, weil ihnen deren Methoden im Kampf gegen Israel zu wenig gewalttätig waren, beabsichtigen jetzt wieder, gemäßigte PLO-Funktionäre um Yassir Arafat zu beseitigen. Abu Nidals Leute hatten auch am 10. April 1983 anläßlich einer palästinensischen Konferenz in Portugal den als gemäßigt bekannten PLO-Funktionär Sartawi in der Halle eines Hotels erschossen. Auch in London und Bonn hat Abu Nidal seine Terroristen stationiert, die jeden Tag wieder Attentate verüben können. □

## Todeslager

# Tausende Tote in Simbabwe

Die Sicherheitskräfte Simbabwes haben in Matabeleland bei Belaghwe, 15 km südlich von Kezi, sowie in Sun Yet Sen und Mphoeng Konzentrationslager für die Guerillakämpfer eingerichtet, die mehr als Todeslager bezeichnet werden können. In Belaghwe sollen schon mehrere hundert Zivilisten umgebracht worden sein, während Tausende unter unmenschlichen Bedingungen dort inhaftiert sind. Die neue Offensive der Sicherheitskräfte hat unter der Zivilbevölkerung allein in den letzten Wochen mehrere tausend Tote gekostet. □

## Bekenntnisse

# Die Funktion friedlicher Koexistenz

Sowjetaußenminister Gromyko hat anläßlich des Geburtstages Lenins einen Grundsatzartikel zum Thema »Lenin und die Außenpolitik des Sowjetstaates« geschrieben, in dem er abermals die wirkliche Funktion der friedlichen Koexistenz aufzeigt.

Gromyko: »Die friedliche Koexistenz stellt eine spezifische Form des Klassenkampfes zwischen dem Sozialismus und dem Kapitalismus dar. Ein solcher Kampf wird auf dem Gebiet der Wirtschaft, Politik und zweifelsohne auch der Ideologie geführt und wird fortdauern, weil Weltanschauung und die klassengebundenen Ziele der beiden Gesellschaftsordnungen entgegengesetzt und unversöhnlich sind.«

Gromyko fährt fort: »Dem Vermächtnis Lenins folgend ist die Sowjetunion nach wie vor Friedensanhänger und Gegner von Eroberungskriegen. Sie kämpfte und kämpft auch weiterhin für Abrüstung und die internationale Entspannung sowie auch dafür, alle Streitfragen mit friedlichen Mitteln zu lösen. Die Politik des Friedens und der Völkerfreundschaft stellt einen konzentrierten Ausdruck des Willens aller sowjetischen Menschen in bezug auf die internationale Politik dar.« □

## KGB

# Ein Marschall als Chef

Eine deutliche Hervorhebung des KGB ist die soeben erfolgte Erhebung des KGB-Vorsitzenden Viktor Tschebrikow zum Marschall der Sowjetunion. Der bisherige Armeegeneral war nach Breschnews Tod vom Stellvertreter zum KGB-Chef aufgerückt und dann am 26. Dezember 1983 zum Kandidaten des Politbüros gewählt worden.

Keiner seiner Vorgänger als KGB-Chef hatte jemals den Marschallsrang, obwohl davon ausgegangen werden kann, daß Jurij Andropow als Politbüro-Vollmitglied, KGB-Chef und Armeegeneral eine weit größere Machtposition hatte, als dies heute bei Tschebrikow (61) der Fall sein dürfte. □

## Warnung

# Spiel mit dem Feuer

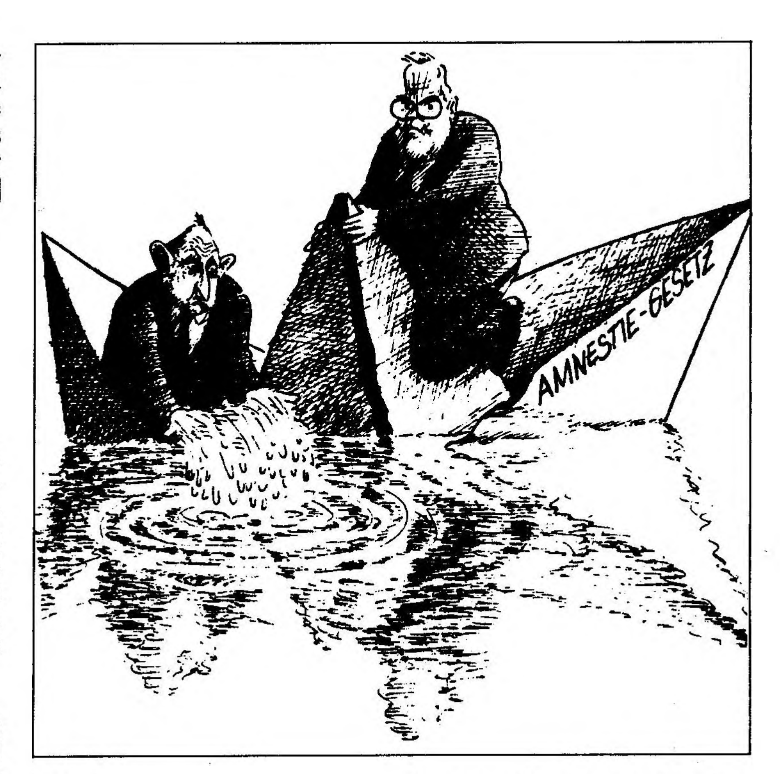
Hodschatoleslam Rafsanjani, der iranische Parlamanentspräsident, einer der engsten Vertrauten Ayatollah Khomeinis, hat erklärt, daß »West-Europa und die Vereinigten Staaten von Amerika in einem Meer von Blut und Feuer ertränkt werden«.

Obwohl die UdSSR wesentlich mehr Waffen an den Todfeind des Iran, den Irak, liefert, hat niemand von der iranischen Führung Mordaufträge gegen KP-Chef Tschernenko erteilt. Vermutlich ist man sich in Teheran darüber klar, daß das ein Spiel mit dem Feuer wäre, denn der KGB wäre zweifellos in der Lage, den Ayatollah Khomeini und seine Führungselite schneller abzuschaffen als diese dem Politbüro oder dem ZK-Sekretariat gefährlich werden könnten. □

## Konkurrenz

# Predigten über den Feindsender

Sehr unangenehm ist es für die iranische Führung, daß jetzt ein angesehener islamischer Religionsführer, Ajatollah Teherani, über den irakischen Rundfunk täglich in den Sprachen Persiens an die dortige Bevölkerung appellieren wird, das Regime Khomeini abzuschütteln. Ist schon die Flucht eines so hohen Geistlichen an sich beunruhigend für Khomeini, so ist es doppelt ärgerlich, daß dieser ausgerechnet zum größten Feind Persiens, zum Irak, übergewechselt ist. Seine Ansprachen von dort werden sicher nicht ohne Einfluß bleiben und die ständig wachsende Unzufriedenheit der Völker Persiens steigern. □




## PLO

# Der Kampf um die Befreiung geht weiter

George Habasch, Kinderarzt und Chef der »Volksfront zur Befreiung Palästinas« (PFLP), spricht von der »Notwendigkeit für die PLO, in die Basen und Stellungen der PLO in Jordanien zurückzukehren«. Dies ist natürlich nur möglich, wenn König Hussein dem zustimmt.

Yassir Arafats bisherige Bemühungen, das Verhältnis mit Jordanien wieder wesentlich zu verbessern, muß unter diesem Gesichtswinkel gesehen werden. Das würde natürlich eine wesentliche Verschärfung der Lage an der Ostgrenze Israels herbeiführen und logischerweise auch Jordanien wieder der Gefahr aussetzen, bei israelischen Vergeltungsschlägen gegen PLO-Aktivitäten – die damit zweifellos geplant sind – zu Schaden zu kommen.

Die PFLP ist erwiesenermaßen für die Durchführung der Entführung des Omnibusses verantwortlich. Die Insassen, zum Teil beim israelischen Militär tätig, sollten nach Ägypten verschleppt werden, um als Geiseln gegen 30 inhaftierte PLO-Kämpfer ausgetauscht zu werden.

Bassam Abu Sharif, Sprecher der PFLP, erklärte, daß »weitere Attentate folgen werden. Die Tatsache, daß die Kidnapper des Omnibusses das ›Kommando Che Guevara‹, umgekommen sind, wird uns nicht von weiteren gleichartigen Aktivitäten abhalten.« □

## Insider

# Geld für die Glorie

»The National Endowment for the Humanities« (NEH), auf deutsch: Nationale Stiftung für Menschlichkeit, eine aus Steuergelder gespeiste Organisation in den USA – sie hat pro Jahr 140 Millionen Dollar zu vergeben –, subventionierte allein in diesem Jahr mit 60 Millionen Dollar Filmemacher, deren Themen ganz auf der Linie des Rockefeller Clans liegen. Die Themen dieser Filme glorifizieren die Kommunisten im Spanischen Bürgerkrieg sowie den kommunistischen Agenten Alger Hiss, der sich als Moskaus bester Mann als persönlicher Berater des US-Präsidenten Roosevelt betätigen durfte. Hiss soll jetzt reingewaschen und als Patriot dargestellt werden. Derjenige, der den Spionageskandal aufdeckte, Senartor McCarthy, wird dafür entsprechend denunziert und verleumdet. □

## Der Kommentar

# Eine Krise für Europa

Ekkehard Franke-Gricksch

Es heißt, daß nichts den Verstand wunderbarer klarmacht, als das Wissen, am nächsten Tag oder in einer Woche gehenkt zu werden. Aber wenn eine Person oder ein Kollektiv diesem Schicksal erst im Zeitraum eines Jahres oder eines Jahrzehntes entgegensieht und die Katastrophe nicht vollkommen sicher, sondern nur höchstwahrscheinlich ist, dann ist das Ergebnis nicht die Konzentration, sondern die Verwirrung des Verstandes. Mit einem Wort, Europa wäre wahrscheinlich mit einer wirklichen Krise gedient.

Es besteht nicht der geringste Zweifel darüber, daß sich in der Welt erneut Dinge vorbereiten, die allen, die klar sehen, bedeuten, daß sich die Menschheit dem Scheideweg ihres Schicksals nähert, daß sie die Wahl treffen muß, ob sie den Pfad einschlagen will, der die Erhaltung des Friedens garantiert oder den Weg, der in ein erneutes Unglück führt. Die weltpolitische Lage wird gerade von uns Europäern fordern, die Weichen auf unserem Kontinent selbst zu stellen. Der biblisch geschulte Leser wird das leicht in der Profetie des alten Testamentes nachschlagen können.

### Der wahre Sieger wäre der Tod

Sollte der materialisitsche, nihilistische Geist der Zerstörung und Vernichtung in millionenfacher Multiplikation über Frieden und christlichem Glauben triumphieren, dann würden jene dämonischen Kräfte endlich siegen, die dem Götzen Mammon dienen und letztendlich den Antichristen krönen möchten. Das wäre dann der immer wieder prophezeite dritte Durchgang, mit allen seinen apokalyptischen Schrecken, seinem titanenhaften Grausen und seiner zyklopenhaften Vernichtung.

Alles, was der Zweite Weltkrieg an Furchtbarem, Entsetzlichem und Erwürgendem gebracht hat, wird nur ein Kinderspiel sein gegenüber den Auswirkungen des dritten Weltkrieges im Zeitalter der Atombomben, Todestrahlen und ABC-Waffen.

Der dritte Durchgang wäre dann der Endpunkt des teuflischen Krieges ums Gold. Der Plan war titanisch, der Zweck satanisch. Nicht nur zu Kriegen sollte aufgereizt werden, sondern auch die Herrschaft über das Gold der Erde wollte man gewinnen. Sie planen, durch diese Mittel die Welt zu beherrschen, eine neue Weltordnung zu schaffen und die Weltherrschaft anzutreten.

### Der Krieg ums Gold

Zunächst befanden sich noch keine Heere in Schützengräben, und darum erkannten wenige Menschen diesen Krieg. Dennoch war es ein Krieg, geleitet durch machiavellische Führer, die ihren Zielen zustrebten, indem sie ganze Nationen ruinierten und hunderte Millionen Menschen in ihre Zins-Sklaverei führten. Dieser Krieg ums Gold ist der schlimmste Krieg der Menschheit.

Dieser Krieg ums Gold wurde geplant und wird geleitet im Sinne Machiavellis durch die internationalen Bankers, die Rüstungshändler und Politiker – mit einem Wort durch die Insider oder Internationalisten, die wiederum teils wissend, teils unwissend jahrhundertealte Pläne von Erwählten, gewissen Orden oder den Illuminaten ausführen, die seit fast zweitausend Jahre nur das Ziel kennen: das Christentum auszurotten, dem goldenen Kalb zu huldigen und dem Antichristen wieder seinen Tempel zu errichten.

Mit dem Gold der Welt beherrschen sie die internationalen Kredite und Währungen aller Nationen und kassieren weltweit ihre Gewinne. Die Methode ihres Vorgehens war und ist immer die gleiche: Beraube ein Land der nötigen Hilfsquellen, oder handhabe sein Geld mittels kurzfristiger Kredite, bis das Land vor finanziellem und wirtschaftlichem Zusammenbruch und das Volk vor dem Ruin steht.

Dann gewähre dem unglücklichen Land Anleihen, verbunden mit Sonderabkommen, die zu erhöhter Aufrüstung verpflichten, zum Erwerb von Waffen aller Art, auch von Nahrung, zu außerordentlichen Preisen und geliefert von Kreisen, mit denen man unter einer Decke steckt.

Hole das geliehene Geld wieder zurück, in Form von Bezahlung deiner Rüstungs- und Lebensmittel-Lieferungen. Dann steht das ausgeplünderte Land wieder ohne Geld da, seine Anleihen sind nicht zurückgezahlt, es muß neue Gelder aufnehmen, sich noch tiefer verschulden, sich zu noch größeren Rüstungsverpflichtungen bekennen und zahlen, zahlen, zahlen!

Wiederhole diese Vorgänge, wenn nötig, und steht die Nation vor dem endgültigen Zusammenbruch, so verweigere weitere Darlehen, verlange die Rückzahlung der früheren Darlehen, sofortige Liquidierung der kurzfristigen Kredite oder Auslieferung des Goldbestandes, den das Land zu häufen verpflichtet war.

### Drei Viertel von Europa

Der erste Feldzug dieses Krieges dauerte drei Jahre von 1921 bis 1923. Er begann mit Österreich, das vorher seiner eigenen Mittel,



**So stellten sich unsere Großeltern die Sünde vor. Unsere heutige Sünde ist der Tanz ums goldene Kalb auf einem Vulkan.**

sich erhalten zu können, beraubt worden war. Seine wirtschaftlichen Quellen waren derart vermindert, daß 1921 das Volk hungerte. Nun wurden Darlehen gewährt, doch nur für sechs Monate, unter Verweigerung weiterer Kredite. Monat um Monat wurde Österreich mehr abgenommen. Bald mußte das Land Banken und Eisenbahnen opfern und heimlich die Überwachung seiner Armee dulden.

Die Bankers mißbrauchten den Völkerbund und hohe Beamte vieler Nationen, die für sie ihre Raubzüge einleiten und ausführen mußten. Ungarn wurde beraubt und wirtschaftlich gewürgt, bis es 1923 unter internationale Finanzaufsicht gestellt wurde. Sodann mußten Griechenland, Tschechoslowakei, Jugoslawien und Bulgarien militärische oder besondere Handels-Abkommen treffen, um Darlehen zu erhalten.

Deutschland war das nächste Opfer. Im Westen wurden ihm weggenommen: die Kohle des Saargebietes, das Eisenerz aus Lothringen und die Bergwerke von Aix-la-Chapelle. Später, im Mai 1922, wurden im Osten 75 Prozent der schlesischen Kohleförderung und die größten Stahlwerke Polen übergeben.

Der erste Feldzug des teuflischen Krieges ums Gold war erfolgreich. Frankreich wurde beherrscht durch Einschüchterung seiner Zentralbank. Österreich war im Gesamten hypothekarisch verpfändet. Deutschlands Reichtum war verschwunden, sein Geld durch Inflation vernichtet.

Der zweite Feldzug dauerte sechs Jahre von 1924 bis 1929. Deutschland begann sich zu erholen, errichtete eine Goldmark, deren Wert festgehalten wurde. Im gleichen Jahr begann der Dawes-Plan.

Die Vereinigten Staaten erfreuten sich in dieser Zeit eines beachtlichen Wohlergehens. Daher floß Gold von Europa nach Amerika. Später erhöhten andere Umstände diesen Goldzufluß nach USA. Die Bankers hatten im August 1928 Frankreich gezwungen, seinen Franc abzuwerten, im »ungeheuren Ausmaß von 80 Prozent«. Dies ließ die Bankers Europas befürchten, die Sicherheit auch ihrer Währungen könnte umgestoßen werden.

## Um die letzte Unze Gold

Am 1. August 1929 trat der Young-Plan in Kraft. Er brachte beträchtliche Mengen Gold von den USA nach Deutschland. Die europäischen Banken erkannten bald, daß dieses Gold nach Deutschland gesandt, von Frankreich gierig an sich gezogen wurde, infolte des unbedingten Rechtes, das der Young-Plan ihm zubilligte. Sie erinnerten sich der deutschen Inflation von 1923 und der französischen Franc-Abwertung von 1928 und erschraken von neuem. Sie wußten von der glänzenden Wirtschaftslage in den USA im Jahre 1928 und anfangs 1929. Die Folge war, daß sie ihr Gold in größeren Mengen nach USA schickten.

Die Insider erkannten folgerichtig, das Gold werde weiter nach USA fließen, solange dort die Wirtschaft blüht. Daher bestand die einzige Möglichkeit, diesen Goldfluß zu unterbinden, darin, die europäischen Banken zu überzeugen, daß es der Wirtschaft der USA nicht gut gehe. Der einzige Weg, das Gedeihen zu zerstören, ergab sich durch Erzeugung einer Panik und Flaute.

So begannen die Bankers des amerikanischen Establishments anfangs August 1929 heimlich mit ihren 12 Milliarden US-Dollar kurzfristig flüssiger Wertpapiere zu manipulieren, durch Strohmänner, auf allen Börsen Europas und Amerikas. Die Preise der Wertpapiere in den USA waren bereits stark übersetzt, so daß es leicht war, den Plan auszuführen.

Sie hatten Erfolg. Die Börsen-Verluste und Börsen-Zusammenbrüche im September und Oktober 1929 übertrafen alle Vorstellungen. Verluste bis zu 50 Milliarden US-Dollar an einem Tag. Der zweite Feldzug des Krieges ums Gold war gewonnen.

Der dritte Krieg um das Gold endete mit der Tatsache, daß das Gold aus dem Verkehr gezogen wurde. Dies begann in Österreich und Deutschland. Am 1. Mai 1931 war Österreich wieder bankrott, und Deutschland wurden 400 Millionen US-Dollar entzogen, 60 Tage später, im Juni 1931, waren 690 Millionen US-Dollar abgefangen. Die deutsche Geschäftswelt war darüber derartig erschreckt, daß sie weitere 830 Millionen US-Dollar deutsches Kapital exportierte. Diese letzten beiden Posten, 1,520 Millionen US-Dollar, ein gewaltiger Blutverlust für ein Land, das seiner wirtschaftlichen Hilfsquellen beraubt, dann zweimal finanziell ruiniert und während zwölf Jahren der Not und dem Hunger ausgeliefert war.

Es hat lange gedauert, bis die Menschen die ganze Bedeutung und Tragweite dieses Vorgehens begriffen. Während 98 Jahren, von 1816 bis 1914, hat England das Gold, sein Gold und das anderer Nationen beherrscht und benützt, um seine Geldeinheit zur Grundlage der Bewertung aller anderen Währungen der Erde zu machen. Nach dem Ersten Weltkrieg 1914 bis 1918 haben die Machiavelli-Kräfte das Gold benützt, um die Preise der Wertpapiere und Obligationen auf allen Märkten der Erde zu ihrem Vorteil zu manipulieren.

Und dann begann Roosevelt eine weitere Schlacht um das goldene Kalb. Für ihn diente Gold als das Ideal, die Preise aller vom Menschen erzeugten und getauschten Waren über die ganze Erde hin zu kontrollieren.

Dieser Krieg um das Gold ging um die Einführung eines Weltgeldes. Gold als Grundlage der Währungen der Welt, zur Manipulation von Obligationen und Wertpapieren. Gold wurde zum Herrscher auf dem Geldmarkt der Welt; der Tanz ums goldene Kalb hatte tatsächlich begonnen.

## Das Spiel wiederholt sich

Heute nähern wir uns einem weiteren Höhepunkt in diesem Krieg um das Gold. Wir stehen wieder einmal nicht nur am Abgrund der menschlichen Moral, sondern auch am Rande der wirtschaftspolitischen Vernunft sowie der währungstechnischen Logik. Wir tanzen auf einem Vulkan, der jederzeit eruptieren kann und alles unter seiner glühenden Lava zu vernichten vermag.

Die Unwahrheit triumphiert in der Politik wie in der Wirtschaft, in den niedersten Kreisen wie im Establishment. Und alles wird mit einer Selbstverständlichkeit hingenommen, die geradezu erschreckend ist.

In den kommenden Monaten stehen wir vor dem Zusammenbruch des Währungssystems von Bretton Woods, der Neuregelung der Weltwirtschaftsprinzipien und einer neuen Währungs- und Finanzpolitik unter stärkerer Wiederanlehnung an das Gold. Wir stehen vor dem Zusammenbruch des US-Dollars in seiner Eigenschaft als Leitwährung der westlichen Welt, verbunden mit einer Abwertung aller anderen westlichen Währungen. Der Weltgoldpreis wird danach eine neue, höhere Bewertung erfahren.

Die Wahrscheinlichkeit einer negativen Entwicklung ist so groß, daß es den Anschein hat, der Mensch weiß im Strudel der kommenden Ereignisse nicht, was er tun und welchen Weg er gehen soll. Er weiß nur: er steht vor einem neuen Dilemma, vor der größten Krise seines Bestehens.

Dies wäre nun eigentlich die Stunde Europas, die Besinnung der Europäer auf die im wesentlichen gemeinsame Wurzeln ihrer Völker und ihrer in der Vielfalt der kulturellen Erscheinungsformen in der Weltgeschichte einmaligen Hochkultur. Es wäre die Chance für eine neue, organische Ordnung auf dem Gebiet des Geldes und des Kredites, der Steuern, der sozialen Subsidiarität und der sachbezogenen direkten Verantwortlichkeit im Staatswesen.

Die Frage ist nur, ob die Europäer verschiedenster Ausrichtungen, darunter Christen, Maurer, Nationale und Juden, alle, die sich dieser europäischen Hochkultur verpflichtet wissen und in ihr überleben wollen, sich auf einen gemeinsamen Nenner einer organischen Ordnung einigen können, bevor sie und ihre Völker von der äußeren Zerstörung durch den geplanten dritten Durchgang und der restlichen inneren Zerstörung vernichtet sind. □

## Zitate

# Hitler-Regime

**Hans Engelhard, Bundesjustizminister, FDP:** »Worum es mir jetzt geht, ist folgendes: Die Verbreitung von Schriften, in denen Handlungen des nationalsozialistischen Völkermordes in Abrede gestellt werden, soll künftig unter Strafe gestellt werden. Mir geht es also darum, das schriftliche Leugnen etwa der Massenmorde von Auschwitz und Treblinka zu erfassen, weil die schon im Strafgesetzbuch vorhandenen Tatbestände der Volksverhetzung und der Aufstachelung zum Rassenhaß dies nicht abdecken. Nicht belangt werden soll derjenige, der mündliche Äußerungen dieses Inhalts etwa am Stammtisch tut. So ärgerlich solche Redereien auch sind, das eigentlich Gefährliche ist eben die schriftliche Verbreitung neonazistischer Propaganda, die das Hitler-Regime von der historischen Tatsache des Völkermordes reinzuwaschen versucht. Die Rechtspraxis wird keine Probleme bringen. Ich bin sicher, wenn meine Vorstellungen Gesetz werden, wird die deutsche Justiz damit ein wirksames Instrument in der Hand haben, um der neonazistischen Propaganda einen Riegel vorzuschieben.«

# NATO

**Henry Kissinger, früherer US-Außenminister:** »Ich habe in dem Artikel klar gesagt, daß ich selbst es sehr vorziehen würde, wenn eine Strategie entwickelt würde, in der die konventionelle Verteidigung sinnvoll wird und in der es nötig ist, die jetzigen amerikanischen Truppen in der jetzigen Zahl dort zu halten. Nur, wenn die Verteidigung sowieso atomar von Anfang an ist, sehe ich keinen Sinn, die Truppenzahl so zu halten wie sie jetzt ist, so daß es teilweise darauf ankommt, welche Strategie wir entwickeln. Das war keine Drohung, es war eine Reflexion der Wirklichkeit.«

# Atomkrieg

**Alexander Solschenizyn, Literatur-Nobelpreisträger:** »Ich bin aus irgendeinem Grund sogar davon überzeugt, daß es keinen Atomkrieg geben wird. Dabei kann es verschiedene Gedankenspiele und Begründungen geben, warum es weder in der einen noch in einer zweiten, noch in einer dritten Variante dazu kommt. Wenn der Westen nach 1945 den Atomschirm nicht zu seiner hauptsächlichen Stütze erhoben, seine ganze Verteidigung nicht abgebaut und seine Streitkräfte nicht demobilisiert, sondern statt dessen seine konventionell ausgerüstete menschliche Kampfkraft beibehalten hätte, dann gäbe es heute ohnehin nicht die Gefahr eines atomaren Krieges. Ich will nicht alle Varianten durchgehen, doch eine möchte ich nennen – eine sehr düstere. Diese Variante zieht die Bilanz jahrzehntelanger Zugeständnisse und Kapitulationen. Eine der Möglichkeiten, bei der es zu einem Atomkrieg kommt, wäre diese: der Westen hat das atomare Gleichgewicht verloren und ist zudem schlecht gegen eine Auflösung von innen gewappnet, und so gibt es für die kommunistischen Führer auch ohne Atomkrieg viele Wege.«



»Wir haben uns entschlossen, Sie gleichzuberechtigen!«

# Weißes Haus

**Alexander Haig, ehemaliger Außenminister der USA:** »Mir kam das Weiße Haus so geheimnisvoll wie ein Geisterschiff vor; man hörte das Knarren in der Takelage, das Ächzen der Holzbohlen, ja, manchmal erhaschte man auch die Mannschaft an Bord. Aber wer davon stand eigentlich am Steuer?«

# Ronald Reagan

**Barry Goldwater, konservativer Senator aus Arizona, USA:** »Ich habe die Schnauze voll. Der Präsident hat uns aufgefordert, seine Außenpolitik zu unterstützen. Wie können wir das tun, wenn wir nicht wissen, was zum Teufel er im Schilde führt? Libanon, – ja, da wußten wir alle, er schickt Truppen dorthin. Aber Verminung der Häfen Nicaraguas? Das ist ein Akt, der internationales Recht verletzt. Ein kriegerischer Akt. Ich weiß für mein Leben nicht, wie wir das erklären wollen. Ich mag das alles nicht. Nicht vom Präsidenten und nicht von Ihnen. Wir brauchen auch keine langen Erläuterungen. Das Kind liegt im Brunnen. Und wenn dergleichen in Zukunft wieder passiert, dann seien Sie gewiß, ich werde in aller Öffentlichkeit ein höllisches Spektakel loslassen.«

# Europa

**Antje Vollmer, Bundestagsabgeordnete der Grünen:** »Alles, was wir bisher in der Geschichte Europas erlebt haben, steht in der sozusagen vaterländischen Tradition: die Aggression, der Kolonialismus, die Beherrschung oder Tyrannei über die Natur und die Reichtümer der Erde, die Ideologie der Überlegenheit der Nationalstaaten und Rassen, der europäischen Naturwissenschaften, der europäischen Zivilisation und der europäischen Waffen. Gegen diese vaterländische Tradition setzen wir die Tradition der europäischen Mutterländer. Und dazu zähle ich Bilder und Farben einer Landschaft, den Rhythmus der Lieder und Tänze, die sich allemal nach der ortsüblichen Arbeit richten, was uns die Eigentümlichkeiten der Sprache lehren, den Geschmack der einheimischen Gerichte und die Art und Weise der basisdemokratischen Regelung des Alltagslebens. Die Mutterländer Europas warten allesamt noch auf ihre Befreiung. Aber sie sind auch nicht ohne Heldinnen und Helden. Überliefert sind nur wenige ihrer Namen: Joß Fritz, der legendäre Bauernführer, Johanna von Orleans, Klaus Störtebeker, Jan Huß und die Mutter Courage.«

# Haß

**José Ramón Fernández, kubanischer Volksbildungsminister:** »Maßloser Haß auf den Klassenfeind ist die Keimzelle des Sozialismus.«

# Revolution

**B. N. Ponomarjow, Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU:** »Die sozialistische Revolution kann sich durchaus auf friedliche Weise vollziehen, das Proletariat kann die Staatsmacht auch ohne Bürgerkriege ergreifen, das wird aber nur durch eine breite, kontinuierliche Entwicklung des Klassenkampfes der Arbeiter- und Bauernmassen und der städtischen Mittelschichten gegen das monopolistische Großkapital, gegen die Reaktion und für tiefgreifende soziale Reformen, für Frieden und Sozialismus möglich sein.«

# Grüne

**Petra Kelly, Bundestagsabgeordnete der Grünen:** »Ich bin wirklich enttäuscht, wie weit wir mit unseren internen Streitereien gekommen sind. Wir schieben die wirklich wichtigen politischen Fragen oft unerledigt vor uns her. Alles Nebensächliche wird dagegen mit ungeheuerem Zeitaufwand breitgetreten. Für die Überlebensfragen, wegen derer uns über zwei Millionen Wähler ins Parlament geschickt haben, bleibt deshalb kaum Zeit. Und dann verkehren wir ja so furchtbar häufig schriftlich miteinander. Dieses furchtbare Papier, das wir austauschen, macht mich fertig. □

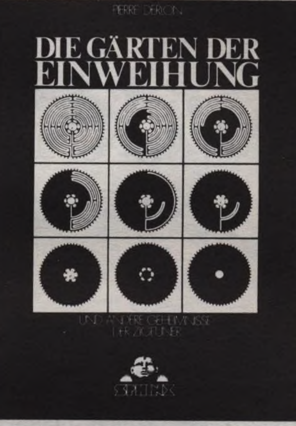
# Im Blickpunkt '84

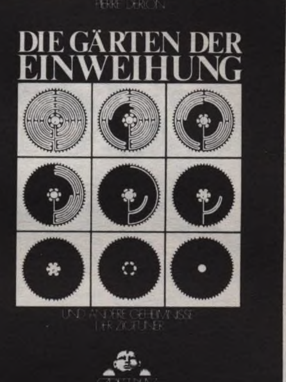



Robert Anton Wilson
**Ist Gott eine Droge oder haben wir Sie nur falsch verstanden** **NEU!**
Diesmal geht es Wilson um die Wirklichkeit von Geschehnissen, um die Grauzonen zwischen Zufall und Kalkül, um die Relevanz von willkürlicher und gezielter Kommunikation und um – die Illuminaten.
ca. 222 S., Nr. 2100 28,–




Dr. Herbert Beierle
**Eine Idee, deren Zeit gekommen ist**
In seinem ersten in deutscher Sprache erschienenen Werk legt Ihnen der profilierte Lebenslehrer ein klares Konzept vor, das es Ihnen ermöglicht, alle Ihre Ziele sicher zu erreichen.
160 S., Nr. 067 29,80

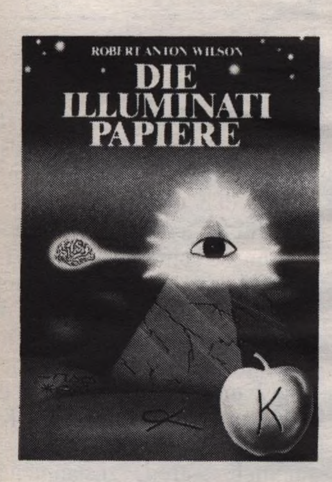


Pierre Derlon
**Die Gärten der Einweihung**
Man braucht sich nicht unbedingt in Indien umzusehen, wenn man esoterische Lehren kennenlernen will. In vielhundertjähriger Wanderung haben die Zigeuner solches Wissen auch nach Europa gebracht und praktizieren es bis heute.
192 S., ill., Nr. 2530 24,–

Heinz Körner
JOHANNES
Erzählung
lucy körner verlag

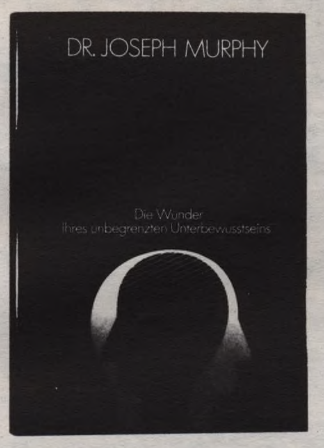
Heinz Körner
**Johannes**
Konkrete und realistische Vorschläge zur Verbesserung der persönlichen Situation machen diese Erzählung zu einer Art Therapie, die jeden an sich selbst interessierten Leser fesseln und treffen wird.
104 S., Nr. 555 12,–




Robert Anton Wilson
**Die Illuminati Papiere**
R. A. Wilsons legendäre Illuminaten sind die Statisten, die, wie üblich von undurchschaubaren Beweggründen beseelt, unsere gesellschaftlichen Bewegungsversuche beobachten – oder gar beeinflussen?
220 S., Nr. 2090 28,–




Jane Roberts
**Gespräche mit Seth**
Jane Roberts fand mit ihren in Trance diktierten Botschaften von der ewigen Gültigkeit der Seele weltweites Echo.
Themen: Reinkarnationsdramen, Wie Gedanken Materie erzeugen, Koordinationspunkte, Schlaf, Traum und Bewußtsein, und vieles mehr.
454 S., Bestellnr. 1181 38,–




Joseph Murphy
**Mehr Glück und Erfolg durch die richtige Anwendung der geistigen Gesetze**
Ein neues Buch des dreifachen Doktors und weltbekannten Lebenslehrers.
Außer diesem Titel sind auch alle weiteren Murphy-Bücher lieferbar!
255 S., Bestellnr. 410 33,–

**ARGO OM – Weg ins Licht**
Mit dieser neuen Kassette aus unserer eigenen Produktion haben wir einen langen Traum verwirklicht:
**Die Verbindung von hoher technischer Qualität mit einer absolut positiven Textaussage.**
Das Ziel dieser Digitalaufnahme besteht darin, Sie zu ermutigen, Ihr wahres inneres Selbst zu erkennen und freizulegen.
Auf der ersten Seite dieser Kassette hören Sie Tiefenentspannungsmusik, die den Text harmonisch begleitet. Der Text ist in der Ich-Form gesprochen, um Ihnen eine optimale Identifikation zu ermöglichen. Am Ende jeden Satzes folgt das OM, ein altes Mantra. Zwischen den Textstücken folgen kurze Pausen, damit Sie den Text bejahen und verinnerlichen können. Auf der zweiten Seite hören Sie nur Musik und das OM.
Bestellnr. 3000 27,–

---

**Alle Bestellungen an: Gabriele Ortmeier, Kurse - Seminare - Buchversand, Fuchsweg 105, 7312 Kirchheim**
Coupon ausschneiden und an uns einsenden

Ja, ich bestelle hiermit:

_____ Expl. **Illuminati Papiere** 28,–
_____ Expl. **Ist Gott eine Droge** 28,–
_____ Expl. **Johannes** 12,–
_____ Expl. **Die Gärten der Einweihung** 24,–
_____ Expl. Gesamtprospekt

_____ Expl. **Eine Idee, deren Zeit . . .** 29,80
_____ Expl. **Gespräche mit Seth** 38,–
_____ Expl. **Mehr Glück und Erfolg** 33,–
_____ Kass. **OM – Weg ins Licht** 27,–

Name

Straße

Wohnort

● **Lieferung erfolgt im Inland auf Rechnung. Auslandslieferungen nur gegen Vorkasse (bar oder Euroscheck). Ab Warenwert von DM 60,– versandkostenfrei, ansonsten VK DM 2,–.** ●

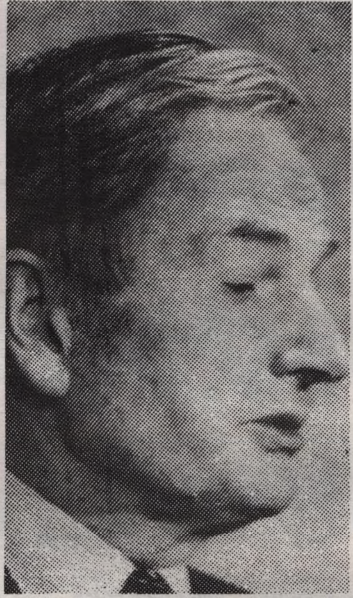
**Telefonische Bestellung: (07021) 46098 (8.00 bis 20.00 Uhr)**

## Trilaterale Kommission

# Poker um 50 Milliarden Dollar

**David Rockefeller brachte in der ersten Aprilwoche seine Trilaterale Kommission – vor den neugierigen Augen der Medien geschützt – nach Washington. Es gibt nur entsprechend bruchstückhafte Berichte wegen der strengen Sicherheitsvorkehrungen, die bei den Sitzungen der »Schattenregierung der Welt« immer getroffen werden. Trotzdem wurde bekannt, daß eines der wichtigsten zur Diskussion stehenden Themen war, wie man mehr Dollar aus den Taschen der Steuerzahler herausholen kann, um sie in die Safes der internationalen Bankers zu schaffen.**

Einer der Höhepunkte der dreitägigen Sitzung der Trilateralen in der US-Hauptstadt war ein besonderer Empfang im Weißen Haus durch Präsident Ronald Reagan als Gastgeber. Bei seiner Kandidatur für die Präsidentschaft im Jahre 1980 war Reagan einer der heftigsten Kritiker der Trilateralen Kommission. Reagan wehrte sich zunächst auch gegen den Kandidaten für den Posten des Vizepräsidenten, George Bush, der ein langjähriges Mitglied der Trilateralen Partei ist. Reagan verdankte eigentlich seinen Sieg im Präsidentschaftswahlkampf seiner Anti-Banker- und Anti-Internationalisten-Einstellung.



**David Rockefeller leitet die Schattenregierung der Welt, die Trilaterale Kommission.**

### Rockys Jungens spielen mit Reagan

Aber kaum hatte Ronald Reagan das Amt angetreten, da zeigten die Trilateralen ihre Macht, indem sie viele ihrer Mitglieder und Kriecher hohe Posten in der neuen Regierung besetzen ließen. Dies geschah nach Reagans Kapitulation auf dem Konvent, als er George Bush als seinen Vize-Präsidentschaftskandidaten akzeptierte.

In der amerikanischen Öffentlichkeit entstand einige Verlegenheit, als bekannt wurde, daß »Rockys Jungs« von Reagan einen Empfang bereitet bekommen. Die Elitegruppe der Bankers und »Meinungsbilder« hatte zu verstehen gegeben, daß ein Empfang des amerikanischen Präsidenten für die Personen, die die internationale Politik und Finanzen »bewegen und schieben«, außer jeder Diskussion stünde.

Nach langem Herumdrucksen, Verhandlungen hinter den Kulissen und einer langsamen Meinungsänderung wurde den Trilateralen zugestanden, für eine halbe Stunde empfangen zu werden. Aber das war David Rockefeller und seinen »Jungs« nicht genug. Der Empfang wurde dann auf 70 Minuten ausgedehnt.

### Die »Cousins« treffen sich später

Außerdem einigte man sich auf einen Kompromiß: Reagan wollte nicht bei dem Treffen der Trilateralen sprechen. Er schickte dafür seinen Außenminister George Shultz. Die Rede des Außenministers wurde als besonderer Beitrag des Treffens hochgespielt, obwohl natürlich alles, was Shultz sagte, geheim und »nicht zur Veröffentlichung gedacht« war.

Die »Schattenregierung der Welt« machte sich in einem der bekanntesten Hotels Washingtons breit, quartierte ihre eigenen Sicherheitsbeamten ein und zwang Stammgäste des Hotels, besonders darauf acht zu geben, den Expertenausschuß nicht zu stören.

Die »Cousins« der Trilateralen, die Bilderberg-Gruppe, haben inzwischen sich in Skandinavien getroffen. David Rockefeller ist ebenfalls amerikanischer Vertreter bei der Bilderberger Konferenz. Nach dem Bilderberger-Treffen wird erwartet, daß die »freie Welt« eine Übereinstimmung bei der Lösung der Probleme findet, die im Grunde ein Freikaufen für die internationalen Bankers aus ihrer augenblicklichen fatalen Situation bedeuten würde.

Amerikanische Steuerzahler haben bis heute noch nicht begriffen, daß sie in diesem Jahr schon von den multinationalen Bankers in Höhe von mehr als 10 Milliarden US-Dollar geschröpft worden sind. Die Regierung Reagan und die Massenmedien in den USA arbeiten gemeinsam an der Verheimlichung der Kosten für die ständige Sanierung der amerikanischen Großbanken.

Vor einiger Zeit gab es allerdings einige sensationelle Schlagzeilen in der amerikanischen Presse, als sich die Banken der Frist vom 31. März 1984 näherten. Dieser Tag ist der Termin für den gesetzlich vorgeschriebenen vierteljährlichen Bericht. Die Meldungen, daß Argentinien, einer der größten lateinamerikanischen Schuldner, nicht fähig oder nicht gewillt war, 500 Millionen US-Dollar an überfälligen Zinsen an eine Gruppe der wichtigsten amerikanischen Kapitalgeber – angeführt wird die Liste von der Chase Manhatten Bank, dem Unternehmen Hanover und dem Morgen Guaranty Trust – zu zahlen, sorgte für Schlagzeilen und Kommentare in der amerikanischen Presse.

Berichte über Argentiniens näherkommenden Termin für die Zinsfälligkeit entwickelten sich zu einem spannungsgeladenen »Kredit-Super-Thriller«. Es gab schreckliche Voraussagen, daß amerikanische Banken ihre riesigen Darlehen an dieses unruhige lateinamerikanische Land als »tot im Wasser« klassifizieren müßten, um so schließlich über beträchtliche Verluste in der Erklärung ihrer Einnahmen für das erste Quartal des Jahres 1984 der Öffentlichkeit zu berichten.

### Erfundene Rettung

Aber dann gab es plötzlich die Meldung eines »Happy-Ends«. Die Nachrichtenagenturen meldeten, daß ein »Rettungsangebot« für Argentiniens kranke Finanzen von einigen der obersten Bank- und Regierungsvertretern der Vereinigten Staaten, die auf der 25. Jahresversammlung der Interamerikanischen Entwicklungsbank (IADB) in Punta del Este, an der uruguayischen Küste östlich von Montevideo, versammelt waren, zusammengestellt worden war.

In diesem Notabkommen steuern die drei lateinamerikanischen Regierungen, Mexiko, Venezuela und Brasilien, je 100 Millionen US-Dollar zu einer Not-Geldtransfusion bei, zu der die amerikanischen Steuerzahler weitere 100 Millionen US-Dollar zulegen. Mit einem Betrag ebenfalls von 100 Millionen US-Dollar, der von Argentinien zugesteuert wird, macht dies insgesamt 500 Millionen US-Dollar aus – genug, um die öffentliche Blamage der Nichtzahlung der Zinsen zu vermeiden.

In Wirklichkeit ist jedoch das argentinische Rettungsangebot eine Farce, eines der zahllosen kleinen Szenarios, die von den

Bankers inszeniert werden, um die Steuerzahler der Vereinigten Staaten über die Belastungen der Sanierungen der Großbanken im dunkeln zu halten.

Auf den ersten Blick scheint es, als ob die Vereinigten Staaten nur 100 Millionen US-Dollar in den für Argentinien aufgebrachten gemeinsamen Fonds von 500 Millionen Dollar beigesteuert haben. Tatsache ist jedoch, wenn Argentinien und der Internationale Währungsfonds (IWF) ihr anstehendes Kreditabkommen unterzeichnen – dies geschieht in diesen Wochen –, dann wird die Regierung Reagan Mexiko und seinen lateinamerikanischen Partnern die 300 Millionen Dollar zurückzahlen, die sie dem »Rettungsangebot« nominell hinzugefügt haben.

Argentinien wiederum wird seine 100 Millionen Dollar aus neuen IWF-Krediten, die mit Steuern des US-Finanzministeriums finanziert werden, zurückbekommen. Im Grunde zahlt wieder einmal der amerikanische Steuerzahler, Verbraucher und Sparer die Rechnung für die Zuteilung verschwenderischer Kredite durch die Großbanken.

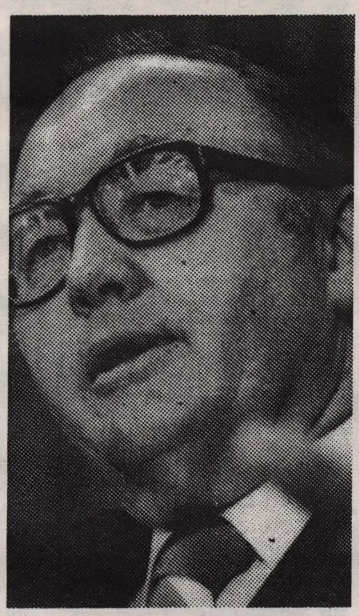
Und doch ist dies erst die halbe Wahrheit. Die 500 Millionen US-Dollar reichen bei weitem nicht, um das Weltfinanzsystem aufrechtzuerhalten. Die Diskussion um die 500 Millionen für Argentinien ist nur ein Ablenkmanöver. Tatsächlich hat die Regierung Reagan den größten Banken mehr als 10 Milliarden US-Dollar an Staatsgeldern in den ersten drei Monaten dieses Jahres gegeben.

In der Tat benutzen die amerikanischen Bankers die amerikanischen Steuergelder in einer Weise, als wenn sie selbst bereits die Regierung wären oder eine Abteilung des Weißen Hauses.

## Das Spiel der Banken

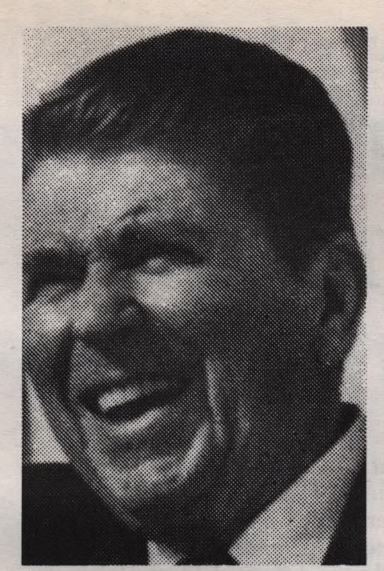
Ein Beispiel: 4,5 Milliarden US-Dollar sind still und heimlich von Präsident Ronald Reagan zugeteilt worden, um die großen Verpflichtungen der amerikanischen Großbanken unter dem Vorwand eines »Bedarfsgüter-Kredites« zu decken. Diese Form der Kreditzusage ermächtigt die Regierung, Bankdarlehen für Staaten der dritten Welt zu garantieren, die eigentlich dazu benutzt werden sollten, landwirtschaftliche Erzeugnisse oder damit zusammenhängende Produkte in den Vereinigten Staaten zu kaufen.

In dem sogenannten GSM-102-Programm, das 1980 von der am Ende ihrer Amtszeit stehenden Carter-Regierung eingeführt wurde, erstattet das US-Landwirtschaftsministerium dem Geldverleiher 98 Prozent des Kredites und 8 Prozentpunkte der Zinsen, wenn der ursprüngliche Schuldner unfähig oder unwillig ist zu zahlen. Da man davon ausgeht, daß die ursprünglich für Bedarfsgüter-Kreditgarantien bestimmten 4,5 Milliarden US-Dollar schon durch Schulden mit Zahlungsverzug von einem Dutzend finanziell völlig kaputter Staaten – dazu gehört auch das kommunistische Land Rumänien – aufgebraucht seien, hat das Landwirtschaftsministerium still und heimlich das Weiße Haus ersucht, die oberste Grenze dieses besonders für den Bankfreikauf gedachten Betrages auf 9 Milliarden US-Dollar zu erhöhen.



**Beryl Sprinkel beschafft »schnell zur Verfügung stehende Überbrückungsdarlehen« für Zahlungsunfähige.**

In den USA gibt es weiterhin Berichte, daß die Export-Import-Bank fast zwei Milliarden US-Dollar den ausländischen Käufern von US-Exportartikeln als großzügiges Darlehen zur Verfügung gestellt hat. Auf diese Weise finanziert diese Bank ihre bankrotten ausländischen Klienten, damit diese ihren Verpflichtungen nachkommen können und die amerikanischen Bankers Entlastung finden.



**Nach langem Herumdrucksen empfing Ronald Reagan die Trilateralen für 70 Minuten im Weißen Haus.**

»Die Banken haben mit dem Spiel begonnen, Staatsgelder ins Ausland zu schleusen, damit so die Ausländer ihre Schulden zahlen können«, stellte ein Beamter im US-Finanzministerium fest, der darum bat, daß sein Name nicht genannt werde. Er fuhr fort: »Jetzt erweitern wir diesen raffinierten Trick, indem wir ausländischen Käufern Hilfe geben, so daß sie unsere Waren kaufen können. Wenn es bei dieser Art von Transaktionen einen Profit gibt, dann aber sicherlich nicht für das Finanzministerium.«

Die Regierung Reagan hat Berichten zufolge in heimlichen Unterredungen zwischen Beryl Sprinkel, Staatssekretär im Finanzministerium, und Antonio Ortiz Mena, Präsident der Interamerikanischen Entwicklungsbank, zusätzlich 4,5 Milliarden US-Dollar als letzten Ausweg für sogenannte »schnell zur Verfügung stehende« Überbrückungsdarlehen eingesetzt, die in Anspruch genommen werden, wenn, wie in der argentinischen Krise, die verzögerten Zahlungen eines großen Schuldners die Ertragsberichte der großen amerikanischen Banken gefährden.

## Schuldenkrach mit Champagner

In solchen Fällen wird der von dem US-Finanzministerium zur Verfügung gestellte, jederzeit flüssige Fonds angezapft, um dem Schuldner die Millionen zu geben, die er wiederum seinen Bankgläubigern übergeben muß, um das zu erhalten, was selbst die seriöse bankfreundliche Zeitschrift »Fortune« eine »finanzielle Illusion von erstaunlichem Ausmaß« nennt. Im Grunde bedeutet dies, daß viele US-Banken bereits zahlungsunfähig sind.

Der amerikanische Steuerzahler muß für diese »Verrücktheiten« einen hohen Preis zahlen. Dazu kommen die hohe Arbeitslosigkeit, Werkschließungen, erzwungene Umzüge und entwurzelte Familien. »Zwischen 300 000 und 350 000 amerikanische Arbeiter haben in den letzten zwei Jahren ihre Jobs als direktes Ergebnis dieser Schuldenkrise verloren«, meinte Robert Hormats, Wirtschaftswissenschaftler des Establishments.

Hormats hat den üblichen Karrieresprung von einem hohen offiziellen Posten in der Carter-Regierung zur Vize-Präsidentschaft einer großen Investmentbank in der Wall Street gemacht. Er ist Spezialist für internationale Finanzprobleme. Er nahm an der Konferenz in Punta del Este teil, wo er zusammen mit fast 3000 Bankers und Regierungsvertretern Hummer aß, Champagner trank und den Schuldenkrach diskutierte.

Hormats: »Man ist sehr besorgt, daß jetzt, wo uns die Kurzzeitlösungen ausgehen, sich die Krise verschärft und immer mehr amerikanische Jobs verlorengehen werden. Über das reine Aufrechterhalten der Zinsraten hinaus, müssen wir die Frage der Steigerung von Wachstum, Produktion und Export in den Schuldnerländern stellen.«

Im Licht der alarmierenden Tatsachen bleibt die Frage offen, wer wird Produktion, Export und Jobs in den Vereinigten Staaten ankurbeln? Auf diese Fragen haben die großen Bankers und ihre Verbündeten im amerikanischen Kongreß und sonstwo in der Reagan-Regierung bisher nur mit Schweigen geantwortet. □

## Trilaterale Kommission

# Geheimes Treffen in Washington

**Es ist fast unmöglich, als ein nicht trilateraler Gast im Mayflower-Hotel in Washington zu sein, wenn die Trilaterale Kommission dort tagt, um als der Welt Schattenregierung zu arbeiten. Als sie das letzte Mal im April 1980 in Washington zusammenkamen, waren die Trilateralen in dem feudalen, modernen L'Enfant Plaza Hotel. Das uralte Mayflower wird zur Zeit umgebaut, was eine Schließung des Eingangs in der Connecticut Avenue erforderte.**

Für ihr Treffen haben die Trilateralen den riesigen Mittelteil der Eingangshalle im unteren Stockwerk des Mayflowers abgeriegelt. Nur ausgewiesene Trilaterale konnten die Sperren am Ende passieren. Die akkreditierte Presse war ebenfalls ausgeschlossen. Gäste, die zur Eingangshalle der 17. Straße gehen wollten – sie konnten das Hotel nicht durch das Foyer in der Connecticut Avenue wegen der Bauarbeiten verlassen –, wurden angewiesen, den Aufzug bis zum zweiten Stock zu nehmen, das Gebäude der Länge nach zu durchqueren und in einem Aufzug wieder hinunterzufahren, der sie jenseits der Absperrung hinauslassen würde.

### Schweigen über das, was geschah

Die einzige andere Möglichkeit war, einen Seiteneingang in der De-Sales-Straße zu benutzen und den gefährlichen Weg durch den Verkehr mit den Baufahrzeugen, die außerdem noch den Gehsteig blockierten, zu wählen. Die nicht trilateralen Gäste mußten auch zum zweiten Stock hochfahren, um die Toilette zu benutzen.

Ohne Ausweispapiere konnte man überhaupt nicht durch die Sperren kommen, um an den sogenannten Pressekonferenzen teilzunehmen oder Zeitpläne und Presseverlautbarungen zu erhalten. Im übrigen wußte die Presse natürlich fast nichts, was hinter den verschlossenen Türen vorging. Natürlich gab es einige »besondere journalistische Freunde«, die von den Trilateralen zur Nachrichtenmanipulation gewählt worden waren.

Joseph Kraft ist ein Kolumnist der »Washington Post«, der schon lange einer der von den Trilateralen manipulierten Journalisten ist, die als Trilaterale mit dem heiligen Versprechen teilnehmen dürfen, jegliche gewonnene Information zu unterdrücken. Er führte den Vorsitz bei einem Presse-Seminar mit dem Thema »Mit den Vereinigten Staaten leben« anläßlich der Eröffnungssitzung der Trilateralen.

Mitglieder der Diskussionsrunde dieses Seminars waren Mitchel Sharp, ehemaliger kanadischer Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten; Naohiro Amaya, ehemaliger Vizeminister in Japans Ministerium für internationalen Handel und Industrie; Henri Simonet, ehemaliger belgischer Außenminister und ehemaliger Vizepräsident der EG-Kommission.

### Der Segen des Weißen Hauses

Die Arbeit der Trilateralen begann eigentlich bereits am 30. März, als das Europäische Exekutivkomitee sich von 15 bis 18 Uhr im Virginia-Raum des Hotels Mayflower versammelte.

Am 31. März fand ein »Essen für die Vorsitzenden« von 18 bis 23 Uhr im Sitzungssaal statt.

David Rockefeller hatte während der gesamten drei Tage als trilateraler Gründer und dominierende Kraft den Vorsitz. Andere Teilnehmer an diesem Essen waren Nobuhiko Ushiba, japanischer stellvertretender Vorsitzender der Trilateralen; Takeshi Watanabe, japanischer Vorsitzender und ehemaliger Präsident der Asiatischen Entwicklungsbank; Sharp, der nordamerikanische stellvertretende Vorsitzende; Georges Berthion, europäischer Vorsitzender, Egido Ortona, europäischer stellvertretender Vorsitzender und Präsident der Honeywell Informationssysteme in Italien.

Das Essen für die Vorsitzenden dauerte von 18 bis 23 Uhr, aber die ganzen fünf Stunden beinhalteten mehr als nur das Essen.

Das Timing der vorausgegangenen Sitzungen machte es möglich, sofort mit der Arbeit zu beginnen, während die ganze Welt dachte, daß die Aktivitäten erst am nächsten Tag beginnen würden.



**Zbigniew Brzezinski hat 1980 Reagan zur Kapitulation vor den Trilateralen gezwungen.**

Als Präsident Reagan sich daran erinnerte, wie er von George Bushs Mitgliedschaft in der Trilateralen Kommission während der republikanischen Vorwahlen 1980 profitierte, zeigte er Nervosität über seine neue Beziehung zu den Internationalisten. Ein Empfang im Weißen Haus für die Trilateralen wurde so häufig abgesagt und dann doch wieder in den offiziellen Kalender aufgenommen, daß die Mitarbeiter des Präsidenten über lange Zeit nicht wußten, was nun tatsächlich geschehen würde.

Es hatte Gerede gegeben, daß Reagan eine Ansprache vor der Kommission halten würde, aber dies war dann letztendlich politisch zu riskant. Darum schloß man einen Kompromiß: ein Empfang im Weißen Haus am Samstag, dem 31. März, und eine Rede von Außenminister George Shultz beim Abschlußessen am 3. April.

Es war ein eindeutiges – wenn auch nervöses – Zurückweichen von Reagan. Der Empfang im Weißen Haus sollte ursprünglich auf 30 Minuten begrenzt werden – von 17.30 bis 18 Uhr. Die Trilateralen sollten mit Bussen zum Hotel zurückgefahren werden. Ein Zeitplan, der den Empfang ganz sicher auf eine halbe Stunde begrenzen würde.

### Reagans Kapitulation

Wenn man bedenkt, daß es sich um rund 100 Leute handelt, so würden die 30 Minuten kaum Zeit für ein kurzes Händeschütteln und eine halbe Begrüßung lassen. Aber die Trilateralen konnten auf mehr Zeit bestehen. Das Weiße Haus gab nach und gestattete einen siebzigminütigen Empfang.

Die Entscheidung, Außenminister Shultz die Rede der US-Regierung bei dem offiziellen Finale halten zu lassen, hatte viel mit dem Präsidentschaftswahlkampf zu tun. Als die Trilateralen vor vier Jahren zuletzt in Washington waren, hielt der spätere Vizepräsident Bush die Rede. Aber Reagans Strategen waren diesmal entschlossen, die Wähler 1984 nicht daran zu erinnern, daß sich der Präsident in den Vorwahlen 1980 gegen die Trilaterale Kommission eingesetzt hatte und so Bush veranlaßte, sich von der internationalistischen Gruppe »zurückzuziehen«. John Connally, ehemaliger Gouverneur von Texas, der sich 1980 um die Nominierung bewarb, versprach, Trilaterale vom Amt auszuschließen, falls er gewählt würde.

Der trilaterale Einfluß ist so stark, daß Reagan sich – sehr gegen seinen Willen – gezwungen sah, Bush beim Konvent 1980 auf der Wahlliste zu akzeptieren. Reagans Kapitulation vor den Trilateralen ist etwas, woran er die Wähler 1984 möglichst nicht erinnern will. □

## Trilaterale Kommission

# Wie gibt man fremdes Geld aus?

**Bei ihrem Treffen in Washington war eins der wichtigsten Themen der Trilateralen, wie sie die amerikanische Regierung dazu bringen können, mit 50 Milliarden US-Dollar den internationalen Banken aus ihren finanziellen Schwierigkeiten zu helfen. Über die Pläne, wie man dieses Ziel erreicht, kamen jedoch kaum Informationen an die Öffentlichkeit.**

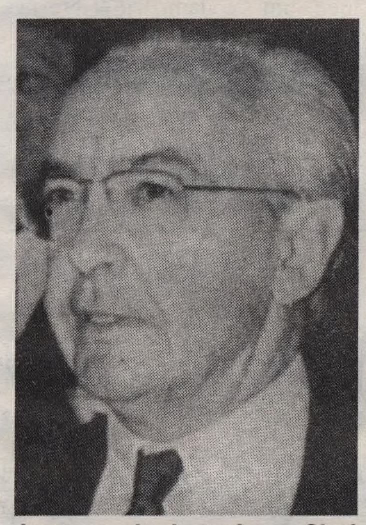
»Dr. Brzezinski«, fragte ein Journalist anläßlich des Treffens der Trilateralen in Washington, »wurde weitere Hilfe für die dritte Welt diskutiert?«

»O ja«, antwortete Zbigniew Brzezinski, der ehemalige nationale Sicherheitsberater von Präsident Jimmy Carter, mit einem gewinnenden Lächeln. Er wurde weiter gefragt: »Forderte der Chef des IWF eine neue Runde von Quoten?« Brzezinskis Gesicht erstarrte und er verschwand, nachdem er erwidert hatte: »Das war inoffiziell. Da müssen Sie ihn fragen.«

### Hinter den Barrikaden

Jacques de Larosiere, leitender Direktor des Internationalen Währungsfonds (IWF), hatte einige Stunden zuvor beim trilateralen Lunch gesprochen. De Larosiere blieb hinter den trilateralen Barrikaden und verweigerte der Presse jedes Gespräch. Im Presseraum gab es keine Texte oder Zusammenfassungen seiner Kommentare. Die Mitarbeiter der trilateralen Presse gaben vor, daß sie überhaupt keine Ahnung hätten, ob die Trilaterale Kommission über Fußball oder Finanzen diskutiert habe.

Aber die internen Quellen besagen, daß de Larosiere demselben Thema folgte, das von zahllosen Sprechern der dritten Welt bereits bei dem gemeinsamen Treffen der Weltbank und des IWF in Washington im Herbst 1983 verfolgt wurde, als zahllose Vertreter der dritten Welt noch eine



**Jacques de Larosiere, Chef des Internationalen Währungsfonds, fordert weitere Zahlungen vom US-Steuerzahler.**

neue Runde von IWF-Quoten forderten. Ihre Forderungen blieben bis heute unangefochten.

Der amerikanische Kongreß billigte allerdings bisher erst einen US-Beitrag von 8,4 Milliarden US-Dollar. Das kann aber nur eine erste Anzahlung sein, denn die Reagan-Regierung hat sich unter der Hand – also ohne Zustimmung des Kongresses – auf eine Zahlung von über 50 Milliarden US-Dollar verpflichtet. Diese Zahlung soll während Präsident Ronald Reagans geplanter nächsten vier Jahre im Weißen Haus über die Bühne gehen. Die Regierung ging diese Verpflichtung inoffiziell auf der Wirtschaftsgipfelkonferenz von Williamsburg im Frühjahr 1983 ein.

David Owen, Mitglied des britischen Parlaments und ehemaliger Außenminister, sagte dazu, er erwarte einen Einfluß der trilateralen Empfehlungen auf die US-Regierung nach der Präsidentschaftswahl.

### Das Spiel mit Gerüchten

Obwohl trilaterale Funktionäre wiederholt darauf bestanden, daß die Rede des IWF-Chefs »inoffiziell« war – sowie das gesamte Programm in jedem Jahr, gaben sie eine Titelgeschichte über die »Washington Post« – die »Post« ist fast das »Hausorgan« der Trilateralen Kommission – heraus. Der Autor war Hobart Rowen. Rowen ist Mitglied der Trilateralen Kommission. Sein Name war jedoch von der Mitgliedsliste für die diesjährige Sitzung gestrichen worden wegen seiner Blamage im vorigen Jahr. Damals hatte Rowen über eine trilaterale Sitzung in einem Stil berichtet, der den Leser glauben ließ, er sei nicht dabei gewesen, obwohl er teilnahm.

Rowen wurde erlaubt, oder er wurde angewiesen, zu berichten, daß de Larosiere einem Teil eines Berichts mit dem Titel »Demokratie muß funktionieren – ein trilaterales Programm für ein Jahrzehnt« kritisch gegenüberstände. Nach Rowens Darstellung mißbilligte der IWF-Chef die Forderung in dem Bericht, »Zielzonen« für ausländische Wechselkurse einzurichten, um Schwankungen beim Dollar, Yen und bei der Deutschen Mark einzuschränken. Bis die grundlegenden Unterschiede der Wirtschaft in den wichtigsten Ländern verringert werden können, so zitiert Rowen de Larosiere, wäre es besser, das gegenwärtige Wechselkurs-System des Floatens beizubehalten.

Es besteht kein Grund, Rowens Bericht anzuzweifeln, aber es gibt gute Gründe für die Neugier auf das, was ausgelassen wurde. Diese wenigen Zeilen in der »Washington Post« geben kaum Rechenschaft über eine formelle Ansprache des IWF-Chefs.

Die von den Trilateralen bevorzugte Art, »die Unterschiede der Wirtschaft in den wichtigsten Ländern zu verringern, ist, amerikanische Steuerdollars ins Ausland zu schicken und die amerikanische Industrie in einer nicht wettbewerbsfähigen Position zu lassen, indem man eine Tirade auf die Vereinigten Staaten über ›Protektionismus‹ losläßt, während man andererseits bezuschußte Exporte aus Europa und Japan toleriert«. Ein großer Teil des Berichts über das »Programm« verurteilt US-»Protektionismus«, ignoriert aber bezuschußte Exporte der anderen Länder.

Der nächste Anlauf auf eine »nochmalige Quotenüberprüfung« des IWF wird bis nach den Wahlen des neuen amerikanischen Präsidenten warten müssen, darüber waren sich alle Quellen einig, weil diese Angelegenheit politischer Zündstoff ist. Man stimmte aber auch darin überein, daß andere »Geldleitungen« in der Weltbank und in anderen internationalen Organen gefunden werden könnten.

### Der Steuerzahler als Geldquelle

Joseph Kraft, ein Kolumnist des Establishments, hatte den Vorsitz bei einem Seminar, bei dem er seine journalistische Seele verkaufte. Er schrieb entgegenkommenderweise, daß die argentinische Rettung vor Zahlungsunfähigkeit kein Freikaufen der großen Banken war. Argentiniens Bekanntgabe, daß es nicht in der Lage sei, den Bankers ihre 500 Millionen US-Dollar Zinsen für seine 43,6 Milliarden Auslandsschulden bis zum letztmöglichen Termin am 1. April 1984 zu zahlen, wurde zum richtigen Zeitpunkt gemacht, um die Notwendigkeit bei der Trilateralen Kommission zu unterstreichen, der dritten Welt mehr Geld zu geben.

Kraft hatte dabei im Eifer seines »Dienens« übersehen, daß das Treffen der Trilateralen erst am 1. April begann, die Hilfe für Argentinien aber bereits am 31. März unter Dach und Fach war.

Der letzte Märztag war auch der Tag, an dem die Vereinigten Staaten zustimmten, einen »Teil« des Darlehens von 300 Millionen Dollar der anderen lateinamerikanischen Länder zu tragen, um Argentinien bei der Begleichung der Zinszahlung an die Bankers zu helfen. □

## Großbritannien

# Der Handel mit Giftgas

**Es wird zwar geleugnet, aber es ist bekannt, daß der Lieferant des illegalen Giftgases an den Irak eine britische Firma ist. Der Gebrauch von Giftgas im Krieg wurde durch die Genfer Konvention im Jahre 1925 für ungesetzlich erklärt. Großbritannien war und ist natürlich ein Staat, der diese Konvention angenommen und unterzeichnet hat.**

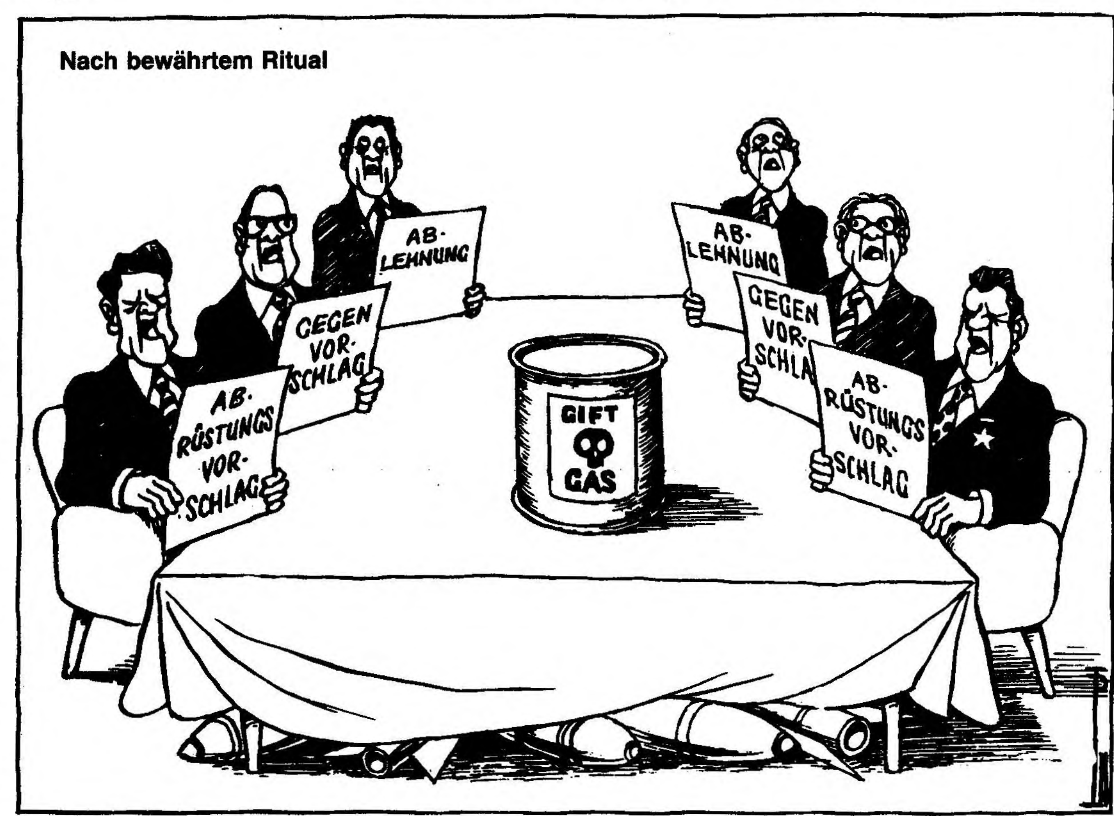
Der Hersteller des Gases ist Imperial Chemical Industries (ICI), eine riesige und gewinnbringende multinationale Firma. Um das Gas exportieren zu können, mußte ICI von der britischen Regierung die Erlaubnis dazu erhalten. Die Erlaubnis wurde von Premierministerin Margaret Thatcher erteilt. Daher ist der illegale Gebrauch von Giftgas durch den Irak eine Angelegenheit britischer Politik.

### Alles für den Dollar

Daß Großbritannien sich dazu herablassen würde, Giftgas für ein paar Dollars illegal zu verkaufen, mag vor allem für die Amerikaner schockierend sein, die mit der Propaganda lebten, daß Großbritannien – das sogenannte »Mutterland« – der Führer in der Welt in bezug auf humane Praktiken und ein eifriger Friedensanhänger ist. Für diejenigen, deren Geschichtswissen ein bißchen tiefer geht als das, was aus den Medien und Geschichtsbüchern kommt, ist diese Tatsache jedoch nicht so überraschend.

Geschichtliche Revisionisten wissen, daß die Briten traditionell die westlichen Führer sind, die sich unmenschliche Methoden zur Kriegführung ausdenken und sie benutzen. Die Briten erfanden zum Beispiel die ersten Konzentrationslager für Zivilisten.

Tatsächlich wurden Konzentrationslager zuerst auf amerikanischem Boden errichtet, und zwar während des britischen Versuches, »hochmütige« amerikanische Kolonisten, die die arroganten, heuchlerischen, gierigen Briten leid waren, auszuschalten. Ein junger Amerikaner namens Andrew Jackson war ein Gefangener der Briten. Ebenso sein Bruder, der in einem britischen Höllenloch starb. Jacksons Mutter starb ebenfalls auf Grund britischer Mißhandlungen.




Die ersten echten Konzentrationslager der Welt – nur für Zivilisten und nicht für Kriegsgefangene gebaut – wurden in Afrika während Großbritanniens blutiger Bezwingungen der holländischen Siedler in einem ungleichen Kampf, dem Burenkrieg in den Jahren 1899 bis 1902, errichtet.

Die britischen Aggressoren verfolgten damals die Theorie, daß durch die Entführung und Inhaftierung der burischen Frauen und Kinder unter unmenschlichen Bedingungen die sich der britischen Aggression widersetzenden burischen Bauern ergeben würden. So könnten die Bankers, die traditionell die britische Politik leiten, die Mineralreichtümer in Südafrika am leichtesten bekommen, ohne groß dafür kämpfen zu müssen.

### Britische Greueltaten in Südafrika

Also trieben die Briten alle holländischen Frauen und Kinder, die sie finden konnten, zusammen, um sie dann wie Tiere in stacheldrahtumzäunte Felder zu treiben. Etwa 40 000 von ihnen starben bei diesem feigen britischen Völkermord. Sie starben wie die Fliegen durch Unterkühlung, Verhungern, Typhus und unbeschreiblich schmutzige Verhältnisse. Die Briten konnten dagegen nur 5000 burische Soldaten töten.

Und die edlen Briten übernahmen die Mineralschätze Südafrikas und schrieben in der Zwischenzeit Geschichtsbücher, die den britischen Mut und die holländische Feigheit und Dummheit hervorhoben.

Die Briten begannen auch mit den Massenbombardierungen von Zivilisten während des Zweiten Weltkrieges. Ihre Theorie, wie sie von Frederick Lindeman, Churchills wichtigstem zionistischem Berater, ausgebreitet wurde, war einfach, so viele Deutsche zu töten und so viele deutsche Städte zu zerstören wie nur immer möglich. Diese Bombardierung würde die deutschen Armeen schwächen, vor deren kämpferischen Eigenschaften die Briten Angst hatten.

Der Plan stand im Gegensatz zu den in Europa in den vorangegangenen zweitausend Jahren aufgebauten Regeln der Kriegsführung. Er war sadistisch und kriminell. Die ersten britischen »strategischen Bombenangriffe« waren Anfang Mai 1940 auf Freiburg und Berlin. Die Deutschen brauchten sechs Monate, um zurückzuschlagen. Am 15. November 1940 bombardierten sie Coventry, eine stark industrialisierte Stadt.

Dieser Vergeltungsangriff gab den Briten, was sie suchten. Ihre Propaganda-Maschine prägte von nun ab das Wort: »Coventry« bedeutet »deutsche Greuel-

tat«. Selbst heute noch sprechen die meisten amerikanischen Geschichtsbücher von der deutschen Bombardierung von Coventry als einer deutschen Greueltat.

Die Briten ließen dann – mit Hilfe der Amerikaner – viele deutsche Städte von der Landkarte verschwinden und töteten auf diese Weise Hunderttausende nicht am Kampf beteiligte Frauen, Kinder und alte Menschen. Dresden wurde dabei total zerstört.

Das Ziel des Bombardements auf deutsche Städte war die Zerstörung Deutschlands. Die Briten wollten es zerstört sehen, damit ein für allemal die lästige Konkurrenz auf dem Weltmarkt ausgeschaltet ist.

### Britisches Leugnen ist typisch

Daher ist also das Leugnen der Briten, daß sie für Iraks Giftgas verantwortlich sind, nur zu erwarten. Das britische Außenministerium wurde niemals beschuldigt, die Wahrheit zu sagen.

Nur vier geächtete Nationen sind heute dafür bekannt, daß sie Giftgas benutzen. Außer dem Irak sind das Großbritannien, die Sowjetunion und Vietnam. Der Kreml setzte es in Afghanistan ein, und Vietnam kauft es vom Kreml, um es in Kambodscha zu verwenden.

Es ist nicht klar, welche Art von Giftgas der Irak mit amerikanischem Geld von Großbritannien kaufte. Britische Wissenschaftler haben Gase entwickelt, die so fürchterlich sind, daß sie tödlicher sind als Atombomben. Eine winzige Menge kann Tausende auslöschen, aber alle Gebäude unversehrt lassen – ein Vorteil für die Angreifer.

1980 marschierte der Irak im Iran ein, von Israel und Großbritannien zu dem Angriff angestachelt. Die britischen Bankers hofften, in den Besitz der iranischen Ölquellen zu kommen, und Israel wollte einen eingeschworenen Feind vernichten. Amerika zahlte dafür – wie immer – und wird letztendlich von diesem Krieg nichts haben.

Saddam Hussein ist Präsident des Iraks, der einzige Regierungsführer der Welt, der persönlich die Exekutionen in seinem Land vornimmt – oder zumindest so viele, wie er zeitlich schaffen kann. Hussein ist ein von den Briten bevorzugter Politiker. Er hält sein Regime mit Terror und Angst zusammen. Dabei helfen ihm Milliarden US-Dollar aus den Vereinigten Staaten und die modernsten Waffen. Husseins Folterkammern sind auf der ganzen Welt für den Gebrauch ihrer modernsten, auf dem neuesten Stand befindlichen Instrumente, die in israelischen und britischen wissenschaftlichen Labors entwickelt wurden, bekannt.

Hussein wendet den sadistischen Terrorismus bei seinem Volk an, weil die Mehrheit Schiiten sind und große Sympathien für den Iran und den Ayatollah Khomeini empfinden.

### USA finanzieren den Krieg weiter

Das US-Außenministerium hat übrigens vor wenigen Wochen heimlich weitere sieben Milliarden US-Dollar eingesetzt, um den Irak in seinem Krieg gegen Iran weiterhin in Gang zu halten. Der eigentliche Kriegsgrund ist das Öl. Irak hoffte durch den Einmarsch den Iran schnell zu besiegen und das iranische Öl in Besitz zu nehmen. Iran erwies sich jedoch als viel zäher als erwartet und kämpft jetzt mit dem Ziel, Saddam Hussein als Präsidenten des Irak zu stürzen.

Die Zahlung der sieben Milliarden US-Dollar fordert vom Irak das Versprechen, Israel anzuerkennen. Die Anerkennung Israels wird dann dazu dienen, die Araber weiter zu spalten.

Zusätzlich zu dem Geld haben die Vereinigten Staaten auch versprochen, auf einen totalen internationalen Boykott von iranischem Öl und auf einen totalen Boykott von Waffensendungen nach Iran hinzuarbeiten.

Ein Nebenvorteil dieser Geldhilfe für das US-Außenministerium und Israel ist die Tatsache, daß die Boykotte Iran in das sowjetische Lager zwingen werden, obwohl das schiitische Regime in Iran stark antikommunistisch eingestellt ist. □

# Trilaterale Kommission

# Wer wird US-Präsident?

**Die Trilateralen kontrollieren alle Präsidentschaftskandidaten des diesjährigen Wahlkampfes – so wie schon viele Male vorher. Sie beriefen aber anläßlich ihrer Tagung in Washington eine »Pressekonferenz« ein, um in die Rolle der verwirrten unbeteiligten Zuschauer zu schlüpfen.**

Nach einer dreistündigen Diskussion über das Thema »Die gegenwärtige politische Szene in Amerika«, in der den Internationalisten versichert wurde, daß sie nichts zu befürchten hätten, wie auch das Ergebnis der Wahl im November sein möge, beriefen die drei Hauptredner eine sehr merkwürdige Pressekonferenz ein.

### Gleich zu den Fragen

»Wir kommen am besten gleich zu den Fragen«, meinte ein ständiger Mitarbeiter der Trilateralen. Inzwischen nahmen Andrew Young (Bürgermeister von Atlanta und ehemaliger UN-Botschafter), Alan Greenspan (Vorsitzender des Rates für Wirtschaftsberater) und Daniel Yankelovich (Vorsitzender von Yankelovich, Skelly und White) Platz.

»Gleich zu den Fragen«, das war schwierig, weil doch die dreistündige Sitzung der Trilateralen hinter streng bewachten Türen stattgefunden hatte und keiner der Journalisten wußte, was man diskutiert hatte. Darum fragte die Presse die Diskussionsrunde, ihnen »zu sagen, was geschah, so daß wir einige Fragen an Sie stellen können«.

Young meinte darauf, er habe folgende Einstellung: wenn 50 Prozent der Wähler im November zur Wahl gehen, ist Präsident Ronald Reagan ein sicherer Sieger. Wenn 60 Prozent wählen, sagte er, wird es »knapp«, aber wenn 63 bis 65 Prozent wählen, wird der Demokrat gewinnen, »wer immer auch nominiert wird«.

Jesse Jackson wird eine Hauptrolle spielen. Er wird mehr Wähler auf seine Wahlliste bekommen, sagte Young. Aber die Wirkung der zusätzlichen, meist schwarzen Wähler wird abgeschwächt werden, falls Jackson nicht »nach dem Juli weiterarbeitet«, wenn der Kandidat ausgesucht worden ist.

Tatsache ist, daß Jackson auf keiner Ebene der Politik eine Chance für eine Nominierung hat, aber seine Wirkung wird in der amerikanischen Öffentlichkeit immer wieder neu abgewägt.

»Jackson kann, wenn er will«, sagte Young. »Aber es war hart für Ted Kennedy und seine Anhänger, 1976 für Carter alles dranzusetzen.« Politische Beobachter interpretieren dieses als Warnung für die Demokraten: Macht das Geschäft, das Jackson will, oder die auf seiner Wahlliste stehenden Millionen von schwarzen Wählern werden zu Hause bleiben und nicht wählen. Sie warten auf ein direktes oder indirektes Zeichen von Jackson.

### In dieser Kampagne ist Brisanz

Greenspan stimmte der Wichtigkeit der Wahlbeteiligung nicht zu und sagte, der Faktor sei »aufgehoben« durch die nicht nachlassende wirtschaftliche Erholung in den USA. Das ist »positiv für den Präsidenten«, meinte er, »selbst wenn es im November etwas gedämpfter sein wird«, das heißt, daß sich die Erholung also wieder verlangsamt. Auf Fragen gab Greenspan zu, daß ein »Zinssprung« die Reagan-Wahlkampagne unterminieren könnte.

Yankelovich warnte, daß Reagan eventuell aus dem Rennen nicht als »sicherer Sieger« hervorginge, weil »27 bis 30 Prozent« der Unterstützung für Reagan in den Meinungsumfragen in der »Pendelgruppe« liegen, die sich in Richtung auf Demokraten verschieben könnte.

Es bedarf keines »großen Umschwungs in der Wirtschaft, um genug schwache Unterstützung zu verdrängen« für den Sieg über Reagan, äußerte er am Schluß. »In dieser Kampagne liegt mehr Brisanz« als in früheren. □

# Politischer Hintergrund

## UdSSR

# Anti-Satelliten-Waffe im Weltraum

Raumstationen, in denen 100 Personen leben und arbeiten können, werden Anfang der 90er Jahre von den Sowjets installiert. Diese werden in Teilstücken von jeweils 180 Tonnen in den Weltraum geschossen und dort dann zusammengekoppelt.

Zur Zeit bauen sowjetische Ingenieure Abschußrampen, von denen aus demnächst Raketen mit je 180 Tonnen Nutzlast starten können. Die USA sind zu gleichen Leistungen derzeit nicht in der Lage. Schließlich hat Moskau in den letzten drei Jahren jährlich etwa 25 Milliarden US-Dollar allein für Weltraumforschung und Tests ausgegeben. Bis 1980 waren es jährlich immer 10 Milliarden Dollar.

Eine wiederverwendbare Raumfähre – die sich mit Sicherheit weitgehend am amerikanischen Modell orientiert – wird schon 1985 in der Sowjetunion in den Dienst gestellt.

Schon seit Ende der 60er Jahre hat die UdSSR eine aktive Anti-Satelliten-Waffe im Weltraum stationiert. 70 Prozent aller sowjetischen Raketenstarts dienen ausschließlich militärischen Zwecken. Die USA schicken dagegen Bienenvölker in den Weltraum, um die Auswirkungen der Schwerelosigkeit auf die Honigproduktion studieren zu können. □

## Antarktis

# Auch hier geht es um Öl

An der Antarktis-Fischerei ist die Sowjetunion bisher mit 87 Prozent beteiligt. Es geht ihr nicht nur um die Fischerei, sondern wohl noch mehr um Stützpunktrechte auf dem antarktischen Festland. Große Erdölvorkommen werden unter dem zum Teil 2000 Meter dicken Eispanzer vermutet. □

## Südkorea

# USA baut Atom-Kraftwerke

Südkorea wird bis Ende des Jahrhunderts 21 Atomkraftwerke in Betrieb haben. Ein Teil davon wird vom US-Baukonzern Bechtel erstellt. □

## Afghanistan

# Sowjetunion kämpft mit Giftgas

Bei ihren Angriffen auf afghanische Freiheitskämpfer im Pandschir-Tal haben die Sowjets jetzt Giftgas eingesetzt. Es betraf die Kämpfe des Kommandanten Ahmad Schah Massud, der nördlich der Stadt Bozorak gegen die sowjetischen Verbände kämpft. Moskaus Truppen haben mit riesigem Materialaufwand und erheblichen Menschenverlusten nun das Andarab-Tal, ein Seitental des Pandschir-Tales, erobert. □

## Niederlande

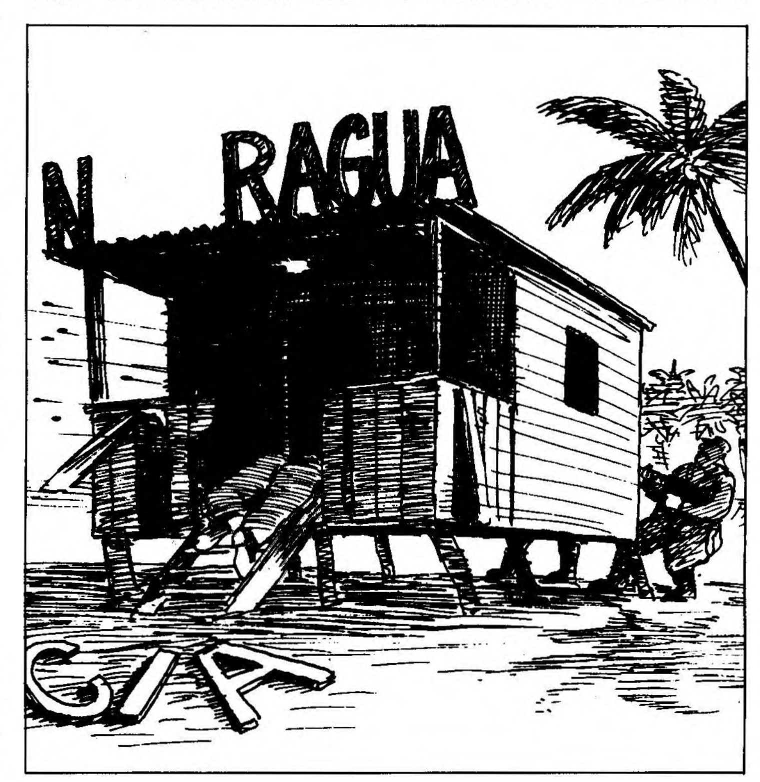
# Sorgen um das Rhein-Trinkwasser

Schwere Sorgen machen sich die deutschen und niederländischen Behörden um das Rheinwasser.

Obwohl sich der Rhein inzwischen wieder in ein Gewässer verwandelt hat, das vielen Pflanzen und tierischen Lebensformen Existenzbedingungen bietet, ist es aus der Sicht der Trinkwasserversorgung noch sehr schlimm.

Die außerordentlich schlechte Abbaubarkeit von verschiedenen Chlorverbindungen belastet den Fluß und die Umwelt stark.

Die Halbwertzeiten (das sind die Zeiten, in denen sich die Ausgangsmenge eines Stoffes durch Abbauvorgänge um die Hälfte verringert) bei Chloroform zum Beispiel in der Atmosphäre beträgt 50 Tage, für Tetrachlormethan dagegen 20 Jahre. Der biologische Abbau im Wasser geht sogar noch viel langsamer vonstatten. So soll die Halbwertzeit für Chloroform im Wasser 3500 Jahre, für Tetrachlormethan 7000 Jahre betragen. Obwohl der Rhein kein stehendes Gewässer ist, können die Folgen der derzeitigen Verunreinigungen nicht ernst genug genommen werden. □




## UdSSR

# US-Soldaten als Gefangene in Workuta

In einem sowjetischen Zwangsarbeitslager bei Workuta werden möglicherweise noch bis zu 250 US-Bürger festgehalten. Über Jugoslawien ist jetzt ein Hinweis eingegangen, daß von über 4000 Amerikanern, die 1955 dort noch inhaftiert waren, nun noch 200 bis 250 am Leben seien. Darunter auch acht Luftwaffenangehörige von einer Crew von zehn Mann, die im Jahre 1950 mit ihrem Aufklärungsflugzeug über der Ostsee abgeschossen worden war. □

## USA

# Wenn die Demokraten im November siegen

Falls die Demokraten in den USA bei den Präsidentschaftswahlen im November siegen sollten, werden sie folgende Programmpunkte verwirklichen: Sofort die Salt-II-Vereinbarungen ratifizieren; sofortiges Einfrieren aller Atomforschung und atomarer Rüstung; Abrüstung und Rüstungskontrolle sollen höchste Priorität haben; Verhandlungen über Verbote chemischer und biologischer Waffen sollen abgeschlossen werden; jede neue Runde der Rüstungstechnologie soll verhindert werden; keine Waffen in den Weltraum. Eine »Friedenspolitik«, wie sie der ehemalige US-Präsident Jimmy Carter praktizierte, soll aufgenommen werden: keine US-Verpflichtungen in anderen Ländern, kein Widerstand mehr gegen sowjetische Expansion, außer durch diplomatische Demarchen. □

## Australien

# Einladung an Petra Kelly

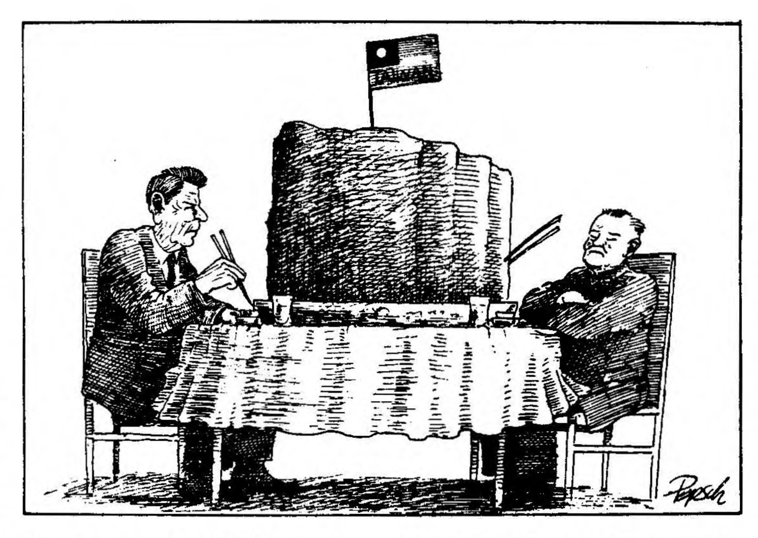
Die australische Bundesregierung in Canberra hat die deutsche Bundestagsabgeordnete Petra Kelly eingeladen, auf Kosten der Regierung eine Reise nach Australien zu machen. Diese Einladung ist besonders bemerkenswert, weil die australischen Grünen der regierenden australischen Labour-Party das Leben schwermachen. Die Grünen wollen dort jede Uranförderung künftig verhindern und gesetzlich verbieten lassen. Die Regierung ist aber dringend auf die dadurch erzielbaren Devisen angewiesen.

Erfreulicherweise macht Australien nicht die geringsten Anstrengungen, seine Verteidigung zu organisieren. Nach Meinung der regierenden Labour-Party ist das überflüssig, da man ja mit den USA verbündet ist und diese den Schutz Australiens gewährleisten müssen. Neutralismus ist in Australien eine politische Zielvorstellung.

Der fünfte Kontinent, der immerhin eine größte Ost-West-Ausdehnung von rund 4000 km und Nord-Süd-Ausdehnung von 3000 km hat, besitzt eine Berufsarmee, die insgesamt 70 000 Mann umfaßt. Es gibt 100 deutsche Leopard-I-Panzer, die laut Verfügung, um Munition und Treibstoff zu sparen, nur jedes zweite Jahr ins Manöver fahren dürfen.

Daneben gibt es noch etwa 30 000 freiwillige Reservisten, deren Ausbildung aber so schlecht ist, daß sie im Ernstfall mindestens sechs Monate brauchten, um einsatzfähig zu sein. Der Generalstab hat kürzlich in einer geheimen Studie feststellen müssen, daß man nur mit einer Invasion von maximal 500 Mann fertig werden würde.

Wenn ein Gebiet Australiens bedroht ist, könnte es nur der Norden sein. Dort stehen fast gar keine Truppen. Da die Berufssoldaten am Wochenende bei ihren Familien sein wollen, können sie nur im Südosten, wo die Mehrheit der Bevölkerung wohnt, stationiert werden. Von dort in den eventuell bedrohten Norden zu gelangen, ist bei Distanzen von über 2500 km ohne ausgebaute Straßen und Eisenbahn kaum möglich. Der Zeitfaktor allein würde jede nennenswerte Invasion erfolgversprechend machen. □



## Iran

# Forderung nach Erhöhung des Ölpreises

Die vor vier Jahren erfolgte Beendigung der diplomatischen Beziehungen zwischen den USA und Iran durch Washington war für die Islamische Republik Iran, nach den Berichten aus Teheran, ein Erfolg. In regierungsamtlichen Erklärungen heißt es: »Die amerikanische Präsenz im Iran war eine Geschichte der Ausplünderung und der Einmischung in die Angelegenheiten unseres Landes, eine systematische Ausbeutung der Rohstoffe, die Zerstörung der landwirtschaftlichen, ökonomischen und sozialen Strukturen. Dies alles mit dem Ziel, den Iran von US-Lebensmitteln und Industriegütern abhängig zu machen. Das endete mit der Besetzung des amerikanischen Spionagenetzes, der sogenannten US-Botschaft in Teheran.«

Der Iran, der im Ölexport den OPEC-Preis mit Schleuderpreisen am häufigsten unterbietet, verlangt nach wie vor eine Erhöhung des OPEC-Preises von 29 auf 34 Dollar pro Barrel, um damit auch selbst von seinen Dumpingpreisen wieder wegzukommen. Scheinheilig entrüstet man sich über Saudi-Arabien: »Irans behutsame Exportpolitik wird jedoch seit Beginn der islamischen Revolution systematisch von Saudi-Arabien torpediert, das im vergangenen Sommer sogar 6,5 Millionen Barrel pro Tag anstelle der von den OPEC-Ländern vereinbarten 5 Millionen Barrel produziert hat.«

Kein Land hat in Wahrheit die festgesetzten Produktionszahlen aber so gewaltig überschritten wie der Iran. □

## Guinea

# Der Tyrann ist tot

Mit Sékou Touré ist einer der blutigsten Tyrannen Afrikas dahingegangen. Seit Oktober 1958 versuchte er, »afrikanischen Sozialismus« zu praktizieren. Es ist das unverwechselbare Kennzeichen aller Marxisten, daß sie trotz aller augenfälligen Mißerfolge und Katastrophen des gelebten Marxismus glauben, bei ihnen würde das Experiment gelingen. Das totale Versagen marxistischer Wirtschaft in der Sowjetunion, China, Vietnam, Kambodscha, Tansania, Mozambique, Angola, Kuba und Simbabwe waren und sind für sie keine Argumente gegen die marxistischen Wirtschaftstheorien.

War Guinea mit seinen guten Böden, seinem Wasserreichtum und seinem Klima bis 1958 ein wohlhabendes und gesundes Land, das sogar Nahrungsmittel exportierte, so verwandelte Sékou Tourés totale Verstaatlichung das Land in ein Armenhaus am Rande der Hungersnot. Die Willkür des Diktators trieb fast ein Drittel der Bevölkerung in die Emigration, mehrere Volksstämme wurden blutig unterdrückt und fast ausgerottet. Die Intelligenz des Landes floh, sofern sie nicht verhaftet, gefoltert und ermordet wurde.

Die wachsende Not des Volkes rührte den Tyrannen nicht, es ging ja um das höhere Ziel, die Verwirklichung der klassenlosen Gesellschaft. So produzierte er Hungerrevolten und Aufstände, die er mit sadistischer Grausamkeit, Säuberungen und Hinrichtungskampagnen bekämpfte. Es war an der Zeit, daß dies ein Ende nahm.

Oberst Lansana Konte, der neue Präsident von Guinea, hat nach dem Tode Sékou Tourés angeordnet, daß alle Gefangenen, mit Ausnahme von Rauschgifthändlern und Verbrechern, freigelassen wurden. In den Straflagern des verstorbenen Diktators sind etwa 10 000 Menschen umgekommen. Außer seiner Familie hat fast jede andere Familie in Guinea Gefolterte und Ermordete zu beklagen. □

## China

# Waffen aus den USA

Die Volksrepublik China hat jetzt die ersten Interkontinentalraketen in Dienst gestellt, die eine Reichweite von über 12 000 km haben. Sie sind vorläufig auf die Sowjetunion gerichtet. Trotzdem sollte nicht übersehen werden, daß mit dieser Reichweite auch die Westküste der USA bedroht werden könnte.

China wünscht, von den USA mit dem Düsenjäger F-16 beliefert zu werden. Es reisen derzeit 15 hochrangige Luftwaffenoffiziere der chinesischen Volksbefreiungs-Armee durch die USA und besichtigen Fabriken, in denen Flugzeuge und Panzerwagen hergestellt werden. Zwei Schwadrone – das sind 54 Flugzeuge – F-16 sollen in den USA gekauft werden. Die US-Regierung wird aber die Exportgenehmigung erst nach den Präsidentschaftswahlen geben. □

# Der Orden des Herrn Weishaupt

## 2. Folge

Adolf Rossberg

**Der Illuminatenorden war sowohl ein Träger des Lessingschen Kultur-Optimismus als auch ein Träger des Rousseauschen Kultur-Pessimismus. Während Lessing das Reich der Humanität und Toleranz an das Ende der Geschichte setzte, verlegte es Rousseau in die Vorgeschichte. Der Gang der Kultur war für Rousseau keine stete Aufwärtsentwicklung der Menschheit wie bei Lessing, sondern ein fortschreitender Abfall von dem ursprünglichen Naturzustand. Der Illuminatenorden schloß sich insofern an Rousseaus Kulturphilosophie an, als er den Verfallsprozeß aufhalten und rückgängig machen wollte. Diesen Umschwung glaubte er nach den Rezepten Herders und Lessings durch Verbreitung der Humanität zu bewirken. Die Geschichte war für den Illuminatenorden also weder ein fortlaufender Aufstieg wie bei Lessing, noch ein unaufhörlicher Verfall wie bei Rousseau, sondern eine Kreisbewegung, die zum patriarchalischen Urzustand zurückführte.**

Schon der Philosoph Locke hatte den vorgeschichtlichen Zustand der Menschheit als ein Paradies völliger Freiheit und Gleichheit verherrlicht. Die günstige geographische Lage Englands gestattete ihm, dieses Ideal auf die englische Verfassung zu übertragen. Die Staatsgründung sollte nichts anderes als ein mit behaglichem Lächeln vollzogenes Sichabfinden mit der Welt sein. Dem Staat steht keine Gewalt über Gewissen und Glauben seiner Bürger zu. Um die persönliche Freiheit des einzelnen zu sichern, schlug der französische Freimaurer Montesquieu die Aufteilung der Staatsgewalt auf verschiedene sich gegenseitig kontrollierende Gewaltträger vor.



**Adolf Freiherr von Knigge (1752 bis 1796) war der bedeutende Reformator der Illuminaten.**

### Ehrfurcht vor dem Gesetz

Eine gewaltige Wirkung auf die maurerische Programmbildung übte Rousseau durch die verlokkende Schilderung des Naturzustandes aus, in dem die Menschheit im Genuß ihrer Menschenrechte gestanden haben sollte. Die religiöse Tendenz der Maurerei, die ursprüngliche Natur- und Vernunftreligion wieder herzustellen, verknüpfte sich nunmehr mit der politischen Forderung, die verlorengegangenen Menschenrechte zu erneuern.

»Wieder zu suchen, was verloren war – die Menschenrechte«, war für den Freimaurer Georg Wedekind der eigentliche Inhalt der Maurerei, »so verschieden auch das Gewand war, worunter ihn sowohl die Zeitumstände, als auch törichte Menschen so oft verbargen.« Die Logenerziehung habe »gesetzmäßige Gleichheit und Freiheit, äußerste Ehrfurcht vor dem Gesetz und innige Bruderliebe« gleichsam zur Gewohnheit gemacht. Dieses Urteil sollte gleichermaßen für die französische Freimaurerei wie den Illuminatenorden gelten, der es sich ebenfalls zur Aufgabe gemacht habe, »die Freunde der Freiheit zu versammeln und zu Störern der Tyrannei zu bilden«.

Wedekind hat vermutlich die Hochgrade des Illuminatenordens gekannt, denn sein Urteil trifft tatsächlich den Kern des Illuminatismus. In der »Anrede an die neu aufzunehmenden Illuminators dirigentes« hieß es, daß nach der Zeit der Vorbereitung und Prüfung nunmehr die Zeit der Belohnung gekommen sei. Die Brüder wären das geworden, was der Orden von ihnen erwartet hätte. »Nunmehro trifft auch sie die Reihe, andere zu leiten, das, was sie bishero wissen, und was sie in dieser Stunde noch erfahren sollen, gibt ihnen Überlegenheit der Einsichten über andere schwächere, und eben diese Überlegenheit ist die einzige wahre Quelle der Macht des Menschen über andere Menschen.

Die Finsternis verschwindet, der Tag des Lichts bricht herein, die erste Pforte des Heiligtums öffnet sich. Ein Teil unserer Geheimnisse wird sich ihnen entwickeln.«

### Die politische Umgestaltung der Welt

Die Illuminaten sollten dem Uneingeweihten sorgsam die Tore des Heiligtums verschließen. Der Orden sei der Bund der »Erlauchten«, der »Heiligen«, der »Auserwählten«, die »Ohren haben, um zu hören, eine Zunge, um zu schweigen, und einen geläuterten, erlauchten Verstand, um zu begreifen«, sie träten in die Klasse der »Priester«, die an der Regierung des Ordens selbst Anteil hätten.

»Wissen sie aber wohl auch hinlänglich, was das heiße, herrschen, in einer geheimen Gesellschaft herrschen? Nicht über den geringeren oder vornehmeren Pöbel, über die besten Menschen, über Menschen von allen Ständen, Nationen und Religionen, ohne äußerlichen Zwang zu herrschen, sie dauerhaft zu vereinigen.« Allen diesen Menschen einen Geist einzuhauchen, über sie trotz der Verstreuung in aller Welt »in möglichster Stille, mit möglichster Eile und Genauigkeit zu herrschen«, sei eine bisher in der Staatskunst noch ungelöste Aufgabe.

Diese Regierungskunst sei die Voraussetzung für die Umgestaltung der Welt. Dieser Revolutionsplan müsse das Geheimnis der Hochgrade bleiben, bis die Öffentlichkeit für das Geheimnis reif sei. Die Prieser seien die Mittler zwischen der politischen Ordnung von gestern und von morgen. Sie verdankten ihre Einsicht der Beobachtung von »Naturgesetzen«.

### Statt Menschenliebe Nationalismus

Diese sogenannten »Naturgesetze« waren ein sich an Rousseau anlehnendes kulturphilosophisches System. Mit dem Aufkommen des Eigentumsbegriffs sollte die Freiheit und Gleichheit in der Welt verschwunden sein, der Besitzende unterwarf sich den Nichtbesitzenden. Die Welt hörte auf, eine patriarchalische Familie zu sein. Der Garten des Paradieses war für die Menschen verloren.

Die Absonderung des Staates und die Herausbildung von Volkscharakteren zerschnitt die Einheit des Menschengeschlechts, das nunmehr aufhörte, »sich unter einem gemeinschaftlichen Namen zu kennen und der Nationalismus trat an die Stelle der Menschenliebe. Mit der Abteilung des Erdreichs und der Lande wurde auch das Wohlwollen geteilt und ihm Grenzen angewiesen, über welche es sich niemals erstrecken sollte.«

Der junge, gegen seine Mitmenschen voreingenommene Mann, der gegen fremde Vorzüge blind wurde und die Mängel seines Vaterlandes als Vollkommenheit rühmte, »dieser Mann erhielt den Namen des Patrioten. Die Liebe gegen Menschen war im genauesten Verhältnisse mit der Größe seines Vaterlandes.«

Durch die Teilung der Menschheit sei das Bewußtsein des Allgemeinmenschlichen geschwunden. »Nun liebte man nicht mehr den Menschen, sondern einen solchen Menschen.« Das Wort »Mensch« ging verloren. Man kannte statt Menschen nur noch Römer, Griechen und Barbaren, Heiden und Juden, Mohammedaner und Christen. »Nun brauchte man nur das Wort Christ oder Jude, Römer oder Barbar zu hören, so entstand Neigung für seine und Verfolgungsgeist gegen die andere Partei. Intolleranz war nun auf allen Seiten, und weil der Patriotismus den Egoismus geboren, so haßten sich Menschen von der nämlichen Sekte und Nation darum nicht weniger.«

Vergebens würde die Menschheit versuchen, den nationalen Kastengeist auszurotten und die Scheidewände zwischen den Völkern und Rassen zu sprengen, wenn die Freimaurerei nicht vorgearbeitet hätte. Die Freimaurerei besitzt ein Geheimmittel, um die Einheit des Menschengeschlechts zu erneuern. Dieses Mittel war die Parole der ewigen und unveräußerlichen Rechte der Menschen, wie sie im Jahr 1776, dem Jahr der Gründung des Illuminatenordens, in der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ihren rechtlichen Niederschlag gefunden hatte.

In dieser aus freimaurerischer Ideologie erwachsenen Erklärung wurde festgestellt, daß es eine »selbstoffenbare Wahrheit« sei, daß alle Menschen »gleich geschaffen« und von ihrem Schöpfer »mit gewissen, unveräußerlichen Rechten« begabt wären. Das Individuum hatte die Bedingungen festgestellt, unter denen es bereit war, in den Staat einzutreten.

## Vorbild der Legion müsse Jesus sein

Das Manifest der Illuminaten beschränkte sich jedoch nicht darauf, sondern erhob, weit über die Frage der Staatsform hinausgreifend, die Forderung, die Staaten überhaupt zu beseitigen und den patriarchalischen Urzustand durch eine moralische Revolution wiederherzustellen. »Diese Mittel sind geheime Weisheitsschulen, diese waren vor allzeit die Archive der Natur und der menschlichen Rechte, durch sie wird der Mensch von seinem Fall sich erholen, Fürsten und Nationen werden ohne Gewalttätigkeit von der Erde verschwinden, das Menschengeschlecht wird dereinst eine Familie, und die Welt der Aufenthalt vernünftiger Menschen werden.«

Der Illuminatenorden müsse sein Programm zur Ansicht der Allgemeinheit machen und die Sitten der Völker allmählich umformen. Sei seine Religion einmal das Glaubensbekenntnis der Gesamtheit geworden, so würden Heuchelei, Aberglauben, Despotismus fallen und das Reich der Humanität und Toleranz wieder erstehen. Im Hinblick auf dies gewaltige Ziel müsse der zahlenmäßig kleine Orden eine unbesiegbare Legion sein, die den Namen »der Heiligen und Unüberwindlichen« mit größerem Recht verdiene als jene zu Theben.

Das große und unvergeßliche Vorbild dieser Legion müsse Jesus von Nazareth sein. Keine geschichtliche Persönlichkeit habe die moralische Revolution besser vorbereitet wie dieser große Meister. Da er den »geheimen Sinn« und die »natürliche Folge« seiner Lehren noch habe verbergen müssen, sei es nicht allen seinen Anhängern bekannt geworden, daß sein eigentliches Ziel darin bestanden habe, »den Menschen ihre ursprüngliche Freiheit und Gleichheit wieder zu geben«.

Wäre seine Lehre der Gegenwart unverfälscht überliefert worden, so würden die Menschen längst im Genuß von Freiheit und Gleichheit sein. Aber die Kirchen hätten die wenigen Eingeweihten verfolgt, so daß sie in die Freimaurerei flüchten mußten. In ihren Symbolen sei nunmehr das wahre Christentum enthalten. Die Maurer hätten die unvollendete Revolution des Heilands zu Ende zu führen und die Gleichheit der Menschen in der Form wiederherzustellen, wie sie unter den Jüngern geherrscht habe.

»Sie machen gleichgültiger gegen das Interesse des Staates, bringen Menschen von verschiedenen Völkern und Religionen wieder zueinander unter ein gemeinschaftliches Band, entziehen den Arbeitern des Staats und der Kirche die fähigsten Köpfe und Arbeiter, bringen Menschen zusammen, die sich vorher nicht kannten, vielleicht niemals gekannt hätten; untergraben eben dadurch den Staat, wenn sie es gleich nicht zum Zweck haben.«

Vielleicht würde der heilige Funken des Illuminatismus noch lange unter der Asche glimmen, aber eines Tages würde die Natur »ihr Tagwerk vollenden, und unser Geschlecht zu der im ersten Anfang schon vorbestimmten Würde erhöhen«.

Die neuesten Arbeiten
des
Spartacus und Philo
in
dem Illuminaten-Orden
jetzt zum erstenmal gedruckt,
und
zur Beherzigung bey gegenwärtigen
Zeitläuften
herausgegeben.

1794.

**Titelblatt einer Illuminatenschrift. Spartacus war der Deckname für Weishaupt, Philo war Knigge.**

## Im Geruch einer hochverräterischen Verbindung

Zweifellos ist dieses Manifest eines der bedeutsamsten Dokumente der Freimaurerei überhaupt. Seine gewaltige Bedeutung liegt darin, daß es die Prinzipien der humanitären Freimaurerei zu einem Aktionsprogramm zusammenfaßte; das Ordensprogramm erregte ein solches Aufsehen, daß Weishaupt an Zwackh schrieb:

»Sie können nicht glauben, wie unser Priester-Grad bei den Leuten Auf- und Ansehen erweckt. Das wunderbarste ist, daß große protestantische und reformierte Theologen, die vom Orden sind, noch dazu glauben, der darin erteilte Religionsunterricht enthalte den wahren und echten Geist und Sinn der christlichen Religion. O Mensch! Zu was kann man euch bereden! Hätte nicht geglaubt, daß ich noch ein neuer Glaubensstifter werden sollte.«

Weishaupt meinte mit diesem protestantischen Theologen ver-

# Der Orden des Herrn Weishaupt

mutlich den Göttinger Professor Koppe, der mit Hilfe des Ordens hoffte, ein »protestantischer Papst Norddeutschlands« zu werden. Aber auch katholische Würdenträger wie der Statthalter des Erzbischofs von Mainz in Erfurt, Karl Theodor von Dalberg, ließen sich durch die lokkenden Parolen des Ordens betören.

Knigge war über den Priestergrad begeistert, weil der Orden seine politischen Ziele mit einem christlichen Mäntelchen verhüllen könne. »Da nun hier die Leute sehen«, stellte er hocherfreut fest, »daß wir die einzigen echten und wahren Christen sind, so dürften wir dagegen ein Wort mehr gegen Pfaffen und Fürsten reden.«

Es ist kein Wunder, wenn der Orden alsbald in den Geruch einer hochverräterischen Verbindung kam. 1784 erließ der Kurfürst Karl Theodor, beeinflußt durch seinen Beichtvater, den Zirkeldirektor der Münchner Rosenkreuzer, Pater Frank, ein Edikt gegen die geheimen Gesellschaften. Eine Flut von Schriften und Zeitungsangriffen setzte ein. Weishaupt floh in Handwerkerkleidung von Ingolstadt nach der Freien Reichsstadt Regensburg.

Belastende Papiere, die in den Kleidern des Priesters Lanz gefunden wurden, der an der Seite Weishaupts vom Blitz erschlagen wurde, gaben das Signal zu neuen Verfolgungen. Offiziere und Beamte verloren ihre Posten, auch Geistliche wurden versetzt, weil sie Freidenker seien. Die Schärfe der Nachstellungen nahm zu, als Haussuchungen bei dem Regierungsrat Zwackh in Landshut und bei dem Baron Bassus in Sandersdorf Briefe von Weishaupt und Knigge zutage förderten, die unter dem Titel »Originalschriften« beziehungsweise »Nachtrag von weiteren Originalschriften« im Druck erschienen.

Weishaupt hätte wohl am Galgen geendet, wenn ihm sein mächtigster Jünger, der Herzog Ernst von Sachsen-Gotha, nicht in seiner Residenz Asyl geboten hätte. Da das neue Material die Befürchtungen des Kurfürsten übertraf, wurde ein erneuertes, sehr scharfes Verbot erlassen, das jede geheime Fortsetzung des Ordens mit Todesstrafe bedrohte:

»Es entdeckt sich, je länger, je mehr, wie schädlich und gefährlich die sowohl in- als außer Landes schon so weit verbreitete Illuminatensekte für den Staat und die Religion sei.«

## Lehren und Parolen der Revolution

Nachdem auch dieses Verbot das geheime Fortwirken des Ordens nicht hatte verhindern können, erging 1790 ein viertes Verbot der kurfürstlichen Regierung, das einen geheimen Zusammenhang zwischen Illuminatismus und revolutionärer Propaganda zu befürchten schien.



**Joseph von Sonnenfels (1732 bis 1817) wandte sich von den Freimaurern ab und den Illuminaten zu.**

»Wir sind auch genau unterrichtet, und die untrügliche Erfahrung bestätigt es, daß sie in ihren Versammlungen gegen die Religion, den Staat und die Regierung die gefährlichsten Projekte schmieden, ihr abscheuliches System je länger je mehr zu verbreiten und mitbei vorzüglich unsere geheiligte Religion, die Kirchengebräuche und übrige dahin bezug habende Sachen bei allen Gelegenheiten teils mündlich und teils mit ihren heimlich zum Druck beförderten und verbreiteten Spott- und Schmähschriften in Verachtung bringen, und, wenn es ihnen möglich wäre, ganz zu vernichten suchen, überhaupt aber sich durch Durchsetzung dieser und anderer böser Absichten nach ihrem angenommenen Hauptgrundsatz alle Mittel erlauben.«

Wohl hatte die Ordenstätigkeit ihr Ende gefunden, aber die Lehren wirkten im geheimen fort und breiteten einen empfänglichen Boden für die Parolen der Revolution. Daß ein solches Ineinanderarbeiten tatsächlich bestand, wurde von einer ganzen Reihe von Persönlichkeiten zugestanden, die dem Orden selbst angehört hatten.

So urteilte der ehemalige Illuminat Johann Siegismund von Rotenhan in seinen »Freimütig patriotischen Beobachtungen und Bemerkungen«: »Im Bewußtsein ihres Unrechts und ihrer gefährlichen Pläne entflohen die meisten Illuminaten aus Bayern. Aus ihrem Vaterland verbannt, von ihrem eigenen Gewissen verurteilt, von allen rechtlich gesinnten Menschen verachtet, konnten sie nur durch Verstellung und Täuschung, wozu ihre geheimen Obern sie trefflich und ganz nach dem Geist des Jesuitismus erzogen hatten, sich im Ausland Asyl verschaffen. Kaum hatte sie dieses, so erwachten die herrschsüchtigen Pläne wieder, und um solche ausführen zu können, suchten mehrere derselben sich wiederum aneinander zu schließen. Es gelang ihnen, und in kurzer Zeit waren sie aufs neue vereinigt, wenigstens der größere Teil jener herrschsüchtigen Egoisten. Zwar war der Illuminaten-Orden der Form nach aufgelöst, aber sein Geist und sein Wirken dauerte fort.«

## Dem Phoenix steht ein neuer Sturm bevor

Eine scharfe Anklage gegen den Illuminatismus stellte auch die 1794 erschienene Schrift »Die neusten Arbeiten des Spartacus und Philo in dem Illuminatenorden« aus der Feder des Exilluminaten Grolmann dar. Der Vermutung des Prinzen Friedrich Christian von Holstein-Augustenburg nach sollte sie ein politischer Schlag sein, um den Einfluß des Illuminaten Dalberg in der Reichspolitik zu brechen:

»Dem Phoenix (Illuminatenorden) steht ein neuer Sturm bevor. Man hat durch Verräterei die letzten Grade des Illuminaten-Ordens entdeckt. Sie sind öffentlich im Druck erschienen, betitelt ›Die neuesten Arbeiten des Spartacus und Philo‹. Der Sekretär des Coadiutors habe es nach Wien mitgeteilt. Die Veröffentlichung sei eine Kabale, um den Einfluß des Illuminaten Dalberg in Mainz zu brechen und eine Verfolgung des Ordens in Deutschland zu erzwingen.« Weishaupt sei in Deutschland nicht mehr sicher und wollte nach Amerika fliehen.

Durch Grolmanns Warnungen sehend geworden, leitete der Landgraf Wilhelm von Hessen-Kassel, dessen Land besonders unter der französischen Propaganda zu leiden hatte, eine Untersuchung gegen den Orden ein. »Sogar öffentliche Schriften«, stellte er fest, »geben von den Grundsätzen Überzeugung, die man stufenweise denjenigen einzupropfen pflegt, die als Mitglieder der gleichen Verbindungen im Finsteren wirken müssen.«

Was sie im einzelnen für eine Hülle hätten, ob sie Freimaurer oder Illuminaten seien, wäre nebensächlich. Entscheidend sei, daß sie unter den verschiedensten Gestalten wirken und »eine wahre Epidemie für Religion und Staat« hervorbrächten. Sie schienen bereits sehr erfolgreich gewesen zu sein, denn sie behaupteten, »bisweilen die Regierung eines Landes in der Hand« zu halten. Auch suchten sie Einfluß auf die Schulen zu gewinnen und schienen sich geeigneter Schriftsteller zur Ausbreitung ihrer Ideen zu bedienen. Diese ihre geheime Agitation müsse bei einem Fürsten, der keine anderen als göttliche Vorschriften für seine angeborene Bestimmung kenne, nur tiefsten Abscheu erregen.

Der Minister von Münchhausen fügte der Denkschrift hinzu, die geheimen Verbindungen seien allein dadurch, daß sie Verschwiegenheit verlangten, eine unerträgliche Gefahr für den Staat. »Sie sind aber alsdann noch mehr verdächtig und nicht zu dulden, wann zu befürchten steht, daß selbige einen Statum in Statu zu formieren die Absicht haben.«

Die Illuminaten planten »die politische Staats-Verfassung der

Reiche und Fürstentümer ganz umzustoßen, die christliche Religion abzuschaffen, allen Patriotismus aufzuheben, und alles zu einem sogenannten patriarchalischen Leben umzuschaffen.« Ihre so hochgepriesene »Moral« sei nichts anderes als die Kunst, die Fürsten entbehrlich zu machen. Wenn diese nicht einen starken Damm gegen ihre staatsgefährliche Agitation errichten, so bestünde die Gefahr, daß »das schauderhafte und noch zur Stunde ohnabschlagbare Unglück über Frankreich« auch über Deutschland übergriffe. Kein Lehrer, Prediger oder Universitätsprofessor dürfte einer solchen Verbindung angehören, weil sich diese in nichts von den französischen Jakobinern unterscheide. Das empörte Geschrei der Presse könne die Regierung nicht von der Verpflichtung befreien, der gefährlichen Epidemie mit aller Macht entgegenzutreten.

## Die Ausbreitung des Ordens

Der Illuminatenorden fand nicht nur in Deutschland, sondern auch in Dänemark, Schweden, Polen, Österreich, Ungarn und der Schweiz eine überraschende Verbreitung, so daß man tatsächlich von einem Siegeszug sprechen kann. Von jeder Mitwirkung am absolutistischen Staat ausgeschlossen, suchte der bürgerliche Gebildete im Orden einen Ersatz für das, was ihm das öffentliche Leben versagte. Aber auch einflußreiche Räte, aufgeklärte Minister und human gesinnte Fürsten ließen sich, sei es durch die Aussicht auf Geistesbildung, sei es in der Hoffnung auf eine allgemeine Weltbeglückung, betören.

Der Hauptstrom der Anhänger floß dem Orden aus dem Lager der Strikten Observanz zu. Einer Äußerung des Sohnes von Weishaupt, des bayrischen Generals Karl von Weishaupt, zufolge erlangte der Orden bald eine Stärke von 2500 Mitgliedern. Diese Zahl vermag seinen Einfluß jedoch bei weitem nicht wiederzugeben, denn die Illuminaten waren zumeist Persönlichkeiten, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielten und deren Wirkung sich weit über die Logen hinaus ersteckte.

Der Exilluminat Professor Vitus Renner schilderte in seiner Anklageschrift die Werbemethoden Weishaupts und Knigges: »Das Auffallendste, welches ich im Orden antraf, ist unstreitig die Art, womit sie die Leute zu fesseln und zu behandeln pflegen. Man bemüht sich so lange, den Orden groß zu schildern, von selbem mit Ehrfurcht und Würde zu reden, so lange mit Versprechungen zu betäuben, und mit dem Anhang vieler ansehnlicher Leute, welche alle auf Befehl des Ordens an der Beförderung anderer arbeiten müssen, groß zu tun.«



**Joh. Joachim Christoph Bode (1730 bis 1793) aus Weimar gewann Herder und Goethe für die Illuminaten.**

Der Leitgedanke der Propaganda bestand darin, die Erziehung in einem bildungsfähigen Alter zu beginnen. Die jungen Leute müßten ihre Aufklärung dem Orden zu verdanken haben und ihm deshalb ganz ergeben sein. Diplomatische Befähigung mache besonders geeignet. »Suchet junge schon geschickte Leute, und keine solche rohe Kerls. Unsere Leute müssen einnehmend, unternehmend, intriquant und geschickt sein. Wenn den Receptis einmal die Augen aufgetan werden, so müssen sie Leute sehen, von denen man Ehre hat, und wo man sich in ihrem Umgang glücklich schätzt. Nobiles, potentes, divites, doctos quaerite.«

Auch Schönheit sei ein gutes Aushängeschild. Schöne Menschen »sind, wenn sie in andern gut geübt sind, bei Unterhaltungen vorzüglich zu gebrauchen; denn ihr erster Anblick nimmt ein. Aber der Geist n'a pas la profondeur des Physiognomies sombres. Sie sind aber auch weniger zu Meutereien und Unruhe erregen aufgelegt, als die finstern Physiognomien. Darum muß man seine Leute zu brauchen wissen. Besonders gefällt mir das hohe, seelenvolle Auge und die freie, offene Stirn.«

## Die Spitze der Pyramide war ein General

An der Spitze der Ordenspyramide stand der General. Er war Präsident der Areopagiten, das heißt, der bedeutendsten Gründungsmitglieder des Ordens. Unter diesen standen die Nationaloberen der einzelnen Länder, wie zum Beispiel der Graf Johann Martin zu Stolberg-Roßla, als Nationaloberer von Deutschland, der dänische Statthalter in Schleswig, Holstein und Norwegen, Karl von Hessen-Kassel, als Nationaloberer des Nordens und der böhmische Kanzler Graf Kolowrat als Nationaloberer der österreichisch-ungarischen Staaten.

Dem Nationaloberen von Deutschland standen der Leibarzt Wendelstädt und der Kammerrat Bleibtreu in Neuwied als Nationalkonsulte zur Seite. Nach Knigges Organisationsplan unterstanden dem deutschen Nationaloberen drei Inspektionen. Die eine umfaßte Bayern, Schwaben und Franken, die zweite den Kur- und Oberrheinischen Kreis und die dritte Ober- und Niedersachsen.

Die Logen trugen Namen aus der antiken Geographie. Der Orden selbst wurde zumeist mit Chiffren oder der »guten Sache« umschrieben. Die Kalendermonate trugen persische Bezeichnungen. Die Zeitrechnung begann mit dem Jahre 630 nach Christi Geburt. Jeder Ordensbruder vom untersten Novizen bis zum General hatte einen besonderen Ordensnamen, den er auch in seinen Briefen verwandte. Weishaupt wählte sich den Namen »Spartacus«. Er fühlte sich als Sklavenbefreier der Neuzeit und wollte die Menschen vom Joch des Despoten befreien.

Knigge bekannte sich als »Philo Judäus« zu den kabbalistischen Lehren des alexandrinischen Juden Philo, der die jüdische Deputation anführte, die die Anbetung der Kaiserbilder rückgängig machen wollte. Die Ordenschiffren setzten für den Buchstaben A die Zahl 12, für B die Zahl 11 und so weiter bis zur Zahl 1 für M, N war die Zahl 13, O die Zahl 14 bis 24 für Z.

In Bayern war der Graf Montgelas und seine Helfer in ihrer Jugendzeit Illuminaten gewesen. Er verwand es nie, daß er als Mitglied des Ordens Bayern hatte verlassen müssen, und urteilte, noch als ihn das Schicksal als Minister in das Land zurückführte, über die nation bornée mit der Lieblosigkeit eines Fremdlings. Der französische Gesandtschaftssekretär meldete im März 1784 eine Liste von 160 Illuminaten nach Paris.

Die Illuminaten hatten sich bis in die nächste Umgebung Karl Theodors gewagt. Hohe Beamte waren dem Orden verfallen oder liebäugelten mit seiner gefürchteten Macht. Für die bayrische Außenpolitik war es besonders gefährlich, daß der Geheimrat von George und der österreichische Gesandtschaftssekretär Baron Binder zum Orden gehörten, denn diese beiden wurden zu der vertrauten Umgebung des österreichischen Gesandten von Lehrbach gezählt, der an der Eingliederung Bayerns in die habsburgische Hausmacht arbeitete.

## Die Mitglieder reichten bis ins Kammergericht

Ein wichtiges Verbindungsglied zwischen den bayrischen und österreichischen Brüdern war die Siedlung Eichstätt. Sie unterstand dem Domprobst Graf Cobenzl (Arrian), dessen Bruder, der Reichsvizekanzler Graf Cobenz, ebenfalls dem Orden angehörte. Einige der österreichischen Ordensglieder hatten sich anscheinend zunächst in Eichstätt eingeschrieben.

Einen nicht unbeträchtlichen Einfluß auf die öffentliche Meinung Süddeutschlands übte die Sozietät in Salzburg (Nicosia) aus. Ihr Gründer war vermutlich der Literat Lorenz Hübner, den Leopold Alois Hoffmann in Wien als den erzkatholischsten Orthodoxen und leibeigenen Schildknappen des Barons Knigge glossierte.

Illuminaten

# Der Orden des Herrn Weishaupt

Die Werbungen Constanzos und Knigges verzweigten den Orden nach Norddeutschland. Seine Hochburg in Frankfurt am Main, einer der ersten Städte, die der Freimaurerei ihre Tore geöffnet hatte, war die Loge »Zur Einigkeit«. Diese Loge arbeitete mit der Wetzlarer Loge »Joseph zu den 3 Helmen« Hand in Hand, denn diese unterstand ebenfalls einem Illuminaten, dem Reichskammergerichtsassessor von Ditfurth. Dieser hatte in seinem Beichtzettel an die Oberen so ausführlich Nachrichten von sich gegeben, daß Weishaupt ausrief: »Das ist über alle General-Beicht. Sehen Sie hier, zu was man Menschen bereden kann.« Ein großer Teil der Beamten des Reichskammergerichts gehörten dem Orden an.

Der geistvollste Kopf des Ordens in Hessen war der Hauptmann beim Kasseler Kadettenkorps Jakob Mauvillon (Agesilaus), über den sich Knigge in höchsten Tönen äußerte: »Nun habe ich in Kassel den besten Mann gefunden, zu dem ich uns nicht genug Glück wünschen kann: es ist Mauvillon, Meister vom Stuhl einer von Royal York aus konstituierten Loge. Also haben wir mit ihm auch gewiß die ganze Loge in unseren Händen.«

Die Göttinger Illuminaten konnten an Radikalismus nicht mit ihren Braunschweiger Ordensbrüdern konkurrieren, die das eigentliche Propagandazentrum der revolutionären Ideen in Deutschland bilden sollten. Diese standen unter der Obhut des Herzogs Ferdinand von Braunschweig und Lüneburg, des Großmeisters aller Schottischen Logen, der sich auch dem Illuminatenorden angeschlossen hatte.

Der Zufluchtsort verfolgter Illuminaten und Jakobiner war die Freie Reichsstadt Hamburg (Konstantinopel), in der ein internationaler und kosmopolitischer Zug herrschte. Hier war 1737 die erste Loge im Reich gegründet worden. Die geistigen Führer der Logenagitation in der Revolutionszeit waren hier der Theaterdirektor Ludwig Schröder und der Kaufmann Georg Heinrich Sieveking, der sich auch den Illuminaten anschloß. Dieser weitgereiste Mann sah die politischen Bestrebungen der Freimaurerei und erklärte 1789 als Meister vom Stuhl der Loge »St. Georg«, sie solle mit dem Bekenntnis zu den Ideen der Freiheit und Gleichheit in die Öffentlichkeit hervortreten.

## Die Loge »Amalia« in Weimar

Sievekings gastfreies Haus war ein Treffpunkt aller Freiheitsfreunde; hier verkehrten Knigge, Mauvillon und August von Hennigs. Hennigs hatte sich dadurch einen Namen gemacht, daß er das wegen seiner Sympathien für Frankreich verbotene »Braunschweiger Journal« unter dem Schutz der dänischen Pressefreiheit fortsetzte. Als der Graf Friedrich Leopold zu Stolberg in seiner Ode »Kassandra« gegen die Illuminaten zu Felde zog, mußte Hennigs seinem Freund von Halem zugestehen, daß auch er dem Orden nahegestanden habe:

»Ob ich Freimaurer bin, ist dennoch ein Rätsel. Den unsittlichen und gesetzwidrigen Eid der Aufnahme habe ich nie geschworen, auch die Posse der Aufnahme nie mitgemacht. Jugendliche Dreistigkeit schaffte mir Eingang in die Logen, die Freundschaft ein Meisterpatent. So bin ich in optima forma, was ich sein will. Nichts oder Freimaurer, und auch dann Nichts.«

Wenn er sich auch bemühte seine Zugehörigkeit als eine bloße Formsache zu bezeichnen, so mußte er doch zugestehen, daß er dem Orden bedeutende Bekanntschaften verdanke. So hatte er in der Loge in Schleswig den Landgrafen Karl von Hessen kennen gelernt und in Kopenhagen mit dem Herzog Ferdinand von Braunschweig die Kette gemacht.

Nachdem Weishaupt sich nach Gotha zurückgezogen hatte, war Johann Joachim Bode als der Verleger von Lessings Schriften die letzte Hoffung der Illuminaten. Er siedelte 1778 von Hamburg nach Weimar über, benutzte jedoch nach der Schilderung seines Ordensbruders Reichard das Logenwesen vor allem dazu, sich an den Thüringer Höfen eine vertraute Aufnahme zu verschaffen.

In Weimar traten die bedeutendsten Brüder der Loge »Amalia«, wie Goethe, Herder, Karl August und von Fritsch, gleichzeitig dem Illuminatenorden bei. Es ist jedoch unmöglich, Herder und Goethe als maurerische Vorbilder zu bezeichnen, wie es in den tendenziösen Darstellungen geschieht. Beide Männer waren nur scheinbar eine Verkörperung der maurerischen Ideale. Sie hielten sich in Wirklichkeit von der Loge sehr zurück und hatten für die Entwicklung des zeitgenössischen Logenlebens nur sehr wenig Verständnis.




**Spottbild aus dem 18. Jahrhundert: Die Freimaurer wiederholen den Turmbau zu Babel.**

## Logenbeziehungen nützlich für Reisen

Herder nahm grundsätzlich nicht an Logenarbeiten teil. Goethe war während seines Leipziger Studiums Tischgenosse des Freimaurers Diethelm Lavater, eines Bruders von Kaspar Lavater, gewesen, war jedoch nicht Freimaurer geworden. In Frankfurt hatte ihn Lilli Schönemann vergeblich mit den Häuptern der Frankfurter Logen zusammenzubringen versucht. Goethe lehnte jedoch den Beitritt zur Loge »aus einem Unabhängigkeitsgefühl« ab.

Erst der Aufenthalt in der Schweiz rief in Goethe den Wunsch hervor, der Freimaurerei anzugehören. Vermutlich hatte Goethe erfahren, daß ihm die Logenbeziehungen auf Reisen nützlich sein konnten. Durch sein geselliges Gefühl getrieben, wandte er sich nach seiner Rückkehr an den Meister der Weimarer Loge, von Fritsch, um in der Loge »Amalia« aufgenommen zu werden. Am 23. Juni 1780 wurde er von Bode in den Tempel geführt.

Ein Jahr später erhielt Goethe den Gesellengrad, begann aber schon an der Freimaurerei zu zweifeln und schrieb an Lavater: »Ich habe Spuren, um nicht zu sagen Nachrichten, von einer großen Masse Lügen, die im Finstern schleicht, von der du noch keine Ahnung zu haben scheinst. Glaube mir, unsere moralische und politische Welt ist mit unterirdischen Gängen, Kellern und Cloaken miniret, wie eine große Stadt zu sein pflegt, an deren Zusammenhang, und ihrer Bewohnenden Verhältnisse wohl niemand denkt und sinnt; nur wird es dem, der davon einige Kundschaft hat, viel begreiflicher, wenn da einmal der Erdboden einstürzt, dort einmal ein Rauch aus einer Schlucht aufsteigt, und hier wunderbare Stimmen gehört werden. Glaube mir, das Unterirdische geht so

natürlich zu als das Überirdische und wer bei Tage und unter freiem Himmel nicht Geister bannt, ruft sie um Mitternacht in keinem Gewölbe.«

Die Logenversammlungen wurden infolge der in der deutschen Freimaurerei herrschenden Wirren sehr unregelmäßig gehalten und hörten nach dem Johannisfest 1782 ganz auf. Bei einem Gespräch mit Moritz soll Goethe damals über die Logen gefragt haben: »Und auch Sie können noch so schwach sein, da etwas zu suchen?«

Nach Goethes Rückkehr aus Italien war seine Begeisterung für die Freimauterei noch tiefer gesunken. Er erklärte sich dem Herzog gegenüber am 6. April 1789 in äußerst heftigem Ton gegen die Gründung einer Freimaurerloge in Jena: »Jena war, wie Sie wissen mit einer Loge bedroht. Bertuch ging gleich von dem Gedanken ab und hat auch Hufelanden recktificiert, Bode hält zu fest an dieser Puppe, als daß man sie ihm so leicht abdisputieren sollte, indes habe ich ihm mit der größten Aufrichtigkeit das Verhältnis hingelegt und ihm gezeigt, warum Sie weder zu einer solchen Einrichtung Ihre Einwilligung geben, noch durch die Finger sehen könnten. Ihre Erklärung gegen Bertuch kommt also recht erwünscht und der Gedanke, ein Collegium über das Unwesen der Geheimen Gesellschaften lesen zu lassen, ist trefflich. Ich habe den Direktoren der Litt. Zeitung auch einen Vorschlag getan, den sie angenommen haben, wodurch allen geheimen Verbindungen ein harter Stoß versetzt wird. Sie werden es bald gedruckt lesen. Und so ist es gut, daß man öffentlich Feindschaft setze zwischen sich und den Narren und Schelmen. Die rechtlichen Leute gewinnen alle durch Publizität.«

## Rückkehr zum Jesuitismus

Goethe hielt es also noch vor dem Ausbruch der Französischen Revolution für notwendig, dem »Unwesen der geheimen Gesellschaften« entgegenzutreten. Als die Frage einer Logengründung in Jena 1807 zum zweiten Mal akut wurde, hat Goethe sein schärfstes Urteil über die Freimaurerei gefällt.

»Die Freimaurerei«, so hieß es in Goethes Gutachten vom 31. Dezember 1807, »macht durchaus Statum in Statu. Wo sie einmal eingeführt ist, wird das Gouvernement sie zu beherrschen und unschädlich zu machen suchen. Sie einzuführen, wo sie nicht war ist niemals rätlich. Als bei dem Eindringen der Franzosen man an mehreren Beispielen gewahr werden konnte, daß sie die Freimaurerei schätzten, an ihr hingen und sich durch dieses Mittel oft besänftigen ließen; so entstand ein allgemeiner Wunsch auch in unseren Landen, diesen alten Talismann wieder hervorzusuchen.«

Schiller konnte sich trotz wiederholter Werbungsversuche niemals entschließen, der Maurerei beizutreten. Während der größte Teil der Karlsschüler sich der Maurerei anschloß, hat ihn sein Mitschüler Lempp nicht dazu überreden können. Ebenso fruchtlos blieben die Versuche Bodes in Weimar.

Schiller bat am 10. September 1787 Körner in Dresden um ein Urteil: »Weishaupt ist jetzt sehr das Gespräch der Welt. Bode hat mich sondiert, ob ich nicht Maurer werden wolle. Hier hält man ihn für einen der wichtigsten Menschen im ganzen Orden. Was weißt Du von Ihm?«

Körner antwortete am 18. September 1787: »Wenn er Dich zum Proselyten machen will, so ist es für die Illuminaten, welche einige Freimaurerlogen in Besitz genommen haben. Wenn er aber wider Anarchie der Aufklärung eifert, so möchte man ihn fragen: ob denn durch Despotismus der Aufklärung viel mehr gewonnen sein würde. Der edelste Zweck in den Händen einer Gesellschaft, die durch Subordination verknüpft ist, kann nie vor einem Mißbrauch gesichert werden, der den Vorteil weit überwiegt.«

Körner hatte den Betrug des Ordens, der angeblich der Aufklärung dienen wollte und in Wahrheit zum Jesuitismus zurückführte, klar durchschaut. □

In der nächsten Ausgabe wird die Serie über die Geschichte des Illuminaten-Ordens mit einem Beitrag über den Konvent in Wilhelmsbad fortgesetzt.

Zeitdokument

# »Deutschland muß sterben!«

Theodore Nathan Kaufman

**Im Jahre 1941 wurde den führenden politischen Persönlichkeiten in den USA und England eine Schrift des Präsidenten der American Federation of Peace (Amerikanische Friedensvereinigung), Theodore Nathan Kaufman, übergeben. Kaufman gehörte zu dem sogenannten »Roosevelt-Gehirntrust«, jenem Stab von Politikern, die die geistige und politische Unterrichtung und Beratung des amerikanischen Präsidenten zur Aufgabe hatten. Der Kaufman-Plan ist nur einer von vielen Plänen der Berater aus der Umgebung Roosevelts, die sich mit der Vernichtung, Versklavung und Zerstückelung des Deutschen Reiches beschäftigten. Wir veröffentlichen die wichtigsten Stellen aus dieser Broschüre.**

Der jetzige Krieg ist kein Krieg gegen Adolf Hitler allein. Er wird auch nicht nur gegen die Nazis geführt. Es ist ein Krieg von Völkern gegen Völker; ein Krieg gesitteter Völker, die nach dem Glanz des Lichtes aufschauen, gegen unzivilisierbare Barbaren, die die Finsternis lieben. Es ist ein Ringen zwischen der deutschen Nation und der Menschheit.



## Totaler Krieg – totale Strafe

Man braucht Hitler wegen dieses deutschen Krieges nicht mehr zu tadeln als den Kaiser wegen des vorigen Krieges, ebensowenig Bismarck, den Vorgänger des Kaisers. Diese Männer haben Deutschlands Krieg gegen die Menschheit weder verursacht noch veranlaßt. Sie waren lediglich die Werkzeuge, welche die sekulären Gelüste der deutschen Nation nach Eroberung und Massenmord in die Tat umsetzten.

Dieser Krieg wird vom deutschen Volk geführt. Es trägt die Verantwortung. Es muß also gezwungen werden, für diesen Krieg zu bezahlen. Sonst wird es immer einen deutschen Krieg gegen die Welt geben. Und mit solch einem über ihren Häuptern hängenden Krieg wird es gesitteten Völkern, wenn ihre Hoffnungen noch so groß und ihre Anstrengungen noch so kräftig sind, nie gelingen, das feste und starke Fundament eines dauernden Friedens zu schaffen, das sie zunächst errichten müssen, wenn es ihr Wille ist, eine bessere Welt aufzubauen.

Denn es soll künftig nicht nur keine weiteren deutschen Kriege geben, sondern es soll darüber hinaus nicht die geringste Möglichkeit übrigbleiben, daß es je noch zu einem solchen Krieg kommt. Ziel des gegenwärtigen Kampfes soll sein, der deutschen Aggression ein endgültiges Halt und nicht nur ein zeitweiliges Aufhören zu gebieten.

Deutschland hat der Welt diesmal einen totalen Krieg aufgezwungen. Folglich muß es darauf gefaßt sein, eine totale Strafe zu zahlen. Und es gibt nur eine einzige solche Totalstrafe: Deutschland muß für immmer sterben! Und zwar tatsächlich – nicht nur in der Einbildung.

## Aus der Tiefe der deutschen Seele

Die persönliche Kriegswut der Führer des deutschen Volkes ist nur ein Teil der gesamten Kriegswut der deutschen Massen. Die deutschen Führer sind nicht vom Willen des deutschen Volkes zu trennen, weil sie ohne diesen Willen weder entstehen noch bestehen könnten. Der Ursprung, die Begründung ihrer Handlungen, ja sogar ihre Zustimmung dazu werden samt und sonders von den deutschen führenden Männern aus den ureigensten Tiefen der deutschen Seele geschöpft.

Das Problem des Germanismus aber soll nicht wieder der nächsten Generation aufgebürdet werden. Die Welt soll nie wieder auf die deutsche Folter gespannt werden. Unser ist dieses Problem, unser seine Lösung. Die Welt hat gelernt, daß Deutschland, ungeachtet, welche Männer oder welche Klassen das Land regieren, gegen die Welt Krieg führen wird, weil die Kraft, die es zu handeln nötigt, ein unabtrennbarer Bestandteil der Massenpsyche dieses Volkes ist.

Wir wollen in unserer Darlegung zugunsten Deutschlands voraussetzen, daß etwa 20 Prozent der deutschen Bevölkerung an den deutschen Verbrechen keinerlei Schuld tragen und keinen Anteil an ihrer Kriegspsyche haben. Wir geben also in unserer Beweisführung zu, daß etwa 15 Millionen Deutsche völlig unschuldig sind.

Aber – sollen Polen, Tschechen, Slowaken, Österreicher, Norweger, Niederländer, Belgier, Franzosen, Griechen, Engländer, Iren, Schotten, Kanadier, Australier und Amerikaner – denn auch wir fühlen, leider Gottes, die Nägel des deutschen Stiefels – sollen alle diese Völker, die etwa 300 Millionen gesitteter und aufgekärter Menschen auf Erden umfassen, unausgesetzt leiden und in jeder Generation einem gewaltsamen Tode entgegensehen, nur damit

**»Die Todesstrafe für Deutschland! Die Deutschen haben auf den Wunsch, menschliche Wesen zu sein, verzichtet.«**

ein geringer Teil der deutschen Bevölkerung weiterleben kann?

Sind denn diese 15 Millionen Deutsche so wertvoll, für die Menschheit so unentbehrlich, daß 300 Millionen unschuldige Männer, Frauen und Kinder gegen Deutschland Krieg führen sollen, so oft Deutschland dies beschließt? Soll denn ein ewiges Ringen mit den Deutschen die einzige Zukunft der gesitteten Völker sein? Warum soll man Kinder zeugen, solange Deutschland Krieg zeugt?

## Die Giftzähne der deutschen Schlange

Soll das Ausverkaufen unserer Soldaten zum nationalen Brauch werden? Denn das ist sonnenklar: noch einmal zur Verteidigung der Demokratie gegen Deutschland kämpfen mit irgendeinem anderen Ziel vor Augen als dem, dieses Land auszulöschen, bedeutet, auch wenn Deutschland den Krieg verliert, einen deutschen Sieg.

Wenn nun der Tag der Abrechnung mit Deutschland anbricht – und dieser Tag wird kommen –, dann wird es nur eine selbstverständliche Stellungnahme geben. Kein Staatsmann, kein Politiker, kein Führer, der für die Dinge nach dem Krieg verantwortlich ist, wird das Recht haben, sich persönlich den Luxus falscher Sentimentalität und großer Scheinheiligheit zu leisten und zu erklären, das von seinen leitenden Männern irregeführte Deutschland dürfe wieder auferstehen!

Es ist die heilige Pflicht der heutigen Generation gegenüber den Ungeborenen, die Sicherheit zu schaffen, daß die Giftzähne der deutschen Schlange nie wieder töten können. Und da das Gift dieser Zähne seine verderbliche Kraft nicht aus dem Körper, sondern aus der Kriegspsyche des Deutschen schöpft, so kann man nur dadurch das Wohl und die Sicherheit der Menschheit schützen, daß man diese Seele endgültig auslöscht und den fauligen Körper, der sie beherbergt, endgültig aus dieser Welt fortschafft.

Es bleibt keine andere Wahl mehr übrig: Deutschland muß sterben.

Man kann einen Tiger aus seiner gewöhnlichen Umgebung, seinem Lager im Dschungel, entfernen; mit Geduld kann man ihn vielleicht soweit zähmen, daß er sich streicheln läßt, aus der Hand frist und tut, was man ihm befiehlt. Je mehr er äußerlich diesen Anforderungen entspricht, um so tiefer irren wir uns aber, wenn wir glauben, er habe seine Dschungelzeit vergessen. Dies wäre ein verhängnisvoller Irrtum. Denn es kommt unfehlbar eine Zeit, wo die Tigerseele erneut den Tiger dazu treibt, seine Zähne und Klauen zu gebrauchen. Durch diese unausweichliche Reaktion auf den Naturtrieb kehrt der Tiger wieder zum Gesetz des Dschungels zurück. Er wird wieder ein Würger.

Genau so ist es mit dem deutschen Volk. Es mag zwar vorübergehend auf zivilisierende Einflüsse reagieren; es mag scheinbar die oberflächlichen Gepflogenheiten und das äußere Benehmen gesitteter Völker annehmen; in seinem Innern lebt jedoch jene Kriegsseele weiter, die es immer wieder, wie den Tiger, zum Morden anstachelt. Und keine Besserung der Lebensverhältnisse, keine Vernunft oder Zivilisierung wird je imstande sein, diesen Grundzug seines Wesens zu ändern. Denn wenn diese Kriegspsyche in über zwei Jahrtausenden nicht ausgemerzt werden konnte, wer könnte da erwarten, daß dieses Wunder plötzlich über Nacht eintreten würde?

## Die Deutschen sind nur Tiere

Die Aufstellung einer Analogie zwischen dem deutschen Volk und einer wilden Bestie ist kein banaler Vergleich. Ich empfinde nicht mehr persönlichen Haß gegen dieses Volk, als ich gegen ein Rudel wilder Tiere oder ein Knäuel giftiger Reptilien hegen könnte. Man haßt nicht diejenigen, deren Seele keine innerliche Wärme ausstrahlen kann, sondern man bemitleidet sie.

Wenn das deutsche Volk für sich und in Verborgenheit leben würde, so wäre dies seine eigene Angelegenheit. Wenn es aber unaufhörlich versucht, die Seele anderer Völker in den seine eigene Seele umnebelnden Pestqualm zu hüllen, so ist es an der Zeit, es aus der Gemeinschaft der gesitteten Menschheit auszustoßen; denn hier gibt es für dieses Volk weder Raum noch Daseinsberechtigung.

Wir brauchen die Deutschen nicht zu verurteilen. Sie sprechen sich selbst ihr Urteil. Sie haben auf den Wunsch, menschliche Wesen zu sein, verzichtet. Die Deutschen sind nur Tiere und müssen als solche behandelt werden.

Natürlich gibt es in der Welt und auch in unserem Land Leute, die eine andere Absicht vertreten und die sich mit der deutschen Gefahr in einer anderen Weise auseinandersetzen möchten. Solche Leute sind gewöhnt, eine angeblich »gefühlsmäßige« Auffassung der menschlichen Probleme und des menschlichen Fortschritts zu haben. Diese Leute möchten die Gestaltung der Zukunft dem Schicksal überlassen. Sie versuchen, einen Kompromiß, einen sogenannten »Verständigungsfrieden«, mit Deutschland zu suggerieren.

Glücklicherweise sind diese Männer noch nicht in der Mehrzahl, und sie werden nie in der Mehrzahl sein, es sei denn, daß Deutschland genug Kreaturen ihres Schlages einspannen, beschäftigen oder bestechen kann, um die deutschen Unterweltslehren über die ganze Welt zu verbreiten. Aber sogar als Minderheit bilden diese Beschwichtiger nichtsdestoweniger eine reelle Gefahr. Deshalb ist ihnen gegenüber scharfes Zugreifen geboten; denn sie sind schlechthin Landesverräter.

Auf der ganzen Erde stellen wir fest, daß Friede der einzige gemeinsame Nenner ist, auf den man sämtliche Völker der Welt bringen kann, und zwar ungeachtet ihrer Hautfarbe oder Rasse, in gemeinsamen Gedanken und Gebet. Der Friede aber wird nie von selbst kommen!

Ich glaube, daß der Friede, anstatt lediglich gedacht zu werden, auch verwirklicht werden kann. Freilich nicht, solange es Krieg gibt. Und warum gibt es Krieg? Einfach weil das Kriegsführen bisher nicht unmöglich gemacht worden ist.

Es gibt nur einen Weg, um den Krieg aus der Welt zu schaffen: Den aggressiven Völkern eine so abschreckend große, in ihren Folgen so furchtbare Strafe aufzuerlegen, daß es praktisch jedem Volk unmöglich ist, einen Krieg anzufangen.

## Die Deutschen aus der Welt schaffen

Der Krieg muß nicht mittels Waffen mit immer höherem Vernichtungsvermögen bekämpft werden, sondern mit Strafen, die unendlich furchtbarer sind und ein größeres Risiko mit sich bringen als der Krieg selbst. In diesem Buch glaubt der Verfasser aufrichtig, eine solche Bestrafung gefunden zu haben; und er glaubt, daß durch ihre Anwendung auf das Volk Deutschlands die Welt nicht nur von einer schrecklichen Geißel befreit werde, sondern, daß ihr daraus auch viel Gutes erwachsen wird.

Es muß jetzt endlich Klarheit darüber herrschen, daß alle Deutschen sich ausnahmslos darüber einig sind, daß das Endziel, die Weltbeherrschung, jetzt oder in Zukunft, endgültig von Deutschland erreicht werden muß. Es gibt nur ein Mittel, einen solchen Wunsch zu vereiteln: dieses Endziel muß aus dem Bereich der Deutschen fortgeschafft werden. Der einzige Weg aber, dies zu erreichen, ist, die Deutschen aus der Welt zu schaffen!

Es ist deshalb von größter Wichtigkeit, daß wir die folgende Wahrheit als unumstößliche Tatsache betrachten, nämlich, daß die Nazis vom deutschen Volk nicht zu trennen sind. Sie sind das deutsche Volk!

Für die Deutschen, gleich ob sie Nazis sind oder nicht, ist die gepanzerte Faust ein genau so aufmunterndes und bedeutungsvolles Sinnbild für alle Ziele und sehnlichen Wünsche der Nation wie das Freiheitsdenkmal für die Amerikaner. Man wiege sich darüber nicht im unklaren: die Beherrschung der Welt ist für den Deutschen keine Fata Morgana, sie war dies nie und, solange Deutschland als Nation existiert, wird sie es nie sein.

Ein Glaube an das Gegenteil könnte, wenn zu lange aufrecht erhalten, eine Versklavung der Welt durch die Deutschen zur

## Zeitdokument

# »Deutschland muß sterben!«

Folge haben. Es handelt sich hier um eine in jeder Hinsicht sorgsam erwogene, mitleidlos berechnete Verschwörung mit dem Ziel, die Welt zu beherrschen, oder, im Falle des Mißlingens, sie zu vernichten! Und solange das deutsche Volk existiert, versucht es, in dieser oder jener Form, jetzt oder später, eine solche Katastrophe herbeizuführen.

Die gesitteten Völker betrachten die individuellen Rechte, die Heiligkeit des menschlichen Lebens, die Freiheit und das Streben nach Glück als die Tugenden der Menschheit und die einzelnen Staaten als die Garanten dieser Rechte. Und wenn auch in irgendeiner Zeit ihrer Geschichte die Völker politisch und ökonomische Berichtigungen und sogar Gebietserweiterungen durch Waffengewalt angestrebt haben mögen, so ist dazu zu bemerken, daß eine westliche Nation den Krieg nie zur Religion, die Rüstungen nie zum Götzendienst und den Massenmord und die Vernichtung nie zum Kult erhoben hat wie Deutschland und seine Völker.

### Die Todesstrafe für Deutschland

Denn zunächst lebt in Deutschland die sogenannte »ältere Generation« nicht mehr, mit der man vernünftig hätte reden können. Diese klägliche Handvoll Menschen ist erloschen und vergessen, und an ihrer Stelle steht die Legion im braunen Hemd, die jenen ruhmvollen Kriegsgesang von Horst Wessel singt: Heute Europa, morgen die Welt! Lasterhafte Sänger eines Welttrauerliedes, das von einem Säufer erdacht, in einem Bordell geschrieben und einem Zuhälter gewidmet wurde.

Selbst wenn ein so ausgedehntes Unternehmen durchführbar wäre, so würde das Leben selbst dies vereiteln. Genau wie der Krieg den Krieg erzeugt, erzeugt Leben Unterdrückung Aufstand. Unerhörte Schrecknisse würden daraus folgen.

Wir sehen also, daß es keinen Mittelweg gibt; daß kein Ausgleich, kein Kompromiß möglich ist, daß keine politische oder wirtschaftliche Teilung in Erwägung gezogen werden kann. Es gibt letzten Endes keine andere Lösung als diese: Deutschland muß sterben und für immer vom Erdboden verschwinden! Und glücklicherweise, wie wir gleich sehen werden, ist diese Lösung nicht mehr undurchführbar.

Wenn sich ein Mensch des vorsätzlichen Mordes schuldig macht, muß er darauf gefaßt sein, dafür sein Leben einzubüßen. Wenn ein Volk sich an seinen Mitvölkern des vorsätzlichen Mordes schuldig macht, muß es darauf gefaßt sein, sein eigenes nationales Leben zu verlieren.

In diesem Punkt gilt als menschliches und göttliches Gesetz ausdrücklich: »Auge um Auge, Zahn um Zahn, Leben um Leben«. Aber was gilt Deutschland menschliches oder göttliches Gesetz? Nichts.

Es erkennt nur deutsches Gesetz; und so sei es. Nach deutschem Gesetz aber, wenn es ein solches gibt, muß die Strafe – die Todesstrafe – über Deutschland verhängt werden. Deutschlands Wille geschehe!

Es bleibt nunmehr übrig, den besten Weg, die praktischste und schnellste Art und Weise zu finden, wie dem deutschen Volk die Todesstrafe auferlegt werden kann. Ein Blutbad und eine Massenhinrichtung müssen selbstverständlich von vornherein ausgeschlossen werden. Sie sind nicht nur undurchführbar, wo sie auf eine Bevölkerung von etwa 70 Millionen angewandt werden sollten, sondern derartige Methoden sind auch mit moralischen Verpflichtungen und sittlichen Gepflogenheiten der zivilisierten Welt unverträglich.

Es bleibt also nur noch ein Weg offen, um die Welt für immer vom Deutschtum zu befreien, nämlich der, die Quelle zum Versiegen zu bringen, die diese kriegslüsternen Seelen erzeugt, indem man das Volk daran hindert, seine Gattung je wieder fortzupflanzen. Dieses neuzeitliche, in der Wissenschaft als »eugenische Sterilisierung« bezeichnete Verfahren ist leicht durchführbar, human und gründlich.

Die Sterilisierung ist für die Wissenschaft ein alltäglicher Begriff geworden als das beste Mittel, die Menschheit von ihren mißratenen Exemplaren, Degenerierten, Geisteskranken und erblich belasteten Verbrechern zu befreien.

### Sterilisierung beider Geschlechter

Sie ist eine harmlose und einfache, gefahr- und schmerzlose Operation, durch die der Patient nicht ernsthaft verstümmelt wird. Die Auswirkungen derselben sind meistens weniger schädlich als die der Impfung und nicht ernster als das Ausreißen eines Zahnes. Außerdem geht die Operation schnell vor sich, als sie innerhalb von höchstens zwanzig Minuten vollzogen werden kann. Der Patient kann gleich darauf wieder an seine Arbeit gehen. Auch was die Frauen betrifft, ist diese Operation, wenn sei auch etwas mehr Zeit beansprucht, genau so gefahrlos und einfach.

Wenn man bedenkt, daß gesundheitliche Maßnahmen wie die Impfung und die Serumbehandlung als regelrechte Wohltaten für die Gemeinschaft angesehen werden, so kann man auch die Sterilisierung des deutschen Volkes sicherlich nur als eine große hygienische Maßnahme betrachten, die die Menschheit trifft, um sich für immer vor dem Bazillus des Deutschtums zu schützen.

Die Bevölkerung Deutschlands ohne die eroberten und einverleibten Gebiete beträgt etwa 80 Millionen, die sich auf die beiden Geschlechter nahezu gleichmäßig verteilen. Um die Auslöschnug der Deutschen zu erzielen, braucht man nur etwa 48 Millionen Menschen zu sterilisieren, denn die Männer über 60 und die Frauen über 45 sind in dieser Zahl nicht einbegriffen, da sie nur in beschränktem Maße fortpflanzungsfähig sind.

Zur Sterilisierung der Männer wäre die Behandlung in den Heeresgruppen als organisierten Einheiten am leichtesten und am schnellsten durchzuführen. Angenommen, daß etwa 20 000 Ärzte dazu eingesetzt würden und jeder von ihnen pro Tag mindestens 25 Operationen vornähme, so würde es höchstens einen Monat dauern, bis die Sterilisierung in den Heeresgruppen durchgeführt wäre.

**»Deutschland muß sterben! Die Deutschen sind nur Tiere und müssen als solche behandelt werden!«**

Wenn man natürlich über eine größere Anzahl von Ärzten verfügt – und es stehen, zieht man die vielen beteiligten Völker in Betracht, weit mehr als 20 000 zur Verfügung – so wäre noch weniger Zeit erforderlich. Die Bilanz der männlichen Zivilbevölkerung könnte innerhalb von drei Monaten abgeschlossen werden.

Da die Sterilisierung der Frauen und der Kinder etwas mehr Zeit beansprucht, kann man für die Sterilisierung der ganzen weiblichen Bevölkerung Deutschlands einschließlich der Kinder eine höchstens dreijährige Frist anberaumen. Angesichts der jetzigen deutschen Doktrin, daß schon ein einziger Tropfen echt deutschen Blutes den Deutschen ausmacht, ist die vollständige Sterilisierung beider Geschlechter als notwendig zu betrachten.

## Verbot der deutschen Sprache

Nach vollständiger Sterilisierung wird der Bevölkerungszuwachs durch Geburten in Deutschland aufhören. Auf Grund der normalen Sterblichkeitsziffern von zwei Prozent jährlich, wird das deutsche Leben jährlich um 1,5 Millionen Seelen schwinden. So wird innerhalb von zwei Geschlechtern dasjenige zur vollendeten Tatsache werden, was sonst Millionen Menschenleben und jahrhundertelange Anstrengungen gekostet hätte, nämlich die Auslöschung des Deutschtums und seiner Träger. Mangels der Möglichkeit, sich weiter fortzupflanzen, wird der deutsche Wille durch Abschrumpfung sterben und Deutschlands Macht zu einer »quanité négligeablé« herabsinken.

Deutschland hat den Krieg verloren, es bittet um Frieden. Die imperative Forderung der siegreichen Völker, daß Deutschland endgültig verschwinden muß, nötigen die führenden Männer, sich für die Massensterilisierung zu entscheiden, da diese das beste Mittel ist, die Deutschen endgültig zu vernichten. Sie verfahren dazu folgendermaßen:

Das deutsche Heer wird unverzüglich und restlos entwaffnet und sämtliche Waffen werden vom deutschen Gebiet fortgeschafft. Sämtliche deutschen Schlüsselindustrien und Werke der Schwerindustrie werden unter strenge Bewachung gestellt und deutsche Arbeiter werden durch Arbeiter aus den alliierten Staaten ersetzt. Das deutsche Heer wird in Gruppen aufgeteilt, die in streng abgegrenzen Räumen konzentriert werden, und die Männer werden sofort sterilisiert.

Die Zivielbevölkerung, Männer, Frauen und Kinder, wird nach Gebietszonen eingeteilt und sterilisiert. Das deutsche Heer wird, nachdem die Sterilisation durchgeführt ist, in Arbeitsbataillone eingeteilt, deren Dienste für den Wiederaufbau der von ihnen zerstörten Städte verwendet werden.

Deutschland wird aufgeteilt und seine Gebiete anderen zugewiesen. Die beigegebene Karte vermittelt eine Einsicht in die möglichen Grenzberichtigungen, die im Zusammenhang mit Deutschlands Ausschaltung vorgenommen werden könnten. Deutsche Zivilisten dürfen nicht über bestimmte Grenzen hinaus reisen, bis die Sterilisation ganz beendet ist.

Die deutsche Bevölkerung wird gezwungen, die Sprache des Staates, dem sie zugewiesen ist, zu lernen. Innerhalb eines Jahres müssen die Veröffentlichungen deutscher Bücher, Zeitungen und Bekanntmachungen eingestellt, die Rundfunksendungen in deutscher Sprache beschränkt und die deutschsprachigen Schulen geschlossen werden.

Von der sonst streng zwangsweisen Durchführung der restlosen Sterilisierung wird eine einzige Ausnahme gemacht: nur diejenigen deutschen Staatsbürger werden von dieser Behandlung ausgenommen, deren Angehörige, Staatsbürger der verschiedenen siegreichen Länder, die geldliche Verantwortung für ihre Auswanderung und ihren Unterhalt sowie die moralische Verantwortung für ihr Betragen übernehmen. □

# Dritter Weg

# Geld und Gold

Max Leuchtenberg

**Zu den Schicksalsfragen der Menschheit gehört das Gold. Sein schimmernder Glanz, seine Schwere und vor allem seine Beständigkeit gegenüber allen Einflüssen der Umwelt ließen es den Menschen frühzeitig als begehrenswert erscheinen.**

Alles, was lebt, altert und vergeht. Menschen werden geboren, leben, lieben und hassen und sterben. Das, was ihre Hände schaffen an Bauwerken und Werkzeugen verwittert, rostet und zerbricht. Wasser, Wind und Feuer vernichten oder verwandeln alle Stoffe.

## Der Fluch der Menschheit

Nur das Gold bleibt ewig unverändert. Aus untergegangenen Schiffen kann es nach Jahrhunderten unversehrt geborgen werden. Aus dem Schutt verbrannter Tempel taucht es nach Jahrtausenden im alten Glanz wieder auf. Es ist darum verständlich, daß dieses Gold zum Inbegriff von Schönheit und Reichtum wurde, und daß das Streben nach seinem Besitz oft zu einer Gier entartete. Das Gold wurde zu einem Fluch der Menschheit.

Besitz an Land, Besitz an Vieh, an Werkstätten verpflichtet den Besitzer zur Arbeit, wenn er ihn erhalten will. Der Besitz von Gold zwingt den Besitzer nur zur Wachsamkeit gegenüber der Gier seiner Mitmenschen, verleitet ihn zu Geiz und Mißtrauen. Um des Goldes willen sind mehr Untaten und Verbrechen begangen worden, als um alle anderen Güter der Welt.

Das Geld ist nicht irgendwann einmal erfunden worden, sondern hat sich als ein Teil der Wirtschaft mit ihr entwickelt.

Sobald die Menschen sich höher entwickelten, begannen sie zu tauschen, denn die Natur gibt jedem Menschen besondere Fähigkeiten, die ihn auf vielen engeren oder weiteren Gebieten zu besonderen Leistungen befähigen. Den Sonderbegabungen stehen Minderbegabungen in anderen Leistungsbereichen gegenüber. Aus dieser natürlichen Aufspaltung der Begabungen entstand der Drang zum Tausch. Aus dem zweiseitigen Tausch entwickelte sich später der Handel, wenn auch zunächst auf einer niedrigen Stufe.

Der Händler nahm und gab verschiedene Waren, die er auf seinem Karren mit sich führte. Er nahm dadurch den einzelnen Hersteller die Mühe ab, solange zu suchen, bis er gerade den Hersteller der von ihm gewünschten Gebrauchsgüter fand. Für diese Tauscherleichterung mußte man natürlich dem Händler eine gewisse Entschädigung abtreten, die zunächst in einem gewissen Anteil an den getauschten Gütern bestand. Der Handel ermöglichte so einen mehrseitigen Tausch.

## Gold und Silber oder Salz und Felle

Schließlich begannen die Händler, ihren Warenlieferern eine besondere Tauschware anzubieten, die allgemein begehrt war. Sie nahmen diese besondere Tauschware auch von ihren Käufern in Zahlung. Auf verschiedenen Kulturstufen und bei den verschiedenen Völkern wurden verschiedenartige Güter auf die Stufe der Tauschware erhoben.

Bei den einen waren es besondere Muscheln, die die Frauen an Schnüren aufgereiht als Schmuck tragen konnten. Bei anderen Völkern war es Salz oder Felle – oder Ringe von Edelmetallen. Da Edelmetalle – Gold, Silber, teilweise auch Kupfer – wegen ihres Glanzes, ihrer leichten Schmiedbarkeit und ihrer Haltbarkeit von allen begehrt wurden, wurden gewogene Gold- oder Silberstücke schließlich allgemein als Tauschmittel verwendet. Noch können wir nicht von Geld sprechen.



**Primitive Geldsorten weisen noch nicht den Charakter auf, der heute wesentliches Merkmal von Geld ist.**

Es liegt jedoch auf der Hand, daß bereits auf dieser Wirtschaftsstufe, die dem Geldverkehr unmittelbar vorausging, das Tauschmittel eine gewisse Macht ausübte. Versiegte aus irgendwelchen Gründen die Rohstoffquelle, aus welcher Tauschmittel hergestellt wurde, dann mußte der Markt auf die pimitivere Stufe des unmittelbaren Warentausches zurückkehren. Immerhin waren die einzelnen Wirtschaften – Höfe, Siedlungen – noch so stark, daß sie daran nicht zugrunde zu gehen brauchten.

Als dann irgendeine öffentliche Gewalt – sei es ein Herrscher, sei es eine Stadtverwaltung oder eine Priesterschaft – dazu überging, Metallstücke mit einem Siegel zu versehen und damit gleichbleibendes Gewicht und gleichbleibenden Feingehalt zu verbürgen, entstand das Geld. Es funktionierte als allgemein gültiger Preisnenner.

Nunmehr fiel das zeitraubende Wiegen und Prüfen der Metallstücke weg, und die Münzen strömten wie ein befruchtender Regen über die Lande. Da es jetzt leicht war, Güter zu verkaufen, konnte die Arbeitsteilung weitergetrieben werden. Es entstanden die vielerlei Berufe, die sich gegenseitig ergänzten und wachsenden Wohlstand ermöglichten, solange genügend Rohstoffe und Nahrungsmittel vorhanden waren – und solange genügend Metallgeld umlief.

Im ersten Band von »Der moderne Kapitalismus« schrieb Werner Sombardt: »Es ist wie ein Strom des Lebens, der vom Gold ausgeht und dem Kapitalismus zur Entwicklung verhilft. Jedesmal, wenn neue Goldquellen aufbrechen, reckt und streckt sich der Kapitalismus in neuem Wachstum; jedesmal, wenn der Strom des Goldes schwächer wird, befällt den Kapitalismus ein Zustand der Mattigkeit; sein

Wachstum stockt, seine Kräfte nehmen ab.«

## Wohlstand für rollende Münze

Dies gilt jedoch nicht nur für den »Kapitalismus«, sondern für jede arbeitsteilige Wirtschaft überhaupt – solange man glaubt, Geld aus Gold herstellen oder mit Gold »decken« zu müssen.

Wie ein fruchtbarer Regen die Kräfte weckt, die selbst in einer dürren Steppe schlummern, so weckten die Ströme des Goldes die Kräfte, die in den Völkern lagen. Wohlstand zog ein, wo rollende Münzen den Tausch der Güter erleichterten. Doch dieser Wohlstand war es auch, der den Keim zum schnellen Verwelken der Kulturen legte.

Der wohlhabende Handelsherr kaufte goldenen Schmuck für seine Frau. Kostbare Gewürze holte er aus fernen Ländern und bezahlte sie mit Gold. Aus goldenen Bechern trank man den Wein, goldenen Schmuck trug man in die Tempel. Ja, mit goldenen Ringen und Gefäßen legte man die Toten in die Grüfte.

Wurden nicht neue Goldfunde entdeckt, verschwand das Gold, das den Tausch der Güter ermöglichte und ließ die Wirtschaft erlahmen. Die Künstler hungerten und verschwanden – denn auch Kunst geht nach Brot. Die Söldnerheere verliefen sich, wenn der Sold ausblieb. Und mit ihnen brach die Macht der antiken Staaten zusammen. Mit eigenen Händen erwürgte das Gold die Kulturen, denen es zum Leben verholfen hatte.

So schrieb Virgil in seiner Äneis: »Wozu nicht treibst du der Sterblichen Herzen, schändlicher Hunger nach Gold!«

Die Einführung gemünzten Geldes hatte auch im griechischen Lebensraum weitgehende wirtschaftliche und geistige Folgen. Als Höhepunkt dieser Kultur erscheint uns das Zeitalter des Perikles. Und es ist sicher kein Zufall, daß dieses Zeitalter zusammenfiel mit einer reichlichen Versorgung der griechischen Wirtschaft mit Zahlungsmitteln aus den reichen Silberminen von Laurion und den Goldminen von Panaggion.

Aber als der Zufluß von Münzmetall abnahm, sanken die Preise und stieg damit die Last der Schulden. Bald standen überall auf den Feldern die steinernen Tafeln, die die Schulden angaben, mit denen das Grundstück belastet war. Griechenland wurde eine Beute seiner mächtigen Nachbarn.

Ferdinand Fried schreibt dazu in »Wende der Weltwirtschaft«: »Rom konnte infolge der Eigenart seiner wirtschaftlichen Betätigung und (militärischen) Vormachtstellung nach außen nur mit dem Gold bezahlen, das es durch seine Beutezüge und Plünderungen innerhalb und außerhalb des Reiches auftreiben konnte. Bei dem sich steigernden Luxus der herrschenden Schichten mußten die Goldsendungen nach dem Osten ins Ungemessene steigen. Hieraus entstanden die ersten großen Wirtschaftskrisen im Römischen Weltreich.«

Fried fügt hinzu: »Auch das Römische Weltreich verdankte seinen Aufstieg und seinen Niedergang in erster Linie dem Gold.«

## Auf den Trümmern der Gold-Politik

Vor und nach der letzten Jahrhundertwende zeigten sich noch einmal die verhängnisvollen Folgen der Wahnvorstellung. Friedrich Engels dazu: »Gold ist von Natur aus Geld.«

Benedikt Kautsky meint: »Gold ist als das ›Maß der Werte‹ anzusehen.«

So gelang es gewissen Experten, nach 1870 dem neugegründeten Deutschen Reich unter Bismarck den Übergang zur Gold-Währung aufzuzwingen, was zunächst zu den inflationären »Gründerjahren«, aber anschließend zu deflationären Krisenjahren und innerer sozialer Zerrüttung führte, die im Ersten Weltkrieg endete.

Unbeirrt und unberirrbar wiederholte sich dieser traurige Vorgang nach Ende dieses Krieges. Wiederum ließen sich die Politiker zur Wiedereinführung der Gold-Währung verleiten, und wiederum folgte den »goldenen zwanziger Jahren« jene mörderische Deflationskrise, an der schließlich Weimar scheiterte. Und auf den Trümmern dieser Politik sitzen wir noch heute. □

# US-Bundesbank

# Volckers Geld-Politik

**Anfang der siebziger Jahre nahm Richard Nixon als US-Präsident die Vereinigten Staaten aus dem Goldstandard heraus. Die Bedeutung dieses amerikanischen Zurückziehens liegt in der Tatsache begründet, daß Gold dem Eurodollar, er wird von den meisten anderen Industriestaaten als Reservewährung benutzt, gewisse Beschränkungen auferlegte. Dies mag zunächst eine notwendige Tat gewesen sein, um den schwindenden amerikanischen Goldvorrat in Besitz zu halten. Das Endergebnis war jedoch eine hohe Inflation, bevor der Dollar im weitesten Sinne etwas stabilisiert werden konnte.**

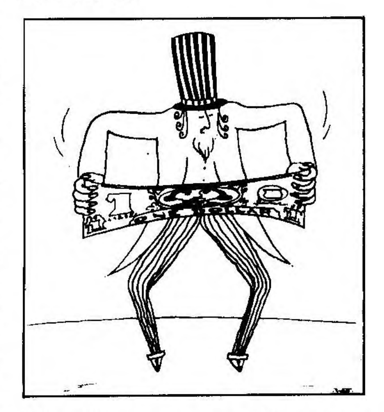
Um den US-Dollar zu »stärken«, wählte Paul Volcker, Vorsitzender des Federal Reserve System, den Weg des knappen Geldes und der hohen Zinssätze, und zwar auf einem Niveau, das nur wenige Jahre zuvor Gefängnisstrafen ausgelöst hätte.

## Politik des heißen Geldes

Kontrollieren hohe Zinssätze die Inflation? Vorübergehend – aber auf Kosten der Gesellschaft. Die Preise werden nur durch die Unfähigkeit, die Kosten wieder hereinzubekommen, und durch enorme Konkurse gesenkt. Unternehmen müssen einen Teil ihres Eigenkapitals flüssigmachen, nur um im Geschäft zu bleiben. Die Verluste für den privaten Sektor sind in der Tat beachtlich. Dieser »starke« Dollar nützt all den gerade bankrott gegangenen amerikanischen Bauern, Baufirmen und anderen Branchen wenig.

Auf dem öffentlichen Sektor in den Vereinigten Staaten herrscht verstärkter Druck, feste Verpflichtungen zu erfüllen, wodurch weitere Kreditaufnahmen erforderlich werden, gleichzeitig verringern sich jedoch die Steuereinkünfte. Volckers Politik der hohen Zinsen und des knappen Geldes ist die direkte Ursache für das Versagen der amerikanischen Wirtschaft auf der Angebotsseite und für das horrende Anwachsen des Staatsdefizits.

Volckers Politik hatte den Effekt, »vor der Küste liegendes heißes Geld« (Eurodollar) in die Vereinigten Staaten anzuziehen, um sofort in öffentlichen Anleihen mit hohen Zinsen investiert zu werden.



Die Verantwortung für diese Geldmanipulation liegt bei dem US-Kongreß, der seine währungspolitischen Pflichten, wie sie in der amerikanischen Verfassung festgehalten sind, an private Bankkreise abtrat. Die amerikanische Bundesbank, das Federal Reserve System, wird von den ganz großen privaten Bankers kontrolliert.

## Konzept des freien Handels

Unbeschränkte Importe haben große Verluste in den wichtigsten amerikanischen Industrien verursacht. Es gibt bisher wenig Hoffnung auf eine Besserung in der Zukunft, wenn die Unternehmen nicht eine größere Neuorientierung ihrer Denkweise über die Behandlung des Problems des industriellen Verfalls vornehmen.

Der Kern des Problems liegt in einer Reihe von schlecht entwickelten nationalen Grundsätzen. Die Förderung des »freien Handels« ist eine dieser Täuschungen, die die Vereinigten Staaten gegenüber Ländern verwundbar macht – was sich historisch beweisen läßt –, die ihren eigenen Markt schützen.

Karl Marx erkannte 1848, daß das Konzept des »freien Handels« das schnellste Mittel zur Zerstörung jeder Nation mit einer begrenzten freien Wirtschaft ist. □

## Insider

# Die ganz großen Bankers

Gary Allen

**Die Investmentbanken der Vereinigten Staaten von Amerika bilden eine geheime Organisationsstruktur im Kern des »liberalen« Establishments. Sie profitieren durch die Manipulierung der Regierung und sie sind freizügig mit welchen Geldmitteln auch immer, ihre Macht zu erhalten. Ihre Partner findet man in oder außerhalb der US-Regierung nahe bei oder in den höchsten Ämtern, in den Vorständen der größten Firmen des Landes, unter den Direktoren der wichtigsten »liberalen Stiftungen« und Denkfabriken. Ihre Geschäfte sind nicht national, sondern international und durch solch elitäre Fronten wie dem Council on Foreign Relations (CFR) bestimmen sie die wichtigsten Minister der USA, die Präsidenten des Federal Reserve Systems, der amerikanischen Bundesbank, und die Präsidenten der bedeutendsten amerikanischen Universitäten. Wenn Sie wissen wollen, nach wessen Pfeife die Welt tanzt, gibt es nichts Besseres, als diesen kleinen und elitären Klub der amerikanischen Investmentbankers zu studieren.**

Über ein Jahrhundert alt, war die Firma Lazard Frères und Co. in New York lange Zeit ein wichtiger Knoten im Machtnetz des Establishments, mit Verbindungen zu den europäischen Rothschilds, dem Machtbereich eines J. P. Morgan und den englischen Rhodes-Milner »Round-Table«-Verschwörer. Manche Geschäftspartner von Lazard Frères besetzten lange Zeit Direktorenposten in großen Unternehmungen in den USA, in England, in Frankreich und in anderen Ländern. Die Firma hat ihren Einfluß auf die auswärtige Politik und die Innenpolitik einer ganzen Anzahl von Regierungen. Wichtige Partner sind stark an der Unterstützung der »Neuen Weltordnung« und der Ausweitung des kriegswichtigen Handelns mit kommunistischen Ländern beteiligt.

### Netzwerk mit Schweizer Banken

Trotz Lazards eifriger Bemühungen, sein einflußreiches Schalten und Walten vor der Öffentlichkeit zu verbergen, weiß man, daß die Firma mit Transaktionen an einem internationalen Netzwerk beteiligt ist, dem auch einige wichtige Schweizer Banken angeschlossen sind. In den USA stand Lazard als mächtiger Manipulator hinter Multis wie RCA, ITT, Warner-Lambert und der Engelhard Corporation.

Lazard Brothers of London – der britische Zweig des Lazard Unternehmens – kontrolliert seit dem Ersten Weltkrieg die geschäftlichen Unternehmungen der Cowdray Familie, zu deren 200 Millionen Dollar-Empire auch die »Financial Times« in London und ein fünfzigprozentiger Anteil am »Economist« gehörte. Es gab eine Zeit, während der nicht weniger als fünf britische Peers im Vorstand von Lazard Brothers saßen, als deren dominanteste Kraft Lord Kindersley galt, der auch dem Vorstand der Bank of England angehörte.

Obwohl von den meisten für eine französische Firma gehalten, wurde Lazard Frères nicht in Frankreich, sondern in den USA gegründet. Es war am Anfang auch keine Bank, sondern eine Textilfirma. Drei Brüder – Alexandre, Simon und Lazare Lazard – aus Frankreich eingewandert, eröffneten 1848 ein Geschäft in New Orleans mit einem Grundkapital von 9 000 US-Dollar – 3 000 von jedem Bruder eingebracht.

### Von Wollkleidung auf Goldbarren

Nach knapp einem Jahr wurde die aufblühende Firma von einem Feuer, das einen großen Teil der Stadt vernichtete, zerstört. Dieses Unglück schreckte die Lazards nicht ab. Sie packten alles zusammen und zogen nach San Francisco. Die Brüder wurden am Goldrausch reich, indem sie vielen Prospektoren und Siedlern alles, von den Waschpfannen bis zur wollenen Arbeitskleidung, verkauften. Die Geschäfte gingen so gut, daß sie einen Cousin, Alexandre Weill, baten, nach Amerika zu kommen und dort als Buchhalter und Finanzberater mitzuarbeiten.

Weills Sachkenntnis auf dem Gebiet der Finanzen und seine Beziehungen zu Europa ließen ihn schnell zur treibenden Kraft der Lazardschen Unternehmungen werden. Unter seiner Führung dauerte es nicht lange, bis man sich in der Firma darüber klar wurde, daß das große Geld in San Francisco nicht mit der Versorgung der Goldgräber zu machen war, sondern in dem Handel des gelben Metalls selbst. Die Brüder Lazard stellten ihre Geschäftsgrundlage schnellstens von Wollkleidung auf Goldbarren um und stiegen in großer Form in den Außenhandel ein.

Für das Bereitstellen von Finanzmitteln für den internationalen Warenfluß bedurfte es Geschäftsleute wie Weill und Lazard, die sofort Verträge in verschiedenen Sprachen arrangieren konnten, und die ausgezeichnete Verbindungen in Europa hatten.

1852 eröffneten die Brüder Lazard eine Zweigniederlassung in Paris, Lazard Frères et Cie. Mit der Gründung der Londoner Filiale 1877 und der Eröffnung des Now Yorker Büros drei Jahre später durch Alexandre Weill, wurden die Brüder Lazard die größten US-Händler von und nach Europa, was ihnen die führende Rolle im Geldhandel eintrug.

### Kontrolle über die Kriegsindustrie

Die Hauptniederlassung in San Francisco wurde 1908 an eine Gruppe kalifornischer Geschäftsleute verkauft. Später wurde daraus die Crocker National Bank, eine der größten Banken im Staate.

Alexandre Weill war es schließlich, der Eugene Meyer, einen anderen Franzosen, in die Wall



Street-Niederlassung der Lazards aufnahm. Eugene war als junger Mann zusammen mit seinem Vater Gunther, dem US-Repräsentanten der Lazard Frères in Paris, nach Amerika eingewandert. Fest entschlossen, in die Fußstapfen seines Vaters zu treten, studierte der junge Eugene das internationale Bankwesen in Hamburg, Paris, Berlin und London, bevor er nach Amerika zurückging, um dort in die Wall Street-Niederlassung einzusteigen. Später wurde er der Partner des Establishment-Insiders Bernard Baruch bei dessen Bergbauunternehmungen in Alaska.

Es war Baruch, der es schaffte, Eugene Meyer nach Washington D. C. zu bringen, um dort eine Abteilung des War Industries Board zu leiten. Während des Ersten Weltkrieges hatten Baruch und Meyer praktisch diktatorische Kontrolle über die Kriegsindustrie Amerikas und sie vergaben Produktionsaufträge für Milliarden von Dollars an Establishment-Freunde und Mitglieder.

Auf Drängen von Baruch und des wichtigsten Insiders des Weißen Hauses, Edward Mandell House, betraute Präsident Woodrow Wilson Meyer mit der Leitung der War Finance Corporation. Er sollte den Verkauf amerikanischer Kriegsanleihen überwachen. Damit hatte er den Bock zum Gärtner gemacht. Meyers Aktivitäten in diesem Bereich waren – linde gesagt – zwielichtig.

Louis McFadden, Kongreßabgeordneter und späterer Vorsitzender des House Banking Committee, stellte dazu fest: »Darf ich Ihre Aufmerksamkeit auf den House Report Nr. 1635 aus der zweiten Sitzung der 68. Legislaturperiode des Kongresses lenken. Dieser Report enthüllt, daß Anteilscheine im Wert von mindestens 24 Millionen Dollar doppelt ausgegeben und andere im Wert von 10 Milliarden Dollar heimlich vernichtet wurden. Unser Ausschuß für Währungs- und Bankwesen fand die Unterlagen der War Finance Corporation unter Eugene Meyer extrem fehlerhaft. Als die Treuhänder während der laufenden Untersuchungen dem Ausschuß die Bücher vorlegten und diese dann jeden Abend ins Finanzministerium zurückbrachten, entdeckte man, daß bei den laufenden Eintragungen Änderungen vorgenommen worden waren.«

Mit dem aus den Manipulationen während des Ersten Weltkrieges gewonnenen Geld kaufte Eugene Meyer 1933 die »Washington Post«, um den kooperativen Sozialismus von Franklin Dr. Roosevelts New Deal zu unterstützen. Eugene wollte damit auch Untersuchungen, wie Meyer und seine Partner die USA in den Krieg getrieben haben, um sich auf diese Weise Regierungsaufträge zu verschaffen, verhindern.

## Schlüsselposten zur Ausplünderung

Meyers erste Handlung als Eigentümer war bezeichnenderweise der Hinauswurf des Herausgebers wegen dessen Weigerung, die Anerkennung und die Unterstützung der Sowjetunion durch Amerika redaktionell zu unterstützen.

Eugene Meyer, der während jeder Regierung von Wilson bis Truman wichtige politische Posten innehatte, war auch Vorsitzender des Federal Reserve Board und der erste Präsident der Weltbank – wichtige Schlüsselpositionen des Establishment zur wirtschaftlichen Kontrolle und zur Ausplünderung. Mehr noch, derselbe Eugene Meyer war direkt an der Schaffung der Reconstruction Finance Corporation unter der Hoover Administration beteiligt. Diese Organisation vergab mehr als 13 Milliarden US-Dollar, um den Handel, die Industrie und die Landwirtschaft während der großen Depression anzukurbeln. Außerdem spielte sie die tragende Rolle bei Roosevelts wirtschaftlichen »Wende«-Abenteuer.

Das Reconstruction Finance Corporation-Gesetz auf das hin die Federal Agency gegründet wurde, war das Werk keines anderen als Eugene Meyer, den man, als das Gesetz in Kraft trat, zum Vorsitzenden dieser Einrichtung machte.

Meyer unterstützte während des Zweiten Weltkrieges die von den Insider kontrollierten Firmen und Kriegsindustrie mit finanziellen Mitteln, indem er seine einflußreiche Position als Leiter dieser Geldquelle ausnutzte. Natürlich war auch er Mitglied des Council on Foreign Relations (CFR), dieser elitären Bande, die über Jahre hinweg die auswärtige Politik Amerikas kontrollierte.

In den zwanziger Jahren stieg Alexandre Weills Sohn, David David-Weill zum wichtigsten Importagenten von Lazard Frères auf. Obwohl David-Weill in den Staaten aufgewachsen und erzogen worden war, widmete er sich hauptsächlich den Geschäften in Frankreich. Als Direktor der Banque de France saß er an der Spitze des französischen Bankers-Establishment. Zusammen mit André Lazard, dem letzten der Lazards in der Bank, führte er die Pariser Niederlassung des Lazard-Imperiums.

1925 fragte David David-Weill einen jungen Börsenmakler namens André Meyer, ob dieser in die Firma einsteigen wolle. Dieser Meyer stieg auf und wurde der mächtigste Chef der Firma. Der junge André hatte als aggressiver Effektenhändler für die Bankfirma Baur & Sons in Paris ein Vermögen verdient, mit dem er während des Ersten Weltkrieges in dem inflationsgeplagten Franc spekuliert hatte. Mit seinen Fachkenntnissen und Geschäftsverbindungen, die er während dieser Zeit erworben hatte, erregte er die Aufmerksamkeit der Lazard Frères.

## Eine Aura aus Snobismus

1932 war André Meyer vollberechtigter Parnter von Lazard Frères et Cie. geworden. Indem er sich als erfolgreicher Verhandlungspartner und als gerissenen Effektenhändler erwies, schaffte der junge Franzose einen steilen Aufstieg auf dem Investmentsektor. Als er 1940 vor der bevorstehenden Besetzung durch die Nationalsozialisten flüchtete, hatte er Bella Lehman, die aus einer einflußreichen Bankiersfamilie stammte, geheiratet. Er emigrierte mit seiner Familie in die USA und ersetzte dort im Januar 1944 Frank Altschul als Leiter von Lazard Frères in der 120 Broad Street in New York. Bis zu seinem Tod im Jahre 1979 war Mayer der Boss von Lazards.

Als André Meyer das Kommando bei Lazard Frères übernahm, kehrte er sofort mit einem eisernen Besen aus. Bis 1945 waren alle alten Geschäftspartner ausgeschieden und 1948 hatte Meyer die Lazard-Büros in Boston, Philadelphia und Chicago aufgelöst. Er mochte diese Niederlassungen nicht und hielt sie für ineffizient, weil deren Aktivitäten sich hauptsächlich auf Kleinanleger konzentrierten, was bedeutet, daß sie es mit der Öffentlichkeit zu tun hatten. André wollte, daß Lazard Frères denselben Rang wie die französische Firma einnahm: ein sehr privates, sehr elitäres Haus, dessen Kundenkreis sich aus Firmen, Zentralbanken, Finanzinstitutionen und aus einer ausgewählten Gruppe von mächtigen Einzelpersonen aus Politik und Wirtschaft zusammensetzte.

Zusätzlich zur Auflösung der kleineren Filialen reduzierte Meyer auch die Räumlichkeiten der Firma, indem er von der Broad Street 120 in etwas kleinere Räume im 12. und 13. Stock eines Hauses in der Wall Street 44 umzog. Erst 1969, also viel später, verlegte Meyer die Lazard-Büros in das Hochhaus One Rockefeller Plaza und übernahm die Räume, die vorher General Dynamics belegt hatte.

Der sehr umsichtige Meyer baute die mächtigen Lazard Frères zu einem noch größeren Finanz-Megalithen auf. Zu seiner Strategie gehörte der Aufbau eines elitären Images sowohl für die Firma als auch für ihn selbst. Der Schriftsteller Cary Reich beobachtet in »Financier«, einer kürzlich veröffentlichten André Meyer-Biographie:

»Langsam schuf Meyer eine geheimnisvolle Aura um sich herum und einen gewissen Snobismus für die Firma. Je unzugänglicher sie wurden, so dachte er korrekterweise, desto mehr würde man auf sie zukommen und ihr Rat wäre ihnen lieb und teuer. Er baute eine Firma auf, die aus und für die Elite bestand. Das Massengeschäft war nicht mehr willkommen.«

In der Tat war der eulenhaft wirkende »Franzose« als Konspirator eine wahre Naturbegabung. Er hatte eine beachtliche Leidenschaft für Geheimhaltung. Reich erzählt:

## Insider

# Die ganz großen Bankers

»Bei André Meyer steigert sich die Geheimniskrämerei – innerhalb bestimmter Grenzen ein nicht unerwünschter Wesenszug eines Bankiers – zum großen, fast pathologischen Extrem. Er arrangierte seine persönlichen Geldangelegenheiten in einer solch byzantinischen gewundenen Art und Weise, daß niemand – mit der Ausnahme seines Sohnes, dem er vertraute – das volle Ausmaß seiner Aktivitäten erfassen konnte. Ein Partner kannte vielleicht die Beteiligung an Erdölbohrungen, ein anderer wußte um die Immobiliengeschäfte, aber niemand kannte das ganze Bild. Nahezu alle seine Geschäfte wurden entweder persönlich von ihm oder per Telefon abgeschlossen. Er achtete sorgfältig darauf, möglichst keine Spuren in Form von Notizen oder Dokumenten zu hinterlassen, die nach seinem Tod Geheimnisse enthüllen könnten, die er zu seinen Lebzeiten so eifrig schützte.«

Aber diese ganze Kalkulation, Selbstdisziplin und Diskretion diente auch dazu, die mehr widerwärtigen Aspekte in Meyers Persönlichkeit zu verdecken. Diejenigen, die ihn am besten kannten, geben zu, daß er dauernd von Paranoia, hypochondrischen Phasen und einer Neigung zu unkontrollierten Wutanfällen besessen war. Wohlstand und mächtige persönliche Verbindungen waren für Meyer das wichtigste. Sie symbolisierten seinen Erfolg und dienten als Maßstab für seinen persönlichen Wert. Für Leute ohne Geld und Einfluß hatte er nur Geringschätzung übrig und hielt sie mit Verachtung von sich fern.

Der Biograph Cary Reich faßt über André Meyer folgendes zusammen: »Er war habgierig, rachsüchtig, dominant und oft sehr sadistisch. Seine ständigen Einschüchterungen und wechselnden Launen machten seinen Geschäftspartnern und seiner Familie das Leben unerträglich. Egal wie reich er wurde – und er wurde sehr vermögend –, er konnte nicht aufhören, Sachen auszuhecken und zu planen, um einen noch größeren Reichtum zu erwerben. Er hätte niemanden und nichts erlaubt, sich ihm in den Weg zu stellen.«

Gemessen an Leuten mit immensen Reichtum und Macht, nahm Meyer mit zynischer Berechnung große Mühen auf sich, um von sich einen guten Eindruck zu hinterlassen. In seiner mit zwei Schlafzimmern ausgestatteten Suite in der 33. Etage des New York Carlyle Hotels, die mit seltenen Louis XIV.-Möbeln vollgepackt und mit einer beeindruckenden Sammlung von Original Monets, Picassos und Chagalls dekoriert war, empfing der Lord von Lazard einen nicht abreißenden Besucherstrom von Würdenträgern aus allen Teilen der Welt.

Unzweifelhaft als der Welt produktivster Finanzmakler geltend, wurde Meyer der große Mann des Investmentgeschäfts in der Wall Street. 1968 nannte ihn die Zeitschrift »Fortune« den »wichtigsten Investmentbankier der westlichen Welt«. Seine nervöse Energie und seine dominierende Persönlichkeit brachten ihn zu Kontakten mit den führenden Politikern in der Welt und zu extrem profitablen Geschäftsabschlüssen. Jetzt war er ein integrierter Bestandteil des Establishments geworden, an den richtigen Hebeln sitzend und die Mächtigen nach seiner Pfeife tanzen lassend.

### Er tut alles für Rockefeller

Als Seniorpartner der Privatbank Lazard Frères knüpfte André Meyer ein Netz aus Wohlstand und Einfluß über zwei Kontinente. Indem er ein auf Hunderte von Millionen Dollar geschätztes persönliches Vermögen anhäufte, verehrte man ihn als den Midas des 20. Jahrhunderts, als einen Mann mit der ehrfurchtgebietenden Begabung für finanzielle Erfolge. Sein Rat wurde zu allem von den Großen und Gernegroßen, die im Carlyle wie Pilger auf der Wallfahrt anrückten, eifrig gesucht. Er war Freund, Vertrauter und Begleiter von Jackie Kennedy und ein hochgeschätzter Berater der übrigen Kennedy-Familie. Lyndon B. Johnson suchte oft seinen Rat, so wie auch der französische Präsident, Georges Pompidou. Er stand mit einer Zahl anderer Staatsmänner, Politiker und Wirtschaftsbossen auf vertrautem Fuß, wie zum Beispiel David Rockefeller, dem Chef der RCA David Sarnoff, CBS-Vorstand William Paley und dem Fiat-König Giovanni Agnelli.

Meyers Freundschaften und Verbindungen unter den Mächtigen zeigten seinen Einfluß auf. Er erzählte einmal der Zeitschrift »New Yorker«, was für ein enger Freund David Rockefellers er ist: »Es gibt nichts auf der Welt, was ich für David nicht tun würde.«

Während einer dreißigjährigen Zusammenarbeit waren André Meyer und David Rockefeller an vielen Geschäftsvorhaben beteiligt, zum Beispiel an der Finanzierung der L'Enfant Plaza in Washington und des Embarcadero Center in San Francisco. Sie arbeiteten auch beim Aufbau von »Entwicklungsbanken« im Iran und an der Elfenbeinküste zusammen. Diese Banken dienten dazu, Handelsverträge in Gang zu bringen, die letztlich zu Lasten der amerikanischen Steuerzahler über Institutionen wie dem Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Weltbank abgesichert wurden.

Zusammen bauten sie ein Syndikat auf, um an Grubenkonzessionen in Tanzania heranzukommen, indem man mit der dortigen marxistischen Regierung Verträge abschloß. Zusammen mit William Paley, John Hay Whitney – aus der alten Yankee-Bankerfamilie – und Davids Bruder, Nelson, erwarben sie die Kunstsammlung von Gertrude Stein.

Rockefeller bemerkte über André Meyer: »Mr. Meyer ist der bemerkenswerteste Mann der Wall Street, ein wahres Genie.« David Rockefeller erhob dann auch Lazard Frères zum wichtigsten Investmenthaus für die Chasa Manhatten Bank.

### Der Sohn wurde Arzt

Zusätzlich zu den oben bereits erwähnten, prominenten Namen, zählten auch Jacob Jaivts, New Yorker Senator aus dem linken Flügel, Charles Percy, Senator aus Illinois, gleichfalls vom linken Flügel; Jean Monnet, der erste Schöpfer des europäischen gemeinsamen Marktes; Katherine Graham von der »Washington Post« und »Newsweek« und Jane Engelhard, Frau des Erben des großen Edelmetall-Imperiums. All diese und viele andere, sorgfältig gepflegte Freundschaften waren über alle Maßen nützlich für Meyer. Einige trugen direkt zu seinem persönlichen Wohlstand bei; andere, obwohl sie nicht zu Geschäften beitrugen, versorgten ihn jedoch mit ähnlich wertvollem: Insider-Informationen und einem Wissensvorsprung, der zu ertragreichen Geschäftsabschlüssen und persönlichem Einfluß führte.

Katherine Graham, die oft mit Meyer beim Kaffee in seinem Carlyle-Appartment plauderte, sagt: »Das Besondere an André war, daß er ein außergewöhnlich begabter, erstklassiger Plauderer war. Er zeigte sich sehr interessiert an Menschen: Wer macht was für wen – ist es gut oder ist es nicht gut? Ich meine, er konnte mich über solche Dinge Löcher in den Bauch fragen.«

Hier war der Inbegriff des Investmentbankers, ein kleiner Mann mit einem quieksenden französischen Akzent und einem übermächtigen Drang, die Angelegenheiten derer um ihn herum zu dominieren. Ein geborener Verschwörer mit der ausdauernden Begabung, in relativ kurzer Zeit große Summen zu einem Vermögen anzuhäufen. Immer mißtrauisch, daß sich vielleicht jemand unloyal ihm gegenüber verhalten könnte, oder Informationen zurückhalten oder ihn in irgendeiner Weise hintergehen könnte. Dieser neurotische Gottvater der Wall Street versuchte mit Hilfe seines Informationsnetzes und seiner Zuträger Kontrolle über jedermann von Bedeutung zu behalten.

Philippe, André Meyers Sohn, widersetzte sich dem Verlangen seines Vaters, in die Hochfinanz zu gehen und wurde stattdessen Arzt. Meyer fand einen anderen jungen Protégé, der in seine Fußstapfen treten und die Führung von Lazard von ihm erben sollte. Sein Name war Felix Rohatyn. 1973 warb das »Business Week-Magazine« für Felix als den wichtigsten Aufsteiger in der Finanzwelt und nannte ihn

»bemerkenswert« und »dynamisch«. Sein Bild zierte die Titelseite der Zeitschrift.

Als führender Partner von Lazard Frères hatte sich Rohatyn als dämonischer Verhandlungspartner, als Meister bei Gesellschaftsverträgen und als eigentlicher Manipulator hinter den Kulissen in der klassischen Tradition internationaler Bankiers erwiesen. Der Aufstieg zu dieser hohen Position geschah aber nicht auf dem Wege eines Horatio Alger.

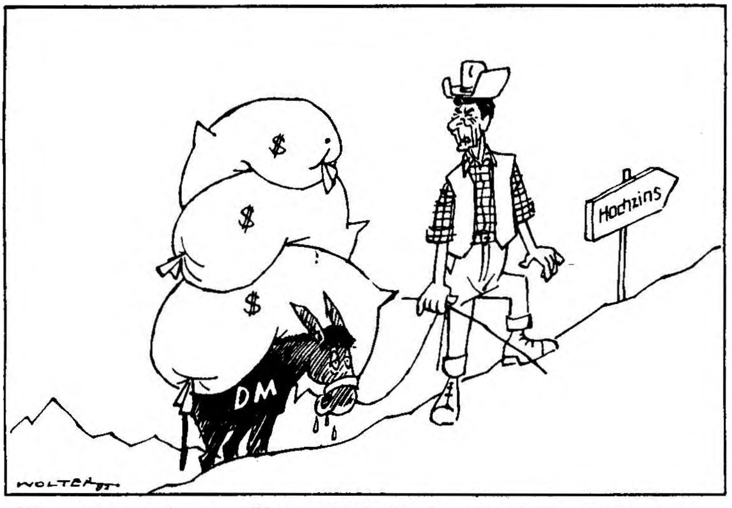
## Felix, der Fixer

1928 wurde Felix Rohatyn als Sohn einer wohlhabenden Bankiersfamilie in Wien geboren. 1942 kam die Familie mit dem jungen Felix nach New York. Er besuchte die High School in Manhattan, wo er Englisch lernte. Danach studierte er am Middlebury College in Vermont, weil – wie er heute sagt – »er skifahren wollte.« Rohatyns Schicksal änderte sich dramatisch, als sich seine Mutter scheiden ließ und Henry Plessner, einen Partner des Pariser Zweiges von Lazard Frères, heiratete.

Dank Plessners Einfluß bekam Felix einen Sommerjob im New Yorker Büro von Lazard Frères, obwohl er noch das College besuchte. Dort kam er in Kontakt mit André Meyer und trotz des hohen Altersunterschiedes zwischen den beiden, wurde dieser Kontakt immer enger, wobei Meyer Rohatyn wie einen Adoptivsohn behandelte. Im Rückblick auf diese früheren Tage bei Lazard erinnert sich Rohatyn jetzt:

»Ich mochte André wirklich. Ich konnte mit ihm reden. Und ich glaube, ich verstand ihn. Ich denke, wir hatten in vielen Dingen die gleiche Anschauung. Ich meine, André sagte immer, ›wenn ich nicht so reich wäre, dann wäre ich Sozialist‹. Und ich glaube, das gilt auch für mich. In diesem Punkt fühlten wir beide uns immer als Außenseiter. Wir waren beide Flüchtlinge, wir waren beide Juden, und wir fühlten uns beide als Außenseiter innerhalb des amerikanischen Establishments und seiner Machtstruktur.«

Heute, als Mitglied des Council




»Was gibt es da zu stöhnen? Ich denke, du bist mein Freund!«

of Foreign Relations und als an der Formung öffentlicher Politik Beteiligter, wäre es für Felix Rohatyn schwer, abzustreiten, daß er jetzt ein Mitglied dieser Machtstruktur des Establishments ist. Obwohl Rohatyn als ein »Busenfreund« André Meyer am nächsten kam, ist er weit mehr zu Publicity und Politik hin orientiert, als es sein Mentor je gewesen war.

Bemerkenswert ist, daß Felix Rohatyn die Tochter von Clarence K. Strait, 1939 Präsident der Federal Union und Exekutivmitglied des Atlantic Union Committee zu seiner Frau machte. Sie leben jetzt getrennt. Als führender »liberaler« Demokrat, wurde Rohatyn früh ein Freund von Dorothy Schiff. Sie kommt aus der internationalen Bankerfamilie von Kuhn, Loeb, die lange Zeit Eigentümerin der »New York Post« war, einem wichtigen Organ der Linken. Er war derjenige, der für Statisten wie die Senatoren Edmund Muskie und Charles Percy die Wahlkampfmittel aufbrachte.

Rohatyn verdiente sich den Beinamen »Felix, der Fixer« in der Geschäftswelt, als er in den frühen siebziger Jahren als Unterhändler für ITT großes Aufsehen erregte. Damals war dieses Unternehmen schweren Angriffen der Anti-Trust-Division des Justizministeriums ausgesetzt. Mit dem Einsatz seiner Beziehungen und seines Verhandlungsgeschicks erreichte Rohatyn die Niederschlagung des Anti-Trust-Verfahren durch einen für ITT günstigen außergerichtlichen Vergleich, schnell gefolgt von einer 400 000 Dollar-Spende von ITT an die Republikanische Partei für deren National Convention 1972.

## Rettung der Stadt New York

Rohatyn sorgte für noch größere Schlagzeilen, als er die Schuldbefreiung der bankrotten Stadt New York arrangierte. Als Hauptstadt eines Wohlfahrtsstaates war sie finanziell wie ein Apfel voller Würmer bis zum Stiel verfault. Enorme Wohlfahrtsausgaben hatten zum riesigen Haushaltsdefizit beigetragen und steigende finanzielle Sorgen begannen diejenigen zu plagen – einschließlich der großen Bankers –, die New Yorks Sicherheiten hielten.

1975 etablierte Felix Rohatyn die Municipal Assistance Corporation – als »Big M.A.C.« bekannt – und nahm prompt den Posten des Vorsitzenden an. Dies war kein privates Unternehmen, sondern ein Arm des Staates New York. Eine teilweise Einstellung der Zahlungen wurde von Lazards Hexenmeister bewerkstelligt.

Man nannte es natürlich nicht Zahlungseinstellung, sondern beschönigend »Streckung« von kurzfristigen Verpflichtungen in langfristige Staatsanleihen. Der Kredit und das Prestige des Staates New York wurde hinter den finanziellen Zusammenbruch der Stadt New York gestellt. Als Organisator und Vorsitzender des Big M.A.C. brachte Rohatyn die sich sträubende Regierung Ford dazu, mit einer Spritze aus bundesstaatlichen Steuergeldern das ganze prekäre Geschäft abzusichern.

Das Modell arbeitet bis jetzt, aber sowohl die Stadt als auch der Staat New York werden eventuell den Sturm ernten, den der Wind gesät hat. Zu diesem Zeitpunkt wird Felix mit noch größeren Umschuldungsproblemen beschäftigt sein.

In der Tat wird Rohatyn jetzt zum führenden Sprecher der nationalen Geschäftswelt aufgebaut – gewissermaßen als Geschäftsmann und Philosoph –, der die Partnerschaft zwischen dem Big Business und der Regierung mit Leidenschaft und Eloquenz vereint. Der Ökonom Murray Rothbard bemerkt dazu:

»Sein augenscheinlicher Erfolg dabei (Umschuldung New Yorks) scheint die Entfaltung Felix als Wirtschaftsphilosoph auf nationaler Ebene vervollständigt zu haben. Denn wenn Bundeshilfe, die Bankers, die städtischen Beamten und die Anlagenzeichner New York City gerettet haben, warum könnten nicht noch mehr Bundeshilfe noch weitere gute Taten bewerkstelligen? Rohatyn entdeckte die seelenbefriedigende humanitäre Ausweitung des Post-New-Deal-Liberalismus.«

Felix Rohatyn ist der Business-Sozialist par excellence. Warum privates Kapital angreifen, wenn man die Regierung manipulieren und die amerikansichen Steuerzahler die Rechnung bezahlen lassen kann?

## Der goldene Weg des Sozialismus

Es überrascht nicht, daß Rohatyn auch ein glühender Unterstützer des Chrysler-Vergleichs war. Zur Zeit wirbt er überall für eine neue »nationale Industriepolitik« als nächstes Stadium der Kollektivierung und Kartellisierung Amerikas. Laut Rohatyn, wäre es nach der Chrysler-Umschuldung mehr als eine Diskriminierung, wenn sich die Regierung weigern sollte, irgendeiner großen, in Schwierigkeiten geratenen Firma zu helfen.

Als unumgänglich zur Ermöglichung dieser Umschuldungen und der damit verbundenen Belebung der amerikanischen

## Insider

# Die ganz großen Bankers

Wirtschaft und den städtischen Gegenden verlangt Rohatyn einen massiven »neuen binnenländischen Marshall-Plan«. Damit will er hauptsächlich über eine National Industrial Development-Bank operieren. Das wäre eine moderne, wieder aufgewärmte Version der alten Hoover-Roosevelt Reconstruction Finance Corporation, die von Eugene Meyer, dem früheren Lazard-Partner und Manipulator, geleitet wurde. Wie wir feststellten, vergab diese Organisation Steuergelder in großen Mengen an marode Unternehmen und ihre Gläubigerbanken, speziell den etablierten New Yorker Investmentbanken.

Die neue Agentur würde genau dasselbe tun, nur in einem größeren Maßstab. Wie es bei sozialistischen Programmen üblich ist, könnte sie – unter dem Vorwand der »Entwicklung von Industrien« und der »Belebung amerikanischer Städte« – von eigennützigen Partisanen dazu benutzt werden, ihre Schäfchen auf Kosten des Steuerzahlers ins Trockene zu bringen. Diese National Industrial Development Bank wäre ein entscheidender Schritt zu einem allgemeinen Sozialismus in Amerika.

Und natürlich ist der Sozialismus der goldene Weg zur Monopolisierung der Macht für die politisch eingeweihten Superreichen. Zukünftige Monopolisten wünschen die Kontrolle über alles andere, und Kontrolle heißt das Spiel im Sozialismus. Das ist es, was Rohatyn und seine Insider-Bankers haben wollen.

Die neue Reconstruction Finance Corporation muß mit »Experten« besetzt werden, sagt Felix Rohatyn und nach einem umfassenden Plan geführt werden. Es müßten Bundesmittel in Höhe von 5 Milliarden US-Dollar zur Verfügung stehen. Außerdem weitere 10 Milliarden Dollar in Schatzbriefen in der Art, wie sie bereits Eugene Meyer vertraut waren. Außerdem müßte diese Organisation frei entscheiden können, in welcher Form welche Investition welcher Firma zukommt: Hypotheken, Vorzugsrechte, Darlehen, Schuldverschreibungen. Also noch mehr Geschäfte für die Investmentbruderschaft! Diese Organisation muß auch, so meint Rohatyn, genug Macht haben, um »unschöne aber notwendige Maßnahmen ergreifen zu können, wie zum Beispiel den Firmenvorstand auszuwechseln und das Management auszutauschen.«

### Mehr Regierung weniger Freiheit

Aber, wie so oft der Fall bei solchen Bankers, gehen Felix Rohatyns Vorstellungen von Kontrolle weit darüber hinaus zu einem globalen Kollektivismus. Das wurde in einigen Gedankengängen sichtbar, die er im Dezember 1980 und März 1981 in »New York Revies of Books« veröffentlichte.

Diese Artikel erhoben ihn zum führenden Sprecher eines Establishmentmanifestes für mehr Regierung und weniger Freiheit. Hier vertrat er die bekannte Haltung, daß die Krisen, die die amerikanische Nation durchzustehen hat, so groß ist, daß hier nur noch eine globale Lösung helfen könne. In der Zwischenzeit muß ein gewaltiges Netzwerk von Steuern und Abgaben von der US-Regierung angenommen werden, um Amerika zu revitalisieren. Er betont nachdrücklich, daß die Stimulierung der Wirtschaft durch Regierungsbeihilfen geschehen muß, weniger durch Steuerkredite oder Steuersenkungen, weil die frühere Methode die volle Kontrolle in den Händen der Regierung beläßt.

Rohatyn würde die Inflation durch einen vorläufigen Preisstop zum Stillstand bringen, gefolgt von einer »harten Einkommenspolitik«. Einfach gesagt bedeutet es, daß er die Löhne genau kontrollieren will, während die Preise langsam steigen dürfen. Eine perfekte Illustration der »humanitären« Werte der Linken!

Rohatyn gibt zu, daß sein Plan einer Kollektivierung Amerikas mit »Rufen des Elitismus« und »Entschuldung der Großindustrie« fertig werden muß. Er ist aber überzeugt, daß dieser Widerstand überwunden werden kann und muß, wenn die Dinge schlecht genug stehen. Er weiß, daß nur eine große Krise sein sozialistisches Programm wirksam werden läßt. Genau wie die herbeigeführte Depression in den dreißiger Jahren benutzt wurde, um die Einführung des New Deal-Kollektivismus zu rechtfertigen.

Felix Rohatyn erwartet, daß eine zukünftige Krise das amerikanische Volk dahingehend einschüchtert, daß sie grundsätzlich noch mehr akzeptieren. »Wenn eine Krise fundamentalen Ausmaßes die Möglichkeit für eine grundsätzliche Wende schafft«, meint Rohatyn hämisch, »bringt es eine genügend große Mehrheit mit, so daß ein Präsident mit einem klaren Blick für die Zukunft dieses Programm durchsetzen wird.«



Lawinengefahr

Während wir uns von der Person Felix Rohatyn abwenden, ist er begierig auf der Suche nach einem neuen Hitler, Mussolini oder Stalin. Wir können sicher sein, wenn der nächste Mann auf einem weißen Ross – der vorgebliche Humanitarier, unterstützt von einer Guillotine – auf der amerikanischen Szene erscheint, Felix von Lazard Frères wird ihm zur Seite stehen.

Andere wichtige Partner von Lazard Frères waren C.R. Smith, früherer Handelsminister; Peter A. Lewis, früherer Assistent Director des US-Finanzministeriums; David B. Dillard, von der in Washington ansässigen International Finance Corporation; Eugene R. Black Jr., Sohn des früheren Präsidenten der Weltbank; Eugene Black Sen., war Spezialberater des Generalsekretärs der Vereinten Nationen, Direktor bedeutender Firmen wie zum Beispiel der »New York Times Inc.«. Black Senior war auch Vorstandsmitglied des Atlantic Council – es vertritt die Idee der Weltregierung –, Treuhänder der Ford Foundation, einer der Direktoren der Chase Manhattan Bank, Treuhänder der Brookings Institution und Mitglied der geheimnisvollen Pilgrim Society.

### Brown Brothers Harriman

Ein wichtiger Fixpunkt der Establishment-Insider der Hochfinanz ist die Firma Brown Brothers Harriman, Herzstück des Harriman Finanzimperiums, das eine führende Rolle beim Aufbau der Wirtschaft der Sowjetunion spielte. Das Hauptquartier befindet sich in der Wall Street Nr. 59 in New York, aber Brown Brothers Harriman haben Büros in Boston und Philadelphia, Niederlassungen in Chicago, St. Louis, Los Angeles, Dallas und auf Grand Cayman.

Gegründet im Jahr 1818, vereinigte sich die Investmentfirma Brown Brothers im Jahre 1931 mit Harriman Brothers & Company. Die letztere war ein internationales Bankhaus, gegründet von W. Averell Harriman und seinem Bruder Roland, die direkten Erben des großen Eisenbahn- und Schiffsimperiums ihres Vaters, E.H. Harriman.

Beide Harriman Brüder hatten Yale besucht, wo sie als Mitglieder von Skull and Bones ausgewählt wurden, Averell 1913 und Roland 1917. Skull and Bones ist eine geheime Studentenverbindung in Yale, deren Mitglieder jedes Jahr 15 ihrer Kommilitonen berufen, von denen man annimmt, daß sie auf jeden Fall Karriere machen werden. Diese geheime Bruderschaft ist eine wichtige Rekrutierungsorganisation für das, was wir die Yankee-Insider nennen können. Ein Netzwerk von Beziehungen und Verbindungen, geknüpft von den Nachkommen Amerikas erfolgreichsten früheren Siedlern und den Söhnen des neueren Reichtums, die man für wert erachtet hatte, dabei zu sein. Obwohl Skull and Bones wahrscheinlich deutscher Abstammung ist, scheint es das amerikanische Gegenstück zu einer ähnlichen Gruppe zu sein, die am All Souls College in Oxford aktiv ist.

Aufgrund des immensen Reichtums ihres Vaters, waren die Harriman Brüder Mitglieder des »Wasp-Establishments«, erzogen als amerikanische Aristokraten, Polo und Croquet spielend mit den Morgans, Whitneys, Vanderbilts und Rockefellers. Marie Norton Whitney war Averell Harrimans erste Frau. Heute im Alter von 93 Jahren ist er immer noch ein hoch angesehenes Mitglied des Council on Foreign Relations und ein mächtiger Establishment-Insider dazu. Das kann man an der Tatsache ersehen, daß es W. Averell Harriman war, der als erster Amerikaner nach Moskau ging und nach dem Tode Breschnews mit Yuri Andropow Privatgespräche führte. Man kann sicher sein, daß der frühere KGB-Chef genau wußte, wer innerhalb des amerikanischen Establishments die Fäden in der Hand hält.

## Der Orden des Establishments

In seinem kürzlich erschienenen Buch »An Introduction to the Order« schreibt Antony Sutton, daß die Mitgliedschaft der Harriman Brüder im Skull and Bones ein gutes Beispiel dafür ist, wie alte eingesessene Familien im Orden neureiche Familien aufnehmen, obwohl uns die Geschichte zeigt, daß Harriman und seine Bankerskollegen die Richtung des Ordens während der letzten Dekaden bestimmte.

Das würde bedeuten, daß die internationalen Bankers das gesamte amerikanische Establishment kontrollieren. Wenn dem so ist, dann sind die Brown Brothers ein exzellentes Beispiel dafür, wie das Spiel gespielt wird. Zu den Partnern gehören nicht nur Mitglieder des Council of Foreign Relations (CFR), sondern auch eine überraschend hohe Zahl von Mitgliedern des Skull and Bones-Ordens. Das galt für die Brown Brothers noch bevor sie sich mit der Firma Harriman zusammenschlossen.«

Antony Sutton schreibt weiter über die Verbindung zwischen Brown Brothers Harriman und der Yale-Gruppe: »Bis zu den siebziger Jahren hatte die relativ unbekannte internationale Privatbank Brown B.H. mit Einlagen von einer halben Milliarde Dollar so viele Mitglieder der ›Bruderschaft‹ aufgenommen, daß von 26 Partnern nicht weniger als 9 Mitglieder des Ordens waren. Soweit wir wissen, gibt es nirgendwo anders eine größere Konzentration von Mitgliedern. Um es interessanter zu machen, Prescott Bush, der Vater des Vizepräsidenten George Bush – beide ›Ordensmitglieder‹ – war über 40 Jahre lang Partner von Brown Brothers Harriman.«

Immer noch eine nicht eingetragene Körperschaft, sind Brown Brothers Harriman eine der geheimnisvollsten Firmen in einer für ihre Zurückhaltung bekannten Geschäftswelt. Sutton zeigt auf, daß »letztendlich die Privatbank Brown Brothers Harriman keiner oder fast keiner Regierungsaufsicht unterliegt und eine Jahresbilanz wird nicht veröffentlicht. In anderen Worten, wir wissen nichts über die Operationen – zumindest nichts von Brown Brothers Harriman selbst.«

Wir wissen aber eine ganze Menge über den Mann, der den größten Einfluß auf die Firmenpolitik innehat. Averell Harrimans Verbindungen mit der Sowjetunion und ihrem Kommunismus stammen schon aus den zwanziger Jahren, als W. A. Harriman & Co. dem Bolschewistenführer Lenin Darlehen gaben, die dazu helfen sollten, die kommunistische Herrschaft über ganz Rußland zu festigen.

## Erster westlicher Partner der Sowjets

1928 organisierte Harrimans Investmentbank technische Untersuchungen, die die Schwerindustrie für die Sowjetunion aufbauten. Mehr noch, das Bankhaus stellte Sicherheiten für die sowjetischen Käufe in den USA und wurde Mittelsmann für alle Kommissionen.

Als einen kleinen Bonbon offerierte die Sowjetunion eine Konzession zur Entwicklung des Manganabbaus und Harriman nahm sie an. Die Oktober-Revolution hatte die Produktion zum Stillstand gebracht, die Wirtschaft war total in Unordnung und die Kommunisten brauchten dringend Kapital vom Westen, wenn sie es vermeiden wollten, in die wohl verdiente Vergessenheit zu geraten.

Harriman war ihr erster, wirklich großer westlicher Partner. Joseph Finder erklärt die Situation in seinem Buch »Red Carpet«:

»1924 erfuhr Harriman, daß der Abbau der größten Manganvorkommen der Welt von der Sowjetregierung angeboten wurde. Die Vorkommen in Chiatura, nahe Tiflis in Georgien, hatten vor der Revolution die Hälfte des Weltbedarfs an Mangan, ein wichtiges Produkt für die Stahlherstellung, gedeckt. Der Wert des Vorkommens in Chiatura wurde auf mindestens eine Milliarde Dollar geschätzt, genug um den Weltbedarf für das nächste halbe Jahrhundert zu decken. Harriman sandte sofort einen Partner, J. Speed Elliott, um mit den Sowjets handelseinig zu werden. Wegen des Namens Harriman kamen die Verhandlungen schnell voran. Am 19. Januar 1925 berichtete Speed aus Moskau triumphierend: ›Es sieht sehr gut aus!‹ Zum Preis von 3 450 000 US-Dollar kaufte Harriman die Schürfrechte für das Chiatura-Feld für zwanzig Jahre einschließlich des Exportrechtes. Das war das bisher größte Geschäftsvorhaben Amerikas mit der Sowjetunion.«

Harriman ging unter Franklin D. Roosevelt in die Politik und leitete den nationalen Aufbau von 1934 bis 1935. Später bekleidete er Posten im Handelsministerium und im Office of Production Management, wobei er die Bemühungen, Amerikas Industrie zu kartellisieren, unterstützte. Mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde Harriman Sonderbevollmächtigter des Präsidenten für England.

Immer ein Advokat der Sowjets, war Harriman auch ein Mitglied der ersten Land-Lease-Mission nach Moskau im Jahre 1942. Hierbei stellte er fest, daß es US-Politik sei, »zu geben und zu geben, mit keiner Aussicht auf Rückzahlung, mit keinem Gedanken an ein quid pro quo«. Diese Politik war verantwortlich für die Lieferung von amerikanischen Gütern und Technologien im Wert von 11 Milliarden Dollar an den sowjetischen Staat. Harrimans Geist des Geben – anderer Leute Geld und Leben – an die Roten, wurde 1945 bei der Yalta-Konferenz mit voller Kraft vollzogen, wobei er eine Schlüsselrolle beim Verrat Zentraleuropas an den sowjetischen Imperialismus spielte.

Nach dem Krieg diente Harriman kurze Zeit als Botschafter in England und als Handelsminister. 1955 wurde er Gouverneur von New York und half dort, das Wohlfahrtssystem auszuweiten. Von 1950 bis 1955 war er Direktor des Councils on Foreign Relations. 1962 nahm Harriman den Posten eines stellvertretenden Außenministers für Fernostangelegenheiten an. Er zwang Laos, eine Koalitionsregierung mit den Kommunisten zu akzeptieren und war der Schöpfer des Nuklearteststop-Vertrages mit den Sowjets.

Averell Harriman und seine zweite Frau sind weiterhin sehr aktiv beim Aufbringen großer Geldsummen für radikale demokratische Kandidaten und andere Projekte der äußeren Linken.

## Salomon Brothers – die größte Investmentbank

Die größte Investmentbank der USA ist die Firma Salomon Brothers. Ihre aggressiven Bemühungen um einen Ausbau der Geschäfte während der letzten Jahre zog ausgewählte Kundschaft an, wie zum Beispiel Atlantic Richfield, IBM und die Chase Manhattan Bank, die bis in die siebziger Jahre hinein Lazard Frères für ihre Investmentgeschäfte nutzte.

## Insider

# Die ganz großen Bankers

Das Wachstum der Firma während der letzten fünf Jahre war beeindruckend, wenn auch nicht ganz ohne Schwierigkeiten. Seit 1978, als John H. Gutfreund (CFR) die Stelle von William R. Salomon (CFR) als Managementpartner einnahm, vergrößerte die Firma ihre Belegschaft um 50 Prozent auf 2 500 Angestellte. 1982 hatten die Salomon Brothers einen täglichen Nettobestand von 6,9 Milliarden Dollar in Sicherheiten und 26,4 Milliarden in Anleihen.

71 Jahre lang war diese Firma im Privatbesitz. Im Sommer 1981 wurde die Firma eine Zweigniederlassung von Phibro Salomon Inc., als sie mit der Phibro Corp. fusionierte, einer allgemeinen Handelsgesellschaft mit Einkünften in Höhe von 24 Milliarden Dollar im Jahr, einer der Welt größten Händler von Rohmaterialien. Der Name entstand aus der Zusammenziehung von Philipp Brothers, die 60 Niederlassungen in 45 Ländern und ein Handelsvolumen von 150 verschiedenen Rohstoffen – von Molybdän bis Öl – haben. Phibros Ölhandelsaktivitäten während der siebziger Jahre erbrachten große Gewinne an der weltweiten »Energiekrise«, die durch internationale Manipulationen und durch Regierungs-Restruktionen aufgrund des Verlangens und des Druckes seitens der Establishment-Lobby geschaffen wurde.

Die Phibro-Salomon-Fusion wurde so durchgeführt, daß alle 62 Partner von Salomon, obschon mit fabelhaften Gehältern versehen, Millionen von Dollar einstreichen konnten, natürlich steuerfrei, weil sie jedes Jahr die Einkommensteuer auf ihren Profit vor deren Einbringung in die Partnerschaft bezahlen. Als die Salomon Partnerschaft gelöscht wurde, überschrieb jeder Partner seinen Eigenanteil an Phibro und nahm einen Anstellungsvertrag entgegen. Im Gegenzug dafür erhielten sie für 250 Millionen Schuldverschreibungen, deren Umtausch in Phibro-Aktien möglich war, plus über 300 Millionen an Kapitaleinlagen, die in der Salomon Brothers Gesellschaft festlagen.

### Die Handschrift der Big Boys

Während die Juniorpartner weniger als die Seniorpartner herausnahmen, so betrug die durchschnittliche Auszahlung etwa fünf Millionen Dollar pro Partner. Die Topleute bekamen natürlich entschieden mehr. Zum Beispiel wird angenommen, daß Gutfreund etwa 40 Millionen bekam. Ein Mann konnte hier noch reich werden! Ein ausgeschiedener Partner bemerkte zu diesem Geschäft: »Jedesmal, wenn mich jemand in einen Raum stecken will und mir Millionen Dollar gibt, bitte werft mich nicht zum Fenster hinaus!«

Der Umstand, daß diese gigantische Firmenhochzeit an einem Wochenende im Geheimen über die Bühne ging, zeigt die Handschrift der Big Boys. Viele haben dabei ihr Glück als Partner von Salomon Brothers gemacht.

John Gutfreund, leitender Angestellter der Salomon Brothers Niederlassung und Vorstandsmitglied dieser Phibro-Salomon-Kombination, ist als beinharter Manager und für seine schnellen und direkten Entscheidungen in der Geschäftswelt bekannt. Als William Salomon 1978 die Führung abgab, glaubte er, bei seinem Protégé Gutfreund die alte Partnerschaft in guten Händen zu wissen, da er ihm selbst die Karriereleiter bei Salomon Brothers hinaufgeholfen hatte.

Salomon erfuhr natürlich als letzter von dieser Fusion, als sie längst über die Bühne gegangen war. Freunde berichteten, er war wütend über Gutfreunds Gleichgültigkeit, weil dieser sich weder mit ihm beraten, noch ihn rechtzeitig vorher informiert hatte.

Gutfreund bewohnt ein hübsches Doppelappartement im River House in Manhattan, wo auch Henry Kissinger lebt und zählt zur politischen Linken Amerikas. Tatsächlich war er ein wichtiger Helfer bei George McGoverns Kandidatur 1972 für das Weiße Haus und half auch, beide Präsidentschaftskampagnen für Jimmy Carter zu finanzieren.

Ein weiterer Spitzenmann der Salomon Brothers ist das Zinsorakel Henry Kaufman (CFR). Die Zeitschrift »Business Week« schrieb über ihn, daß Kaufman »derart akkurate Vorhersagen mache, daß er mit seinen Worten die Preise bewegen könne.«

Gemessen an der quecksilbrigen Psychologie des Börsenmarktes, war das noch nicht einmal übertrieben. Monatelang sagte er voraus, daß die Zinsen hoch bleiben würden. Plötzlich aber inszenierte Kaufman eine dramatische Kehrtwendung und kündigte an, daß langfristig die Zinsen fallen würden und sogar ziemlich tief. Die Märkte spielten verrückt.

Das war das Signal, auf das alle verzweifelt gehofft hatten. Wie »Newsweek« am 30. August 1982 berichtet: »Am Tage von Kaufmans Ankündigung schnellt der Dow Jones Index um sensationalle 39 Punkte nach oben und auf den Wertpapiermärkten wurden während dieser Zeit sämtliche Umsatzrekorde gebrochen. Der Markt für Anleihen katapultierte zu neuen Höhen und ließ die langfristigen Papiere an einem einzigen Morgen um 115 Punkte herunterpurzeln.«

### Profite durch Meinungswechsel

Die Federal Reserve Bank hatte gerade begonnen, den Diskontsatz – den Zinssatz den Banken für ausgeborgte Reserven zahlen müssen – nicht weniger als dreimal in nicht einem ganzen Monat zu senken. Die dritte Senkung war für den 15. August vorgesehen. Aber es war Kaufmans gebieterischer Ausspruch, der diesen Umsatzanstieg auslöste. Wir zitieren noch einmal »Newsweek«: »Fast von dem Moment an, als Kaufmans Prognose am Dienstag (17. August) publik wurde, spielte die Börse verrückt.«

Die Leute, für die dieser Rush inszeniert wurde, waren die eigentlichen Gewinner: die Großbanken als die größten Anteilseigner. Das schloß natürlich speziell die Investmentbanken wie zum Beispiel Salomon Brothers ein.

Natürlich, was für fast jedermann eine Überraschung war, war von den Big Boys, die alles über die Politik der Notenbank wußten, und von den Insidern bei Salomon, die wußten, was Kaufman prognostizierte, und wann er das tat, im voraus erwartet worden. Wir werden nie erfahren, wieviel Geld Salomon Brothers und deren Freunde machten, indem sie sich auf die Gegebenheiten der Geld- und Effektenmärkte rechtzeitig vor Kaufmans plötzlichem »Meinungswechsel« einstellen konnten.

Es ist bekannt, daß die Salomon Brothers sich eine Stunde vor Kaufmans überraschendem Statement mit 3 000 Vorzugsrechten an Schatzbriefen eingedeckt hatten. Eine Stunde nach Bekanntwerden der Prognosen von Kaufman kauften sie noch einmal 1 000 Stück. Allein an den ersten 3 000 Vorzugsrechten machten Salomon Brothers in weniger als einer Woche einen geschätzten Gewinn von 21 Millionen Dollar. Sie verdienten natürlich noch mehr, da der Kursanstieg anhielt. Das Ganze war natürlich genau geplant und der Aufbau von Kaufman zum Börsenguru war ein wichtiger Bestandteil dieses Planes.

Wie Brown Brothers Harriman war die Firma Dillon, Read & Company traditionell eng mit dem J. P. Morgan-Komplex verbunden. Man hatte auch Verbindungen zu den Rothschilds. Leiter von Dillon Read ist August Belmont, Engel des 1840 als Rothschildagenten von Europa nach Amerika gesandten August Belmont.

Für eine ganze Reihe von Jahren wurde Dillon, Read & Company von C. Douglas Dillon, der unter anderem im Vorstand der »liberalen« Brookings Institution, Direktor der Chase Manhattan Bank, Treuhänder der Rockefeller Foundation und Direktor des CFR war, geleitet. Dies ist derselbe C. Douglas Dillon, der als Finanzminister in der Regierung Kennedy die Abschaffung der Silberzertifikate bewerkstelligte, das letzte rückzahlbare Wertpapier der USA.

### Hilfe beim deutschen Kartellsystem

Ein Mitglied des Council on Foreign Relations namens Peter Flanigan bekleidete während Nixons Präsidentschaft eine Reihe

von Positionen, einschließlich der eines Assistenten des Präsidenten. Er war von Dillon, Read & Company, dessen Vizepräsident er war, ausgeliehen.

Agenten von Dillon, Read & Company waren in einige bedeutende Establishment-Szenarios und Unternehmungen verwickelt. So war zum Beispiel unter den Assistenten Bernard Baruchs in Woodrow Wilsons War Industries Board Clarence Dillon von Dillon, Read & Company vertreten. In den zwanziger und dreißiger Jahren waren zwei einflußreiche Namen mit Dillon und Read verbunden: James Forrestal und Ferdinand Eberstadt. Forrestal stieg zum Verteidigungsminister auf, beeinflußt von den New World Order-Boys und wurde wahrscheinlich umgebracht. Eberstadt war ein aggressiver Wall Street-Mann und wurde später ein enger Mitarbeiter André Meyers von Lazard Frères.

Wie Antony Sutton in seinem Buch »Wall Street and the Rise of Hitler« aufzeigte, wurden sowohl der Dawes-, als auch der Young-Plan für die von den Deutschen für den Ersten Weltkrieg zu leistenden Reparationszahlungen von Wall Street-Insidern formuliert. Die konsequenten Finanzhilfen für Deutschland brachten reichen Profit für die internationalen Bankers.

Dillon, Read & Company war eine der drei Wall Street-Firmen, die die Reparationsschulden verwalteten. Mit ihnen wurde das deutsche Kartellsystem errichtet, einschließlich der IG-Farben und der Vereinigten Stahlwerke, die zusammen 95 Prozent der von den Nationalsozialisten im Zweiten Weltkrieg benötigten Sprengstoffe produzierten.

Der 54jährige Nicholas F. Brady ist heute die beherrschende Kraft bei Dillon und Read. Brady besuchte Yale und Harvard.

In Yale war er Studienkollege von George Bush. Es gibt wenig Zweifel über seine Verbindung zu Skull and Bones. Der Sprößling einer wohlhabenden irisch-amerikanischen Familie war 1982 für 6 Monate im US-Senat als Nachfolger des zurückgetretenen Senators aus New Jersey, Harrison Williams.




Während dieser Zeit war Senator Brady Mitglied einer Studienkommission, die sich im Auftrag des Präsidenten mit den MX-Raketen befaßte. Eigentümer eines großen Besitzes in Somerset, New Jersey, gehört er unbedingt zu den Wall Street Bankers, auf die man ein wachsames Auge haben sollte. Natürlich ist er auch Mitglied des CFR.

## Eine beneidenswerte Kundenliste

Mit den Gewinnen aus einer kleinen Firma in Philadelphia, und nachdem Marcus Goldman von einem Besuch in seinem Heimatland Deutschland zurückgekehrt war, übersiedelte er 1869 nach New York und gründete dort M. Goldman, Bankier & Makler. Während der nächsten Jahre befaßte sich die Firma hauptsächlich mit dem Notengeschäft und expandierte später auch bei Schuldscheinen und im Wechselgeschäft.

Goldman und Sachs wird heute ernsthaft als das Haus an oder fast an der Spitze gesehen, speziell wegen ihrer finanziellen Dienstleistungen für die Wirtschaftsgiganten, genauer für ihre Finanzierungsaktivitäten. Sehr oft werden die Firmeninhaber bestimmter Investmenthäuser bei ihren ernsten geschäftlichen Duellen und Schlachten wie bezahlte Revolverhelden benutzt. Zusammen mit Morgan Stanley und Lazard Frères hatten sich Goldman und Sachs einen beachtlichen Ruf bei solchen Kämpfen erworben.

Man beriet Dutzende von Firmen in den letzten Jahren und blockte unerwünschte Umarmungsversuche erfolgreich ab. Zu den Scharmützeln, die in die Schlagzeilen der Finanzwelt gerieten, gehörte der 1977 von Anderson, Clayton & Co. vorgetragene Übernahmeversuch von Gerber (Babynahrung), der erfolgreich zurückgeschlagen wurde und der erfolgreiche Widerstand der Mead Corporation gegen die Occidental Petroleum 1978.

Unter dem aggressiven Management von John C. Whitehead (CFR), dem zweiten Vorsitzenden der Firma, brachte es Goldman zu einer höchst beneidenswerten Kundenliste in der Wall Street. Die Kundschaft umfaßt Firmen, Behörden, Staaten und ausländische Regierungen. Darunter sind: Allied Chemical, Ford Motor Company, Wells Fargo, der Staat Kalifornien, Mellon National Corporation, Sears, United Technologies Corp., das Königreich Norwegen, die Republik Finnland, Manufacturers Hanover Bank und viele andere beeindruckende Namen. Goldman und Sachs hat einen Bombenerfolg, besonders wenn man weiß, daß ihre Datenbänke Informationen über Tausende von Firmen und deren Bedarf und deren Wünsche speichern.

Bis zu seinem Tod im Jahr 1964 war der notorische Sidney Weinberg, ein gewitzter und schnellsprechender Dynamiker, der große Mann bei Goldman, Sachs & Co. Sein erster Job bei Goldman war Helfer des Hausmeisters gewesen. Weinberg stieg zu einem der mächtigen Männer der Wall Street und zum Berater von Staatsoberhäuptern auf. Als ein Führer der geschäftlichen Elite hatte er einmal in 31 wichtigen Firmen gleichzeitig Direktorenposten inne.

Obwohl Insider wenn es um die Unterstützung von Roosevelts »New Deal« ging, sammelte Weinberg 1952 vor dem Parteitag der Republikaner 6 Millionen Dollar um Robert Taft, den Führer der Konservativen noch vor der Nominierung zu stoppen und verhalf somit Dwight D. Eisenhower zum Sieg.

Ein anderer Insidepartner von Goldman, Sachs & Co. war der berüchtigte Henry Fowler, der einer der schlechtesten Finanzminister in der amerikanischen Geschichte wurde, indem er es fertigbrachte, die Autorität des Goldes als Restriktion einer weltweiten Inflation zu zerstören. Es überrascht nicht, daß auch er ein Mitglied des verschwörerischen Council on Foreign Relations war.

Die Investmentbanken, über die wir berichteten, bilden eine geheime Organisationsstruktur im Kern des »liberalen« Establishments der Vereinigten Staaten von Amerika. Ihre Geschäfte sind nicht national, sondern international und durch solche elitäre Fronten wie dem Council on Foreign Relations bestimmen sie die Weltpolitik. □

## Henry Kissinger

# Wer ist »Bor«?

William Nicholas

**In seiner Londoner Rede am 10. März 1982, die vom Centre for Strategic and International Studies (CSIS), Georgetown, veröffentlicht wurde, berichtet Henry Kissinger, daß er ein Gegner der antikolonialistischen Politik des verstorbenen Präsidenten Franklin Roosevelt war. Gleichzeitig behauptet Kissinger, daß seit Präsident Roosevelts Tod alle amerikanischen Außenminister britische Einflußagenten gewesen seien. Er belegte dies mit der Tatsache, daß er als Außenminister unter den Präsidenten Nixon und Ford die Anordnungen des britischen Außenministeriums befolgt habe, ohne den amerikanischen Präsidenten zu unterrichten. Dieses Geständnis wird von schwerwiegenden Beweisen untermauert.**

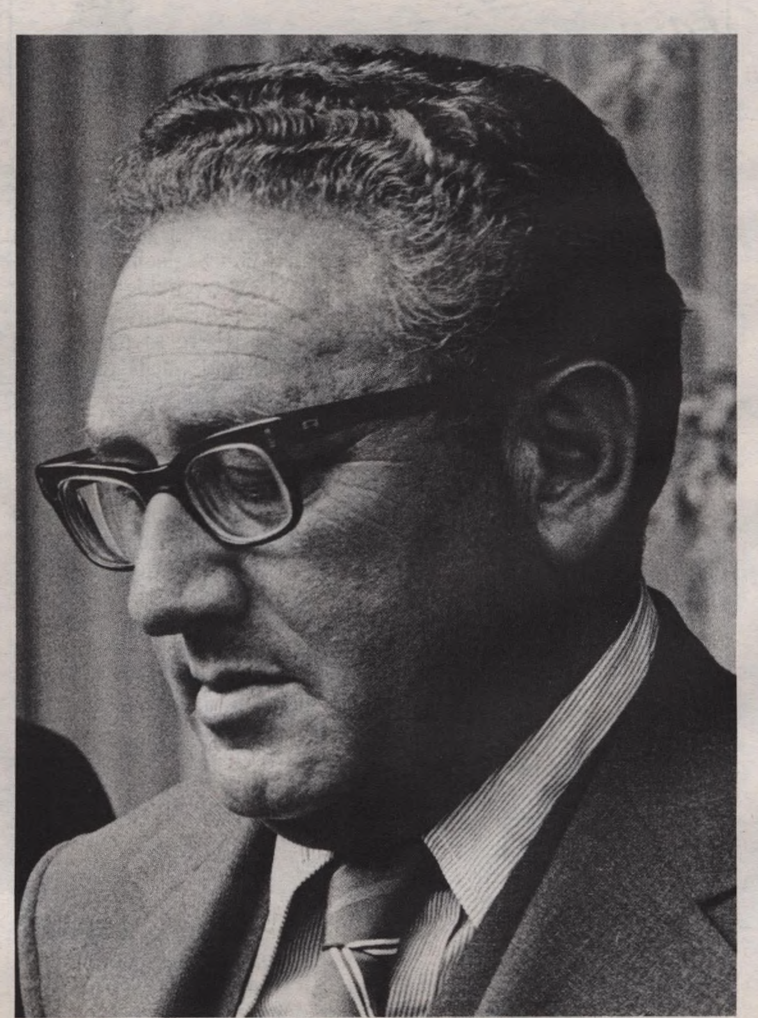
Nach Beendigung seines Militärdienstes wurde Henry Kissinger von einer Einheit des britischen Geheimdienstes an der Harvard-Universität übernommen, die in dieser Zeit finanzielle Unterstützung der Rockefeller-Familie erhielt. Er wurde dem britischen Geheimdienstprojekt Wilton Park unterstellt, das von John Wheeler-Bennett, dem Kopf des Royal Institute for International Affairs (Chatham House), ins Leben gerufen war. Die Einheit spezialisierte sich auf die Umerziehung ehemaliger Nationalsozialisten zu britischen Einflußagenten im Nachkriegsdeutschland. Die Abteilung der Harvard-Universität unterstand Professor William Yandell Elliot, einem langjährigen britischen Einflußagenten, der seit dem Zweiten Weltkrieg unter Schirmherrschaft und Leitung von John Wheeler-Bennett arbeitete.

### »Scheiße in seidenen Strümpfen«

Enge Mitarbeiter Kissingers in Harvard waren unter Elliot zum Beispiel Zbigniew Brzezinski, der unlängst zurückgetretene Premierminister Kanadas, Elliot Trudeau, und Kissingers enger Mitarbeiter in der ersten Zeit im Nationalen Sicherheitsrat unter Präsident Nixon, Daniel Ellsberg, der seine Berühmtheit mit den »Pentagon-Papieren« erlangte.

Wie sich Kissinger seine zukünftige diplomatische Karriere vorstellte, ging aus seiner damaligen Doktorarbeit hervor, in der er gelobte, sich in seiner künftigen Laufbahn an dem führenden Vertreter der feudalistischen »Heiligen Allianz« von 1815 bis 1848 zu orientieren: Clemens Fürst von Metternich. Seit dieser Zeit ist er tatsächlich diesem Gelübde treu geblieben, seine Karriere erinnert an den berüchtigten Talleyrand als auch an Napoleons bissige Bemerkung über die Gestalt dieses Politikers: »Scheiße in Seidenstrümpfen«.

Kissingers Ausbildung wurde am Londoner Tavistock-Institut fortgesetzt. Das Londoner Tavistock-Institut ist sowohl das Zentrum der Abteilung für »Psychologische Kriegführung im britischen Geheimdienst« als auch die Koordinierungsstelle für ein Netzwerk von Institutionen über sowjetische Studien in Großbritannien, den Vereinigten Staaten und anderen Staaten. Untersuchungen ergaben, daß die Abteilung für russische Studien verschiedene linke Gruppierungen in Nordamerika und Westeuropa koordiniert, dazu gehören auch Sektionen trotzkistischer Organisationen.



**Wer kennt die Wahrheit über Henry Kissinger? Auf Fragen nach seiner Vergangenheit bleibt der ehemalige US-Außenminister bis heute eine klärende Antwort schuldig.**

### Juniorpartner des CFR

Das Tavistock-Institut ist ein Ableger der Londoner Tavistock-Klinik von Brigadier John Rawling Rees und Dr. Eric Trist und erhielt seit den 30er Jahren viele finanzielle Zuwendungen der Rockefeller-Familie. Zusätzlich zu ihren anderen Funktionen erhielten das Tavistock-Institut und die Klinik die Kontrolle über die Berufsorganisationen der internationalen Psychoanalytiker und der Psychologen und Soziologen allgemein.

Wie George Franklin später bestätigte, unterstand Kissinger Franklins Anleitung, als er im New Yorker Council on Foreign Relations (CFR) sozusagen als Juniorpartner in Seminaren mitwirkte, bei denen es darum ging, Abmachungen zwischen Bertrand Russell und der Chruschtschow-Regierung in Moskau über strategische Fragen schmackhaft zu machen.

Die vorgestellte Doktrin wurde von den Teilnehmern dieser Seminare akzeptiert und später der Regierung der Vereinigten Staaten als »Flexible Response« unter Präsident John F. Kennedy und als Rüstungskontrolle und atomare Abschreckung unter der Kennedy- und Johnson-Regierung übergestülpt. Diese Tatsachen gehen aus einem unter Kissingers Namen erschienenen Buch mit einem Vorwort von Gordon Dean hervor, das die Diskussionen im CFR zusammenfaßt.

Der New Yorker Council on Foreign Relations (CFR) ist die wichtigste amerikanische Niederlassung des Londoner Chatham House und die Nachfolgeorganisation der »National Civic Federation« (NCF). Der NCF war wiederum der amerikanische Flügel des »Londoner Round Table«, aus dem das Chatham House nach dem Ersten Weltkrieg hervorging. Sowohl Bertrand Russell als auch H. G. Wells waren Mitglieder der ersten Round-Table-Organisation, Lord Alfred Milners Coefficients, manchmal auch Milners Kindergarten genannt.

Nachdem Russell sich vor dem Krieg von dieser Gruppe abgespalten hatte, versöhnte er sich nach dem Krieg wieder mit den Coefficients. Von daher stellte Kissingers Überwechsel vom

britischen Chatham House zu Earl Russells Geheimverhandlungen mit Moskau keinen Bruch in seiner Karriere dar.

Über das CFR wurde Kissinger von McGeorge Bundy zum Berater der Kennedy-Regierung in den Nationalen Sicherheitsrat ernannt. Bundy, den Professor John Kenneth Galbraith als »Oberhaupt des Establishments« beschrieb, verließ seine Position im Nationalen Sicherheitsrat unter Johnson, um in der Ford Foundation linke Projekte zu steuern und finanziell zu unterstützen, dazu gehörte auch die spätere terroristische Weathermen-Gruppe. Kissinger wurde von der Regierung Kennedy gefeuert, wie verläßliche Quellen mitteilten, geschah dies auf Anordnung des Präsidenten selbst.

## Der Fuß in der Regierung Reagan

In den 60er Jahren bis zu seinem Eintritt in die Regierung Nixon stand Kissinger in sehr enger Verbindung zu den Geheimverhandlungen der Pugwash-Konferenz mit der sowjetischen Regierung. Später, während seiner Amtszeit im Nationalen Sicherheitsrat und im Außenministerium, betrieb Kissinger mehr oder weniger beständig die Politik eines Einflußagenten des britischen Foreign Office und des britischen Geheimdienstes SIS. Gleichzeitig war er ein Einflußagent, der seine Stimme zugunsten der strategischen Abkommen erhob, die in den Pugwash-Geheimverhandlungen mit Moskau vereinbart worden waren.

Nach seiner Rede vom 10. Mai 1982 vor dem Londoner Chatham House baute Kissinger eine Geschäftspartnerschaft mit seinem früheren Mentor, Lord Carrington, und anderen auf, die Kissinger Associates Inc. Carrington war damals gerade als britischer Außenminister zurückgetreten, jetzt ist er gerade zum Generalsekretär der Nato ernannt worden.

Hauptaufgabe von Kissinger Associates ist es, die Schuldenverhandlungen mit lateinamerikanischen und anderen Ländern dafür auszunutzen, den betroffenen Ländern wie Mexiko, Brasilien und Argentinien Bedingungen aufzuzwingen, die im Stil der britischen Kolonialpolitik die Nationen bis aufs Mark ausbluten.

Ungefähr im Oktober 1982 hatte Kissinger wieder einen Fuß in der Regierung Reagan und nutzte diesen Einfluß auf die Regierung leidlich aus, die amerikanische Regierung zum Erfüllungsgehilfen für Kissinger Associates zu machen.

Die Tatsachen bezüglich Kissingers Aktivitäten als sowjetischer Einflußagent konzentrieren sich hauptsächlich auf seine Verbindungen zu Organisationen wie die Pugwash-Konferenz, das Aspen-Institut und David Rockefellers Dartmouth-Konferenz.

Die Pugwash-Konferenz wurde 1957 von dem ehemaligen Rokkefeller-Schützling Cyrus Eaton ins Leben gerufen. Sie sollte dazu dienen, Bertrand Russells Geheimabkommen mit der sowjetischen Regierung unter Nikita Chruschtschow unter Dach und Fach zu bringen. Das Abkommen sah Moskau als Zentrum eines Weltreiches, das über die Grenzen der sowjetischen Einflußsphäre hinausreichen sollte, die Stalin in Jalta zugestanden worden war.

## Strategie der atomaren Abschreckung

Diese Vereinbarung wurde im Jahre 1958 auf der zweiten Pugwash-Konferenz in Quebec der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Es handelte sich um die Eröffnungsansprache des Russell-Sprechers von der Oppenheimer Fraktion, Dr. Leo Szilard vom »Bulletin of the Atomic Scientist«. Um das Moskau versprochene Reich zu garantieren, sollten die anglo-amerikanischen Mächte dazu gebracht werden, eine Strategie der atomaren Abschreckung zu akzeptieren.

Grundlage dieser Doktrin war die Entwicklung von Atomwaffenarsenalen durch beide Supermächte, die zur vollständigen Zerstörung des Gegners in einem allgemeinen Krieg ausreichen würden, während gleichzeitig die amerikanische Entwicklung von Raketenabwehrsystemen gestoppt werden sollte.

Zweitens war man übereingekommen, den Fortbestand des Moskauer Reiches durch eine flexible Handhabung lokaler Kriege – zum Beispiel Vietnamkrieg – zu gewährleisten und auch örtliche begrenzte Atomkriege – Doktrin der abgestuften Vergeltung und Flexible Response – in die Kalkulation mit aufzunehmen.

Kissinger und anderen war jedoch bekannt, daß die sowjetische Militärdoktrin und militärische Aufrüstung seit 1962 unbeirrt darauf ausgerichtet war, die Sowjetunion darauf vorzubereiten, einen Atomkrieg gegen die geschwächten Vereinigten Staaten führen und gewinnen zu können. Kissinger arbeitete beharrlich an dem Ziel, diese Strategien zu verwirklichen und die USA und die Nato von der Tatsache abzulenken, daß die Sowjets in schwerwiegenden und wiederholten Fällen die mit den Nato-Mächten vereinbarten Abkommen verletzten.

Kissinger handelte auch als sowjetischer Einflußagent in Verbindung mit Projekten, die von dem Aspen-Institut gefördert wurden. Das Aspen-Institut wurde von einem fanatischen Neumalthusianer, Dr. Robert M. Hutchins, dem ehemaligen Präsidenten der Rockefeller-Universität von Chicago, gegründet. Hutchins war auch zeitweilig Vorsitzender der Ford Foundation und des Fund for the Republic.

Seit 1938 war Hutchins ein wichtiger Helfershelfer Bertrand Russells in den USA, wo er eine Reihe von Projekten einleitete, die in der Nachkriegszeit der Anti - Technologie - Bewegung, dem Rauschgiftkonsum und einer Unzahl von Sekten Tür und Tor öffneten. Zur Hand gingen ihnen dabei seit 1938 Gregory Bateson, Margaret Mead, Karl Korsch, Kurt Lewin, Rudolf Carnap und andere mehr.

Das Aspen-Institut förderte ein Projekt, das darin mündete, daß die Regierung Carter Ayatollah Khomeini im Iran an die Macht brachte. Diesem »erfolgreichen« Projekt lag ein Plan des Aspen-Instituts zugrunde, der der amerikanischen Regierung durch Henry Kissinger schmackhaft gemacht wurde. Die Strategie ging unter dem Namen »Bernard-Lewis-Plan« in die Geschichte ein, später gab ihr Zbigniew Brzezinski den Namen »Krisenbogen« und manchmal rangiert sie auch unter der Bezeichnung islamisch - fundamentalistische Karte.

## Die Zerstörung des Libanon

Die sowjetische Seite dieser Operation unterstand dem KGB-Chef Jurij Andropow, dem KGB-General H. »Kim« Philby und dem KGB-Chef von Aserbeidschan Geidar Alijew. Alijew unterhält enge Verbindungen zum »Sowjetischen Orient-Institut«, wo viele der einflußreichen Mullahs im Umkreis Khomeinis ausgebildet wurden.

Bernard Lewis war ein Agent der britischen Geheimdienstsektion, die als »Arabisches Büro« bekannt ist. Das Arabische Büro wurde in den 20er Jahren dieses Jahrhunderts von »Kim« Philbys Vater, St. John Philby, gegründet. Aus den Kairoer Operationen des Arabischen Büros entstand Ende der 20er Jahre die »Ikwhan« (Moslem-Bruderschaft).

Die schiitische Version der islamischen Bruderschaft überschneidet sich etwa seit 1920/21 mit sowjetischen und britischen Operationen. Zeitlich fällt diese Entwicklung somit mit der Baku-Konferenz der Komintern zusammen, als jene sowjetischen Geheimdienstnetzwerke aufgebaut wurden, die sich jetzt um Orte wie Baku und Taschkent konzentrieren.

Die britische Seite wurde vom »Indischen Büro« aus geleitet, aus dem das Arabische Büro 1920 als Ableger hervorging. Zum Indischen Büro gehörte auch die alte Ismaili-Frontorganisation des Indischen Büros mit Sitz in London und der Schweiz. Der Orientalist Bernard Lewis arbeitete mit der Schweizer Niederlassung des Arabischen Büros von Sir John Glubb Pascha zusammen und erhielt seine Ausbildung an der Universität Oxford.

Lewis wurde in die Vereinigten Staaten »abkommandiert« und lehrte sowohl am Princetown Center for Islamic Studies wie dem CSIS an der Universität Georgetown, das von David Abshire gegründet worden war. Kissinger unterhält zu diesem Institut einen besonders engen Kontakt.

## Henry Kissinger

# Wer ist »Bor«?

Unter diesen Rahmenbedingungen gab das Aspen-Institut Bernard Lewis den Auftrag, seinen »Bernard-Lewis-Plan« zu entwerfen. Der Plan stellt im Detail dar, wie die islamischen Länder des Nahen Ostens zerstört werden können, wobei die religiösen und separatistischen Bewegungen benutzt werden, um die Länder in ein Mosaik tyrannischer Kleinstaaten zu zersplittern. Die Zerstörung des Libanon, die 1975 unter Außenminister Kissinger ihren Anfang nahm, und Khomeinis blutige Tyrannei im Iran sind zwei Beispiele für die Verwirklichung des »Bernard-Lewis-Plans«.

### Die Abkopplung Europas

Das zweite Projekt, bei dem Kissinger kräftig mitmischt, ist das Projekt zur strategischen Abkopplung Westeuropas von den Vereinigten Staaten. Der amerikanische Staatssekretär Lawrence Eagleburger, ein langjähriger »Kissinger-Mann«, setzte sich öffentlich für diesen Vorschlag ein.

Das »Mansfield-Amendment«, benannt nach dem ehemaligen Senator Mansfield, das den amerikanischen Truppenabzug aus Europa fordert, wurde in öffentlichen Erklärungen wiederbelebt. Ferner gibt es Bemühungen, eine Gesetzesvorlage, die die »Abkopplung« vorsieht, im amerikanischen Senat einzubringen. Kissingers Interview in der Zeitschrift »Time« vom 5. März 1984 ist bekannt. Darüber hinaus arbeitet Kissinger mit dem Präsidenten der Fernsehgesellschaft NBC, Thornton Bradshaw, Hand in Hand, um eine Konferenz des Aspen-Instituts vorzubereiten, die die Abkopplungsstrategie zum Gegenstand haben soll.

Kann man hieraus folgern, daß Kissinger ein gut getarnter sowjetischer Agent im anglo-amerikanischen »liberalen Establishment« ist? Unterlagen sprechen dafür, daß er während seiner Dienstzeit als amerikanischer Feldwebel in Westdeutschland sowjetischer Agent war. Dazu fanden auch Ermittlungen statt, doch als Kissinger Berater der Kennedy-Regierung im Nationalen Sicherheitsrat war, wurde das Beweismaterial unterdrückt und die gesamte Untersuchung auf Anweisung des State Department eingestellt. Alle Personen, die mit der Untersuchung Kissingers im Außenministerium und anderen Behörden betraut waren, wurden auf der Stelle entlassen.

Aus den Informationen von Personen, die an der Ermittlung beteiligt waren, stellte der verstorbene Frank Cappel die Fakten zusammen, die er in seinem Buch »Henry Kissinger, ein sowjetischer Agent« veröffentlichte. Man muß in diesem Zusammenhang bemerken, daß Henry Kissinger, soweit bekannt ist, niemals einen der zahlreichen Autoren wegen ihrer schriftlichen oder mündlichen Äußerungen verklagte, obwohl ihre Informationen seit einem Vierteljahrhundert verbreitet werden.

Oberst Goliniewski vom polnischen Geheimdienst nahm Anfang 1958 Kontakt mit amerikanischen Geheimdiensten auf und blieb einer der nützlichsten und verläßlichsten Informanten der amerikanischen Dienste, bis er 1961 seiner eigenen Sicherheit halber in den Westen geholt wurde. Er ist die Quelle, die Cappel zitiert.

In seinen Berichten verwies Oberst Goliniewski auf zwei sowjetische Agenten in der Gegenaufklärungseinheit der amerikanischen Streitkräfte in Oberammergau, deren sowjetische Decknamen er kannte: Es handelte sich um Barbaran und Bor. Sie waren Agenten einer sowjetischen Zelle unter dem Decknamen Odra, die spätere Untersuchungen auf die sowjetisch-ungarische Zelle Dora während des Krieges in der Schweiz zurückführten.

### Wer kennt die Wahrheit?

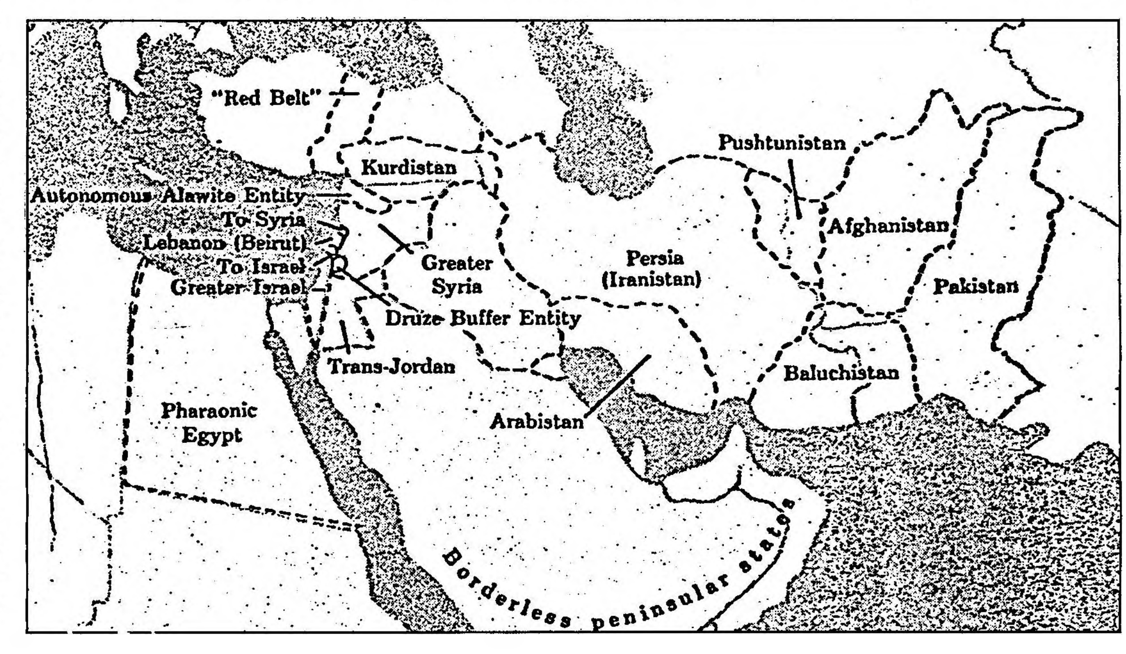
Dora war eine der wichtigsten Schweizer Verbindungen während Allen Dulles Zeit als Leiter der dortigen amerikanischen Geheimdiensteinheit. Die polnische Sektion Odra unterstand dem Kommando des sowjetischen Generals Selasnikow.

1951 fand in der Bundesrepublik ein bedeutender Prozeß statt. Der sowjetische Agent Ernst Bosenhard, dessen Deckname Barbaran lautete, wurde in einem Gerichtsverfahren der amerikanischen Abteilung des Rates der Alliierten für Deutschland verurteilt. Er starb während seiner vierjährigen Haftzeit. Das milde Urteil war darauf zurückzuführen, daß Bosenhard, wie er in seiner Verteidigungsrede erklärte, als Homosexueller dazu erpreßt wurde, in die Dienste des sowjetischen Geheimdienstes zu treten.

In seinem Buch »The many Sides of George Blake« (»Die vielen Seiten des George Blake«) berichtet der britische Autor Cookbridge, daß Bosenhard im amerikanischen Geheimdiensthauptquartier in Oberammergau als Feldwebel im Schreibdienst diente. Unter dem Decknamen »Bor« arbeitete auch der Feldwebel Henry A. Kissinger als Vernehmungsberater der amerikanischen Streitkräfte und Ausbilder an der Militärschule an demselben Ort. Dies war eine Einheit unter dem Kommando von General Julius Klein, zu der Helmut Sonnenfeldt und Kissingers unmittelbarer Vorgesetzter Fritz Kraemer gehörten.

Kraemer, der erst vor wenigen Jahren von seinem Posten als hoher Zivilbeamter im amerikanischen Verteidigungsministerium zurücktrat, hat wiederholt behauptet, ihm sei es zu verdanken, daß Kissinger in die Wilton-Park-Einheit an der Universität Harvard ernannt wurde, und er habe auch persönlich die meisten späteren Beförderungen von Alexander Haig unter Dach und Fach gebracht, einschließlich der Ernennung Haigs in den Nationalen Sicherheitsrat unter Kissinger 1968.

Von Oberst Goliniewski stammte auch der Bericht, der DDR-Geheimdienst habe einen Agenten in eine führende Position der bundesdeutschen Dienste geschleust, dessen Name mit »G« anfange. Später stellte sich heraus, daß damit wohl Willy Brandts Chef des Kanzleramtes Guillaume gemeint war. Der




**Der Plan von Bernard Lewis stellt im Detail dar, wie die islamischen Länder des Nahen Ostens zerstört werden können.**

Fall von General Wendland, der dem Vernehmen nach Selbstmord beging, gehört zu demselben Informationspaket.

War Henry Kissinger nun wirklich ein sowjetischer Agent mit dem Decknamen »Bor«? War er Teil eines Kreises erpreßter Homosexueller innerhalb der amerikanischen Einheiten in Oberammergau, das heißt, Mitglied der Zelle Odra? Ist Kissinger homosexuell? Diplomatischen Quellen zufolge ist er homophil. Die Antwort auf diese Fragen ist Kissinger bis heute schuldig geblieben.

### Die meistgehaßte Person der USA

Während der Regierung Kennedy, als George Ball und Walter Sheridan ihr Unwesen im amerikanischen Außenministerium trieben, wurden die Ermittlungen und Dossiers unterdrückt und die Leute, die an der Ermittlung beteiligt waren, aus dem Amt getrieben. Die Angelegenheit wurde von allen Seiten totgeschwiegen. Loyale und ehemals hochgestellte Staatsdiener erinnern sich, daß die Ermittlungen mit der größten Sorgfalt betrieben wurden und das Informationsmaterial über ein Jahrzehnt von den verschiedensten Seiten überprüft wurde. So liegen die Dinge bis heute.

Allen Dulles ist heute natürlich tot, aber Dulles »graue Emminenz«, James A. Angleton, weiß vielleicht etwas, was von Bedeutung ist. Angleton entwickelte im Krieg unter seinem Vorgesetzten Norman Holmes Pearson eine enge Beziehung zu »Kim« Philby und setzte sich dafür ein, daß Philby gegen Ende des Krieges Zugang zu Geheimdienstinformationen höchster Geheimhaltungsstufe erhielt. Angleton hat einen Helfershelfer in London, Miles Copeland, der Robert Dreyfuss berichtete, Copeland sei noch immer Philbys Freund. Wie Dreyfuss berichtete, habe er ihm auch ein Treffen mit Philby angeboten.

Vielleicht weiß Angleton oder Philbys Treuzeuge, Jerusalems Bürgermeister Teddy Kollek, etwas. Sicher kennt Philby die Wahrheit. Vielleicht hat in der Bundesrepublik jemand ein Dossier über die Vorgänge und zieht mehr Profit daraus, das Dossier zu besitzen, als es zu veröffentlichen.

Übrigens hat Henry Kissinger enge Verbindungen zu den Kreisen des »liberalen« anglo-amerikanischen Establishments, die eine maßgebliche Verantwortung für Hitlers Machtantritt tragen. In Prozessen vor amerikanischen Gerichten wurde die Hitler-Regierung von den Gebrüdern Dulles vertreten, die für die Morgan-Kanzlei Sullivan & Cromwell arbeiteten.

Der IG-Farben-Konzern wurde von der Morgan-Gruppe beherrscht. Die Morgans, die Familie Harriman und die Gruppe um die Standard Oil Co. – zum Beispiel die Londoner »Sieben Schwester« – setzten sich in Zusammenarbeit mit Hjalmar Schacht, der später Hitlers Finanzminister wurde, offen dafür ein, Hitler an die Macht zu bringen.

John Forster Dulles bewunderte Hitler schon lange, und sein Bruder Allen war in den dreißiger Jahren Direktor der amerikanischen Schroeder-Bank, über die die Gelder zur Unterstützung Hitlers flossen.

Henry Kissinger ist Mitglied dieses anglo-amerikanischen Establishments, zu dem Rockefeller, Angleton, Miles Copeland, Jay Lovestone, Irving Brown, Lane Kirkland, Walter Sheridan, der zur Bronfman-Gruppe gehörige Louis Mortimer Bloomfield und die Fact-Finding Division der Anti-Defamation League zählen.

Meinungsumfragen in den USA ergaben, daß rund 50 Prozent der wahlberechtigten Amerikaner als dringende Aufgabe ansehen, Kissinger und seine Mitarbeiter aus Regierungsfunktionen zu entlassen. 90 Prozent der Industriearbeiter bringen Abscheu gegen Kissinger zum Ausdruck, und 30 bis 40 Prozent von ihnen hegen sogar tiefe Verachtung gegenüber Kissinger.

Unter den schwarzen Wählern erreicht die Opposition gegen Kissinger 100 Prozent. Rund ein Viertel der amerikanischen Bevölkerung tritt für Kissinger ein, und ein weiteres Viertel verhält sich gegenüber dem Thema Kissinger im Wahlkampf unentschieden. □

# Ronald Reagan

# Der Wert von Versprechen

**Eines der grundlegenden Versprechen Ronald Reagans während seines Wahlkampfes im Jahr 1980 war das feierliche Gelöbnis an seine Anhänger, niemals eine Rückkehr Henry Kissingers in die Regierung zuzulassen. Mehr als alles andere war es dieses Versprechen, womit sich Reagan die republikanische Nomierung im Jahr 1980 sichern und das Rennen um die Präsidentschaft gewinnen konnte. Hat sich der Präsident an dieses feierliche Versprechen gehalten?**

Reagans Wähler mußten zusehen, wie ein loyaler Gefolgsmann des Präsidenten nach dem anderen durch Kissingers Handlanger und Komplizen ersetzt wurde. Man hat sie entweder aus der Regierung verdrängt oder ihnen Ämter übertragen, die weitab von der politischen Entscheidungsfindung liegen. Und immer profitieren daraus Kissingers Gefolgsleute.

### Reagan ist nicht das kleinere Übel

Es ist erwiesen, daß der Präsident sich von seinem Versprechen losgesagt hat, um sich die Unterstützung von Kissingers Freunden für seinen Kampf um die Wiederwahl 1984 zu erkaufen. Einem solchen Präsidenten, der wegen politischer Bestechlichkeit seine Versprechungen willentlich bricht, sollte der Preis, für den er seine feierlichen Versprechen, seine Freunde und das Wohl der Nation verriet, vorenthalten bleiben.

Das feierliche Versprechen Ronald Reagans, niemals wieder Henry Kissinger Zutritt zu Regierungsämtern zu gewähren, wird in jeder amerikanischen Stadt, in jedem Dorf, in jeder Nachbarschaft der Nation ohne Unterlaß zur Sprache kommen. Die alten Freunde Reagans werden sich mit Abscheu von ihm abwenden – wie es sich gehört, und die Feinde des Präsidenten, mit denen er sich in korrupte »Händel« eingelassen hat, werden sich ins Fäustchen lachen.

Sage keiner, Ronald Reagan sei das »kleinere Übel«. Nichts könnte übler sein als ein amerikanischer Präsident, der eine bloße Wachsfigur in Henry Kissingers Händen ist.

Die drastische Persönlichkeitsänderung Ronald Reagans wird von vielen Politikern während der letzten Monate beobachtet.

Auch Präsident Mubarak aus Ägypten stellte dies bei seinem Besuch in Washington fest. Er brachte beim Präsidenten vor, daß Außenminister Shultz unberechtigterweise persönliche Botschaften unterschlägt, die er, Präsident Mubarak, an Ronald Reagan schickte. Reagan versprach diese Angelegenheit ins Reine zu bringen, aber dann ging alles weiter wie zuvor.

### Kissingers Handschrift

König Hussein von Jordanien kritisierte bei einem Besuch bei Reagan die Vorschläge, die Kissinger als amerikanische Nahostpolitik vorgelegt hatte. Der König argumentierte, daß die Belange seiner Nation mit den nationalen Interessen der Vereinigten Staaten in Einklang stünden.

Früher hätte Reagan positiv auf die Einwände König Husseins reagiert. Aber der Ronald Reagan, der heute im Weißen Haus sitzt, scheiterte. Nur zwei Tage, nachdem König Hussein Kissinger im amerikanischen Fernsehen attackiert hatte, erklärte die Regierung Reagan, daß sie die Bitte Jordaniens um Zusammenarbeit und Hilfe abschlage.

Die Regierung Reagan erklärte auch, genau wie Kissinger zwei Tage vorher gefordert hatte, daß sie in absehbarer Zukunft keine diplomatischen oder sonstigen Initiativen im Nahen Osten unternehmen werde. Tatsächlich hat Präsident Ronald Reagan selbst dem »Reagan-Plan« aus dem Jahre 1982 den Todesstoß gegeben. Dieser Plan wurde von vielen amerikanischen Politikern und Bürgern unterstützt, ebenso von israelischen und arabischen Freunden der USA, dazu gehören auch König Hussein von Jordanien und Präsident Mubarak von Ägypten. □

# Schein-Prosperität und drohender Bankrott

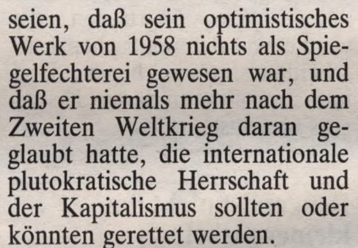
David L. Hoggan

**Der Vorsitzende des Aufsichtsgremium der Harvard Universität, Grenville Clark, gab 1958 zu, daß Franklin Delano Roosevelt eine Marionette der plutokratischen Oligarchie der USA gewesen ist. Clark gehörte selbst zu diesem Kreis. Er verkündete weiter, daß Roosevelt von diesen Plutokraten und unter Mithilfe von außen durch Englands professionelle Kriegshetzer Winston Churchill und Anthony Eden in außenpolitische Abenteuer getrieben wurde.**

Die Enthüllung eines anderen Mächtigen aus dem Harvard-Establishment, John Kenneth Galbraith, war eher typisch, als daß sie die Quelle der kriminellen Motivation in dem Harvardianer Roosevelt exakt aufgezeigt hätte. Galbraith leitete im Zweiten Weltkrieg die allmächtige Preisüberwachungsbehörde für den Diktator Roosevelt, der insgeheim seit den Tagen Wilsons gehofft hatte, ein strahlender Kriegspräsident zu werden, und Galbraith war ein weit intelligenterer Mann als sein Meister im Weißen Haus.

## Galbraiths Eingeständnis

Nach dem Zweiten Weltkrieg war Galbraith für zwei Jahrzehnte ein Synonym für die Selbstgefälligkeit des amerikanischen Establishments – dank der Selbstzufriedenheit und Gelassenheit seiner Aufsätze und Bücher und insbesondere seines Bestsellers »Die Überflußgesellschaft«. Derselbe Galbraith gestand dann 1977 ein, daß die langfristigen, hoffnunglos faulen Konsequenzen der anglo-amerikanischen, permanent-inflationistischen Keynesschen ökonomischen Revolution ihm schon von 1943 an völlig klar gewesen



seien, daß sein optimistisches Werk von 1958 nichts als Spiegelfechterei gewesen war, und daß er niemals mehr nach dem Zweiten Weltkrieg daran geglaubt hatte, die internationale plutokratische Herrschaft und der Kapitalismus sollten oder könnten gerettet werden.

Galbraith war – wie die meisten aus dem Brain-Trust der Universität Harvard und Columbia, der Roosevelt mehr als zwölf Jahre lang von 1933 bis 1945 sklavisch unterstützte – immer ein aktivistischer Wissenschaftler, der die Öffentlichkeitsarbeit auf Kosten der Seriosität seiner wissenschaftlichen Leistung betonte. Galbraiths Abhandlung von 1977 gibt vor, alle wesentlichen Geheimnisse rund um ihn selbst und Keynes zu enthüllen, der ein persönlich recht heruntergekommener englischer Nationalökonom war und eine vergnügungssüchtige russische Tänzerin heiratete.

## Der Weg in die Weltwirtschaftskrise

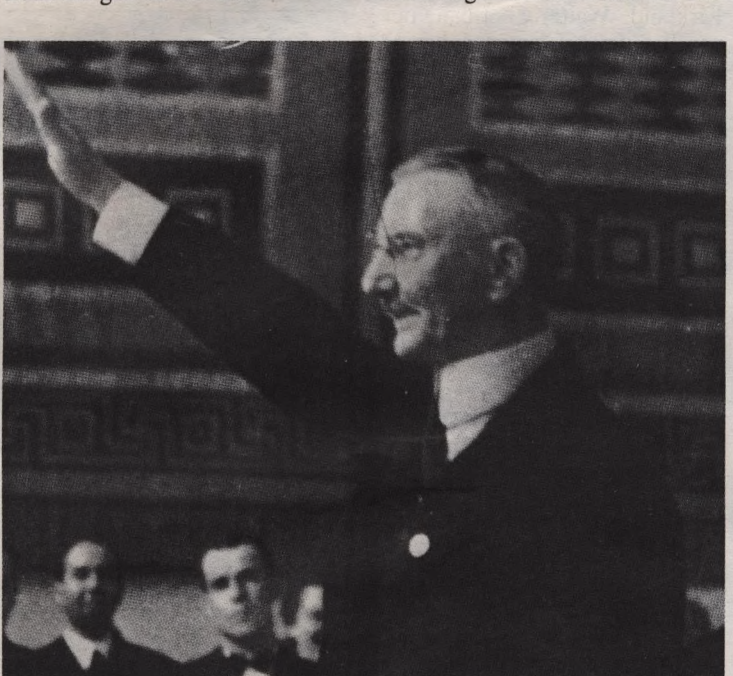
Klarerweise hat Galbraith nie richtig verstanden, daß Keynes – so wie er selber auch – ein Plagiator war und niemals ein origineller Denker. Demgemäß schrieb Galbraith seinem englischen Koloß mit tönernen Füßen eine schöpferische Originalität zu, die dieser nie besaß. Die kreative Vorarbeit für das erste der von Galbraith so gerühmten Keynesschen Bücher hat Jan Smuts in Südafrika geleistet, für das zweite der deutsche Nationalökonom Friedrich August Lutz.

Smuts und Keynes verbrachten eine lange Zeit zusammen in Paris, wo sie die Verlogenheit und Unfähigkeit der alliierten Friedensmacher analysierten, und es war der burische Soldat und Politiker Smuts, der zuerst den Versailler Vertrag von 1919 als eine fürchterliche ökonomische und politische Ungeheuerlichkeit festnagelte.

Lutz, geistig - schöpferischer Sohn eines reichen deutschen Brauereibesitzers, studierte Nationalökonomie in Tübingen, Heidelberg und Berlin. Seine Doktorarbeit von 1925 wurde unter dem Titel »Der Streit um den Kapitalbegriff« veröffentlicht und enthielt den Keim der späteren Keynesschen Lehre. Im Deutschland der zwanziger und dreißiger Jahre, während er an der Universität Freiburg lehrte und eine Forschungstätigkeit am Walter-Eucken-Institut ausübte, hatte Lutz es mit der Schwierigkeit zu tun, daß die deutsche theoretische Wirtschaftswissenschaft im Konservatismus erstarrt war – dies als Folge des Jahrzehnts schrecklicher monetärer Erfahrungen, das 1924 mit dem Zusammenbruch der einstmals großartig gesunden Reichsmark und mit deren Ersatz durch die neue Rentenmark kulminierte.

Während einige korrupte Spekulanten bei diesem abrupten Übergang von einer Währung zu einer anderen phänomenale Gewinne machten, hatten Millionen anständiger und fleißiger Anleger ihre Ersparnisse verloren, darunter das Geld, das in den Kriegsanleihen des Ersten Weltkrieges angelegt war. Mit dieser Zerstörung traditioneller Bürgertugenden hing das nachfolgende Aufblühen des linken und rechten Polit-Radikalismus eng zusammen, als die in USA fabrizierte Weltwirtschaftskrise die Wirtschaft der Weimarer Republik traf – nur fünf Jahre, nachdem fleißige Arbeiter und fleißige Mittelständler in dem Hokuspokus der Währungsänderung ausgeblutet waren.

Der englische Nationalökonom Ellis Barker hatte vor dem Krieg in einem Buch nachgewiesen, daß deutsche Arbeiter viermal so viel sparten wie englische Arbeiter, und nun, im Deutschland von 1930, sah es so aus, als würden Fleiß und finanzielle Solidarität ganz besonders bestraft. Ganz natürlich und auch zutreffend gab man die Schuld an die-



**Schacht hat mehr als jeder andere dazu beigetragen, um Deutschland zu unterminieren, und dies mit einer Kombination von Unfähigkeit, grenzenloser Eitelkeit und taktischem Macher-Geschick.**

ser Tragödie der korrupten Internationale des Geldes. Die vollständige Geschichte der Krise wurde später in »Geld und Währung« erzählt, einer Sammlung von Lutz' Schriften, die 1962 vom Walter-Eucken-Institut herausgegeben wurden.

## Die Rolle Hjalmar Schachts

Der starr-doktrinäre Ökonom, der nach 1924 die theoretische deutche Wirtschaftswissenschaft beherrschte, war Hjalmar Schacht, und Lutz teilte Keynes' und Galbraiths Verachtung für Schachts Inkompetenz, auch wenn dieser sich meisterhaft auf Öffentlichkeits-Kampagnen zu seiner eigenen Glorifizierung verstand sowie darauf, das Verdienst an den praktischen Leistungen und Forschungsergebnissen anderer selbst in Anspruch zu nehmen.

Schacht wurde beispielsweise fälschlich die Rettung der deutschen Geldwirtschaft von 1924 zugeschrieben, obwohl sie in Wirklichkeit die Leistung von Dr. Karl Helfferich war, einem Mann von prächtiger Vaterlandsliebe und lauterstem Charakter. Und auch in den dreißiger Jahren, als Schacht sich eines Rufs als gerissener internationaler Meister-Unterhändler erfreute, gründete er seine Reputation auf den Leistungen anderer und organisierte im Rahmen deutscher Finanz- und Industrie-Organisationen eine mächtige Lobby, die ausschließlich für ihn arbeitete.

Schachts Positionen in Deutschland während der zwanziger und dreißiger Jahre wurden erheblich gestärkt durch seine einflußreichen Freunde in England – Montagu Norman, der die Bank von England leitete, und Winston Churchill, der Tory-Unruhestifter, der zwischen 1914 und 1945 mehr als jeder andere Mensch dem damaligen Britischen Empire Schaden zufügte.

Lutz, Keynes und Galbraith stimmten aufgrund unwiderlegbarer Beweise überein, daß zwischen 1929 – als Schacht Deutschland den Young-Plan für die Reparationen anempfahl und aufzwang – und 1945 – als Deutschland kapitulierte, hauptsächlich als Folge der Beschränkungen, die Schacht in den entscheidenden Jahren 1936 bis 1941 der deutschen Militärwirtschaft auferlegt hatte –, daß Schacht mehr als jede andere Einzelperson der Weimarer Republik oder unter Hitler getan hatte, um Deutschland zu unterminieren, und dies vermöge seiner schrecklichen Kombination von Unfähigkeit, grenzenlosem Geltungsbedürfnis, taktischem Macher-Geschick und widerwärtigem, unpatriotischem Charakter.

So wie Keynes, hatte auch Lutz die unlauteren, künstlichen Bemühungen Englands und Amerikas zwischen 1925 und 1928 verurteilt, dem englischen Pfund Sterling einen willkürlichen und weit größeren Wert zu geben, als es ihn in der Wirklichkeit haben konnte, und beide Wissenschaftler erkannten schnell, daß es diese Anstrengung in erster Linie war, was den unnötigen Zusammenbruch des Wertpapiermarktes der USA im Jahre 1929 herbeiführte.

## Antiquierte Deflationspolitik des Hungerkanzlers

Die Wirtschaftskrise der USA – seit 1929 Sturmwarnung für die gesamte Welt – traf Deutschland 1931 mit grausamer Härte, nachdem die Alliierten wirtschaftliche Sanktionen angewandt hatten, um des weimardeutschen Kanzlers Heinrich Brüning Projekt eines österreichisch-deutschen Zollvereins abzublocken, und nachdem sie unter offener Mithilfe der Rothschilds die angesehene Wiener Kreditanstalt ruiniert hatten, die größte selbständige Kreditgesellschaft Mitteleuropas.

Nachdem der Schaden eingetreten war, hatten die Alliierten die Frechheit, den Internationalen Gerichtshof im Haag um ein Urteil anzugehen, daß Brünings Initiative eine illegale und kriminelle Bedrohung des Völkerrechts dargestellt habe – eine rein politische Entscheidung, die allem herrschenden Rechtsgebrauch ins Gesicht spie. Dabei hatten die Alliierten selbst seit 1920 unter der gesetzlichen Verpflichtung gestanden, sofort eine internationale Abrüstungskonferenz in Genf einzuberufen, hatten diese jedoch unter Ausflüchten bis 1922 hinausgezögert und sodann sogleich scheitern lassen, wenn auch einige Delegierte noch bis 1934 nutzlos in Genf zurückblieben.

Alliierte Schikanen hatten die schwache und korrupte Weimarer Republik an die Wand gedrückt. Nach 1931 verblieb dieser für ihr politisches Überleben nur die Hoffnung, irgendein neuartiges Programm zur wirtschaftlichen Gesundung zu finden und zu entwickeln, das sich vor allem auf Hilfsmittel in Deutschland selbst stützen mußte. Lutz trat für öffentliche Verschuldung in Deutschland ein, um das Wirtschaftswachstum wieder herzustellen – genau wie Keynes es im folgenden Jahr in England befürworten sollte und Galbraith 1933 in USA.

Doch der »Hungerkanzler« Brüning verfolgte eine antiquierte Deflationspolitik, in der täuschenden Hoffnung, es würde nun alles nach der kalten Mechanik liberal-ultilitaristischer Gesetzmäßigkeiten verlaufen, wie sie Adam Smith, David Ricardo und John Mill im 18. und 19. Jahrhundert vorgezeichnet hatten: Die deutsche Wirtschaft würde sich durch eine vorübergehende massive Arbeitslosigkeit selbst reinigen von der Krankheit der voraufgehenden Geldentwertung 1925 bis 1929 und würde nach einer tapferen Periode stoisch ertragener Leiden des Volkes ihre Gesundheit wiedererlangen.

Im Gegensatz zu den verelendeten und hilflosen Massen früherer Zeiten war jedoch der moderne Deutsche nicht gewillt, sich diese düstere Art Mißhandlung à la Malthus gefallen zu lassen. Fünfzig Prozent der deutschen Industrie-Arbeiterschaft fanden sich nur wenige Jahre nach dem unglaublichen Leiden des Dezenniums 1914 bis 1924 nunmehr in der Arbeitslosigkeit. Die kommunistische KPD war 1932 mit 100 Reichtstagsabgeordneten im Aufstieg. Die Geduld der lange leidenden Deutschen war schließlich erschöpft.

Wäre Brüning dem maßvollen und mild-inflationären Programm von Lutz gefolgt – das später der Welt in verschärfter Form als Keynesianismus bekannt wurde – die Weimarer Republik könnte leicht eine neue Lebensfrist erlangt haben, um dem wirtschaftlichen Sturm zu trotzen. Als die Weltwirtschaftskrise 1934 in Frankreich akut wurde – nahezu fünf Jahre später als in den USA, in Deutschland, England und Italien – da meisterte die Dritte Republik die schwere Krise von 1934 bis 1938 und könnte sehr wohl bis zum Ende des 20. Jahrhunderts bestanden haben, hätte sie nicht der englische Außenminister Lord Halifax in den ihr höchst willkommenen, in England fabrizierten Zweiten Weltkrieg hineingestoßen.

## Ein Jahrmarkt des Wahnsinns

Galbraith erinnerte sich, daß Keynes bei der Beschreibung des Versailler »Jahrmarktes des Wahnsinns« von 1919 den Präsidenten Woodrow Wilson nachsichtig als »blinden und tauben Don Quichotte« abtat. Von Clemenceau schrieb Keynes kurz, aber treffend, er »hätte eine Illusion: Frankreich, und eine Enttäuschung: die Menschheit«.

Bei dem Chefarchitekten des Versailler Vertrags-Irrsinns, Englands walisischen Weltkriegsdiktator David Lloyd George, den er als einen Rückfall in eine primitive Epoche porträtierte, wurde Keynes zunehmend poetisch: »Wie nur soll ich dem Leser, der ihn nicht kennt, irgendeinen zutreffenden Eindruck von dieser außergewöhnlichen Figur unserer Zeit vermitteln, dieser Sirene, dieses ziegenfüßigen Barden, halbmenschlichen Besuchers unseres Zeitalters aus den hexenverseuchten, verzauberten Wäldern der keltischen Vorzeit.«

Kein Wunder, daß Keynes von der Londoner »Times« sowohl heftig zurechtgewiesen als auch bewußt verleumdet wurde, er habe »den Alliierten einen schlechten Dienst erwiesen, für den ihre Feinde zweifellos dankbar sein werden«. Keynes hatte es gewagt, wenigstens einen kleinen Teil der schmutzigen Wahrheit über den Versailler Vertrag zu berichten.

Seine Verurteilung durch die »Times«, das offizielle Organ des Permanent Foreign Office bedeutet das Ende seiner offiziellen Karriere in England. Er hatte einen im modernen England geheiligten Grunsatz verletzt, demzufolge es britischen

USA

# Schein-Prosperität und drohender Bankrott

Beamten nicht erlaubt ist – von der anglo-normannischen Macht-Oligarchie nicht erlaubt wird, die mit rücksichtsloser Strenge hinter der demokratischen Fassade herrscht – öffentliche Statements über strittige Fragen abzugeben, die noch dazu wahr sind. Für das eigene Land lügen ist die obligatorische Medizin für alle Angehörigen des korrupten englischen Establishments. Solange dieser verlogene, schändliche Zustand fortdauert, wird keine britische Regierung, ob Labour oder Tory, mit Fouché-artiger Offenheit zugeben, daß die wichtigsten Entscheidungen der britischen Außenpolitik des 20. Jahrhunderts etwas Schlimmeres gewesen sind als Verbrechen: nämlich grobe Schnitzer.

## Kein aufrichtiges Wort über Außenpolitik

Unglücklicherweise stand das Beamtentum der USA seit Wilson unter demselben Zwang, und – schlimmer noch – seit Franklin Roosevelt sind die Präsidenten selbst zu Hauptlügnern geworden. Nicht ein einziger Präsident seit Roosevelt hat sich getraut, ein aufrichtiges Wort über die amerikanische und englische Außenpolitik des 20. Jahrhunderts zu sagen. Der englisch-amerikanische Bund ist darauf erpicht, seine weltpolitischen Verbrechen und Schnitzer zu rechtfertigen, und das bedeutet, daß sie lieber den Westen zu Staub zerfallen lassen würden, ehe diese weltmeisterlichen Lügner die Wahrheit zugeben, geschweige denn sie erläutern.

Wie Galbraith sagte: »Wenn sie im Unrecht sind, nehmen es große Männer am meisten übel, wenn einer aus der Reihe tanzt.« Es muß allerdings auch festgestellt werden, daß diese sogenannten großen Männer groß allein in dem Sinn waren, daß sie Macht hatten, und sie nur sind es, gegen die sich das biblische Gebot richtet: »Sprich die Wahrheit vor den Mächtigen.«

Während der zwei Jahrzehnte nach 1919 war Keynes als Versicherungs-Direktor im privaten Bereich erfolgreich, wurde jedoch »von öffentlichen Angelegenheiten ferngehalten. Er hatte sich nicht an die Spielregeln gehalten.«

Obgleich von öffentlichen Ämtern ausgeschlossen, machte sich Keynes doch vernehmbar. Es machte ihm Spaß, die ruinösen Schnitzer von Winston Churchill bloßzustellen, Englands beziehungs- und einflußreichem, blutdürstigem Kriegstreiber. Galbraith erinnerte sich, daß »Churchill 1925 die Verantwortung für den verheerendsten Irrtum einer Regierung in der modernen Wirtschaftsgeschichte trug. Keynes war es, der diesen berühmt machte.«

Während der neunziger Jahre hatte die weitverbreitete englische Zeitung »Saturday Review« immer wieder darauf bestanden, daß jeder Engländer reich werden würde, wenn nur erst Deutschland – der wichtigste Handelspartner Englands – vernichtet wäre. Es war wieder einmal die alte Geschichte von der Schlachtung der Gans, die für England goldene Eier legte in Form von lukrativer Handelsgewinne.

Vom Rücktritt des Premierministers Lord Salisbury 1902 bis hin zum Versailler Vertrag von 1919 verfolgte die Staatsführung Englands mit besessener Zielstrebigkeit das eine Endziel des »Germaniam delendam esse«. Das schließliche Ergebnis von Englands Erfolg in diesem wahnsinnigen Unternehmen war vorauszusehen und wurde von Keynes in seinem Buch von 1919 diskutiert, nämlich: der wirtschaftliche Ruin Englands und fast ganz Europas.

Nicht nur, daß England 1919 die Hauptquellen seines Handels zerstörte, den deutschen Markt, es hatte überdies im Übereifer mehr als die Hälfte seiner weltweiten Auslands-Investitionen verkauft und zu Geld gemacht, von denen es generationenlang im Luxus gelebt hatte.

Jeder internationale Kaufmann oder Bankmann von 1914 wußte, daß England trotz seiner ungünstigen Handelsbilanz ständig reicher wurde dank enormer wucherischer Erträge von den Auslandsinvestitionen. 1919 wurde es dann offensichtlich – wie Keynes von Smuts erklärt bekam – daß der gleichzeitige Niedergang von Handel und Investitionen – den beiden Säulen britischer Stärke – die Militärmacht Nummer eins der Welt, England, geschwächt hatte.



**Lloyd George, Englands Premierminister im Ersten Weltkrieg, besuchte Hitler im September 1939 auf dem Obersalzberg.**

## Der Tag der Abrechnung

Galbraith erinnert sich, daß England »positiv auf Churchills Ankündigung im Unterhaus reagierte, zum Goldstandard zurückzukehren. Die ›New York Times‹ verkündete in ihrer Schlagzeile, er hätte ›Parlament und Nation zu großer Begeisterung‹ hingerissen. Keynes dagegen schrieb einen offenen Brief, in dem er fragte, warum Churchill ›so eine dumme Sache‹ machte.«

Churchills Bravourstück von 1925 machte Englands Waren im Ausland teurer als die seiner Konkurrenten. Das führte sogleich zu niedrigeren Löhnen und größerer Arbeitslosigkeit in ganz England. Die britischen Arbeitnehmer reizte diese Einbuße zu dem berühmten Generalstreik im Mai 1926. Die schäbige regressive Besteuerung, kärgliche Löhne und chronische Arbeitslosigkeit waren etwas ganz anderes als die »Homes Fit for Heroes« (Heimstätten, würdig der Helden), die noch nicht einmal zehn Jahre zuvor Churchills Freund und Mitverschwörer, der Kriegs-Diktator Lloyd George, den unterdrückten englischen Massen versprochen hatte.

Churchill verlangte – und bekam schnell – harte, gewalttätige Unterdrückungsmaßnahmen mit Blutvergießen gegen die Streikenden, von denen viele Weltkriegs-Veteranen waren. Diese Schändlichkeit war freilich nur die kurzfristige Auswirkung. Die wirkliche Katastrophe, die von Churchills Dummheit bewirkt wurde und die Welt erschütterte, kam ein paar Jahre darauf, 1929.

Galbraith erinnerte sich, daß »1927 schon der Abfluß des Goldes nach USA alarmierend war. Daher reiste in diesem Jahr Montagu Norman, Chef der Bank von England, zusammen mit Hjalmar Horace Greeley Schacht, dem Haupt der Reichsbank, nach New York, um zu versuchen, es zurückzuholen. Dort ersuchten sie, im Verein mit Charles Rist von der Banque de France, die Federal Reserve, ihre Zinsen zu senken, das Kreditvolumen zu vergrößern und auf diese Weise die Geldpolitik zu lockern.

Die niedrigeren Zinsen würden den Abfluß des Goldes nach Amerika dämmen. Das billigere Geld bedeutet mehr Kredite, höhere amerikanische Preise, weniger Konkurrez in England und anderso durch amerikani-

sche Waren und bessere Geschäfte der Europäer in USA. Die Amerikaner kamen diesen Wünschen nach – und das war der erste Schritt, von dem man annimmt, er habe die große Wertpapier-Spekulation von 1927 bis 1929 ausgelöst: Das billige Geld wurde, ganz anders als beabsichtigt, zu Aktienkäufen verwendet. Der Tag der Abrechnung war Donnerstag, der 24. Oktober 1929.«

## Die Pest verbreitete sich rund um die Erde

Die Auswirkungen der amerikanischen großen Drepression (1929 bis 1941) breiteten sich wie die Pest rund um die Erde aus. Das härter arbeitende Deutschland war, anders als England, während vier kurzer Jahre (1925 bis 1929) wieder verhältnismäßig wohlhabend geworden; doch den ruinösen Reparationszahlungen bis 1988 am Hals (Dawes-Plan 1924, Young-Plan 1929) und mit der unnötigen Abhängigkeit der servilen Weimarer Republik von Hochzins-Anleihen in USA wurden die besonders gefährdeten Deutschen innerhalb von zwei Jahren zu jener Nation, die unter der von Amerika ausgehenden Wirtschaftskrise auf der ganzen Welt am meisten zu leiden hatte: Deutschland wurde ungefähr doppelt so hart getroffen wie die USA.

Zwei Jahre, nachdem der sozialdemokratische und marxistische Kanzler Müller 1928 geprahlt hatte, die Weimarer Republik stehe auf einem Fundament von Granit, vermochte keine deutsche Koalitionsregierung mehr das normalerweise unerläßliche Vertrauensvotum des Reichstags zu erlangen.

»Keynes war sich vollständig im klaren, was zu geschehen hatte. Er verlangte, die Regierung sollte Schulden machen und das Geld ausgeben. Die Kreditaufnahme sorgte für das Anwachsen der Geldmenge. Die Regierung war es, die das Geld ausgab, und dann würde es von den Arbeitern und anderen Geldempfängern erneut ausgegeben werden. Die staatlichen Geldausgaben und erneuten Ausgaben durch die Zahlungsempfänger würden dafür sorgen, daß die Sache nicht vorzeitig verpuffte. Man schuf nicht nur Geld, sondern erzwang auch seinen Gebrauch.«

Hitlers sozioökonomische Politik während der drei Jahre nach seiner Ernennung »war alles, was sich ein Keynesianer nur wünschen konnte. Ab 1933 machte Hitler Schulden und gab das Geld aus – und er tat es großzügig, so wie Keynes es empfohlen haben würde. Angesichts der Arbeitslosigkeit schien das auch naheliegend zu sein. Zunächst wurde das Geld überwiegend für zivile Zwecke ausgegeben: für die Eisenbahn, für Schiffahrtskanäle. Verwaltungsbauten, die Reichsautobahn. Devisenbewirtschaftung schreckte sodann eingeschüchterte Deutsche davon ab, ihr Geld ins Ausland zu bringen, und jene mit steigendem Einkommen, zu viel für Importwaren auszugeben.

Gegen Ende 1935 war die Arbeitslosigkeit in Deutschland beseitigt. 1936 war wieder eine Kaufkraft vorhanden, die es möglich machte, die Preise anzuheben. Ebenso begannen die Löhne zu steigen. Auf diese Weise war eine Höchstgrenze sowohl für Löhne wie Preise gesetzt, und auch dies funktionierte. In den späten dreißiger Jahren hatte Deutschland Vollbeschäftigung bei stabilen Preisen. Hier war etwas für die Industrieländer absolut Einmaliges erreicht.«

## Die US-Krise dauerte bis 1941

Keynes beobachtete, wie Hitler wirkungsvoll agierte, während sich England hirnlos in seiner eigenen Krise bewegte. Keynes wettete auch, daß die USA eher gewillt sein würden als England, Hitlers einfallsreichem Beispiel zu folgen.

Er überschätzte jedoch gewaltig das geistige Aufnahmevermögen wie die Fähigkeiten des amerikanischen New Deal-Präsidenten Franklin Roosevelt. Obwohl Roosevelt die Präsidentschaftswahl von 1932 dadurch gewonnen hatte, daß er Präsident Herbert Hoover des sorglosen und übermäßigen Geldausgebens beschuldigte, scherte er sich, erst einmal gewählt, nicht mehr um seine eigenen Worte. Während der sogenannten hundert Tage der Notstandsgesetze und Geldbewilligungen im Anschluß an seine Inauguration vom 4. März 1933 gab er nach allen Seiten riesige Summen gepumptes Geldes aus, die der maßvolle Hoover allein aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht einmal im Traum würde angerührt haben.

Keynes gab sich dem Wunschdenken hin, es würde möglich sein, diese hirnlose Verschwendung einzudämmen, und publizierte in der »New York Times« einen offenen Brief an Roosevelt mit einer Fülle gutgemeinter



**Die wirkliche Katastrophe, die die Welt erschütterte, bewirkte Winston Churchill als Premierminister.**

Ratschläge. Nach einer Frist, die diese Information ausreichend tief eindringen lassen sollte, reist Keynes 1933 nach Amerika und besuchte Roosevelt, der seinen einzigen Studienkreis in Harvard über Ökonomie mit mäßigem Erfolg absolviert hatte. Nach einem einzigen rein persönlichen Gespräch mit Roosevelt gestand Keynes amerikanischen Journalisten, er hätte »angenommen, der Präsident sei in ökonomischer Hinsicht gebildeter«.

Wenngleich Roosevelts kolossale Unwissenheit in ökonomischen Belangen einen unmittelbaren Erfolg Keynes' im offiziellen Washington auch ausschloß, so kam dieser später durch eine Seitentür doch in die USA, nämlich über die Universitäten – insbesondere Harvard und Columbia – nach dem Erscheinen seines Buches über allgemeine Volkswirtschaftstheorie im Jahr 1936. Ehe noch Roosevelt es erreichte, durch eine Serie aggressiver, kriegsartiger Handlungen die zögernden Japaner zu einem letzten Mittel der Selbstverteidigung, dem Schlag gegen Pearl Harbor am 7. Dezember 1941, zu provozieren, waren sowohl die amerikanische Bundesbank wie die Umgebung des Präsidenten fest in keynesianischen Händen.

Eine unüberwindliche Trägheit auf seiten der amerikanischen plutokratischen Oligarchie erschwerte die Anwendung des Keynesschen Systems zur Erleichterung des Leidens der Menschen in der Krise – eine Anwendung ähnlich der Maßnahmen Hitlers 1933 in Deutschland – doch waren diese amerikanischen plutokratischen Missetäter schon immer, und besonders eben noch im Ersten Weltkrieg, erregt und elektrisiert, wenn sie sich von den überfälligen inneren Reformen abwenden konnten, um – indirekt natürlich – an den Freuden eines Massentötens teilzunehmen.

Als die USA 1941 gegen die bessere Einsicht von mehr als 80 Prozent ihrer Brüger erneut in einen Kreig hineingelogen und betrogen wurden, kam dann der Appetit sehr schnell mit dem Essen, und das Kriegs-Informationsbüro überschwemmte die unwissende amerikanische Masse der Bürger mit krassen Falschinformationen, damit sie vergessen sollte, wie sie von Roosevelt betrogen worden war – und der zwölf Jahre alte Sumpf der amerikanischen wirtschaftlichen Stagnation wurde durch den »Deus ex machina« der modernen totalitären Kriegsführung ausgetrocknet.

## Europa bekam Stalin

Für Roosevelt, der Geschmack fand an der Möglichkeit, die gesamte Zivilbevölkerung Deutschlands zu vernichten, wurden die Aussichten während der letzten Wochen vor Pearl Harbor sogar noch verlockender: Die geheime deutsche Verrats-Elite, die 1941 durch Adam Trott zu Solz direkten Kontakt mit Roosevelt hielt, hatte es trotz Hitlers frühen glänzenden Siegen und Stalins Panik zuwegegebracht, den vereinbarten deutschen Operationsplan gegen die Sowjetunion zunichte zu machen.

USA

# Schein-Prosperität und drohender Bankrott

Die geheime deutsche Verrats-Elite arbeitete unablässig und unermüdlich gegen Hitler, insbesondere 1940 bis 1941, als es sehr wahrscheinlich erschien, daß Deutschland als Sieger aus einem kurzen Krieg ohne katastrophale Blutverluste hervorgehen könnte.

Zur ersten größeren Niederlage der Deutschen im Zweiten Weltkrieg kam es am 30. November 1941, als die Sowjets Rostow zurückeroberten, und ein paar Tage vor Pearl Harbor wurden die Deutschen vor Moskau von den Sowjets in der wichtigsten und entscheidendsten Schlacht des ganzen Kreiges schwer geschlagen und zurückgetrieben. Roosevelt jubelte, denn nun war es für jedes Kind klar geworden, daß man den größten Teil des schweren Kampfes in der Endphase des Krieges in Europa ruhig Stalin überlassen konnte.

Nach der deutschen Niederlage vor Moskau am 5. Dezember 1941 war es klar, daß der weitere Zweite Weltkrieg in Europa für die Engländer und Amerikaner ein reines Kinderspiel sein würde – abgesehen von ein paar lästigen Luftangriffen auf England, die nur unbedeutend waren, verglichen mit der totalen Verwüstung des Reiches durch die alliierten Luftstreitkräfte. So wie 1917 brauchten die USA nur – auf dem Umweg über Japan am 7. Dezember 1941 – in den Krieg einzutreten, um die Waage zu ihren Gunsten zu neigen – während andere den Hauptteil des Kampfes erledigen würden.

Amerika trug gerne die Hauptlast des Krieges gegen Japan, ein kleines asiatisches Land von der Größe Kaliforniens, mit spärlichen natürlichen Hilfsquellen etwa vom Ausmaß jener des US-Bundesstaates Mississippi. Roosevelts korrupte Plutokratie-kranke USA brauchten eine Prüfung nicht zu fürchten, die gar keine echte Prüfung war.

## Hitler als Vorkämpfer von Keynes

Es erscheint zynisch, wenn Galbraith behauptet, daß »Hitler, nachdem er die Arbeitslosigkeit in Deutschland beseitigt hatte, sich dranmachte, sie auch bei seinen Gegnern zu beenden. Er war der wahre Vorkämpfer der Keynesschen Ideen«.

Einer geistreichen Formulierung zuliebe gab Galbraith unabsichtlich Hitler die Schuld an dem von Lord Halifax provozierten Krieg. Mehr noch: Wie Galbraiths wissenschaftlicher Kollege Burton Klein aufzeigte, haben Schacht und seine zahlreichen Anhänger in der deutschen Wirtschaft die Kriegsanstrengungen Deutschlands während der entscheidenden Jahre 1938 bis 1942 geschwächt, indem sie sich erfolgreich einer ausreichenden Finanzierung der deutschen Regierung widersetzten.

So hat beispielsweise England mit einem nur halb so großen Industriepotential wie Deutschland im Jahr 1940 Monat für Monat mehr Panzer, Jagdflugzeuge und mittelschwere Bomber produziert als Deutschland und baute darüber hinaus eine gewaltige Flotte schwerer Bomber auf – ein kostspieliges modernes Kriegsmittel, das Deutschland überhaupt nicht besaß.

Die Sabotierung von Hitlers Diplomatie durch den Staatssekretär Ernst von Weizsäcker und seinen Stab im deutschen Außenministerium, die Sabotage der deutschen Spionage- und Geheimdienste durch Admiral Canaris und seine Abwehr, die Sabotierung der deutschen Heeresoperationen durch die militärische Verrats-Elite zusammen mit Schachts Sabotage in der deutschen Kriegswirtschaft ab 1936 – das war es, was Deutschland einen Krieg verlieren ließ, den Hitler in einem Spaziergang gewonnen haben würde, hätte er über ein loyales Führungsteam verfügt.

Mittlerweile war – ohne jede echte Herausforderung von außen – die Katastrophe auch über die USA hereingebrochen. Galbraith entdeckte bald nach Pearl Harbor, daß sich »die Ideen von Keynes, wie sie Galbraith weiterentwickelt hatte, auf Inflation nicht anwenden ließen. Lange bevor alle die Arbeitslosen wieder Arbeit hatten, vermochten die Konzerne die Preise heraufzusetzen – und sie taten es. Das wiederum führte zu Lohnforderungen und in der Folge zu einer Lohn-Preis-Spirale. Gleichzeitig konnten jedoch die Steuern nicht rasch genug erhöht werden, um mit den Kriegsausgaben Schritt zu halten. Der Überschuß an Kaufkraft ließ sich nicht, wie Keynes es vorhatte, aufsaugen.


**US-Präsident Franklin Roosevelt mit Henry Morgenthau jun. leiteten den Ungergang der USA ein.**

## Verschleuderung von 50 Milliarden

Auf die Anforderungen des kurzen Kriegs-Notstandes (1941 bis 1945) reagierte man mit bürokratischen Kontrollen – einem beliebten Hilfsmittel in den Jahren von Roosevelts Regentschaft als oberster Diktator: »Ohne die Kontrollen würden sich die Preise bis zum Kriegsende jedes Jahr verdoppelt haben«.

Genau das war unter Abraham Lincolns Kriegsdiktatur im amerikanischen Norden während des Bürgerkriegs geschehen. Kaum war der Zweite Weltkrieg vorüber und wurde auf die Kontrollen der Kriegszeit verzichtet, begann ein System, das sich den Krieg über bewährt hatte, aus den Nähten zu platzen: »1925 hatte man das Pfund mit einem viel zu hohen Wechselkurs konvertibel gemacht – und die Folgen waren katastrophal. Zweiundzwanzig Jahre später wurde nun derselbe Fehler mit unglaublicher Präzision wiederholt.«

Die USA verschleuderten im Zweiten Weltkrieg 50 Milliarden Dollar an verschenkter Leih- und Pacht-Hilfe an England (zum Vergleich: für die militärisch weit aktivere Sowjetunion gab es nur 11 Milliarden), und nach dem Ende des Krieges flossen unablässig weitere riesige Summen nach England – wie Geld, das in einen Brunnen geworfen wird.

Galbraith beschrieb das Schicksal einer der ersten Nachkriegsanleihen an England in Höhe von 3,75 Milliarden Dollar: wie »die Anleihe verpulvert wurde – buchstäblich in wenigen Tagen«. In typischer Vogelstrauß-Manier verbargen die USA zeitweise die im Grunde hoffnungslosen Zustände, wie sie durch die ruinöse und nihilistische anglo-amerikanische Finanzpolitik geschaffen wurden, während sich in den USA allein während einer Generation eine öffentliche Verschuldung in Höhe von 2 000 000 000 000 Dollar ansammelte.

Das gesamte Brutto-Volkseinkommen der USA betrug 1939 nur 90 Milliarden Dollar – also weniger als 5 Prozent der Staatsschuld wenige Jahrzehnte später. Jeder, der einen Einblick in die »Wissenschaft von der Knappheit« (»Ökonomie«) gewonnen hat, weiß, daß eine Schuld dieser astronomischen Höhe niemals beglichen werden wird – und schon gar nicht von dem luxusliebenden und faulen Amerika, das seit vielen Jahren nichts mehr von den altmodischen Tu-

genden Fleiß und Sparsamkeit weiß.

Während die USA auf dieser tödlichen Einbahnstraße in den permanenten Bankrott dahinrasten, schafften sie es viele Jahre lang mit Hilfe des Prestiges ihres angeblich großartigen Sieges im Zweiten Weltkrieg wie auch der Legende ihrer vermeintlichen Popularität bei den früheren Feindnationen Japan, Italien und Deutschland, eine Menge unwissender Leute auf der ganzen Welt mit ihrer angeblich erfolgreichen Politik zum Narren zu halten und ihnen beispielsweise das lächerliche Märchen aufzubinden, chronisches Schuldenmachen und permanente Inflation ergäben zusammen ein gutes und lebensfähiges System.

Galbraith schilderte es mit feiner Ironie: »So waren das also gute Jahre voll Zuversicht – eine gute Zeit für Ökonomen, die das Verdienst an dem Erreichten beanspruchten und auch bekamen.«

## Galbraiths düstere Prognose

Galbraith kam dahinter, daß »das Keynessche Heilmittel unsymmetrisch arbeitet: Es wirkte gegen Arbeitslosigkeit und Depression, nicht aber umgekehrt gegen Inflation«. Das Ausmaß an Arbeitslosigkeit, das erforderlich war, um die amerikanische Inflation nach 1965 auf dem Weg des laissez-faire zu bremsen, wäre gleichbedeutend gewesen mit einem Genozid an der Hälfte der US-Bevölkerung.

Galbraith wußte, daß – abgesehen von einem totalen fiskalischen Zusammenbruch mit seinen fürchterlichen Folgen – eine einzige Alternative übrigblieb: die Einrichtung diktatorischer Preis- und Lohnkontrollen wie in Kriegszeiten. Diese Lösung war das sine qua non des wirtschaftlichen Überlebens der USA nach 1965.

Obwohl Galbraith diese Politik öffentlich befürwortet hat, war er doch realistisch genug, zu vermuten, daß das Problem, sofern es keinen großen Krieg gab, kaum bald genug mit der erforderlichen Energie angepackt werden würde, ja daß man dem einen übrigbleibenden Hilfsmittel auch nur ehrlich ins Gesicht sehen und es akzeptieren würde. Der bekenntnishafte Aspekt von Galbraiths Standort 1977 bestand hauptsächlich darin, daß er zugab, bei einer Lage der Dinge, wie sie von den Wirtschaftswissenschaftlern übereinstimmend angenommen wird, sei der totale Zusammenbruch der US-Staatsfinanzen unvermeidlich geworden, gleichviel, ob es noch zu verspäteten Anstrengungen zu seiner Abwendung kommen würde oder nicht.

Der bevorstehende Kollaps selbst würde eine neue Lage schaffen, eine Tabula rasa, der die Gebildeten unter den amerikanischen Nationalisten nur zögernd ins Gesicht sehen, weil sie wissen, daß die modernen pluralistischen USA von einem einzigen Zement zusammengehalten werden, dem Dollar nämlich, und daß die zerbrechliche, heterogene Sozialstruktur, die die unterdrückten amerikanischen Massen im Zaum hält, ohne diesen Dollar-Mörtel zusammenbricht.

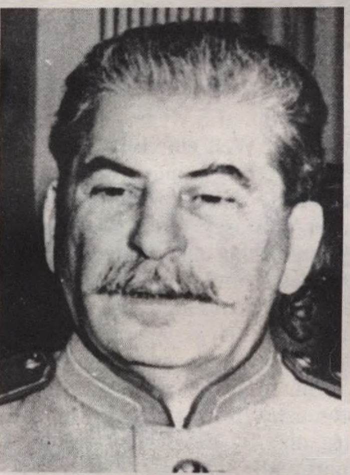
Man wäre nicht mehr imstande, der Polizei ihre exorbitanten Gehälter zu zahlen – ohne sie jedoch würden Köpfe rollen, würde buchstäblich Blut fließen in den Straßen. Wie Galbraith es klar zusammenfaßte: »Es ist ein Vorzeichen eines radikalen Wandels, dem nicht viele gerne ins Gesicht sehen.«

Ob sie es wollen oder nicht, die Geschichte fordert immer ihren Zoll. Mehr als dreißig Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg mit seinen Myriaden von amerikanischen Kriegsverbrechen – von Massenerschießungen bis zu konventionellen und atomaren Massenbombardierungen – und den Myriaden von amerikanischen Nachkriegsverbrechen – vom Hungertod von Millionen unschuldiger Menschen bis zur Hinrichtung Tausender hilfloser Gefangener oder der Auslieferung von fünf Millionen von ihnen an Stalin – hat Galbraith enthüllt, daß sich die Haltung der amerikanischen plutokratischen Übeltäter nicht geändert hat.

## Der bevorstehende Untergang der USA

Ihre Gleichgültigkeit gegenüber menschlichen Leiden im eigenen Land ist die gleiche geblieben und ebenso – trotz der militärischen Niederlagen in Korea und Vietnam – auch ihre Begeisterung für Massensterben und Massenzerstörung im Ausland, wie eben erst im Mittleren Osten und in Südafrika, ob sie nun von den riesigen amerikanischen Waffenexporten bewirkt werden oder – noch lieber – durch direkte militärische Aggression der USA.

Kein echter Wandel von Grund auf ist eingetreten, die Blindheit wurde nicht behoben, denn der



**Josef Stalin wußte, daß seine Freunde in den USA gern für ihn die Hauptlast des Krieges trugen.**

Zweite Weltkrieg und die amerikanischen Kriege danach haben, wie auch schon der Krieg von 1898 mit Spanien und der Erste Weltkrieg, 98 Prozent des amerikanischen Volkes kaum nennenswert berührt. So wie die Schweiz müssen auch die USA die Wirklichkeit der Kriegsführung im 20. Jahrhundert erst noch von Grund auf kennenlernen.

Dem Kriegs-Informationsamt der USA gelang nach Pearl Harbor eine Gehirnwäsche an der gesamten amerikanischen Bevölkerung, dergestalt, daß sie ihre Meinung der Jahre 1929 bis 1941 änderte, der Erste Weltkrieg sei moralisch ein Irrtum und finanziell ohne Gewinn gewesen. Daraufhin glaubten die meisten US-Bürger – und glauben es auch heute noch mit echter Begeisterung – daß der Zweite Weltkrieg für die USA sowohl erfolgreich wie profitabel gewesen sei. Dies demonstriert schlagend die Macht der Massenverführung, wie sie die monopolisierten öffentlichen Medien der USA ausüben. Würden sie nur einen Monat lang schweigen, Amerika würde erwachen, um die ganze Tragödie und Sinnlosigkeit der zurückliegenden Jahrzehnte zu erkennen.

Die amerikanischen Medien haben den massiven Waffenhandel der USA im Ausland unterstützt und gefördert, ebenso die Verschwörungen und Morde überall auf der Welt unter Anstiftung von Roosevelt und seinen Nachfolgern und auch die euphorische US-Außenpolitik ständiger Herausforderung und Aggression insbesondere gegen die schwächeren Staaten auf der Grundlage der unhaltbaren Legende von der weltumspannenden Überlegenheit der USA.

Amerikas Bürger haben angefangen, Verdacht zu schöpfen, daß in einer allzu langen Periode des Friedens die wirtschaftliche Katastrophe gleich hinter der nächsten Ecke lauern könnte, sie hegen aber auch unvermindert den Glauben: Wenn schon Krieg kommt, dann können die USA ihr Blutgeld mit dem Elend der anderen machen, auf diese Weise, die schon 1861, 1898, 1917 und 1941 sichtlich erfolgreich gewesen war.

Es ist klar, aus welchem Grund der einst mächtige John Kenneth Galbraith resignierte und zum Fatalisten wurde. Sein Bekenntnis, auf eine kurze Formel gebracht, ist das des bevorstehenden Untergangs der USA und aller jener Nationen, die sich eng mit dem imperialistischen Schicksal der USA verbunden haben. □

Professor Dr. David L. Hoggans Thema seines vierten und bisher umfangreichsten Hauptwerkes »Das blinde Jahrhundert« ist die Weltpolitik der letzten hundert Jahre, ihre Wurzeln und Antriebe. Als amerikanischer Historiker geht es ihm dabei in erster Linie um die schicksalhaften Rollen der USA. Was Hoggan hier an Material über die jüngere Geschichte Amerikas, über dessen inneren Machtmechanismus und die Persönlichkeiten seiner Führer vorlegt, ist für den in diesen Dingen noch größtenteils ahnungslosen Europäer sensationell und erschütternd. Hier zieht ein Amerikaner, der sein Land und Volk liebt, den Schleier von einer miserablen Staatsführung, die bei allen großen Weltkatastrophen Pate gestanden hat. Hoggans Bücher sind im Grabert-Verlag, Tübingen, erschienen.

Unsichtbarer Krieg

# Auf dem Weg zur Gedankenkontrolle

**Die erste Atomexplosion bei Alamagordo, USA, im Jahr 1944 brachte den Kriegsmachern der modernen Welt eine blitzhafte Einsicht. Jener Blitz änderte die Art des Krieges für immer. Die Männer, die die Bombe bauten, erkannten sofort, daß der konventionelle Krieg mit einem Mal ein gefährlicher Auslöser war, der jederzeit einen die Erde zerstörenden Vergeltungsschlag mit nuklearen Waffen bewirken könnte. Die Realitäten des Atomkrieges machten die Zivilbevölkerung zur Zielscheibe des Krieges und änderten damit die Art eines auch nur begrenzten, konventionellen Krieges. Schießpulver war nunmehr das Werkzeug von nicht atomaren Nationen und Revolutionären, die sich künftig in lang hinziehenden Konflikten bekämpfen und die jeweiligen Atommächte in Versuchung bringen werden. Gerade weil der Atomkrieg die Art des Krieges änderte, machte er den unsichtbaren Krieg notwendig.**

Der einzige sichere Weg, Krieg zu führen, so erkannten die Kriegsmacher, lag darin, ihn schweigend zu führen. Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges wurde mit verschiedenen Formen der Unsichtbaren-Krieg-Forschung begonnen, und schließlich konnten die modernen Krieger mit einer Reihe von heimtückischen Mitteln aufwarten, um die jeweilige Feindbevölkerung zu unterjochen, ohne daß diese auch nur im mindesten ahnte, daß überhaupt ein Krieg begonnen hatte.

Heute stellen geheime »unsichtbare Waffen« eine weit unheilvollere Bedrohung des Lebens dar als selbst der thermonukleare Holocaust. Diese Waffen sind nicht nur ohne das Wissen der Opfer entwickelt worden, für die sie bestimmt sind, sondern sie können nicht einmal in dem Augenblick entdeckt werden, wo sie Zivilbevölkerungen umbringen oder zu Robotern machen.

## Die geheimen Plagen

Allein dadurch, daß der Schleier des Geheimnisses gelüftet und die Menschheit über die Realitäten des unsichtbaren Krieges informiert wird, können freie Menschen in aller Welt überleben, um sich von der aussichtslosen, unglaublichen Zukunft zu befreien, die die Technologie des unsichtbaren Krieges bereithält.

Regierungen führen an ihren eigenen Bürgern Experimente durch. In der Sowjetunion reden die Opfer niemals, aber in einer vorgeblich freien Gesellschaft könnten sie sogar prozessieren, falls sie sich daran erinnern können, daß ihnen böse mitgespielt wurde.

Zwischen 1949 und 1969 wurden Amerikaner von einem geheimen CIA-Army-Team mit tödlichen Krankheitserregern infiziert. Ausgestattet mit Nasenfiltern und anderen Schutzgeräten, haben diese heimlichen Agenten der »Operation Big City« Gebiete auf Hawaii, in Alaska, New York, Florida und Kalifornien zu Zielscheiben ihrer biologischen Waffen gemacht.

Unter Zuhilfenahme von Zauberkoffern und einem 1954er Mercury mit Doppelschalldämpfung und verlängertem Auspuffstutzen, haben diese Spukmacher die Wolken ihrer Pest entlang vier New Yorker Stadtautobahnen und durch die mit Pendlerverkehr vollgestopften Lincoln- und Holland-Tunnel verbreitet. Nach den Angriffen auf Florida und New York setzten Epidemien von Gehirnhautentzündungen und Keuchhusten ein.

Dreißig Jahre nach einem geheimen Angriff auf die Bucht von San Francisco, der 1950 von einem Marineschiff aus vorgenommen worden war, haben die Opfer endlich mit zornigen Klagen gegen die Regierung reagiert. Regierungsagenten haben auch Tausende von ahnungslosen Amerikanern mit Infektionskrankheiten wie zum Beispiel Syphillis geimpft.

Ähnliche Vorkommnisse fanden in England und der Sowjetunion statt. Die ganze grausame Geschichte kann heute berichtet werden, da früher geheime Dokumente über die biologischen Waffen jetzt nach 30 Jahren in den USA erst freigegeben werden. Obwohl nur die Spitze des unsichtbaren Eisberges, macht die Tatsache, daß unschuldige Bürger von ihrer eigenen Regierung geopfert wurden, die Bedrohung eindringlich, die die heutigen unsichtbaren Kriegstechnologien darstellen.

## Mikrobiologischer Holocaust

Mit biologischen Waffen haben sich Kriegsmacher schon seit prähistorischer Zeit beschäftigt, als die ersten Schamanen ihre Feinde vergiftet haben. Die Erinnerung an den politischen Einsatz von Krankheiten während der Kreuzzüge und der Inquisition könnte den heutigen Kriegstechnikern entsprechende Anregungen vermittelt haben.

Bio-Waffen wurden bereits in Korea und in Vietnam eingesetzt. Der vielleicht scheußlichste Vorfall betrifft das Auslaufen von Karbunkelkeimen aus Waffen, der sich in der sowjetischen Stadt Semipalatinsk ereignete. Dort sind vor wenigen Jahren Hunderte unter entsetzlichen Qualen gestorben.

Derzeit laufende Entwicklungen mit rekombinierenden DNS drohen, mutante Bio-Waffen-Klassen freizusetzen, von denen sich die Welt vielleicht nie mehr erholt. Trotz internationaler Abkommen sind die meisten Staaten heute nicht ehrlich, wenn es um Bio-Waffen geht. Gemäß kürzlich freigegebener Dokumente aus dem Pentagon, könnten die Sowjets in Afghanistan sowohl Bio-Waffen als auch chemische Waffen eingesetzt haben.

Nachrichten über geheime, lekke, mit Weteye-Nervengas gefüllte Kanister der US-Army in Denver, Colorado, ließen die Bewohner der schönen Gebirgsstadt erschauern. Würde Denver zum ersten Semipalatinsk der USA werden?

Die Beseitigung der Weteye-Bomben hat in den letzten Jahren eine heftige Kontroverse in Utah und Colorado ausgelöst. Die US-Regierung wollte die Bomben an einen fernen Platz in Utah transportieren, da es eine unmögliche Aufgabe schien, die Bomben zu neutralisieren. Die Regierung verkündete, daß sie die Bomben in Flugzeuge laden und sie von Denver nach Utah fliegen würde.

Die Bürger beider Staaten wollten nicht, daß undichte, mit Nervengas gefüllte Bomben über ihr Land geflogen wurden, und es erhob sich ein lautstarker Protest. Heute liegen diese Weteyes in einem Lagerhaus neben dem hochfrequentierten internationalen Flughafen in Stapleton und lassen ihren toxischen Inhalt in die Luft sickern. Währenddessen schlagen sich die Gesetzgeber von Colorado und Utah mit den Pentagon-Bürokraten über die um Leben oder Tod gehende Frage herum, was mit dem unerwünschten Nervengas zu tun sei.

## Die Hexenmeister des Todes

Gleich den biologischen Waffen wurden auch die chemischen Waffen in der frühesten Menschheitsgeschichte entwikkelt und im Ersten und Zweiten Weltkrieg, in Korea und Vietnam und jetzt vom Irak eingesetzt. In Vietnam wurden diese Waffen unter dem Deckmantel eines »Pflanzenschutzmittels« benutzt. Die chemische Waffe »Orange« vergiftete Tausende von amerikanischen GIs. Diese GIs leiden heute noch unter den Folgen, ohne daß sie von der

US-Regierung Beihilfen erhalten, da das Pentagon weiterhin die Gefahren des Mittels »Orange« ableugnet.

In Verhöhnung aller schriftlicher Abkommen hat die Sowjetunion 1980 afghanische Rebellen mit tödlichem »Soman«-Nervengas angegriffen. Laut Aussage von Generalleutnant Nikolai Chernov rüsten die Sowjets jede Division mit TMS-65-Lastwagen zur Entseuchung von atomaren, biologischen und chemischen Kampfstoffen aus. Die unter sowjetischer Führung stehenden Warschauer-Pakt-Truppen führen regelmäßig Nervengaskrieg-Planspiele durch, und zwar mit Einsatz von »brisanten« Waffen und dem Aufmarsch von 100 000 Mann einer biologisch-chemischen Spezialtruppe.

Die Vereinigten Staaten unterhalten drei Millionen krampfauslösende Sarin-Artilleriegeschosse, mehrere tausend Sarinbomben und Hunderttausende von Gas-Bodenminen. Nervengaswaffen machen zwei Drittel der 150 000 Tonnen Giftgase in amerikanischen Waffenarsenalen aus.

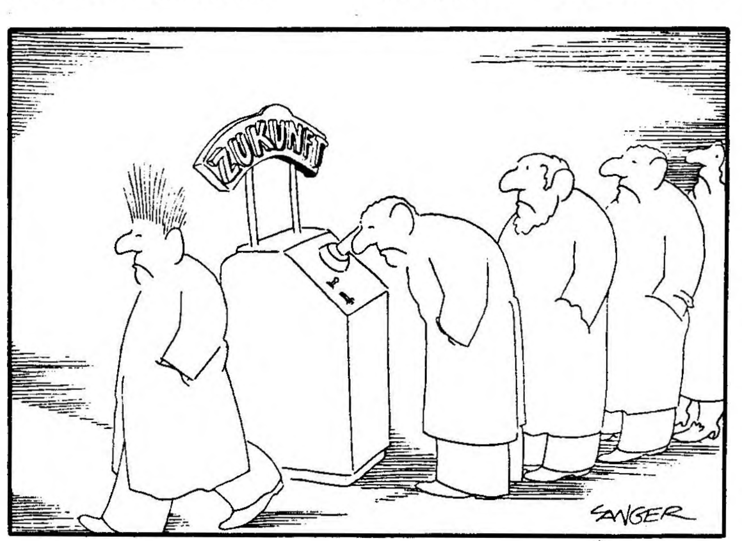
Nicht nur biologische Waffen, auch chemische Waffen hat der CIA an US-Bürgern ausprobiert. Hunderte von ahnungslosen GIs wurden mit BZ behandelt, einer Droge mit hundertfach stärkerer Wirkung als LSD. Die BZ-Opfer konnten sich schwerlich über die Nachwirkungen des Tests beklagen, da das BZ die Opfer mit Amnesie zurückläßt.

Trotz des Rücktritts des CIA-Geheimdienstexperten John Stockwell infolge von Enthüllungen über chemische Waffen und seines bestürzten Protestes gegen die Greueltaten der CIA, verlangt heute eine mächte Lobby für biologische und chemische Waffen die Widerrufung aller Abkommen, die bakteriologische und Nervengas-Waffen untersagen.

Die Entwicklung chemischer Waffen überschneidet sich mit der von Bio-Waffen, und zusammen mit dem Fortschritt der neuen Wissenschaft der Gentechnik stellen sie aufgrund ihrer Unsicherheit eine noch größere Gefahr dar als der bekannte und erwartete nukleare Holocaust.

## Die Frankensteins der Gedankenkontrolle

Unerkannte Hexenmeister des »kalten Krieges« haben seit über vierzig Jahren nach einer Technologie gesucht, um das menschliche Denken gewaltsam zu kontrollieren. Zum Ausgang des Zweiten Weltkrieges haben sich die maßgeblichen nationalsozialistischen und US-Geheimdienstler zusammengetan, um ein alliiertes Geheimdienstnetz aufzubauen. Hitlers Spionagechef Reinhard Gehlen, William Donovan vom OSS und J. Edgar Hoover vom FBI waren alle mit von der Partie, noch vor Kriegsausbruch Waffen zur Gedankenkontrolle zu entwickeln.




Hoover und Donovan gaben führenden Psychiatern ihrer Nationen den Auftrag, ihnen eine Menschen zu Automaten machende Technologie zu beschaffen. Die Forschungsarbeiten der Deutschen wurden bereits in den zwanziger Jahren am Kaiser-Wilhelm-Institut begonnen. Die ersten amerikanischen Forschungsarbeiten wurden an Kriegsteilnehmern des Zweiten Weltkrieges ausgeführt.

Die CIA-Gedankenkontroll-Operationen wurden vor kurzem durch die Enttarnung des Projektes »Paperclip« belegt. Paperclip entwickelte sich zu einer Serie von CIA-Projekten, die ahnungslose Zivilbürger als Versuchskaninchen benutzten: Bluebird, Artichoke, MKultra, Midnight Climax und andere. Erst jüngst veröffentlichtes Material verdeutlicht, wie sich Amerikas höchstgeachtete, einflußreiche Psychiater verschworen haben, um Waffen der Gedankenkontrolle auf nichtsahnende Amerikaner loszulassen und damit erfolgreich zu sein.

Gedankenkontrolle ist überhaupt die Militärwaffe, die seit den Tagen des legendären Kriegsfürsten im alten China, Sun Tzu, gesucht wurde. Entwickelt und verbessert wurde sie durch die jeweiligen Zivilisationen in Indien, China, Ägypten, im Reich der Mayas, in Griechenland, Rom, im Europa des Mittelalters, in Deutschland, in der Sowjetunion, in Rotchina und schließlich in den Vereinigten Staaten. Zu den Methoden der Gedankenkontrolle gehören sexuelle Manipulationen, Drogenhypnose, Verhaltensveränderungen und andere Methoden, die die Denkfreiheit des Individuums steuern. Trotz früherer Dementi hat der CIA die Gehirnwäsche an Amerikanern mit Erfolg vollzogen.

## Elektromagnetische Gedankenkontrolle

Die Anstaltspsychiatrie ist zu einem Instrument der Bürgerkontrolle im modernen Staat geworden. Gedanken kontrollierende Polizeitaktiken haben das Strafrechtssystem in der Sowjetunion ersetzt. Hinter dem Eisernen Vorhang, wo unerträgliche Zustände andernfalls Revolten aufflammen ließen, haben psychiatrische Verfahren die Sowjetbevölkerung in eine Herde von angsterstarrten und apathischen Automaten verwandelt. Die hochentwickelte Sowjettechnologie der Gedankenkontrolle ist gegen Regimekritiker angewandt worden.

In den Vereinigten Staaten plant die American Mental Health Industrie nach sowjetischem Muster das amerikanische Justizsystem durch Gedankenkontroll-Operationen zu ersetzen. Joe Holsinger, Assistent des verstorbenen US-Kongreßabgeordneten Leo Ryan, der die Beteiligung des CIA in Jonestown beschrieb, stellte die Frage: Welche Rolle hat die Technologie der Gedankenkontrolle in dem Massaker von Jonestown gespielt?

Über die CIA-Technologie der Gedankenkontrolle sind 98 Prozent der US-Bevölkerung anfällig für heimliche Steuerung. Angesichts dieser Erfolgsquote könnte Amerika in eine Nation gehorsamer, selbstmörderischer Zombies verwandelt werden, wie es jene ankündigten, die in Jonestown gestorben sind.

Sowjetische Kräfte haben seit mehr als zwanzig Jahren Amerikaner mit unsichtbarer Mikrowellenstrahlung beschossen und dadurch Krebs, Herzleiden, grauen Star und emotionale Belastungen ausgelöst. Die seltsame sowjetische Beschießung der US-Botschaft in Moskau, das »Moskau-Signal«, könnte sehr gut die Eröffnungssalve des unsichtbaren Krieges der elektromagnetischen Waffensysteme gewesen sein.

Als man 1962 die Botschaft nach »Wanzen« abtastete, entdeckte das Sicherheitspersonal einen Mikrowellenstrahl, der direkt auf die Botschaft gerichtet war. Natürlich zeigten sich das Pentagon und der Geheimdienst über die Möglichkeit einer neurologischen und verhaltensmäßigen Einwirkung auf diplomatische Mitarbeiter alarmiert.

Während das Wissen vor den betroffenen Botschaftsmitarbeitern zwölf Jahre lang verborgen gehalten wurde, setzte der CIA »Projekt Pandora« in Gang, mit dem Ziel, die Motive der Sowjets für den Mikrowellenangriff in Erfahrung zu bringen. Pandora-Mitarbeiter entdeckten, daß die Sowjets seit Jahren umfangreiche Forschungsarbeiten im Mikrowellenbereich durchgeführt hatten. Sie konzentrierten daher ihre Untersuchungen auf die emotionalen und mentalen Wirkungen von Mikrowellen.

## Unsichtbarer Krieg

# Auf dem Weg zur Gedanken-kontrolle

Im Sommer 1965 wurde von einem pentagonverbundenen Denktank, Institute of Defense Analysis, ein Sonderkommando einberufen, das die sowjetischen Experimente wiederholen und das Problem analysieren sollte. Die »Defense Advanced Research Projects Agency« (DARPA) (»Behörde für Fortgeschrittene Forschungsprojekte der Verteidigung«) nahm ihre Versuche mit Mikrowellen an Rhesusaffen am Walter Reed Army Research Institute auf. Die Ergebnisse sind immer noch als »Top Secret« eingestuft, aber wir haben aus jüngsten Duplikatstudien erfahren, daß Mikrowellen tiefgreifende Wirkungen auf das Zentralnervensystem ausüben und das Verhalten von Rhesusaffen verändern.

### In der Botschaft die höchste Krebsrate

Bei einem Gipfeltreffen in Glassboro, New Jersey, im Juni 1967 forderte US-Präsident Lyndon Johnson den sowjetischen Ministerpräsidenten Alexis Kosygin auf, das Moskau-Signal einzustellen. Im Jahr 1969 kamen führende Mikrowellenwissenschaftler im Medizin-College der Universität von Virginia in Richmond zu einem dreitägigen Symposium über »biologische Wirkungen und gesundheitliche Implikationen von Mikrowellenbestrahlung« zusammen.

Dr. Karel Marha, eine Kapazität auf dem Gebiet der Mikrowellen aus der Tschechoslowakei, erklärte, daß zu den von Mikrowellen verursachten Bioeffekten Schmerzen im Kopf und in den Augen, Müdigkeit und allgemeine Schwäche, Schwindel und Erbrechen, schlechtes Schlafen, Reizbarkeit, Angst, Hypochondrie, Spannung, Depression, Hemmung intellektueller Funktionen sowie vermindertes Erinnerungsvermögen gehören.

Dennoch wurde das Thema der Bioeffekte auf den Menschen von der Mehrheit der Symposiumsteilnehmer ignoriert. Dagegen zeigte sich der frei forschende Biophysiker Dr. Allan H. Frey überaus interessiert. Frey hatte festgestellt, daß Menschen tatsächlich gepulste Mikrowellen in Frequenzen zwischen 300 und 3000 Megahertz hören konnten.

Erst als Jack Anderson 1972 die Geschichte des »Moskau-Signals« in der Presse mitteilte, erfuhr die Öffentlichkeit die Wahrheit. Mehrere Monate nachdem Andersons Artikel über die Mikrowellen erschienen war, beschuldigten die Sowjets die USA, den Schachweltmeister Boris Spaasky mit Elektronikgeräten bestrahlt zu haben, so daß er ein Weltmeisterspiel gegen den Amerikaner Bobby Fischer verlor.

Am 7. Februar 1976 wurde in der »Los Angeles Times« der US-Botschafter Walter J. Stoessel zitiert, wonach er seinen Mitarbeitern gesagt hatte, daß Mikrowellen die Ursache von Leukämie, Hautkrebs, grauem Star und emotionalen Depressionen sein können. Stoessel selbst, so wurde berichtet, litt an einer mysteriösen Erkrankung, die nach Leukämie aussah und Blutung aus den Augen sowie Übelkeit verursachte. Zwei seiner Vorgänger in der Botschaft waren an Krebs gestorben. Laut Angaben des ehemaligen Sicherheitsberaters Zbignew Brzezinski weist das US-Botschaftspersonal in Moskau die höchste Krebserkrankungsquote der Welt auf.

### Seltsame Vibration und die Mikrowellenkrankheit

Trotz einer kurzen Pause wird heute das Bombardement auf die Botschaft fortgesetzt, während der Großteil der von den US-Geheimdiensten gesammelten Beweise unter Geheimhaltungsschutz verblieb. Allerdings ist mit dem Lüften des Deckels von dem »Projekt Pandora« eine Kiste voller Geheimnisse über die Mikrowelleneffekte zutage gekommen.

Niemand scheint mehr vor der Bestrahlung sicher zu sein. Mikrowellen, die in der Art der Kurzwellenbestrahlung ausgesandt und auch therapeutisch angewandt werden, sind gesundheitsschädigend. Amerikanische Wissenschaftler enthüllten sogar Zusammenhänge zwischen dem Auftreten von Herzinfarkten und der Einwirkung von Mikrowellen.

»An mehreren Stellen der amerikanischen Stadt Eugene und in der Luft 9000 Meter über der Stadt wurde ein starkes Funksignal wahrgenommen, das die menschliche Gesundheit beeinträchtigen könnte«, so verkündete die Kontrollwache von Eugene am 26. März 1978. »Der Ausgangspunkt des Funksignales ist unbekannt.« Damit kam die Nachricht von den ersten elektromagnetischen Bio-Gefahren ans Licht, denen ein größeres Wohngebiet ausgesetzt war.

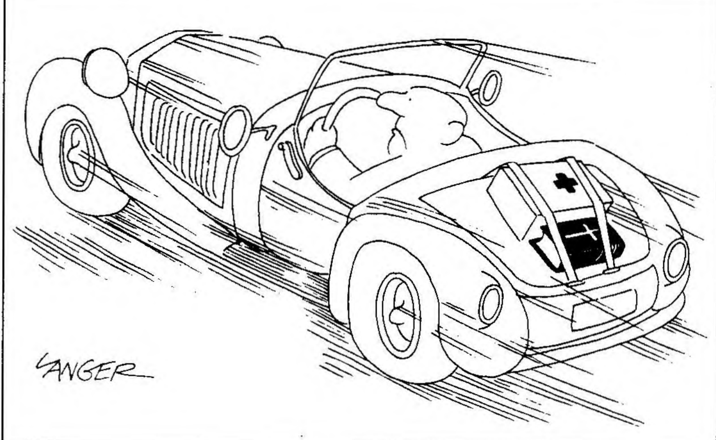
Kurz bevor die Kontrollwache die Geschichte an die Öffentlichkeit brachte, war ein Mann mittleren Alters in Eugene an den Symptomen erkrankt, die auf bemerkenswerte Weise denen glichen, die der Mikrowellenkrankheit zugeschrieben werden. Er bemerkte eine seltsame Vibration, die vom Innern seines Hauses ausging. Er hörte Stimmen. Er konnte nicht schlafen. Er litt an einem Brennen der Hornhaut seiner Augen. Der Spezialist der Universität von Oregon für industrielle Hygiene, Marshall van Ert, der die Beschwerden von Deposkey untersuchen sollte, erlebte die gleichen Symptome, als er in dem Haus des Mannes war.

Beunruhigt zog van Ert mehrere Ingenieure des Ortes zur Untersuchung hinzu. Die Ingenieure konnten ein ungewöhnliches Funksignal messen, das nach ihrer Feststellung potentielle Bio-Gefahren hervorrufen konnte. Nachdem er die öffentlichen Gesundheitsbehörden zwecks weiterer Untersuchung angeregt hatte, ließ van Ert die Geschichte in die Zeitung setzen.

Das Eugene-Signal wurde als ein Funkfrequenz-Impuls bei 4,75 Megahertz mit 1100 Perioden je Sekunde beschrieben, der im Innern von wenigstens zwei Häusern in der Stadt Eugene sowie in 9000 Metern Höhe über der Stadt aufgezeichnet worden war. Die Signalstärke wurde mit 500 000 Watt bewertet – das ist zehnmal mehr als die von der FCC genehmigte AM-Grenze. Das Signal breitete sich bis zur nächsten Stadt, Corvallis, aus.

### Gefahren der elektromagnetischen Bestrahlung

Hundertfünfzig dokumentierte Beschwerden über das Signal veranlaßten Gouverneur Bob Straub, Senator Mark Hatfield und den Abgeordneten Jim Weaver eine Untersuchung durch die Umweltbehörde (EPA) anzufordern. Eine Datenanalyse der Bestrahlungskontrollsektion im US-Gesundheitsministerium deutete als »mögliche Ursache« eine Verbindung zwischen den Beschwerden und der seltsamen Frequenz an.




»Ich war überrascht«, äußerte Clifford Shrock, ein Funkfrequenzanalyst der Textronic Inc., der Elektronikhandbücher für CIA und NSA geschrieben hatte, »ich habe etwas Ähnliches noch niemals gesehen.«

Aus aller Welt gingen laufend Reaktionen auf die Geschichte ein. Leute riefen an und berichteten von ähnlichen Vorkommnissen aus ihren eigenen, weit von Eugene entfernten Gebieten. Mehrere Techniker riefen an und gaben ihre Hypothesen zu dem Signal ab, darunter auch

eine mögliche Verbindung mit Bestrahlung durch geheime Waffen. Die Menschen in Eugene erfuhren eilig etwas über die Bio-Gefahren der elektromagnetischen Bestrahlung (EMB).

Allerdings konnte keiner dem Problem von Eugene auf den Grund kommen. Der stellvertretende Leiter der Vollzugsabteilung der »Federal Communications Commission« (FCC), Richard Smith, gab die Schuld einfach einem Marinesender in Dixon, Kalifornien; man sprach dann auch von der »Dixon-Ente«. Van Ert und andere bezweifelten diese Schlußfolgerung. Die Marine leugnete sie.

Als die EPA-Techniker schließlich eintrafen, entschieden sie, daß kein wirkliches Problem vorhanden sei, und leugneten die Existenz irgendeines unerklärlichen Signals. Van Ert, Shrock und andere waren damit ganz und gar nicht einverstanden. Sie hatten das Signal verspürt und es gemessen. Aber die EPA-Untersucher kehrten nach einer flüchtigen Pressekonferenz wieder in ihr Hauptquartier in Las Vegas zurück und gingen Reportern aus dem Weg. Danach brach die Untersuchung ab.

Während einige der Bewohner von Eugene, Oregon, sagen, daß sie weiterhin an den Signaleinwirkungen leiden, bleibt das Eugene-Signal ein amtliches Rätsel. Marshall van Ert hat Eugene verlassen, nachdem er unter den Signal-Symptomen zu leiden anfing. Er ist heute noch immer davon überzeugt, daß er das Opfer geheimer, zum unsichtbaren Krieg gehörender Bestrahlung und einer Verschleierungsaktion der Regierung war.

Die Leute von Eugene sind nicht die einzigen, die sich über die Auswirkungen der elektromagnetischen Bestrahlungs-Bio-Gefahren beklagen. Ähnliche Symptome wurden aus Timmons und Kirkland Lake in Kanada gemeldet. Diese Effekte wurden auf eine bekannte sowjetische Radiosendung zurückgeführt, die Amateurfunker mit dem Spitznamen der »Holzspecht« versehen haben. Diese Effekte zeigen eine starke Ähnlichkeit mit den Bio-Gefahren, wie sie den unsichtbaren Waffen innewohnen, beispielsweise dem elektromagnetischen Puls, der vom Pentagon entwickelt wird. Obwohl die Leute von Eugene es nicht wußten, haben sowohl US- sowie Sowjetmilitärs seit Jahren an der Vervollkommnung des Einsatzes von elektromagnetischen Frequenzen als tödliche phychologische Waffen gearbeitet.

## Schlachten mit Todesstrahlen

Todesstrahlen sind Partikelstrahlen. Gemäß einem DARPA-Datenblatt ist ein Partikelstrahl »ein Strom hochenergetischer Partikel von atomarer oder subatomarer Größe wie zum Beispiel von Elektronen, Protonen, Wasserstoffatomen oder Ionen«.

Partikelstrahlen sind von potentiellem Wert für die Behandlung von Krebs, für Heizen und Schweißen, als neue Energiequelle und für grundlegende physikalische Forschung. Aber die Regierungen der Supermächte sind an ihnen in erster Linie als Waffen interessiert.

Bei der Genfer Abrüstungskonferenz von 1977 hat die UdSSR einen Abkommensentwurf eingebracht, der die Entwicklung und Herstellung einer Reihe von neuen Waffen, darunter Todesstrahlen, unterbinden sollte. Normalerweise hätten die Sowjets ein solches Dokument nicht eingebracht, wenn sie nicht gewußt hätten, daß Todesstrahlen möglich sind und sie nicht befürchteten, daß diese gegen sie eingesetzt würden. Daß Todesstrahlen in dem Dokument erwähnt werden, zeigt uns, daß die Sowjets zumindest ausreichende Versuche durchgeführt haben, um das Politbüro von den praktischen Folgen der Anwendung derartiger Waffen zu überzeugen.

In einem Bericht des US-Abgeordneten Albert Gore jun. wird behauptet, daß es möglicherweise bereits zu Schlachten mit Todesstrahlen gekommen ist. In seinem Bericht heißt es, daß sowjetische Laser schon 1976 US-Spionagesatelliten angegriffen haben. Versuche mit Killer-Satelliten werden seit Jahren durchgeführt.

Während die meisten Amerikaner 1968 auf den Vietnamkrieg fixiert waren, begannen die Sowjets mit einer Reihe von sieben solcher Killer-Satelliten-Spiele, die bis 1971 dauerten. Weitere sieben wurden zwischen 1976 und 1978 abgeschossen. Da 70 Prozent der Kommunikation des Pentagons über Satelliten läuft, würde ein sowjetischer Weltraumblitzkrieg die US-Verteidigung in das wildeste Durcheinander bringen.

## Der Holzspecht aus Riga und Gomel

Am 14. Oktober 1976 wurden die Funkverbindungen auf der ganzen Welt von starken Funkwellen unterbrochen, die von der Sowjetunion ausgesandt wurden. Die Sendungen tauchten unregelmäßig auf und wechselten zwischen sehr hohen und sehr niedrigen Frequenzen hin und her. Als die USA, Kanada, Großbritannien und die skandinavischen Länder gegen die Sendungen protestierten, entschuldigten sich die Sowjets und machten »Experimente« für die Störungen verantwortlich.

Aber dann änderte sich die Art der Wellenlänge und es bildeten sich riesenhafte elektromagnetische »stehende Wellen«, Tausende von Kilometern hoch, die die Erde durchdrangen und bis in die Ionensphäre reichten. Aufgrund seines charakteristischen Tones wurde das Signal mit dem Spitznamen »der Holzspecht« belegt. Der Ton, den Amateurfunker in aller Welt hörten, kann nachgemacht werden, indem man mit einem Bleistift etwa acht- bis vierzehnmal in der Sekunde auf den Tisch klopft.

Die Wellenlänge wurde zurückgeführt auf angebliche Versuche mit »Tesla-Generatoren« in den Sowjetstädten Riga und Gomel. Die sie begleitenden stehenden Wellen erstreckten sich längs beider Küsten Nordamerikas sowie entlang der Ostgrenze der Sowjetunion. Man hat den »Specht« für anschließende Verlagerungen in der Wetterbildung verantwortlich gemacht, die aus Veränderungen der Jet-Ströme folgten

Die Veränderung der Winde brachte eine Dürre im Westen der USA, die schwere Folgen für die Landwirtschaft und die US-Wirtschaft hatte. Mehrere Stellen hegen die Befürchtung, daß derartige stehende Wellen durchaus das Auseinanderfallen von Schiffen, einschließlich Öltankern, im Atlantik verursacht haben könnten. Doch ihre potentielle Wirkung auf die Menschen gibt zu noch weitaus größerer Besorgnis Anlaß.

So wie das Nervensystem des menschlichen Körpers elektromagnetisch arbeitet, so hat auch die Erde eine Elektromagnetosphäre, die, wie Wissenschaftler erklären, geändert werden kann, um dramatische Wetterumschichtungen zu erzeugen. Tatsächlich schwingt die Ionensphäre der Erde mit etwa der gleichen Frequenz wie menschliche Gehirnwellen, wodurch sie ein perfekter »Träger« ist, von dem EMB-Strahlen im Gehirnwellenbereich ohne Frequenzänderung abgestoßen werden können.

Die Beziehung zwischen der Elektromagnetosphäre und der EM-Basis des menschlichen Körpers kann als strategische Waffe ausgenutzt werden. Jeder hat schon einmal mentale und emotionale Verlagerungen bei Wetterveränderungen erlebt. Man stelle sich die Macht vor, die jenen offensteht, die durch das Umlegen eines Schalters die Erdatmosphäre steuern und nicht nur das Wetter, sondern auch die Gehirnwellen ganzer Bevölkerungsgruppen ändern könnten.

Sowohl die Regierung der USA wie auch die Sowjetregierung wissen, daß es ein starkes Muster gibt, das geophysische Phänomene und politische Unruhen, Gesundheit und Stimmungsumschwung in Wechselwirkung bringt. Aus diesem Grund hat das »Specht«-Signal die US-Geheimdienste in Alarm versetzt.

## Mit dem Blitz in seiner Hand

Seit Jahren haben die Sowjets und seit jüngerer Zeit auch die USA die Möglichkeiten untersucht, die in den Arbeiten des verstorbenen Nikola Tesla beschrieben sind. Tesla war aus Kroatien in die USA gekommen und hat sowohl für Edison wie auch für Westinghouse gearbeitet, wo er die berühmte Teslaspule erfand und wichtige Arbeiten über den Wechselstrom erledigte. Teslas Entdeckungen waren die Grundlagen für Fernsehen, Radio, Telegraphie, Todesstrahlen, elektronische Überwa-

## Unsichtbarer Krieg

# Auf dem Weg zur Gedankenkontrolle

chung, Diktaphone, Luftreinigungsgeräte und sogar einer Technologie zur Lösung unserer derzeitigen Energieprobleme.

Viele Erfindungen von Tesla, die schon 1900 patentiert worden sind, sind auch heute noch der Zeit soweit voraus, daß sie weder verstanden noch ausprobiert werden können. Tesla ist ein unwahrscheinliches Genie in unserem Jahrhundert gewesen. Seine Patente und Theorien haben eine ganze Familie von unsichtbaren Waffen abgeworfen.

Geheimdienstquellen in Kanada, wo die Effekte des »Holzspecht«-Signals breit zu spüren waren, vermuten, daß sie auf sowjetisch-militärischen Berechnungen von Teslas Theorien basieren. Das Pentagon hat eine Denkfabrik damit beauftragt, ein modernes Gegenstück zu Teslas Apparaten zu konstruieren und seine Theorien verständlicher zu machen.

Ein alter Tesla-Anhänger, Robert A. Golka, arbeitet in einem umgebauten Air-Force-Hangar auf der AFB Wendover in Utah. Zu den zu untersuchenden Anwendungsbereichen der Tesla-Technologie gehört die drahtlose Übertragung von elektrischem Strom über große Entfernungen, die Erzeugung von Todesstrahlen, von geladenen Partikeln und die Modifizierung von Wetterbildungsmustern.

Ein anderer von Tesla beeinflußter Forscher hat höchste Besorgnis geäußert, daß das Pentagon möglicherweise die starken, pulsierenden Elektrofelder innerhalb der Alpha- und Beta-Rhythmen des menschlichen Gehirns untersucht, die, wenn sie ausgebeutet würden, erschreckende psychologische Wirkungen bei Menschen erzeugen könnten.

Bereits 1972 meldete die US-Defense Intelligence Agency (DIA) den Fortschritt in der EMB-Gedankenkontrolle der Sowjets. Die Russen haben die EMB-Gedankenkontrolle seit Jahren erforscht und haben auch ihre Beziehung zu außersinnlichen Wahrnehmungen untersucht. Seit 1960 hat die DIA regelmäßige Analysen der sowjetischen Arbeiten mit Sorgfalt zusammengestellt. Was haben die beiden Nationen entdeckt?

Töne, ja sogar ganze Wörter können im menschlichen Gehirn zum Erscheinen gebracht werden, wenn sie über EMB-neurologische Steuerapparate von einem Militärstützpunkt ausgesandt werden. Gehirnwellen-Mitführung, Herzkranzversagen, Schlaganfälle sowie epileptische Anfälle können durch Fernsteuerung ausgelöst werden.

### Zur Kontrolle der Bevölkerung

Die DIA-Einschätzung von 1976 trägt die Aufschrift: »Empfohlener Lesestoff für jene Verbraucher, die ein Interesse an der Anwendung von Mikrowellenenergie in Waffen haben.« Jüngste Studien des Pentagon bezeugen eine tiefe Besorgnis über den sowjetisch-militärischen Einsatz des elektromagnetischen Spektrums und die ernsthaften Bemühungen, sie zu übertreffen.

Die USA haben versucht, die Lücke in der EMB-Gedankenkontrolle zu schließen, wofür ein umfangreiches Netz von Universitäten, Denktanks, Militäreinrichtungen und Krankenhäusern zur Entwicklung von EMB-Waffen koordiniert wurde. Ein US-Army-Bericht mit dem Titel »Analyse von Mikrowellen für Barrierenkriegsführung« beschreibt den Einsatz des Mikrowellenbandes zur Kontrolle der Bevölkerung.

Unbekannt ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß die Franzosen seit Jahren unsichtbare Wellenlängen zur Kontrolle von Menschenmengen einsetzen. Die französischen Massen-Kontroll-»Sirenen« verwenden verschiedene unhörbare Töne, die die Menschen in einen Zustand der Todesangst versetzen und den Verlust der Darmkontrolle en masse verursachen.

Der ehemalige CIA-Direktor, Richard Helms, könnte sehr gut an eine derartige Waffe gedacht haben, als er am 19. Juni 1964 vor der Warren-Kommission aussagte. Helms, damals stellvertretender Direktor für Planungen, warnte: »Die laufende Forschung deutet darauf hin, daß die Sowjets eine Technologie zu entwickeln versuchen, um die Entwicklung von Verhaltensmustern bei den Bürgern der UdSSR zu steuern, und zwar in Übereinstimmung mit den politisch bestimmten Anforderungen des Systems. Darüber hinaus kann dieselbe Technologie auf verfeinerte Ansätze für die ›Koordinierung‹ von Informationen zur Übertragung an Bevölkerungsziele in der ›Schlacht um das menschliche Denken‹ angewandt werden.«

Sowohl die Sowjets wie die USA verschleiern ihre Kenntnisse von unsichtbaren Waffen. In Interviews zum Beispiel mit dem juristischen Vertreter der Abrüstungsbehörde des US-Außenministeriums wird behauptet, daß man von derartigen Waffen nichts weiß, und des weiteren, daß sie »spekulativ und futuristisch« wären.

Nur die sorgfältige Untersuchung von Regierungsakten enthüllte, daß der Vertreter des Außenministeriums nicht die Wahrheit gesagt hatte und tatsächlich sich im Besitz von Dokumenten über unsichtbare Waffen befand. Ohne jeden Zweifel kannte er den sowjetischen Zusatz zu SALT II, in dem vorgeschlagen wurde, Infraschall- und Elektromagnet-Waffen zu verbieten, die zur Beeinträchtigung biologischer Ziele bestimmt sind. Wegen diesem geheimen Rüstungswettlauf und seiner Vertuschung droht die Gedankenkontroll - Kapazität von globalen EMB-Systemen, unsere Welt in einem Planeten der wandelnden Leichnamen, der Zombies zu verwandeln.

### Gedankenkontrolle im unsichtbaren Krieg

Auf dem ganzen Erdball gibt es eine Untergrundbewegung der Physik, die als Dorn im Fleisch der unsichtbaren Kriegsmacher dient und die die neuesten Entwicklungen in der Paraphysik studiert und ihre Ergebnisse offen publiziert. Menschen wie Bob Beck von dem Biomedical Research Associates in Los Angeles fliegen von Washington nach Eugene und Kanada und zurück, teilen ihre Feststellungen mit und untersuchen verdächtige Fälle von Umweltverbrechen der Regierung. Mitglieder dieses losen Netzwerkes tauschen ihre Informationen offen aus und sind besorgt über die Aspekte der Gedankenkontrolle in dem unsichtbaren Krieg.

Ein ehemaliger militärischer US-Nachrichtendienstler, Generalleutnant Thomas E. Bearden, veröffentlichte in der Zeitschrift »Specula«, die der »Psychotronik« und »Bio-Energetik« gewidmet ist. Psychotronik bezieht sich auf das Studium von informativen und energetischen Prozessen in Verbindung mit paranormalen Funktionsabläufen des Denkens, wobei die Betonung auf den dazu notwendigen Instrumenten liegt.

»Radio-neurologische« Techniken lassen sich definieren als der Gebrauch von nichtionisierender Bestrahlung zur Einwirkung auf das Nervensystem (Atomwaffen enthalten ionisierende Strahlung). Dazu gehören Funkwellen, Mikro- und Langwellen, die physiologische Wirkungen und Bio-Gefahren verursachen können, einschließlich neurologischer Schäden. Die zwei Begriffe beschreiben, was der elektronische Verstärkung der Telepathie gleichkommt und bisher als ASW bezeichnet wurde.

Bearden ist nicht einfach ein besorgter Amateur, er ist ein erfahrener Wissenschaftler, von dem mehrere seiner Arbeiten über psychotronische Waffen im Archiv des Defense Documentation Centers außerhalb von Washington liegen. Die Geschichte seines Kampfes zur Veröffentlichung eines Buches über das Thema der Psychotronik und Bio-Energetik mit dem Titel »The Excalibur Statement« ist voll mit intrigenreicher Spannung. Beardens Buch sollte 1978 erscheinen, aber es gab »unerklärliche Verzögerungen«.

In der Zeit, als er das Manuskript für die Veröffentlichung bearbeitete, traf die Mitglieder des »Netzwerks« einen nach dem anderen ein merkwürdiger Schicksalsschlag.

Ein Beispiel dieser Geschehnisse ist der rätselhafte Mord um Ira Einhorn. Einhorn, ein Organisa-

tor des »Netzwerks«, lenkte aus den Kulissen des Repräsentantenhauses einige Bemühungen des Abgeordneten Rose. Eines Tages entdeckte Einhorn entsetzt den seit langem toten Körper eines Mitforschers in einer Kiste auf der hinteren Veranda seines Hauses.

Als der FBI Mordanklage gegen Einhorn erhob, wehrte er sich mit einer leidenschaftlichen Verteidigung, die zu einer großen Kontroverse in der Presse und einer langen Schlacht vor Gericht führte. Aber die Beweise waren gegen ihn, und Einhorn hält sich heute verborgen, überzeugt, daß es ein Komplott war. Aber wer hat es gegen ihn geschmiedet?

Es könnte der amerikanische, der sowjetische oder der britische Geheimdienst gewesen sein, da Einhorn seine Informationen frei mit jeder Gruppe und Einzelperson austauschte, die bei ihm anfragte. Zurückblikkend wird vermutet, daß einige Leute, die angestrengt nach Tesla-Dokumenten gefragt haben, für ausländische Geheimdienste arbeiteten.

## Durch die Pforten des Hades

Die verstorbenen Seelen der antiken Griechen mußten zwei Flüsse durchqueren, ehe sie in den Hades Einlaß fanden. Der erste Fluß Lethe löschte jegliche Erinnerung an das Leben im Denken derjenigen aus, die in seine Fluten eintauchten. Der zweite Fluß Styx taufte die neuverstorbenen Griechen, wobei er die Seele »für ewig tot« machte und sie durch die Pforten des Hades einließ.

Mit demselben dämonischen Humor, den sie in der Vergangenheit zur Schau gestellt haben, müssen sich die Schöpfer einer der ersten unsichtbaren Waffen des Pentagons als Götter der Unterwelt betrachtet haben, als sie das geheime Unsichtbare-Krieg-Projekt »River Styx« der US-Army tauften. River-Styx-Waffen gehörten zu den ersten Prototypen von elektromagnetischen Waffen. River-Styx-Waffen (RSW) benutzen Mikrowellen, um »körperliche Funktionen« von »Gehirn, Hoden, Augen und ähnlichen Organen aufs schwerste zu degradieren«.

Weiter beanspruchen die Schöpfer der RSW für sich, daß »es paraphysikalische Vorteile gibt, die dem Land und alliierten Nationen aus der frühzeitigen Realisierung der militärischen Anwendung dieser Effekte erwachsen konnten«. Aus Interviews geht hervor, daß die US-Army an dieser Form des paraphysikalischen unsichtbaren Kriegs schon seit 1957 gearbeitet hat.



Die River-Styx-Geschichte enthüllt ebenfalls, daß weder das Pentagon noch der CIA bezüglich der Mikrowellen und anderer EMB-Waffensysteme jemals so unwissend gewesen sind, wie sie es in der Öffentlichkeit behaupten. Tatsache ist, daß die US-Regierung von solchen Waffen nicht nur gewußt hat, sondern sogar verschiedene Pentagon- und Geheimdienststellen, Konzerne und Universitäten zwecks ihrer Entwicklung seit 1950 koordiniert hat.

Eine Erklärung in dem Styx-Report enthüllt, warum die US-Regierung eine derartig massive Vertuschungskampagne geführt hat: »Sollten Entwicklungen in dieser Art unternommen werden und sollten sie der Öffentlichkeit bekannt werden, könnten Anklagen aus der Öffentlichkeit und dem Ausland erhoben werden, daß dies eine Grausamkeitswaffe ist, und man sie darum verhindern müsse.« Derartige Waffen galten schon bei ihrer Konzeptionierung als ebenso furchtbar wie Atombomben und waren doch nur die Vorläufer jener unsichtbaren Waffen, die jetzt unser Leben bedrohen.

## Angriffsziel ist das menschliche Denken

Einer Pentagon-Studie zufolge hat die US-Army Mikrowellenversuche durchgeführt, die den »Subjekten« im Medical Research Lab in Fort Know, Kentucky, Verbrennungen dritten Grades beigebracht haben. General Electric, die auf ihren früheren unabhängigen Entwicklungen für Anti-Truppen-Mikrowellen aufbauen, beteiligte sich an dem Projekt »Comet«, das die psychologischen Effekte der elektromagnetischen Bestrahlung erforscht hat. Diese Projekte umfaßten das EMB Spektrum von Funkwellen bis Mikrowellen.

Nur selten hat die US-Regierung einzelne Informationen über dieses »Waffen«-Arsenal an die Öffentlichkeit durchdringen lassen. Besonders enthüllend ist eine Erklärung über Wettermanipulation, die ein ehemaliger Pentagon - Denktank - Forscher, Lowell Ponte, von sich gab: »Die richtige Art der Funkübertragung verändert das Magnetfeld des Planeten. Die gigantischen Windströme in der Luft – wie zum Beispiel der Jet-Strom – folgen normalerweise diesem Magnetfeld. Wenn man es also verbiegt oder wenn man anfängt, gigantische stehende Wellen in der Atmosphäre zu erzeugen, wie es die US-Regierung weiß, daß es getan wird, dann verbiegt man jene Windströme, und wo sie hingehen, geht auch das Wetter.«

Der kanadische Geheimdienst gab gleichermaßen eine Meldung der Nachrichtenagentur Reuter frei, die die »Einführung von elektromagnetischen Wellen in die Umwelt« beschrieb. Abgesehen von den bereits gefährlichen Konsequenzen eines Wetterkrieges und den indirekten Auswirkungen auf das menschliche Bewußtsein, wurden jedwede Hinweise auf Faktoren der direkten Gedankenkontrolle auf das geschickteste unterlassen.

Die Forschung wird anhand kanadischer Geheimdienstquellen und anderem Belegmaterial nachgezeichnet, um die Beziehung zwischen ELF (extrem niedrige Frequenz) und der Mitführung von menschlichen Gehirnwellen zu zeigen. Die Entwicklung von Mikrowellen-»Gehör« und »Amnesiestrahlen«, sowie die derzeit massiven Bemühungen um die Entwicklung des elektromagnetischen Pulses, einschließlich der Planspiele auf der Kirtland AFB in Neu Mexico, öffnet die Tür und enthüllt das massive Forschungs- und Entwicklungsnetz des unsichtbaren Krieges in ganz Amerika.

Dem Moskau- und Eugene-Signal, dem »Holzspecht«, dem Einhorn-Mordfall und dem River-Styx-Projekt auf den Fersen folgt ein heimliches Arsenal von Waffen, deren Angriffsziel das menschliche Denken ist.

## Unsichtbarer Krieg

# Auf dem Weg zur Gedankenkontrolle

»Es ist gefährlicher als atomare Vernichtung«, so warnt der CIA-bestallte Physiologe Dr. José Delgado, »weil wir in unserer Weisheit den Planeten zerstören könnten. Aber mit unserem Wissen über das Gehirn könnten wir den Menschen umformen, ihn gestalten, lenken und zum Roboter machen. Ich glaube, daß die große Gefahr der Zukunft die ist, daß wir Menschen zu Robotern gemacht haben werden, die sich nicht einmal bewußt sind, daß sie roboterisiert wurden.«

### Delgados Zauberflöte

Delgado muß es wissen. Als Vater der elektronischen Stimulation des Gehirns hat er den unsichtbaren Krieg aus der Taufe gehoben. Seit Jahren arbeitet Delgado an der Perfektionierung von Verfahren, mit deren Hilfe Psychiater Menschen per Funkwellen über elektronische »Transponder« steuern können, die im Gehirn implantiert sind.

Heute werden Delgados Theorien an der Universität von Kalifornien in Los Angeles weiterentwickelt, und zwar unter der Schirmherrschaft der Los Alamos Scientific Laboratories, besser bekannt als Geburtsstätte der Atombombe.

Am Loma Linda VA-Hospital arbeitet ein enger Freund von Dr. Delgado, nämlich Dr. W. Ross Adey, besessen an der Entwicklung neuer Techniken, um das menschliche Gehirn mit exotischen Energien zu kontrollieren. Adey erhielt persönlich einen Prototypen des sowjetischen Lida - Gedankenkontrollgerätes. Das Lida ist so konstruiert, daß es die drei Bestandteile des Schmerzes – Hitze, Kälte und Elektrizität – sendet, und zwar so, daß es von dem menschlichen Denkapparat aus großer Entfernung empfangen wird. Der Mann, den die Sowjets zur Einführung von Lida in die amerikanische Forschung ausgesucht haben, arbeitet ebenfalls eng mit den Unternehmungen der US-Regierung zur verborgenen Gedankenkontrolle zusammen.

Der wegbereitende Biokybernetiker Dr. Craig Fields leitet von seinen Pentagon-DARPA-Labors aus die Entwicklung neuer Verfahren, die schon bald die erste roboterisierte Armee und elektronisch gesteuerte menschliche Bevölkerung schaffen könnten. Aus den Anfangsarbeiten der ungeschliffenen Formen der Gehirnwäsche des CIA haben Spitzenmitglieder der American Medical Association und American Psychiatric Association, Schlüsselfiguren der amerikanischen Psychiatrie und Medizin, massive öffentliche Mittel dazu verwendet, um ein nationales Netz der Gedankenkontrolle aufzustellen. Ihre eigenen Dokumente beweisen ihr Endziel: die Roboterisierung Amerikas.




Vielleicht der größte Verfechter eines Zombie-Amerikas ist einer der heute in der amerikanischen Psychiatrie zuhöchst respektierte Wissenschaftler, Dr. Louis Jolyon West, genannt »Jolly«. Nachdem er mit der Gehirnwäsche bei der US-Air Force, mit der MKultra-Arbeit für den CIA angefangen hatte, hat sich West direkt in die Mitte des unsichtbaren Krieges lanziert. Seine Karriere sieht wie eine sorgfältig konstruierte Spionage-»Dekkung« aus. Immer an der vordersten Front der unsichtbaren Kriegstechnologie hat West vorgeschlagen, eine Nike-Raketenstation in den Santa Monika-Bergen in eine Anlage für unsichtbare Kriegsführung umzubauen. Er erhielt damals kräftige Unterstützung von dem damaligen Gouverneur Ronald Reagan.

### Auf dem Weg zum Zombie-Amerika

Zu Wests Vorschlag gehörten chemische Kastration, Implantation von Transpondern in Geschlechtsorganen und in das Gehirn, biologische Kontrolle des weiblichen Menstruationszyklusses zur Steuerung von Verbrechen und schließlich Austausch des US-Rechtssystems gegen psychiatrische Kontrolle. »Jolly« West setzt seine heimlichen Gedankenkontrollaktivitäten von seinem geachteten Lehrstuhl für Psychiatrie und dem Direktorenposten des Instituts für Neuropsychiatrie der Universität von Kalifornien fort.

Ein gemeinsamer Freund von West und Delgado ist Dr. Frank Ervin. Der Roman und Film von Michael Crichton »The Terminal Man« beruht auf einem Ervin-Opfer, das sich bis heute beschwert, daß sein Gehirn von Mikrowellen gesteuert wird.

Es ist bemerkenswert, daß das vom CIA bezahlte Institut für Neuropsychiatrie der Universität Kalifornien daran arbeitet, Mikrowellen-Sendegeräte zu entwickeln, die menschliche Stimmen in den Kopf eines Opfers tragen mit dem Zweck, auf eine Entfernung hin eine Hypnose zu induzieren. Ein anderes mit dieser Universität verbundene Institut versuchte bereits 1950 einen Mikrowellen-»Amnesie«-Strahl für den CIA zu entwickeln.

Befürworter der psychiatrischen Techniken des unsichtbaren Krieges haben es irgendwie geschafft, ihren Platz neben den amerikanischen Präsidenten seit den letzten 15 Jahren einzunehmen. Nixon und Ford wurden von Dr. Arnold Hutschnecker beraten, einem Absolventen aus dem Jahr 1926 des Kaiser-Wilhelm-Institutes in Berlin, wo viele der ersten medizinisch-psychiatrischen Techniken für den unsichtbaren Krieg in die Wege geleitet wurden.

Carters Vertrauensmann, Psychiater Dr. Peter Bourne, hat einen Großteil seiner Karriere der psychologischen Kriegsführung und der Technologie für einen unsichtbaren Krieg gewidmet und Angestellten im Weißen Haus sogar hypnotische Drogen verschrieben. Der Journalist, Dr. Harry Shultz, behautet sogar, daß Bournes Kontrolle über Carter zu einigen höchst ungewöhnlichen politischen Entscheidungen geführt hat.

Ronald Reagan, der seit Jahren die allermerkwürdigsten Pläne von West unterstützt hat, könnte diesen auch sehr gut als Berater ins Weiße Haus holen. Wenn der Umgang von Psychiatern des unsichtbaren Krieges mit den amerikanischen Präsidenten nicht bald unterbunden wird, könnten die Bürger der Vereinigten Staaten schon sehr bald ein Zombie-Amerika erleben.

Von den Waffen tödlicher Bakterienwolken, Heeren von genetischen Mutanten oder Zivilbevölkerungen, die mit Gedankenkontrolle durch Funkwellen unterjocht sind, ist es nur ein kurzer Sprung zu den psychotronischen Waffen. Forscher haben mit dieser Möglichkeit seit Jahren gespielt. Aber erst als der KGB den Moskau-Korrespondenten der »Los Angeles Times«, Robert Toth, 1977 gefangennahm, ist in die Sache allmählich Licht gekommen.

Bob Toth wurde inhaftiert, weil er Geheimnisse der militärischen Parapsychologie ausspioniert hatte. Verschiedene Dokumente, darunter Fernschreiben zwischen Minister Vance und Botschafter Toon, die zu der eigenen Beschreibung von Toth über sein KGB-Verhör hinzukamen, offenbaren, wie ernst die psychischen Waffen zu nehmen sind.

Die US-Presse konzentrierte sich in ihrer Berichterstattung auf das sogenannte »freie-Presse«-Menschenrecht und ignorierte die möglicherweise bedrohliche Bedeutung der Inhalte der Papiere, die Toth erhalten hatte. Viele Amerikaner lachten sogar darüber, daß die Parapsychologie ein Regierungsgeheimnis sein soll.

Jedoch haben die Durchbrüche der modernen Wissenschaft philosophische Konsequenzen von unerhörtem Ausmaß. Insbesondere die fortgeschrittene Physik verlangt neue Wahrnehmungen der Realität, weil sie unsere grundlegenden Annahmen über das Leben in Frage stellt. So wie das vom CIA vorgenommene MKultra-Experiment der Gedankenkontrolle aufgrund seiner schieren Unglaublichkeit das eigentliche Geheimnis der Ära des Kalten Krieges geblieben ist, so verhält es sich mit dem unsichtbaren Krieg. Er hat eine eingebaute, höchst effektive Dekkung: Er ist unglaublich.

Zusätzlich gibt es die Desinformation, ein erschwindeltes Geheimnis wird in die Welt gesetzt, um den Feind auf die falsche Spur zu locken; hierbei handelt es sich um eine stolze Tradition unter Geheimdiensten. Doch die psychotronische Kriegsführung als Bluff zu bezeichnen, hieße den Ernst der Lage zu verkennen. Diese Technogeister werden bei ihren militärischen Lösungen für die Weltprobleme von den höchst fortgeschrittenen Psychiatrie-Theoretikern unterstützt. Ob also unsichtbarer Krieg oder Desinformationsfeldzug, es ist eine unheilige Allianz zwischen Kriegsführer und Medizinmänner.

Die Sowjets haben mit der Weiterentwicklung der Parapsychologie begonnen, als Stalin ein persönliches Medium, Wolf Messing, bei sich hielt. Seit Beginn der belegten Geschichte haben sich Militärstrategen mit der »Schwarzen Kunst« befaßt und versucht, psychische Energie für sich einzuspannen.

Der CIA begann die dunkle Seite des Okkulten Anfang der fünfziger Jahre ernst zu nehmen. Heute ist die Parapsychologie zu einem hochtechnologischen Gebiet entwickelt, das Paraphysik heißt. Es ist eine Wissenschaft, die von einigen der Welt führendsten Physiker und Psychologen gelenkt wird. Geheimdienste bedienen sich der Paraphysik für Psycho-Spionage, telepathische Hypnose und sogar für Psycho-Sabotage von feindlichen Verteidigungssystemen. Nach eigenen Geständnissen betrachten die Geheimdienste der US-Regierung den Einsatz von »Bio-Energetik« als ihr bestbewachtes Geheimnis.

## Wettlauf um Psychowaffen

Das Interesse des CIA an »Geisteragenten« wurde von Andrija Puharich gelenkt, der später zum Mentor des Mediums Uri Geller wurde. Nach dem Tod durch Hinrichtung des erstrangigen CIA-Doppelagenten Oberst Oleg Penkovsky hat der CIA versucht, seinen Geist für die Spionage bei den Sowjets zu rekrutieren.

Nachdem zwei US-Medien – der frühere UNO-Diplomat Ingo Swann und der frühere Polizeichef von Burbank, Patrik Price – eines der am strengsten überwachten Sicherheitssysteme des Pentagons – durchdrungen hatten, rief ein Sicherheitsbeamter aus, daß ihre mentale Leistung die modernen Sicherheitsvorkehrungen als veraltet hinstellt.

Price und Swann nahmen an dem geheimen Projekt »Scanate« teil, eines der vielen Projekte, die von Denkfabriken für die CIA und das Pentagon durchgeführt wurden. Kurz nach Scanate starb Price unter seltsamen Umständen und ließ Swann zurück. Swann setzte seine psychischen Forschungsarbeiten am Stanford Research Institute fort, und zwar unauffällig, da er um sein Leben fürchtete.

Wie alle Waffen der unsichtbaren Kriegsführung betrachtet die Regierung auch die Paraphysik als absolut »Top Secret«. Eine Top-Secret-Studie mit dem Titel »Bestandsaufnahme fortgeschrittener Techniken der Bedrohung« führt im einzelnen das gesamte Spektrum der unsichtbaren Waffen auf, einschließlich Paraphysik.

Im Jahr 1979 forderte der republikanische Abgeordnete Charlie Rose im Geheimdienstausschuß des US-Repräsentantenhauses, der Kongreß solle eine Untersuchung der US-Psychobereitschaft vornehmen. Rose behauptete, er habe Swann und andere in Aktion gesehen. Heute ist Rose seltsam still. Weitere Untersuchungen haben jedoch bewiesen, daß der Wettlauf um Psychowaffen fortgesetzt wird.

Während der Wettlauf um die Entwicklung von Psychowaffen anhält, wird das Thema von der US-Regierung und den Sowjets in der Öffentlichkeit tot geschwiegen. Während der CIA ähnliche Techniken erforschte, brachte seine Schwesterorganisation, die Food and Drug Administration (FDA), den berühmten Psychologen Dr. Wilhelm Reich ins Gefängnis.

Heute könnte man sagen, daß Reich eingesperrt wurde, weil er seine Paraphysikforschung offen publiziert hat. Massenmedien blasen seit über dreißig Jahren ins Horn der Desinformation bezüglich der Paraphysikforschung, vorgeblich aus Gründen der »nationalen Sicherheit«. Reich war verrückt, so sagen sie, während die »orgone Energie«, die er erforschte, insgeheim in den Regierungskreisen »Bio-Energie« genannt wurde, die sie auf eigene Faust sehr ernsthaft untersucht haben.

## Die Vorhut des Totalitarismus

Trotz der CIA-Beteiligung an Jonestwon, beschuldigen heute Psychiater, die mit CIA-Gedankenkontroll-Programmen arbeiten, Religionen der Gehirnwäsche. Die Enttarnung der Parapsychologie riecht ganz nach der atomaren Desinformationskampagne, die das Pentagon während des Manhatten-Projektes durchgeführt hat.

Nur einige Jahre vor Hiroshima haben prominente Atomwissenschaftler den bloßen Gedanken an die Atomkraft verlacht – von der Atombombe ganz zu schweigen. Wie der Abgeordnete Rose andeutete, könnten die Verleumder wissentlich oder sonstwie daran arbeiten, die Wahrheit darüber zu verschleiern, daß die Regierung versucht, die Seele für heimliche Zwecke in die Zwangsjacke zu stecken.

Martin Luther King hat hart für die Freiheitsrechte der Schwarzen gekämpft. Zur Vergeltung startete das FBI eine »Anti-King«-Kampagne, die seinen Tod herbeigeführt haben könnte. Tatsächlich dürfte die gesamte Bürgerrechtsbewegung und die Anti-Kriegsbewegung durch die Operation »Cointelpro« des FBI und die Operation »Chaos« des CIA zunichte gemacht worden sein. Das Beweismaterial zeigt, daß diese Organisationen, die sich um die Zerstörung der Freiheit an der Quelle bemühen, vor nichts zurückschrecken, um jene zu defamieren und sogar zu ermorden, die der Versklavung Widerstand leisten.

Moderne Technologie hat das menschliche Bewußtsein zum Schlachtfeld für den Kampf der Menschheit um Freiheit gemacht. Da Wissenschaftler das Gros der Vorhut des Totalitarismus bilden, könnte die geistige Freiheit heute die lebenswichtigste Frage aller Fragen sein.

Rationales Selbstvertrauen und Verstehen, wie der menschliche Denkapparat funktioniert, sind der beste Schutz gegen unsichtbaren Krieg. Warten Sie nicht auf Hilfe von nationalen Regierungen. Erwarten Sie auch keine Hilfe von der Psychiatrie – diese entwickelt vielmehr Waffen, um den eigentlichen Bereich der Freiheit zu zerstören.

Verlassen Sie sich nicht auf Autorität. Gehorsam gegen Autorität ist der erste Akt der Unterwerfung unter Beeinflußbarkeit. Beeinflußbarkeit ist der erste Schritt zur Unterwerfung unter Gedankenkontrolle. Wenn es für Sie nicht wahr ist, ist es nicht wahr. In Ihrer eigenen Integrität liegt Ihre größte Hoffnung. Gute Menschen können Regierungen umerziehen. Aber im Grunde hängt Ihr Überleben von Ihnen selbst ab. Solange Menschen das wissen, wird Freiheit überleben. Die Welt ist das, was Sie aus ihr machen oder unterlassen, aus ihr zu machen. □

Umwelt-Journal

# Gegen radioaktive Bestrahlung von Arzneien

Der Deutsche Verbraucher-Schutzverband hat erneut darauf hingewiesen, daß radioaktive Bestrahlung biologische Systeme angreift. Dabei sei es gleichgültig, ob eine hohe oder eine niedrige Dosis von Strahlen auf den lebenden Organismus einwirkt. Höhere Dosen würden lediglich mit noch größerer Sicherheit zur Abtötung von Organismen führen.

Die tödliche Eigenschaft radioaktiver Strahlung wird bei der Sterilisation von Arzneimitteln und medizinischen Hilfsmitteln genutzt. Radioaktive Bestrahlung wirkt nicht selektiv und tötet nicht nur unerwünschte Keime ab. Insbesondere bei biologisch hochwirksamen Medikamenten wie Antibiotika, Enzymen und Vitaminen führe die Bestrahlung zu einer Veränderung der chemischen Struktur und zur Verringerung der medizinischen Wirksamkeit.

Überdies treten bei der Bestrahlung grundsätzlich bekannte und unbekannte giftig wirkende chemische Abbauprodukte auf. Der therapeutische Wert bestrahlter Medikamente sei so in Frage gestellt und gesundheitliche Langzeitfolgen in der Bevölkerung bei breiter Anwendung bestrahlter Medikamente mit Sicherheit zu erwarten.

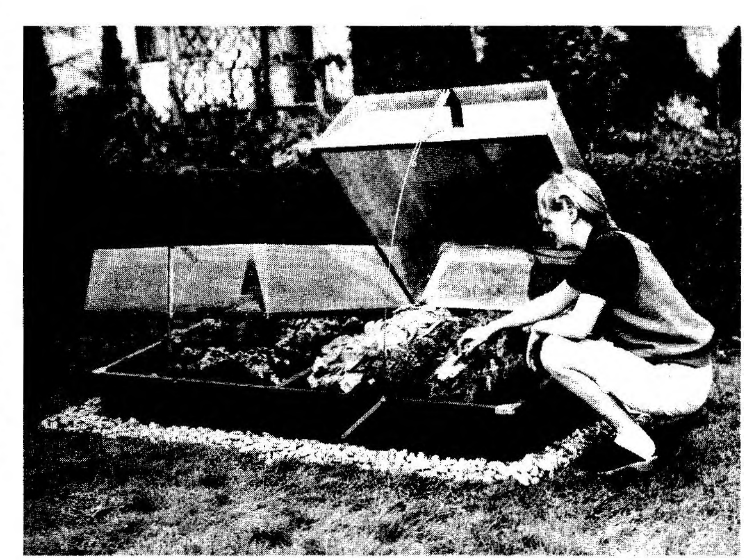
Der Verbraucher-Schutzverband verlangt daher von der Bundesregierung, auf die jetzt vorgesehene Gesetzesänderung, nach der die radioaktive Bestrahlung von Arzneimitteln allgemein zugelassen werden soll, zu verzichten. Gleichzeitig forderte der Verband alle verantwortlichen Politiker auf, den Gesundheitsschutz der Verbraucher endlich über die wirtschaftlichen Interessen der Industrie zu stellen und für einen wirksamen Verbraucherschutz einzutreten. □

# Futtersilo gestrichen – Gift in der Milch

Obwohl die hochgiftigen polychlorierten Biphenyle (PCB) wegen ihrer Gefährlichkeit schon seit Jahren in der Bundesrepublik nur noch in geschlossenen Systemen wie Transformatoren, Hydraulik- und Kühlanlagen verwendet werden dürfen, zirkuliert es weiterhin als äußerst schwer abbaubares Gift in unserer unmittelbaren Umgebung.

Wie stabil PCBs wirklich sind – man kann sie sogar im Nordpoleis und in der Muttermilch rund um die Welt feststellen – beweisen die Untersuchungen eines staatlichen Molkereilabors. Die Milch eines landwirtschaftlichen Betriebs, dessen hölzerne Futtersilos vor 15 Jahren mit einem PCB-haltigen Holzschutzmittel behandelt worden waren, weist noch heute einen erheblichen Anteil PCB auf. Nach Angaben eines Chemikers der staatlichen Untersuchungsanstalt sind es beträchtlich mehr als die Rückstandsmenge gängiger Pestizide.

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, daß seit Anfang 1983 in der Milch verschiedener Molkereien polychlorierte Biphenyle in unterschiedlicher Menge festgestellt werden, obwohl dort vorher keine PCBs meßbar waren. PCBs sind demnach trotz langjähriger Anwendungsbeschränkung auf dem Vormarsch. Auf die Frage, woher denn diese plötzlich auftretenden PCBs kommen, antwortete der Chemiker nur mit einem Achselzucken. □



**Ein besseres Klima bietet dieses neue Solarbeet den Pflanzen. Es ist auch ein guter Schutz vor Schnecken und Wühlmäusen. Hersteller: Normstahl, D-8052 Moosburg. Preis mit Haube ab 310 DM.**

# Biologisches Bauen als Lebensphilosophie

Die einseitige Überbewertung funktionaler und wirtschaftlicher Gesichtspunkte, die Vernachlässigung biologischer und geistseelischer Grundbedürfnisse des Menschen sowie der ökologischen Gesetzmäßigkeiten zeigt zunehmend ihre Wechselwirkungen.

Materielle und psychische Umweltzerstörung, Ressourcenverknappung, kaum noch zu finanzierende Krankheitskosten, beginnendes Vegetationssterben sind so einschneidende Begleiterscheinungen der wirtschaftlichen Produktion geworden, daß sie die darauf aufbauen sollende Lebensqualität in Frage stellen.

Allein der Wohnungsneubau verschlingt nach einer neueren Untersuchung jedes Jahr rund ein Fünfzehntel des Primärenergieverbrauchs der Industrie. Die jährliche Luftbelastung durch den Wohnungsneubau und die Nutzung – einschließlich Heizung – der Wohngebäude erreicht die Größenordnung bei Schwefeldioxid von einem Viertel, bei Stickoxiden von einem Sechstel, bei Kohlenmonoxid und Stäuben von einem Siebtel der Gesamtemissionen in der Bundesrepublik. Diesen Anteil zu vermindern, ist sicherlich gleichermaßen Aufgabe der Gebäudenutzer durch umwelt- und energiebewußtes Verhalten, wie der am Bauen Beteiligten durch sinnvollen Entwurf von Gebäudekonzepten und haustechnischen Systemen.

Umweltverträgliches Handeln im Bereich des Bauens und Wohnens ist deshalb zu einer zwingenden Voraussetzung für eine menschenwürdige Zukunft geworden. Ökologisches Bauen allein reicht nicht aus, um alle Anforderungen an mensch- und umweltgerechtes Bauen zu erfüllen. Seelische und körperliche




**Mit einer Fahrgemeinschaft kann man viel Geld und Benzin sparen und aktiv etwas für den Umweltschutz tun. Bei einer Vierer-Fahrgemeinschaft kann jeder Teilnehmer leicht 1000 DM Benzinkosten sparen. Ein Beweis, daß sich Umdenken lohnt.**

Grundbedürfnisse des Menschen durch eine entsprechend gestaltete Wohnumwelt zu erfüllen, ist schon deshalb zwingend, weil der Wohnbereich für fast 90 Prozent unserer Lebenszeit die hautnahesten Umweltwirkungen verursacht.

Für Lebensqualität, Gesundheit und Wohlbefinden ist richtiges Wohnen ebenso wichtig wie richtige Ernährung und Kleidung. Diese an sich selbstverständliche Erkenntnis muß heute wissenschaftlich bewiesen werden. Neue Wissenschaften wie Wohnpsychologie und Wohnphysiologie, Baubiologie und Wohnmedizin, Geobiologie liefern hier Argumente und beweisen die Gesundheitsschädlichkeit vieler heute üblicher Bauweisen und Baustoffe. Neben den bekanntesten sinnlich wahrnehmbaren Faktoren im Raum wie Form, Licht, Farbe, Schall, Wärme, werden außersinnliche Faktoren erkennbar, wie Strahlungsfelder natürlichen oder technischen Ursprungs, Schwingungen, chemische Reaktionen.

Solche Faktoren treten heute mehr und mehr als Schad- und Streßfaktoren auf, wobei sich ihre Wirkungen als ganzheitlicher Komplex zeigen und gegenseitig aufschaukeln. Das bedeutet, daß wir auch unbewußt unter dem Einfluß unserer Häuser gesundheitlichen Schaden erleiden können.

Die biologische Lebensqualität der meisten Menschen ist so schlecht, daß sie wie viele Flüsse, Seen, Wälder und Felder, biologisch umzukippen drohen. Das heißt, daß ihre körpereigenen Abwehr-, Ordnungs- und Reparaturkräfte nicht mehr ausreichen, um gesund zu bleiben.

Aufbauend auf diese Erkenntnisse hat sich das Institut für Baubiologie (Heilig Geist Str. 54, D-8200 Rosenheim) die Erforschung psychosomatischer Krankheitsursachen in der Wohnumwelt und die Integration dabei gefundener Erkenntnisse in das Bauen und Wohnen zur Aufgabe gemacht. □



**Der Einsiedler hoch über Kufstein freut sich auf Besuch. Wanderer, die den einstündigen Aufstieg nicht scheuen, sind Bruder »Sola« in seiner Klause willkommen. Belohnt wird man mit einem herrlichen Blick auf den »Wilden Kaiser«.**

## Unseriöse Gutachten der Elektrizitätswerke

In einer soeben abgeschlossenen Studie über gesundheitliche Beeinträchtigungen durch elektromagnetische Strahlung wird die wissenschaftliche Seriosität vieler bisher dazu durchgeführter Untersuchungen bezweifelt. Auf der Suche nach einer Erklärung dafür, warum zum Beispiel in der Sowjetunion wesentlich größere Abstände zu Elektro-Geräten und -Leitungen als bei uns bereits als gesundheitsschädlich gelten, stieß man auf bemerkenswerte Hintergründe.

Die Ergebnisse der Messungen und Untersuchungen sind zwar korrekt wiedergegeben, jedoch ist die Art und Weise, wie und was gemessen wurde, unrealistisch und führt deshalb zu falschen verharmlosenden Ergebnissen. Es entsteht der Eindruck, daß hier die Interessen der Auftraggeber der Gutachten bei der Festlegung der Prüfmethodik eine Rolle spielten.

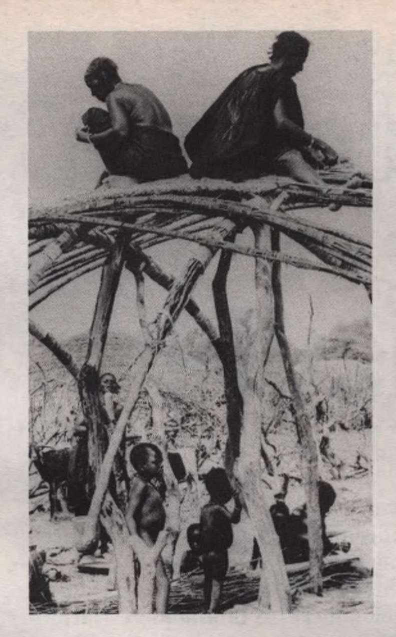
In der Regel sind es die Elektrizitätswerke, in deren Auftrag derartige Untersuchungen durchgeführt werden. Die Gutachten werden von ihnen benötigt, um sich zum Beispiel gegen Beschwerden von Hausbesitzern zu wehren, über deren Häuser Hochspannungsleitungen verlegt wurden, und die über gesundheitliche Störungen klagen.

Die Ergebnisse derartiger »Gutachten« stehen auch in krassem Widerspruch zu Forschungsergebnissen, die auf Grund von Recherchen des Instituts für Baubiologie von Wissenschaftlern in den USA erarbeitet wurden.

Dr. S. Milham jun., Washington, State Department of Social and Health Service untersuchte Leukämie-Erkrankungen bei Arbeitern, die elektrischen und magnetischen Feldern ausgesetzt sind: »Diese Ergebnisse lassen vermuten, daß elektrische und magnetische Felder Leukämie verursachen können.«

N. Wertheimer und E. Leeper berichten, daß Kinder und Erwachsene, die in der Nähe von Hochspannungsleitungen in Colorado, USA, leben, eine erhöhte Anfälligkeit für alle Krebsarten zeigen.

»Anzahl und Typ der weißen Blutkörperchen im Blut von Tieren werden durch Radio- und Mikrowellen verändert, auch werden die Immun- und Endokrinsystems beeinträchtigt.« □



**Raum ist in der kleinsten Hütte. Die Schaffung von Wohnraum in der dritten Welt gehört zu den entwicklungspolitischen Schwerpunkten der deutschen Entwicklungshilfe. Man hilft damit zur Überwindung menschenunwürdiger Armut.**

## Gesetze gegen den sauren Regen

Die Europäische Kommission hat einen Vorschlag für eine Richtlinie des Rates über die Begrenzung der Emissionen von Schadstoffen in die Luft durch Großfeuerungsanlagen in Europa angenommen. Der Richtlinienvorschlag würde die Anlagen verpflichten, bis 1995 die Emissionen von Schwefeldioxyd um 60 Prozent zu verringern, die von Schwebstäuben um 40 Prozent sowie die von Stickoxyden um 40 Prozent.

Großfeuerungsanlagen sind zur Zeit für rund 80 Prozent aller Schwefeldioxyd-Emissionen sowie für 40 Prozent aller Stickoxyd-Emissionen verantwortlich. Und diese beiden chemischen Substanzen sind die wichtigsten Bestandteile im sauren Regen, der inzwischen Europas Wälder, Ackerland und Bauwerke zerstört.

Der Schaden, der in Europa durch sauren Regen entsteht, wird inzwischen nach Meinung der Europäischen Kommission auf schätzungsweise 1,4 bis 4,2 Milliarden US-Dollar pro Jahr beziffert – ohne Gesundheitsschäden und Zerstörung historischer Baudenkmäler.

Nach dem EG-Vorschlag würden von 1985 an für alle neuen Großfeuerungsanlagen mit einer Wärmeleistung von mehr als 100 MW neue Emissionsnormen festgesetzt. Anlagen zwischen 50 und 100 MW hätten zusätzlich fünf Jahre Zeit, sich den neuen Normen anzupassen. □

## Feuer des Lebens

# Wasseradern sind kein Aberglaube

Josef Oberbach

**Wenn man hört, daß »Wünschelrutengänger« durch die Lande ziehen und aufgrund einer geheimnisumwitterten Bedrohung durch »Wasseradern« Kupferdrahtspiralen, als V gebogenen simplen Eisendraht, Blechdosen mit Nägeln, Plastikschachteln und Heiligenbildchen zur Strahlabwehr für zweihundert bis fünfhundert Mark in die Erde ums Haus eingraben, muß man staunen über die Glaubenswilligkeit einerseits und die Überzeugungskraft, die das Wort »Wasserader« andererseits auslöst.**

Noch mehr hat es mich verwundert, als ich einen billigen Stoffstreifen von 30 Zentimeter Breite und 170 Zentimeter Länge in einem Bett entdeckte, der zum Preis von 280 DM den von Hand geschriebenen Vermerk trug: Wirkungsvolle Strahlabwehr über Wasseradern. Aber solche kostenpflichtigen Gutgläubigkeiten gibt es heute überall, sogar im großen Investmentbusiness.

### Dummheit oder Leichtsinnigkeit?

Daß man jedoch nicht einfach in selbstgefälliger Überheblichkeit erwiesen gute Ratschläge ablehnen sollte, ist das Extrem zur vorgenannten Gutgläubigkeit, wie es der folgende Fall zeigt.

Der fast zwölfjährige Musterschüler X. ist der Stolz der Eltern und Großeltern. Seit rund zwei Jahren besucht er das Gymnasium. Er ist vital, ehrgeizig und stets guter Laune.

Jedoch mitten im Schuljahr sackt er plötzlich ab. Seine wässerig-blasse Hautfarbe, Appetitlosigkeit und unbezwingbare Müdigkeit werden seit Tagen immer auffälliger. Das Dauerfieber und die eigenartige Form der Apathie sind mit Medikamenten nicht zu bekämpfen. Das vergrößerte Ärzteteam findet nirgendwo Anhaltspunkte für eine exakte Diagnose. Die Vermutung »Leukämie« – wofür alle Anzeichen sprechen – wird durch die Untersuchungsbefunde nicht bestätigt.

Dieser Fall beschäftigt inzwischen einen ganzen Stab von Ärzten, aber man kommt trotzdem nicht weiter. Der Zustand des Knaben ist und bleibt unverändert. Auf Anraten der Universitäts-Kinderklinik kommt er schließlich nach dort zur Beobachtung. Drei Tage später steht er wieder auf den Beinen. Er ist fast so wie früher. Seine Hautfarbe bessert sich zusehends.

Aber man fand nichts: keine Krankheit, keine Ursache und es gab kein Heilmittel. Nur eines hatte geholfen: Ortswechsel! Der andere Standort? Und der soll ohne ärztliches Dazutun diese plötzliche Gesundung bewirkt haben?

### Das Problem Krebs wäre gelöst

Ja, das ist nicht nur möglich. Das ist eine unumstößliche Tatsache! Und dieses ist kein Einzelfall. Man findet entsprechende Situationen täglich und überall, wo Menschen leben, Tiere gehalten werden und Pflanzen wachsen. Nur erfahren wir kaum davon. Wer würde schon eine Zeitung lesen, die anstatt Bankeinbrüche, Kidnapping und Sex solche Berichte brächte?

Trotzdem haben namhafte Illustrierte in letzter Zeit die Menschheit wachgerüttelt mit Berichterstattungen über eine große Zahl paranormaler Vorgänge auf unserer Erde. Es wird versucht, auf diese Weise die wissenschaftliche Erforschung zum Beispiel der Krebsursache aus der bisher erfolgsarmen Einwegsitutation heraus zu manövrieren. Hätte man ein Meßgerät, was jeder Wissenschaftler handhaben könnte, wäre das Problem »Krebs« sicherlich gelöst.


Kinder leiden besonders unter der pathogenen Wirksamkeit kosmischer und vor allem terristischer Strahlung.

Zwar haben Außenseiter wie Paracelsus, Mesmer, Wüst, Ärzte, Physiker und Chemiker der letzten fünf Jahrhunderte bis in unsere Tage Wege beschritten und Methoden angewandt, die seit wenigen Jahren die Namen tragen: »Bioplasma, »radiästhetische Holographie«, »Psychotronik«. Jedoch das Echo auf diese paranormologischen Erkenntnisse der bekannten Außenseiter der Schulwissenschaft blieb aus. Im Gegenteil!

Die sagenhaften Erfolge und Wertschätzung der kleinen Hilfsmittel, die neiderfüllte Kollegen »Hexenwerkzeug« nannten, brachten diesen großen Ärzten persönliche Verfolgung mit Lebensbedrohung ein.

Nimmt es Wunder, daß die scheinbar primitiven Gerätschaften, wie ein Stück Holz oder Draht in Ypsilon-Form gebogen, oder ein Ring aus Gold an einem langen Frauenhaar hängend, oder ein Stein am Faden befestigt, wie sie bei der Auffindung der verborgenen Krankheitsherde im Körperinnern verwendet wurden, um die Ursache einer Krankheit zu finden, die an ganz anderer Stelle sichtbar wird, Anlaß zu Verleumdung und Verfolgung gibt.

Mußte man es nicht in vergangenen Zeiten schon als Verhöhnung der Heilkunde ansehen, wenn jemand mit einem Silberstück eiternde Wunden zum Abheilen bringen wollte, oder mit einem einfachen Magneten, oder mit Lagerung des Kranken auf ein Farnkrautbündel, oder mit einem Stein als Amulett, Nervenkrankheiten, Migräne, Geschwülste und vieles andere heilen wollte? Bis heute noch wird so etwas belästert oder ignoriert.

Nun ist es aber nicht so, daß seinerzeit nicht auch in der Kollegenschaft von Wissensdurstigen ernsthafte Versuche unternommen worden sind, ebenfalls mit der »Wünschelrute« oder mit dem »Siderischen Pendel« erfolgreich zu sein. Aber an Rute und Pendel in ihren Händen eignete sich nichts. Und wenn einmal Rutenausschläge und Pendelbewegungen erfolgten, waren die Enttäuschung und der Ärger noch größer, weil man damit nichts anzufangen wußte. Denn die »Hexenwerkzeuge« konnten und können nicht sprechen.

### Es war eine Geheimlehre

Die verschiedenartigen Bewegungen dieser Geräte aus grauer Vorzeit mit primitivster Lebensführung hatten sicherlich bestimmte Bedeutungen, so er-

kannte man. Sie setzten nicht nur Erfahrungen voraus. Es war eine der Geheimlehren, und nur für Eingeweihte. Selbst Moses hat sein Volk nicht darüber belehrt, wie er »mit dem Stab« »Wasser aus dem Felsen geschlagen hat«.

Bei der Schulung sind bestimmte Voraussetzungen notwendig, die man als »rutenfähig« bezeichnet. Diese Empfindlichkeit ist jedem Menschen eigen. Sie wird aber nicht ohne weiteres wirksam. Es bedarf einer entsprechenden Unterweisung und vor allem Selbstschulung. Viele lernen es eben deshalb nicht, weil ihnen Geduld, Ausdauer, Forscherglück, Bescheidenheit, Glaube und vieles andere, was keine bare Münze sofort einbringt, fehlt.

Es bedarf vor allem eines Zufalles, das heißt eines vom Schicksal oder von der Vorsehung oder wie man es nennen will bestimmten inneren Dranges. Darin liegt der Grund, weshalb es niemals hierin eine Schulung für die Allgemeinheit geben konnte. So mußten auch die sogenannten Außenseiter der offiziellen Fachwissenschaft alles selbst austüfteln.

Alles das war ärgerniserregend und Grund genug, von Scharlatanerie zu sprechen. So wurde zu allen Zeiten dieser Forschungsweg radikal versperrt, der zum besseren Wohlergehen der Menschheit hätte führen können.

Heute ist das nicht mehr so einfach, deshalb glaube ich nicht, wegen meiner radiästetischen Test- und Diagnose-Methoden verfolgt zu werden. Vielen Wünschen entsprechend gebe ich ohne Vorbehalt alle meine Erfahrungen und Kenntnisse bekannt.

Wenn wie im geschilderten Fall nach Platzwechsel sofort oder nach wenigen Tagen eine Besserung des Krankheitszustandes eintritt, ist dies ein klarer Beweis für eine Strahlenbelastung des Erkrankten. Nach Tagen, Wochen, nach monate- oder jahrelangen Aufenthalt auf einer »Störzone« (Pathogener Platz) treten die Folgeerscheinungen als ernste Krankheit erst in Erscheinung, je nach Empfindlichkeit und Anfälligkeit des Betroffenen. So war es auch hier.

Ich testete den Schlafplatz und den ganzen Raum des Schülers. Das Bett stand in voller Länge und Breite über einer Erdstrahlungsbündelung, die ein unterirdisches Flußbett bewirkte. Die Wasserfließrichtung verlief vom Fußende des Schlafplatzes bis zum Kopfende. Im Rutengängerjargon spricht man ganz schlicht von einer Wasserader und ihrer krebsauslösenden Strahlung. Dies ist aber eine zu oberflächliche Äußerung, um die wirkliche Gefahr dem Außenstehenden und vor allem dem Tieferdenkenden richtig vor Augen zu halten.

## Lebensborn Wasser als Gefahren-Quelle

Pfarrer Kneipp sagte, daß Wasser praktisch alles heilt und Bad Wörishofen hat daraus ein weltweites Heilsystem entwickelt. Ohne Wasser gibt es kein Leben, das haben die Astronauten während ihres Aufenthaltes auf dem Mond erlebt. Die Funkbilder von der Marsrakete »Mariner 9« 1971 geben dieselbe Auskunft. Wir Menschen bestehen zu 70 Prozent aus Wasser und dann behaupten einige wenige von ihnen, daß Wasser die ganz große Gefahr für die Gesundheit des Menschen ist. Wie reimt sich das zusammen, fragt man berechtigt?

Energie ist notwendig, um aus den zwei verschiedenen Stoffen, Wasserstoff und Sauerstoff, einen einzigen, das Wasser, zu bekommen. Da bekanntlich keine Energie verloren geht, ist das Wasser ein Energieträger und damit in der Lage, andere Energieteilchen aufzunehmen in Form von Atomen, Ionen, Magnetronen. Diese werden zum Teil aus dem Erdinnern bei der dort ständig stattfindenden Kernfusion und Kernspaltung ausgestoßen. Diese durchdringen den harten Erdmantel überall, ganz gleich, welche Gesteinsart oder welches Mineral die unterirdische Atomküche abdeckt. Man kann dies radiästhetisch mit dem Biotensor jederzeit messen und findet diese Emanationspunkte zentimeter- und dezimeterweise in einer bestimmten Ordnung auf der Erde.

Die positiv-geladene Energiestrahlung steht in Wechselwirkung zu der zweiten Energiegruppe, die aus dem Kosmos auf



## Wie Arbeitslosigkeit «gemacht» wird . . .

Japan wurde mittels Darlehen militärisch aufgerüstet, in den Krieg gestoßen und trotz Kapitulation zerbombt. Dann brachten neue Darlehen Japan in die Abhängigkeit der Weltfinanz, die aus dem wirtschaftlich aufgebauten Billigproduzenten Japan große Gewinne erzielt. Die westliche Welt wird nun unter dem Motto «Freihandel» durch das japanische Angebot in Arbeitslosigkeit, Konkurse und andere Probleme gestürzt, aus denen die Hochfinanz zu Lasten der Arbeitenden neues Kapital schlägt. – So sieht es Des Griffin im Buch «Die Absteiger – Planet der Sklaven?», das auch über andere Machenschaften berichtet und im Memopress-Buchversand, CH-8215 Hallau, unverbindlich zur Ansicht erhältlich ist.

Feuer des Lebens

# Wasseradern sind kein Aberglaube

die Erde niederstößt. Ihr Spender ist die Sonne, wo ebenfalls durch Atomexplosionen Energien frei werden. Wie bereits erwähnt, beeinflussen sich gegenseitig die Planeten und ihre Kräfte. Aus der Erde steigen sie fast senkrecht hoch und die anderen fallen fast senkrecht auf uns hernieder. Und alles, was zwischen diesen beiden liegt, wird von ihren Energien durchdrungen und mit ihren Energieteilchen angereichert.

So auch das Wasser! Das unterirdisch stehende und fließende Wasser natürlich mehr durch die radioaktive Erdstrahlung. Sie kommt aus geringerer Entfernung und ist auch stärker. Das fließende Wasser hat dabei eine größere Sammelmöglichkeit. Je schneller es sich bewegt, desto mehr Energiepartikel reißt es an sich. Außerdem löst Wasser Minerale auf und wird so zum besten Energieleiter durch seine so gewonnenen Säureanteile (Mineralquellen, Solquellen). Physikalische Vorgänge (Reibung) und chemische Prozesse (Elektrolyse) erhöhen die Energieballung.

Auf diese Weise kann also auch aus dem Lebensborn »Wasser« eine Gefahren-Quelle werden. Das meint der Rutengänger, wenn er von Wasseradern schlechtin spricht. Was ist es aber, was die Gefahren für Pflanze, Tier und den Menschen auslöst?

## Dauerbelastungen sind Grenzen gesetzt

Eine Fülle von Fallbeispielen über Tiere und Menschen bringt Käthe Bachler in ihrem Buch »Erfahrungen einer Rutengängerin«, das 1976 im Veritas-Verlag in Linz erschienen ist. Sie wurde für mehrere Jahre von ihrer mathematisch-naturwissenschaftlichen Lehrtätigkeit befreit, um einen diesbezüglichen Forschungsauftrag des Pädagogischen Institutes Salzburg der österreichischen Regierung zu erfüllen. Sie hat als Rutengängerin gewaltiges Tatsachenmaterial zusammengetragen, das geopathische Störzonen mit Lernmißerfolg bei Schulkindern und Gesundheitsschädigungen bei Lehrern und Schülern nachweist. Wer als berufener Pädagoge und verantwortungsbewußter Erzieher bisher vielleicht vor Rätseln stand, wird bei der Lektüre dieses leicht verständlichen Buches überrascht sein, durch ähnlich gelagerte Fälle in Wort und Zeichnung eigene Probleme aufklären zu können.

Wir wissen, daß über unterirdische Wasseradern vielerlei Schädigungen des Wachstums und der Gesundheit eintreten können, eingetreten sind und zwangsläufig eintreten müssen. Das weiß man schon lange! Erst in den letzten Jahren konnte jedoch endlich mit Hilfe des empfindlichen Testinstrumentes, meines Test- und Diagnosetensors geklärt werden, wieso die Energieballung der Wasseradern diese differenzierten Störeffekte bewirkt.

Der Mensch als Kronzeuge der Schöpfung ist mit allem ausgestattet, um sich selbst gesund zu erhalten. Allerdings sind gewisse Einschränkungen zu machen. Der menschliche Organismus ist in der Lage, vorübergehende Störungen der Gesundheit zu verkraften, das heißt, sofort Abwehrkräfte zu mobilisieren, die Fremdkörper angreifen und vernichten; beschädigte Gewebepartien zu regenerieren, wobei zu bemerken ist, daß der Vorgang der Wiederherstellung des verletzten Zellgewebes zur Zeit noch unerklärbar ist; die verbrauchte Energie durch Energie-Aufnahme und Energie-Aufbau wieder zu mornalisieren. Jedoch sind Dauerbelastungen Grenzen gesetzt, weil dadurch nicht nur der Energievorrat verbraucht, sondern auch noch die für Notfälle vorgesehene Energie-Reserve angegriffen wird. Wenn durch Dauerstörungen die äquivalente Wiederherstellung des genormten Energiehaushaltes nicht mehr möglich ist, dann erst wird der Mensch krankheitsanfällig. Und zwar geben die schwachen und geschädigten Zellen zuerst den Abwehrkampf auf.

## Kosmischer Energie-Schatten

Zurück zu unserem Fall. Als ich das Bett des Jungen testete, fiel mir auf, daß der Junge mit dem Kopf im Süden lag. Ich wußte damals aber gut, daß oft die falsche Lage auch bei der Beurteilung der Sachlage zu berücksichtigen sei. Da die Störung der Wasserader als »pathogene Zone« so evident war, konnte mich das seinerzeit nicht so sehr beeindrucken. Heute weiß ich es besser. Dieser Faktor allein kann unter Umständen eine deutlich merkbare Gesundheitsstörung darstellen. Das war auch hier der Fall. Damit war eigentlich das Maß der Belastung randvoll.

Es wurde aber durch zwei weitere Faktoren zum Überlaufen gebracht. Den Kopf durchlief Nacht für Nacht ein »kosmischer Energieschatten«. Ich nehme als vermutliche Konstruktionsursache dafür die zwei Van-Allen-Gürtel der Ionosphäre an. Man weiß es aber noch nicht zu beweisen wie so vieles nicht. Nur eines weiß ich ganz bestimmt, daß dieser »kosmische Energieschatten« mit ihren Bändern, als »Global-Netz-Gitter« bekannt, viele Krankheitsbilder aus dem Komplex »Vegetative Dystonie« auf die Krankheitsblätter projiziert.

Wie nach Absprache diente der Kopf des Schülers als Kreuzungspunkt von Höhenstrahlung und radioaktiven Erdstrahlungen. Vielleicht kann man hierin auch einen Urgrund der Wissensbegierde nicht nur dieses Musterschülers sehen.

Ein weiterer Energiestoß in derselben Richtung vollzog sich tagsüber für mehrere Stunden am Schularbeitstisch. Dieser stand ebenfalls über einem unterirdischen Wasserlauf, nur knapp zwei Meter entfernt zur ersten Wasserader parallel verlaufend. Als ich auf diesen Befund aufmerksam machte, wies man spontan durch das Fenster und erklärte: »Genau in der Richtung wurde vor dem Haus der Brunnen für die Hauswasserversorgung gebohrt, nachdem die Bohrfirma selbt mit der Rute den Erfolg für Fündigwerden sichergestellt hatte. Wir bekamen mehr Wasser als wir verbrauchen können.«

Da ein junger Mensch aufgrund seiner Wachstumschancen schneller solche und andere Störungen der Gesundheit verkraftet, hatte es mehrere Jahre gedauert, bis die Folgeerscheinungen als besorgniserregender Krankheitszustand sich bemerkbar machten. Die spontane Gesundung des Jungen ließ zu schnell die Erinnerung an die anfänglichen großen Sorgen verblassen. Man sagte sich sogar, daß sich solche Krankheitsbilder in der Kindheit häufiger zeigen und glaubte, meine Theorie der Krankheitsursache nur noch als eine von vielen unbekannten Ursachen ansehen zu können.

## Der Rutengänger Sauerbruch

Nach Rückkehr ins elterliche Haus bezog er natürlich wieder sein altes Zimmer, obgleich ich vorher entschieden davon abgeraten hatte. Es ist eine Eigentümlichkeit des Menschen, Gefahren und Sorgen schnell zu vergessen. So war es auch hier.

Außerdem spielte noch etwas anderes mit. Es wußten viele Bekannte und befreundete Ärzte von dem Fall, deshalb wollte man sich auch nicht lächerlich machen wegen dieses »Aberglaubens« in bezug auf Wasserader-Strahlungs-Theorien. Professor Dr. med. Sauerbruch hatte sich ja auch aus ähnlichen Erwägungen heraus nicht offiziell über seine Erkenntnisse im Umgang mit der Rute geäußert. Er war als bekannter Rutengänger durch direkte Erfahrungen fest von der pathogenen Wirksamkeit kosmischer und vor allem terrestrischer Strahlung überzeugt.

Das Thema und die Krankheit wurden also überhaupt nicht mehr erwähnt. Als nach ungefähr 4 bis 5 Monaten derselbe Krankheitszustand bei dem Jungen plötzlich wieder eintrat und alles sich wiederholte, wurde meine radiästhetische Aussage endlich ernst genommen. Man zog die Konsequenzen mit der Übersiedlung des Jungen in einen anderen Raum, den ich getestet hatte und als störstrahlungsfrei fand.

Jahre sind nun vergangen, ohne daß die ganze Familie wieder so in Schrecken gejagt worden ist und der böse Gedanke schärfere Umrisse gewonnen hat, in einem Krebshaus zu leben und an Leukämie zu unbestimmbarer Zeit sterben zu müssen. □

## Naturheilmittel

# Widerspruch zu ärztlicher Erfahrung

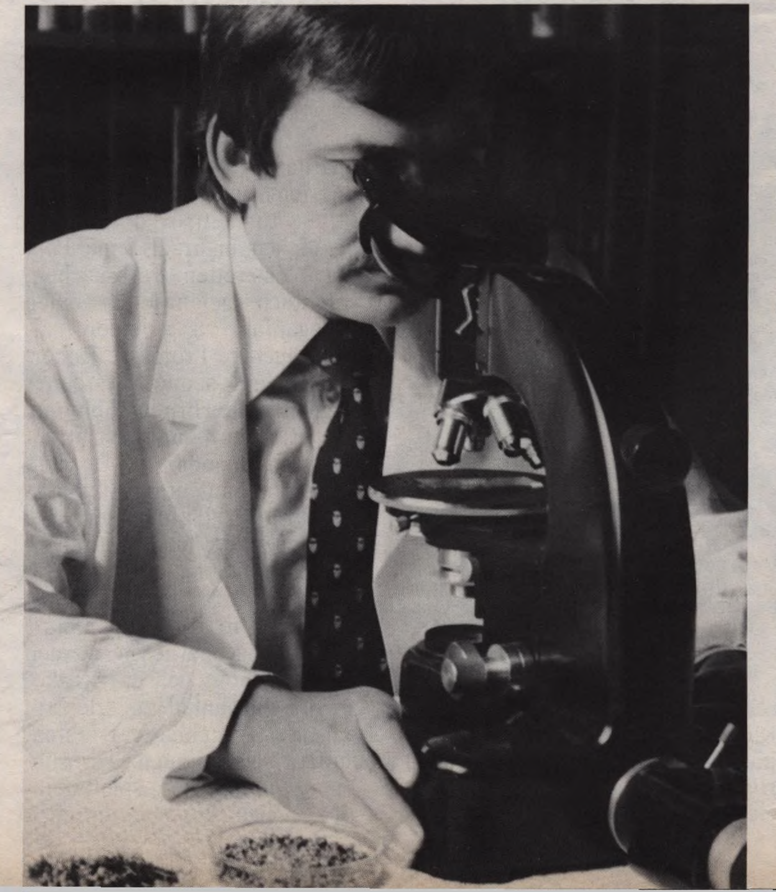
**Jeder Arzt wird bestätigen, daß nur ausnahmsweise Krankheiten seiner Patienten mit einem einzigen Wirkstoff in einem Monopräparat erfolgreich behandelt werden können, sondern in der Regel ein Bündel therapeutischer Maßnahmen erforderlich ist. Dazu gehören oft auch eine ganze Reihe von Wirkstoffen, wie sie Kombinationspräparate enthalten. Wollte der Arzt auf sie verzichten, müßte er dem Kranken viel häufiger als ohnehin notwendig eine ganze Reihe von Medikamenten nebeneinander verordnen, was nicht nur die Kosten erhöhen, sondern auch die Bereitschaft noch weiter mindern müßte, dem Rat des Arztes zur Einnahme der Arzneimittel Folge zu leisten.**

Diese neudeutsch als »Non-Compliance« bezeichnete Unfolgsamkeit gegenüber der verordneten Arzneimittel-Einnahme hat Dr. Kimbel von der Arzneimittelschaft der deutschen Ärzteschaft für 30 Prozent aller Arzneimittel beziffert. Nicht regelmäßig nehmen nach einer Heidelberger Untersuchung 64 Prozent der Patienten ihre Medikamente ein.

Infolge »Ungehorsams« wandern jährlich Arzneimittel im Wert von 3,8 Milliarden DM in die Mülltonne. Je größer die Zahl der verordneten Medikamente, desto höher aber die Zahl der Verweigerer.

Der Trierer Arzt Dr. Heiner Martini berichtet dazu in der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung«: »Von krankenhausentlassenen Patienten wurde auf meinen Schreibtisch eine Plastiktüte geleert mit der verzweifelten Frage, ob man das denn alles schlucken müsse. Die Konsequenzen lagen auf der Hand: Von diesen Patienten wurde meist willkürlich Medikation weggelassen und oft genug das, was wirklich wichtig gewesen wäre. Ich sah mich also gezwungen, die geschmähten Kombinationspräparate zu verordnen.«

Obwohl also Wesentliches aus Kosten- und Compliance-Gründen für sinnvolle Kombinationspräparate spricht, war in dem Bericht der Bundesregierung über ihre Erfahrung mit dem Arzneimittelgesetz vom 12. Februar 1982 zu lesen, daß »diese Arzneimittel derzeit kritischer betrachtet werden als noch vor wenigen Jahren.«



**Der Frankfurter Chemiker Dr. Elmar Flaskamp untersucht am Mikroskop die Bestandteile von Kamillenblüten.**

Diese Position ist zum guten Teil auf die Bewertung durch den Bremer Medizinstatistiker Professor Dr. Greiser zurückzuführen, der sich in der Zeit von Bundesminister Ehrenberg durch seine »Positiv-Listen« zur Beschränkung der Zahl erstattungsfähiger Arzneimittel einen Namen gemacht hat. Greiser wörtlich: »Ich kann nur sagen, daß die Kombinationsmittel in der Regel eine negative Beurteilung bekommen müssen, weil nur ganz wenige Kombinationen in der Wissenschaft als therapeutisch sinnvoll anerkannt sind.« In diesem Sinne wurden auch in dem von Greiser protegierten Buch »Bittere Pillen« nahezu alle Kombinationspräparate verworfen.

Der Würzburger Universitätsprofessor Dr. L. Maiwald hat demgegenüber darauf hingewiesen, daß es in vielen Heilpflanzen nicht ein einzelner Wirkstoff ist, der den gewünschten Effekt hervorruft, sondern eine Wirkstoffkombination, und daß diejenigen Stoffe, die man als Ballaststoffe bezeichnete, welche Reinsubstanzen nicht enthalten, an der Wirkung wesentlich beteiligt sind.

Wörtlich: »Die Gesamtheit der in der Pflanze enthaltenen Stoffe wirkt erfahrungsgemäß oft besser als eine daraus isolierte und konzentrierte Reinsubstanz.« Wohlgemerkt: »erfahrungsgemäß«, also nach ärztlicher Erfahrung!

Denn, so sagt Chefarzt Dr. Fintelmann und jetzt Vorsitzender der Kommission E, »bei den Arzneimitteln mit einem chemisch definierten Stoff ist die Methodik der klinischen Pharmakologie praktisch anwendbar, bei den Phytopharmaka dagegen fast nie. Sie sind als Pflanzenextrakte immer ›Mehrstoffgemische‹, also eine fast kaum zu fassende Mischung chemisch definierbarer Einzelstoffe«. Wirkung ist nachzuweisen; für die Wirksamkeit hingegen »müßten für Phytopharmaka erst Methoden entwickelt werden«.

Da der Gesetzgeber sich darüber im klaren war, hat er für diese Arzneimittelgruppe die Gleichrangigkeit des ärztlichen Erfahrungsmaterials anerkannt. Professor Vogel, Köln, hat übrigens nachgewiesen, daß einzelne, für sich allein unwirksame Drogen in Kombination miteinander deutliche Wirkeffekte erzielen können.

Der kontrollierte Versuch der klinischen Pharmakologie ist ein völlig untaugliches Instrument für Wirksamkeitsfragen in der ärztlichen Praxis, sagt Dr. Fintelmann. Gegenüber den synthetischen Arzneimitteln liegen bei den pflanzlichen Arzneimitteln Besonderheiten vor, weil sie sich einer naturwissenschaftlichen experimentellen Analytik bislang entziehen. Sie aber unter Mißachtung der ärztlichen Erfahrung, der Therapiefreiheit des Arztes und des nachweisbaren Nutzens für den Kranken aus dem Verkehr ziehen zu wollen, wie es Greiser versucht, fordert geradezu heraus, den Bremer Statistiker und seine ideologiebesessenen Anhänger an die Feststellung von Thomas Edison zu erinnern:

»Solange es dem Menschen nicht gelungen ist, einen Grashalm zu kopieren, kann die Natur nur lachen über sein sogenanntes wissenschaftliches Verständnis. Chemische Heilmittel werden niemals dem Vergleich mit Naturprodukten standhalten – mit den lebenden Zellen der Pflanzen, die aus dem Wirken der Strahlen der Sonne entstehen, der Mutter allen Lebens.« □

# Ernährungssünden immer kostspieliger

Die Behandlung von Herz- und Kreislauferkrankungen kostet inzwischen schon 5,4 Milliarden DM jährlich, behauptet Professor Dr. Helmut Rottka vom Bundesgesundheitsamt. Durch Arbeitsunfälle und Frührenten muß die deutsche Volkswirtschaft insgesamt 40 Milliarden DM Verluste im Jahr einstecken.

Hauptrisikofaktor, der Herz und Kreislauf schädigt, ist das Cholesterin, das in zu großen Mengen mit der Nahrung aufgenommen wird. So entstehen Blutfetterhöhungen, die Veränderungen der Gefäßwand hervorrufen und im weiteren Verlauf die Arterie verengen oder verschließen können.

Der Blutfettspiegel wird gesenkt, wenn die Fettaufnahme ein Drittel der Gesamtkalorien beträgt. Die versteckten Fette in Wurst, Käse und Fleisch sollten darum weitgehend eingespart werden. Gleichzeitig ist der Anteil der mehrfach ungesättigten Fette in der Nahrung zu erhöhen. □

# Krank durch bequemes Gesundheitssystem

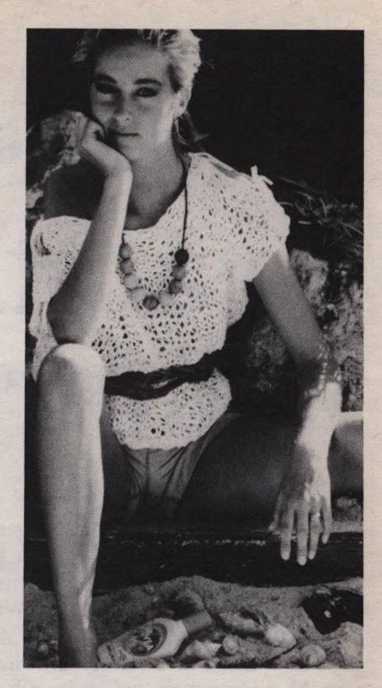
Die wenigsten Menschen fühlen sich durch die Bequemlichkeit, die unser Gesundheitssystem bietet, selbst für ihre Gesundheit verantwortlich. Erst wenn sie Beschwerden verspüren, suchen sie Abhilfe bei Arzt, Apotheker oder Heilpraktiker. Ohne eigenes Zutun beziehungsweise Änderung seiner Lebensgewohnheiten erwartet der Patient, daß die Symptome mit Medikamenten schnell zum Abklingen gebracht werden.

Um die gesundheitliche Eigenverantwortung steht es heute schlecht. In einer zum Weltgesundheitstag 1983 verfaßten Schrift heißt es, daß es zunächst ein Problem der Information und Aufklärung sei, die Eigeninitiative zu fördern.

Dafür muß auf langfristige Konsequenzen gesundheitsschädigender Verhaltensweisen aufmerksam gemacht werden. In einem Gesundheitssystem, das auf dem Prinzip der Solidargemeinschaft beruht, trägt jeder die Verantwortung – und das nicht nur für sich selbst, sondern auch für andere. □



**223 Pfund in 12 Monaten beträgt der gemeinsame Gewichtsverlust des Ehepaars Hirsch aus Viersen. Petra Hirsch verlor 140 Pfund in der Selbsthilfegruppe von Weight Watchers. Ihr Mann ist heute um 83 Pfund leichter.**



**Ungewohnte Strahlenmengen, Hitze, Chlor- und Salzwasser beanspruchen die Haut. Damit das Ihrer Haut »bekommt«, braucht sie abends eine besondere Pflege. Beruhigende, kühlende Feuchtigkeit zum Beispiel von Nivea und Zeozon.**

# Hirnschlag durch Rauchen

Wie amerikanische Wissenschaftler aus Newston, Texas, in jüngsten Studien eindeutig nachweisen konnten, sind Raucher, die täglich mehr als eine Pakkung Zigaretten verbrauchen, wesentlich gefährdeter, einen Schlaganfall zu erleiden, als Nichtraucher. Professor Robert Rogers und seine Mitarbeiter verglichen die Hirndurchblutung von Rauchern und Nichtrauchern miteinander und stellten dabei eine eindeutige Abnahme der Hirndurchblutung der Raucher gegenüber abstinent lebenden Kontrollpersonen fest.

Wie bereits in früheren Untersuchungen nachgewiesen werden konnte, erhöht sich das Risiko, einen Schlaganfall zu erleiden, mit einer Abnahme der Durchblutung der grauen Hirnsubstanz. Die Zigarette spielt demzufolge nicht nur eine entscheidende Rolle bei Arterienverkalkung und Herzinfarkt, sondern auch beim Schlaganfall. □

# Tabak schädigt Chromosomen

Weithin bekannt ist, daß das Risiko, ein mongoloides Kind zu bekommen, mit steigendem Alter der Mutter wächst. Der Mongolismus ist die häufigste Form einer bestimmten Chromosomenveränderung, der sogenannten Trisomie. In den meisten Fällen von Trisomien, nämlich in 97 Prozent, kommt es bereits in der 17. Schwangerschaftswoche zu einer Fehlgeburt.

Die Wissenschaftlerin Jennie Kline und ihre Kollegen der Columbia Universität in New York stellten jetzt auch einen Zusammenhang zwischen Rauchen und dem Auftreten von Fehlgeburten aufgrund von Trisomien fest.

Je älter eine Mutter ist, die vor oder nach dem Zeitpunkt der Befruchtung raucht, desto größer wird die Gefahr, daß sie durch Chromosomenschädigungen ein geistig oder körperlich behindertes Kind zur Welt bringt oder eine Fehlgeburt erleidet.

Frauen, die Kinder bekommen möchten, könnten nicht oft genug vor den Gefahren gewarnt werden, die das Rauchen auch für ihre Kinder in sich birgt. □

# Dauerkopfschmerz durch Tabletten

Wer Schmerzen hat, greift gern zu lindernden Tabletten. Bei Kopfschmerzen, besonders beim sogenannten Spannungskopfschmerz, kann dies aber fatale Folgen haben: Aus zeitweiligen Schmerzen werden Dauerschmerzen.

Der Forscher Alan Rapoport aus Connecticut, USA, vertritt sogar die Ansicht, daß die häufigste Ursache chronischer Kopfschmerzen der übermäßige Gebrauch von Tabletten ist. Die meisten Menschen – überwiegend Frauen – die häufiger mit Kopfschmerzen aufwachen, suchen diese anfangs mit rezeptfreien Tabletten zu bekämpfen, die aber bald ihre Wirkung verlieren. Der Arzt wird zu Rate gezogen und verschreibt schlimmstenfalls stärkere Mittel.

Ein Teufelskreis, meint Dr. Rapoport. Durch die ständige Einnahme von Schmerzmitteln werden nämlich Mechanismen abgeblockt, die normalerweise schmerzdämpfend wirken. Die Folge: chronische Kopfschmerzen. □

# Ballaststoffe gegen Stuhlverstopfung

Etwa 30 Prozent der Bevölkerung der Bundesrepublik leidet, zumindest zeitweise, an Stuhlverstopfung. Einer der Hauptgründe dafür ist die zu geringe Aufnahme von Ballaststoffen mit der Nahrung. Um eine normale Darmtätigkeit zu gewährleisten, müßten der Nahrung täglich mindestens 25 bis 30 Gramm Ballaststoffe zugeführt werden, meint jedenfalls Professor Feldheim von der Universität Kiel.

Die durchschnittliche tägliche Zufuhr an Ballaststoffen in der Bundesrepublik liegt wesentlich geringer, etwa zwischen 16 und 19 Prozent. Ballaststoffe sind Pflanzenbestandteile aus Vollkornbrot, Gemüse und Obst, die nicht verdaut werden. Sie erhöhen nicht nur das Stuhlgewicht und führen somit zu einer geregelten und problemlosen Verdauung, sondern verzögern auch den Blutzuckeranstieg nach dem Essen, was für Zuckerkranke sehr nützlich sein kann.

Wie Professor Werner Hansen aus München dazu kürzlich in einer Untersuchung feststellte, scheint auch der Fettstoffwechsel durch Ballaststoffe günstig beeinflußt zu werden – der Cholesterinspiegel im Blut sinkt. Obendrein scheinen Ballaststoffe auch die Bildung von Gallensteinen zu verhindern. □



**Vor Kinderhänden geschützt sind Medikamente in diesem abschließbaren Arzneimittelschrank. Er ist aus stabilem, pflegeleichtem Kunststoff und hat vier verstellbare Einlageböden. Erhältlich bei Schwab-Versand, D-6450 Hanau, Postfach.**

# Schützt Muttermilch vor Zuckerkrankheit?

Daß mit Muttermilch gestillte Kinder vor Virusinfektionen besser geschützt sind als »Flaschenkinder«, weiß man seit längerem. Sollte – wie vermutet wird – die jugendliche Zuckerkrankheit, die vorwiegend bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen auftritt, auf eine Viruserkrankung zurückzuführen sein, wäre es durchaus möglich, daß der dänische Wissenschaftler Dr. Borch-Johnson mit seiner Meinung recht hat, Muttermilch schütze vor jugendlichem Diabetes.

Er beobachtete nämlich, daß in Skandinavien das Auftreten des jugendlichen Diabetes in dem Maße zu- beziehungsweise abnahm, wie das Stillen der Babys bei Mütter »in« oder »out« war. Da seit Beginn der siebziger Jahre wieder mehr Mütter ihre Babys stillen, ging – zumindest in Skandinavien – die Krankheitshäufigkeit an jugendlichem Diabetes stark zurück.

Sollten die dänischen Ergebnisse zutreffen, wäre dies ein guter Grund mehr, Babys wenigstens drei Monate lang zu stillen. □



**Whirl-Pool-Bäder entspannen und helfen zur Harmonie zwischen Körper und Psyche. Wasserwirbelbäder mit Temperaturen von 36 Grad sind am verträglichsten, sie lokkern die gesamte Muskulatur. Hersteller: Klafs, D-7170 Schwäbisch Hall.**

# Vorbräunen schützt vor Sonnenbrand

Die Sonnenintensität in den Bergen unterliegt starken, von der Jahreszeit und der Bewölkung abhängigen Schwankungen und ist nur schwer vorauskalkulierbar. Mit steigender Höhe wird die Atmosphäre dünner. Der UVB-Anteil der Sonnenstrahlen, das ist der Bereich, der den Sonnenbrand verursacht, nimmt pro 1000 Meter Höhenunterschied um 15 Prozent an Intensität zu. Hinzu kommen die Reflexionen durch Schnee, die zu noch erheblicheren Auswirkungen im ultravioletten Bereich beitragen. Um sich an diese Umwelteinflüsse anpassen zu können, ist es dem Menschen von Natur aus gegeben, sich durch körpereigene Lichtschutzmechanismen vor zu viel Sonne zu schützen. Je besser diese Mechanismen funktionieren, um so mehr schützen sie unsere Haut vor Sonnenbrand und Folgeschäden.

Unter körpereigenem Lichtschutz versteht man die Verstärkung der obersten Hautschicht, die Bräune, den vorbeugenden Schutz vor eventuell auftretenden Zellschäden und den natürlichen Foto-Reparaturmechanismus der Haut. Die oberste Hautschicht und die Bräune können die Haut vor dem Überangebot ultravioletter Gipfelsonne schützen.

Um blasse Haut an intensivere Sonneneinstrahlung zu gewöhnen, bedarf es einer etwa drei- bis vierwöchigen Adaptionskur mit einem modernen, natursonnenähnlichen UV-Bestrahlungsgerät. Mit einer Klafs-Sonne beispielsweise. Eine Sonnenkur von etwa 10 Sonnenbädern, im Abstand von 1 bis 2 Tagen genommen, dürfte ausreichen, um durch Bräune die Lichtempfindlichkeit der Haupt bis zum Zehnfachen herabzusetzen.

Hautmediziner schlagen vor, sonnenempfindliche Haut durch vorsichtig dosierte Sonnenbäder mit modernen UV-Besonnungsanlagen sorgfältig auf die Sommersonne vorzubereiten. □

# Kritik an unserer Ernährung

Alfred Vogel

**Wer erkennt und gibt zu, daß es sich bei den sogenannten Zivilisationskrankheiten eigentlich um Wohlstandskrankheiten handelt und sich diese als Folge von zu reichlicher und falscher Ernährung ergeben konnten? Viele Forscher haben auf diesen Umstand hingewiesen: Professor Zabel, Dr. Bircher-Benner, Professor Kollath, Ragnar Berg und viele mehr.**

Zur Lösung dieser Frage suchte ich nach beweiskräftigen Anhaltspunkten und Argumenten. Dabei wandte ich mich vielen Naturvölkern zu, verweilte in Nord-, Zentral- und Südamerika bei den Indianern und besuchte in Afrika jene Negerstämme, die noch nach alten Sitten und Gebräuchen leben. Ebenso interessierten mich in Asien die Völker in der Nähe des Himalajas, von denen bekannt ist, daß ihre Lebensweise die natürlichste sei.

## Mitursache von Krebs

Bei den verschiedensten Naturvölkern konnte ich an Eiweiß einen Tagesverbrauch von 25 bis 40 Gramm feststellen, ohne daß sich dabei ein Eiweißmangel gezeigt hätte. Ein solcher trat erst unter der Menge von 25 Gramm in Erscheinung, und zwar bei solchen Menschen, die sich zur Hälfte der Zivilisationsnahrung zugewandt hatten. Offensichtlich ist beim Eiweiß nicht nur das Quantum, sondern auch dessen Art ausschlaggebend, denn die entwertete, also raffinierte Nahrung wirkt sich im niedrigen Eiweißgehalt kritischer aus als bei reiner Naturkost.

Nun nimmt aber der zivilisierte Mensch des Westens täglich 120 bis 180 Gramm Eiweiß zu sich, was entschieden zuviel ist. Man bezeichnet diese Ernährungsweise mit Recht als Eiweißüberfütterung. Obwohl das Eiweiß für uns ein wichtiger Zellbaustein ist, führt ein Zuviel zum Nachteil. In solchem Falle verwendet der Körper das überschüssige Eiweiß, ähnlich wie bei den Kohlenhydraten, als Verbrennungsstoffe. Es entstehen Nebenprodukte, die der Körper als Urate, als harnpflichtige Stoffe, wieder ausscheiden muß.

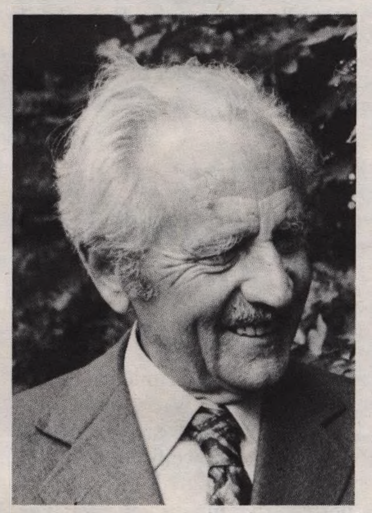
Wer sich körperlich zu wenig betätigt, wer eine mangelhafte Ausscheidung durch Haut und Nieren aufweist, kann damit rechnen, daß diese Stoffe, die unbedingt ausgeschieden werden sollten, zurückgehalten werden. Eine Rückstauung, eine sogenannte Retention ist die Folge. Dieser Umstand schafft eine Voraussetzung für Rheuma, Arthritis und Gicht, kann aber auch Mitursache zur Entwicklung von Krebs sein.

## Der Fettkonsum und die Zuckerfrage

Da ich bei Naturvölkern mit niedrigem Eiweißverbrauch die erwähnten Krankheitserscheinungen kaum oder überhaupt nicht beobachten konnte, bestätigt dies meine Schlußfolgerung. Diese Feststellung bedeutet nicht die alleinige Ursache von Zivilisationskrankheiten, aber sie ist doch mindestens eine der Hauptursachen.

In der Entwicklung dieser Krankheiten spielt die Leber eine große Rolle. Zuviel Fett, besonders erhitzte und überhitzte Fette können dieses wichtige Reinigungsorgan dermaßen schädigen, daß es der Aufgabe der Blutentgiftung nicht mehr voll gewachsen ist. Die Leber wird insuffizient, also durchlässig. Es ist kein Wunder, wenn dadurch der ganze Zellstoffwechsel gestört wird. Denn wenn das Blut nicht richtig entgiftet wird und noch immer gewisse Giftstoffe enthält, wird sich dies belastend auf den Körper auswirken.

Die Rolle, die der Zuckerverbrauch seit 50 Jahren in unserer Ernährung spielt, darf ebenfalls nicht übersehen werden, wenn wir erfolgreich gegen Ernährungsschädigungen vorgehen wollen. Der Zuckerkonsum ist gegenüber früher um das Vielfache gestiegen. Zudem sind dabei Süßigkeiten mit Weißzucker zubereitet. Was den Zuckerverbrauch bei Naturvölkern anbetrifft, findet dieser keine Beanstandung, weil deren Süßigkeitsbedürfnis durch Naturzuckererzeugnisse und süße Früchte gedeckt wird. Es handelt sich in der Hauptsache um wilden Honig, eingedickten Zuckerrohrsaft, um Palm- oder Ahornsaft und Früchte.



Dr. h. c. Alfred Vogel, der Schweizer Naturarzt.

Zucker, der aus Naturstoffen zubereitet wurde, ist mineralstoffreich und schadet weder den Knochen noch den Zähnen. Das sollten wir uns merken, denn über 90 Prozent unserer Schulkinder leiden bereits an Zahnkaries, während Kinder und Jugendliche von Naturvölker, die noch unentwertete Nahrung genießen, ohne Zahnbürste, ohne Zahnpasta und ohne fluoridiertes Wasser schöne und gesunde Zähne haben.

Man kann nicht nur nach Kalorien rechnen und die Kohlehydrate nach dem Quantum beurteilen, denn es besteht ein beachtenswerter Unterschied zwischen der Ernährung mit Vollkornerzeugnissen und der Ernährung mit Weißmehl und Weißmehlprodukten, die bekanntlich arm sind an Vitaminen und Mineralstoffen.

Im Fernen Osten macht sich dieser Umstand äußerst nachteilig geltend durch die Verwendung weißen, raffinierten Reises, statt des vollwertigen Naturreises.

Lange blieb die Beriberi-Krankheit ein Rätsel bis zur Feststellung, daß es sich dabei um eine Mangelerscheinung handelt.

Durch den Genuß von Naturreis statt weißem Reis konnte diese Mangelkrankheit schnell behoben werden. Trotz dieses beweisführenden Umstandes hält man noch immer zu 95 Prozent am raffinierten Reis fest.

Naturvölker essen in der Regel täglich 50 Prozent weniger als wir. Es wäre auch für uns von Vorteil, besonders was die Eiweißnahrung anbetrifft, das Nahrungsquantum um die Hälfte zu kürzen. Wichtig ist ferner eine zellulosereiche Kost, sie hilft uns bei der Behebung von Verstopfung, die den Körper stark vergiften kann.

Auch die Essensgewohnheiten sollten wir ändern, indem wir langsam und mit gutem Durchspeicheln essen. Das würde unsere Bauchspeicheldrüse und Leber entlasten, die Assimilation der Nahrung steigern und die Verdauung fördern. Unterstützend wäre ein wöchentlicher Safttag mit Frucht- und Gemüsesäften nebst Sauermilch. Eine solche vernünftige Ernährungsumstellung könnte einen Rückgang von Rheuma, Ischias, Gicht und Krebs innerhalb von 10 bis 15 Jahren sicherlich um 50 Prozent bewirken. Der Versuch damit könnte sich mehr lohnen als der Einsatz chemischer Mittel. □

Dr. Alfred Vogel, Naturarzt aus der Schweiz, wurde für seine Verdienste und Leistungen in der Naturheilkunde und Phytotherapie mit der Priesnitz-Medaille geehrt. Der 80jährige hat sein Wissen in einem neuen Buch zusammengefaßt: »Die Natur als biologischer Wegweiser«. Es ist erhältlich über die Verlagsauslieferung A. Vogel, Postfach 5003, D-7750 Konstanz 12.

## Naturheilmittel

# Pflanzensaft gegen Allergie

**Die Kräutermixtur eines Münchner Apothekers gibt rund einer Million Heuschnupfen-Patienten in der Bundesrepublik die Chance, ohne ständig triefende Nase und tränende Augen durch den Blütensommer 1984 zu kommen. Das geht aus ersten Erfahrungsberichten deutscher Ärzte hervor. Schon nach kurzem Einsatz der Luffacur-Tropfen verschafften die Mediziner auf Blütenstaub allergisch reagierenden Bundesbürgern spürbare Erleichterung. Die Leidenszeit der Patienten – so stellt der Münchner Hautarzt und Allergologe Dr. Paul Dobler fest – wurde deutlich abgekürzt.**

Erstaunlich wie ihr Effekt ist auch die Zusammensetzung der inzwischen bundesweit in Apotheken erhältlichen Münchner Heuschnupfen-Tropfen. Wesentliche Bestandteile sind Extrakte tropischer Urwaldgewächse, darunter Bitterstoffe aus der getrockneten Luffa operculata-Frucht, eines in der Volksmedizin Südamerikas seit Jahrhunderten genutzten Gurkengewächses. Sie wirken den für die Blütenallergie typischen Schleimhautschwellungen, dem Nieszwang und der Reizung der Augen-Lidränder entgegen.

### Kampfmittel gegen Parasiten

Daneben haben bestimmte Inhaltsstoffe von Luffacur regulierenden Einfluß auf das Körperabwehrsystem – dort auftretende »Betriebsstörungen« sind nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen an der Entstehung allergischer Leiden schuld. Amerikanische Allergieforscher messen hier der Fehlreaktion des sogenannten Immunglobulins E entscheidende Bedeutung bei.

Die Natur hat die Substanz Immunglobulin E ursprünglich als Kampfmittel gegen in das Blut eindringende Parasiten gedacht. Inzwischen wurden diese Parasiten – zumindest in den hochzivilisierten Ländern – von der Medizin weitgehend unschädlich gemacht. Ersatzweise suchten sich daraufhin die Immunglobuline neue »Feinde« aus – im Falle des Heuschnupfens den von Gräsern, Blumen und Bäume wehenden Blütenstaub.

Im Kampf gegen die sich lawinenartig ausbreitenden Allergien verspricht sich deshalb die Forschung gerade von der Entstörung des Körperabwehrsystems durchschlagenden Erfolg.

Der Einsatz von Pflanzenstoffen findet dabei besonders starkes Interesse, so auch der den Münchner Heuschnupfen-Tropfen beigemischte Extrakt aus amerikanischem Sonnenhut (Echinacea angustifolia). Die Indianer schätzen diesen Plflanzenstoff seit Urzeiten als Wundheilmittel. An seiner die natürliche Körperabwehr stärkenden und regulierenden Kraft gibt es für die Pflanzenmediziner inzwischen keinen Zweifel mehr.

### Zum vorbeugenden Schutz

Aufbereitet wurden die Münchner Tropfen von dem 41jährigen Pharmazeuten Rolf Hagemann. Er sieht sein Präparat als »Schutzschirm über den Heuschnupfen-Patienten«. Hagemann: »Zweimal täglich 15 bis 20 Tropfen auf die Zunge oder zum Ablutschen auf den Handrücken können das Leiden, wenn auch nicht völlig bezwingen, so doch zumindest erträglich machen. Der frühzeitige Einsatz des Mittels – möglichst 14 Tage vor dem Aufblühen von Pflanzen, auf die der Allergiker empfindlich reagiert, bietet sogar die Möglichkeit des vorbeugenden Schutzes.« □

**Der Sonnenhut, botanisch Echinacea angustifolia, ist ein Heilmittel gegen das gestörte Körperabwehrsystem.**

## Gesundheit

# Wenn das Gedächtnis nicht mehr will

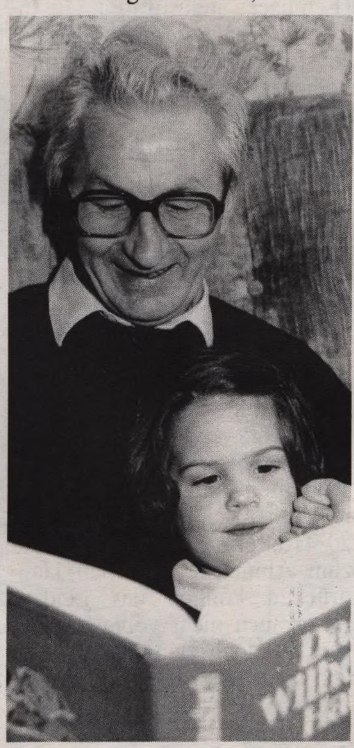
**Etwa 7,5 Millionen Bundesbürger sind älter als 65 Jahre. Zusammen mit der gestiegenen Lebenserwartung – Männer: 70 Jahre; Frauen: 74 – bedeutet dies, daß die Chancen für einen erfüllten Lebensabend noch niemals so groß waren. Voraussetzung dafür allerdings ist, daß der Gesundheitszustand es zuläßt. Dabei stehen neben Herz- und Kreislauferkrankungen besonders auch Beschwerden im Vordergrund, die durch den Alterungsprozeß des Gehirns hervorgerufen werden: Gedächtnisstörungen. Auf einmal werden Namen vergessen und Dinge verlegt, und der Besuch bei Verwandten vom letzten Wochenende ist nicht mehr »griffbereit«. Alles, was man erlebt, erfährt oder beobachtet, wird entweder nicht mehr oder nur noch sehr mühselig im Gedächtnis gespeichert.**

Über 84 Prozent aller Patienten, die sich wegen ihrer nachlassenden geistigen Leistung ärztlich behandeln lassen, klagen über derartige Symptome. Dabei fällt besonders auf, daß die ersten Anzeichen sich schon im Zeitraum zwischen dem vierzigsten und dem fünfundfünfzigsten Lebensjahr bemerkbar machen. Die Erinnerung an längst Vergangenes dagegen, an Jugendstreiche und Begegnungen, die oft über 50 Jahre zurückliegen, funktioniert nach wie vor bestens: Bis in die kleinsten Einzelheiten kann alles noch genauestens beschrieben werden.

### Erinnerung an die erste Autofahrt

Wie also funktioniert so ein Gedächtnis? Vieles ist dabei noch unerforscht. Doch kann man heute sagen, daß es offenbar aus drei verschiedenen Speichern aufgebaut ist: im Langzeitgedächtnis, das in den Schläfenlappen des Gehirns geortet wurde, werden alle die Informationen »abgelegt«, an die wir uns auch nach Jahren noch gut erinnern können.

Das Kurzzeitgedächtnis hingegen sitzt im Hippokampus, einem Wulst im Seitenventrikel des Gehirns. Es löscht eine Information schon nach wenigen Stunden, während das für den aktuellen Moment konzipierte Sofortgedächtnis nur sekundenweise arbeitet. Wer also gerade seinen Wagen wäscht, benutzt sein Sofortgedächtnis. Wenn er sich dabei daran erinnert, daß der Motor heute morgen unruhig lief, aktiviert er sein Kurzzeitgedächtnis. Die Erinnerung an die erste Autofahrt aber ist seit Jahren fest im Langzeitgedächtnis verankert, von wo sie immer wieder abgerufen werden kann.



**Wer Anzeichen von Gedächtnisstörung merkt, sollte etwas für die Steigerung der Gehirndurchblutung tun.**

Kommt es nun zu altersbedingten Störungen der Gedächtnisleistung, so behauptet man nur allzu leicht, der Betreffende sei »verkalkt«, oder etwas höflicher: er habe eine Arteriosklerose. Das aber trifft nur auf 20 bis 25 Prozent aller Fälle zu. Der weitaus größte Teil hängt mit den degenerativen Abbauprozessen des Gehirns zusammen: Gehirnzellen verlieren ihre Leistungsfähigkeit und sterben langsam ab. Die »Ekphorie«, das Abrufen einer Information, gelingt nicht mehr. Die Neuronen, kleine Nervenzellen mit dem Gedächtnis-»Engramm«, können nicht mehr in elektrische Schwingungen versetzt werden und bleiben daher stumm.

Telefonnummern, Namen enger Freunde, alles das ist einfach weg. Und viele werden schon beobachtet haben, daß alte Leute dazu neigen, ihre Erlebnisse mehrmals nacheinander zu erzählen: Sie haben ganz einfach vergessen, daß sie es schon erzählt haben.

### Steigerung der Gehirndurchblutung

Kann man etwas dagegen tun? Eines ist von vornherein klar: Ein älterer Mensch braucht seine Umwelt. Und er braucht sie um so mehr, wenn er mit Beschwerden zu kämpfen hat. Wer also einen älteren Familienangehörigen wegen seiner Beschwerden einfach abschiebt, wer ihn sozusagen zum alten Eisen stempelt, der trägt mit zur Verschlechterung seines Zustandes bei und muß die Verantwortung dafür übernehmen.

Denn, nur allzu oft wird übersehen, daß Gedächtnisbeschwerden nicht unheilbar sind. Mittel zur Steigerung der Gehirndurchblutung können vom Arzt ebenso eingesetzt werden, wie regelmäßige Bewegung sich vorteilhaft auswirkt. Mindestens genauso wichtig ist es, daß die Umwelt des Kranken ihn nicht isoliert, sondern ihn in das tägliche Leben mit einbezieht, ohne ihn zu überanstrengen.

Die moderne Medizin hat heute Möglichkeiten gefunden, den Alterungsprozeß zu verzögern und Menschen einen möglichst angenehmen Lebensabend zu sichern. In diesem Zusammenhang haben neuere Forschungen interessante Ergebnisse über den Wirkstoff Procain erbracht. Dieser Stoff, der heute zum Beispiel unter dem Namen »K.H.3« in der Apotheke erhältlich ist, kann offenbar viel mehr: Neuere Forschungen in Hannover haben bewiesen, daß Procain sich in den Zellmembranen der Körperzellen anlagert und dort den Stoffwechsel der Zelle »rationalisiert«. Die für das Funktionieren der Zellen so wichtige Eiweißproduktion wird gesteigert, während gleichzeitig die Sauerstoffaufnahme deutlich gesenkt wird. Neueste Erkenntnisse aus der Universität München wiederum beweisen nun, daß die Zellalterung um so schneller fortschreitet, je mehr Sauerstoff die Zelle aufnimmt.

### Es ist nicht nur eine Theorie

Auf das menschliche Gehirn übertragen, bedeutet dies, daß eine Aktivierung der Gehirnzellen zu verbesserten Gedächtnisleistungen führt. Aber das ist alles nicht nur eine Theorie. Der britische Geriater Professor Michael Hall wollte es genauer wissen. Er ließ seine Versuchspersonen – alle über 65 Jahre – eine Liste von 12 Wörtern auswendig lernen, beschäftigte sie dann mit anderen Dingen und fragte sie schließlich nach 45 Minuten wieder ab. Das Ergebnis war statistisch eindeutig: Im Lauf des zweijährigen Versuches blieb die Gedächtnisleistung der mit K.H.3 behandelten Personen unverändert.

Das Gedächtnis einer aus 128 Personen bestehenden unbehandelten Vergleichsgruppe baute im gleichen Zeitraum um 37,7 Prozent ab. Wer also erste Anzeichen von Gedächtnisstörungen an sich bemerkt, sollte dem degenerativen Prozeß möglichst bald entgegenwirken. Denn, wie sagt der Wiener Neurologe Professor Quatember: »Was hin ist, das ist hin!« □

## Therapie

# Den Kröpfen an den Kragen

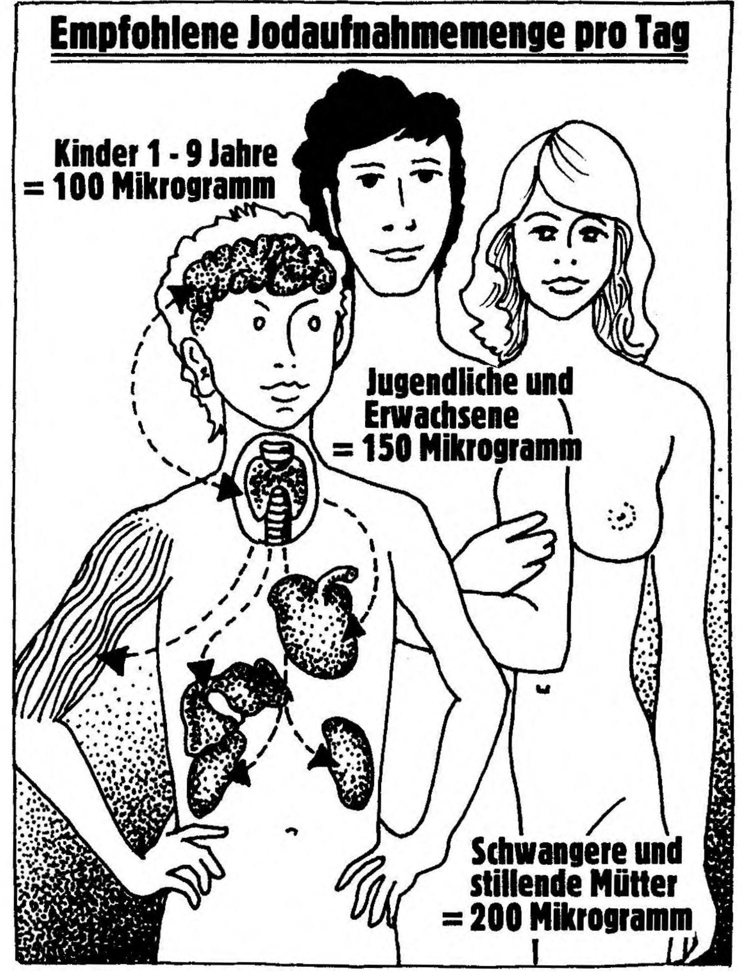
**In Bonn wurde ein »Arbeitskreis Jodmangel« gegründet. Dieses Gremium aus Vertretern der Sektion Schilddrüse der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie, der Ärzteschaft und Ernährungswissenschaftlern hat sich die Verhütung des Kropfes zum Ziel gesetzt. Denn der Kropf ist weit verbreitet.**

Fast zehn Millionen Bundesbürger haben eine vergrößerte Schilddrüse. Ein Prozent der Neugeborenen kommt bereits mit einem Kropf zur Welt. Etwa 35 Prozent der Schulkinder haben eine solche Struma (Kropf). Und jeder Kropf ist Anzeichen einer Schilddrüsen-Funktionsstörung.

Die Folgen davon sind sehr verschieden und nicht selten schwerwiegend – sie reichen von Entwicklungsstörungen bei Kindern über reduziertes Allgemeinbefinden und verminderte Leistungsfähigkeiten bei Jugendlichen und Erwachsenen bis zu sehr schweren Schilddrüsenerkrankungen vor allem im höheren Lebensalter.

### Jodmangel in der Ernährung

Doch die meisten Kröpfe und ihre oft fatalen Folgen für die Betroffenen sowie ihre enormen Folgekosten für das Gesundheitswesen wären leicht vermeidbar: durch eine erhöhte Jodaufnahme in der Nahrung. Ursache für die meisten Kröpfe ist nämlich Jodmangel in unserer Ernährung. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein Jodmangelgebiet.




Seit rund 60 Jahren bemühen sich deshalb Ärzte und Ernährungswissenschaftler um Möglichkeiten, diesen ernährungsbedingten Jodmangel zu beheben und somit der Kropfentwicklung vorzubeugen. Am einfachsten und sichersten hat sich dazu in der Praxis ein Jodzusatz zum Speisesalz erwiesen. Im Gegensatz zu anderen Ländern – etwa Österreich und der Schweiz – ist in der Bundesrepublik die allgemeine Speisesalzjodierung nicht gesetzlich vorgeschrieben. Aber immerhin ist durch eine Änderung der Diätverordnung im Jahr 1981 die Möglichkeit geschaffen worden, daß jeder zur Erhaltung seiner Gesundheit freiwillig Kropfprophylaxe betreiben kann: Im Handel gibt es nun jodiertes Speisesalz (Jodsalz), von dem bereits fünf Gramm täglich ausreichen, um den Jodmangel in der Ernährung auszugleichen.

Weil große Teile der Bevölkerung noch nicht oder nur unzureichend über diese einfache und billige Möglichkeit zur Verhinderung eines Kropfes und von Schilddrüsenerkrankungen informiert sind, wird der »Arbeitskreis Jodmangel« in dieser Richtung aktiv. Es ist dringend geboten, durch verstärkte Aufklärung und Information auf die notwendige Gesundheitsvorsorge aufmerksam und Möglichkeiten für die Durchführung bekannt zu machen. Dazu dienen unter anderem ein Faltblatt »Ernährung aktuell« sowie ein Plakat.

### Beratung für den Verbraucher

Durch diese und weitere Aktivitäten, die sich unter anderen an Gesundheitsämter, Schulen und Beratungsstellen sowie auch direkt an den Verbraucher richten, will der Arbeitskreis nach den Worten seines Sprechers, Professor Dr. Dieter Hötzel vom Institut für Ernährungswissenschaft in Bonn, das Ernährungsproblem Jodmangel auch in der Bundesrepublik endlich einer Lösung entgegenführen, wie dies in anderen westeuropäischen Ländern bereits der Fall ist.

Professor Dr. Peter C. Scriba gab als Sprecher der Sektion Schilddrüse der Deutschen Gesellschaft für Endokrinologie seiner Hoffnung Ausdruck, daß durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Kinderärzten, Geburtshelfern, Internisten, Nuklearmedizinern und dem öffentlichen Gesundheitsdienst unter der Führung der Ernährungswissenschaft in dem neugegründeten Arbeitskreis weitere Forschritte bei der Verhütung des Kropfes und der dadurch bedingten Schilddrüsenerkrankungen erreicht werden können. □

Weitere Informationen: Arbeitskreis Jodmangel, c/o Institut für Ernährungswissenschaft, Endenicher Allee 11-13, D-5300 Bonn 1.

Fluor

# Verfilzung der Hintermänner

**In der Tagespresse erscheinen jetzt die Berichte über die IME-Tagung, die sich für die Fluor-Massenmedikation als angebliches Mittel gegen Karies einsetzt. Dazu einiges über die Hintergründe: Bei der IME – Informationskreis Mundhygiene und Ernährungsverhalten – handelt es sich um die Public Relations-Organisation der Zucker- und Ernährungsindustrie. Die Gründungsmitglieder waren: »Arbeitsgemeinschaft Zucker« (Vereinigung der Verbände der Zukker verarbeitenden Betriebe der Industrie und des Handwerks), unter Mitwirkung der »Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker« Bonn, die Werbeagenturen Thompson und Co-Partner sowie die CMA (Centrale Marketinggesellschaft der Deutschen Agrarwirtschaft).**

Ziel der IME ist die Förderung des Zuckerabsatzes ohne Rücksicht auf gesundheitliche Belange. Dazu veranstaltet man »Symposien«, Vorträge, Tagungen, Pressekonferenzen und gibt Literatur heraus. Ferner erscheint »regelmäßig und kostenlos unser wissenschaftlicher Informationsdienst«.

## Das Konzept der Zuckerindustrie

1978 hielt die IME eine »Fortbildungsveranstaltung der Jugendzahnärzte im Land Nordrhein-Westfalen Bundesverband der Zahnärzte im öffentlichen Gesundheitsdienst e.V.« ab. Tagungsleiter war Professor Naujoks. Ferner: Informationstagungen für Unternehmer aus der Ernährungswirtschaft »Ernährungswirtschaft und Gesundheit, dargestellt am Beispiel Zucker«, Leiter Oetker. Am 26. Januar 1984 fand eine Veranstaltung mit dem Thema »Kariesprophylaxe mit Fluoriden«, Leitung Naujoks, statt. Als Referenten hat die IME hauptsächlich Hochschullehrer gewonnen. Kritische Stellungnahmen sind nicht zugelassen. So wäre zum Beispiel die Frage der Fluoridierung »abgeschlossen« (Naujoks), ein Standpunkt, den ein Wissenschaftler nie vertreten sollte.

**Die Zahngesundheit bleibt zu Gunsten von Wirtschaftsinteressen auf der Strecke.**

Für die Fluormedikation tritt zum Beispiel die »Bundesvereinigung für Gesundheitserziehung« ein (Bundestagsabgeordnete Frau Dr. Neumeister, CDU), die in der »Kooperationsbesprechung am 14./15. November 1983 28 Organisationen versammelte, angefangen bei den Bundesministerien, die laut Protokoll alle dem Konzept der Zuckerindustrie beipflichteten, der sogenannten »Trias«: Fluoridierung, Mundhygiene und als Alibi Ernährung. Nicht die Vermeidung von Fabrikzukker wird angestrebt, sondern »kein Zucker zwischen den Mahlzeiten« (König, Wiedemann). Die Referenten von ärztlicher Seite sind weitgehend die gleichen: Cremer, Hötzel, Naujoks, Einwag, Wiedemann, König, Saxer, Gülzow, Marthaler, Ahrens, Knappwost, Büchs, Bößmann, Büttner, Arends, Bergmann und von der Presse Koeppe.




## Wie kam es zu dieser Entwicklung?

Das Vorgehen der Hintermänner ist so raffiniert angelegt, daß die Verfilzung dieser »gesunden Geschäfte« in der Öffentlichkeit völlig unbemerkt blieb, so daß selbst Gesundheitsämter, Zahnärzte und Krankenkassen sich – teilweise ahnungslos – für den Fluorfeldzug einsetzten. Bis heute scheint diesen Gruppen nicht bewußt zu sein, daß sie sich vor den hervorragend getarnten Karren der Zuckerindustrie spannen ließen, die der eigentliche Drahtzieher dieser Aktionen ist und der es ausschließlich um wirtschaftliche Interessen geht.

Ende der vierziger Jahre saß die Aluminium- und Stahlindustrie der USA auf großen unabsetzbaren Fluorverbindungen fest. Untersuchungen in den zwanziger bis in die vierziger Jahre über die Schädlichkeit des Fabrikzuckers alarmierten die Industrie. Die Zuckerindustrie steckte Millionen in die Forschung, um ein Mittel zu finden, das Karies verhindert, jedoch den Verzehr von Fabrikzucker nicht herabsetzt. Der Einsatz von Fluor für die Zahngesundheit wurde vorgeschlagen und akzeptiert. »Meinungsbildner« der Zahnärzte wurden gewonnen, angefangen beim staatlichen Gesundheitsdienst, Verbänden, Hochschullehrern. Das Papier wurde 1960 bekannt.

Dieses Erfolgsrezept wurde in den fünfziger Jahren in die Bundesrepublik übertragen. Ende November 1953 gründete H. J. Schmidt die »Arbeitsgemeinschaft für Fluorforschung und Kariesprophylaxe« (ORCA) mit dem Ziel der Verbreitung der Fluormedikation und der Zeitschrift »Caries Research« (Herausgeber: König). Fördernde Mitglieder kommen vorwiegend aus der Zucker-, Süßwaren- und Fluorindustrie.

1965 beschließt in Gießen in geheimer Sitzung eine Gruppe von Hochschullehrern die Fluoridierung der öffentlichen Wasserversorgung – beschönigend »Trinkwasserfluoridierung« genannt – nach USA-Muster durchzusetzen. Auf der Tagung der Deutschen Zahnärztegesellschaft 1967 in Wiesbaden sprachen erstmalig ausschließlich befürwortende Referenten. Gleichzeitig wurden Journalisten für die Fluoridierung gewonnen, zum Beispiel der Herausgeber der »Quintessenz«, Drum; Hartlmaier als Schriftleiter der »Zahnärztlichen Mitteilungen«.

Am 29. November 1971 schreibt Professor Harndt: »In unserer wissenschaftlichen Organisation, der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, wurde die positive Einstellung zur Trinkwasserfluoridierung durch Manipulation herbeigeführt, wobei die Masse der Anwesenden durch die Versammlungsleiter Krönke und Naujoks und durch die wirtschaftlichen Organisationen des Bundesverbandes gelenkt wurde.«

Ab 1965 ist die zahnärztliche Fachpresse für kritische Arbeiten zum Thema Fluor weitgehend geschlossen. Von den Hochschullehrern wagt es keiner

mehr, gegen die Fluoridierung aufzutreten. 1971 wird Gins, Schriftleiter der »Zahnärztlichen Welt«, von Naujoks gedroht, wenn er noch einen Beitrag von Schöhl brächte, würden die Hochschullehrer nicht mehr für ihn schreiben.

## Die süße Taktik wird zum Dogma

Zur Durchsetzung der Fluoridierung wird von zahnärztlicher Seite verlangt: »Eine umfassende und einheitliche gesetzliche Regelung auf dem Gebiet der Kariesprophylaxe und damit auch der Fluoridprophylaxe auf Bundesebene. Die Lehrer und Erzieher sollten durch Gesetz verpflichtet werden, den Jugendzahnarzt bei der Durchsetzung der Fluoridprophylaxe zu unterstützen, eine verantwortliche Berichterstattung in den Medien zu sichern, gegebenenfalls durch Einschränkung der Pressefreiheit auf medizinischem Gebiet.«

1967 schließt der Bundesverband Deutscher Zahnärzte mit der Vereinigung Zucker ein Abkommen auf gegenseitige Unterstützung ab. In Veröffentlichungen der Tarnoganisationen (JWT, Euromed-Pressedienst, Wissenschaftlicher Informationsdient) der im Auftrag der Zuckerindustrie arbeitenden Werbeagentur Thompson sind zahlreiche Hochschullehrer tätig.

Das »Prophylaxe-Trias« wird geboren und 1983 vom Bundesverband Deutscher Zahnärzte und vom Freien Verband akzeptiert. Die Folgen dieser wirtschaftlich so erfolgreichen Taktik im Gesundheitswesen sind verheerend.

Für die Zahnärzte ab den sechziger Studienjahrgängen ist die Fluoridierung zum Dogma geworden, das nicht mehr auf den Wahrheitsgehalt geprüft wird, obwohl sich die Grundlagen der Fluoridierung – mathematisch überprüfbare Statistiken – als manipuliert herausgestellt haben. Das Faktum der Fälschungen wird verschwiegen.

So gelang es diesen Mächten, Meinungsdiktatur zu betreiben und durch Leugnung wissenschaftlich erwiesener Tatsachen die Wahrheit zu unterdrücken.

Die Verfilzung geht bereits in die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hinein. Als Beispiel: Der Vorsitzende des Fluor-Experten-Komitees, Professor Yngve Ericsson, besitzt mehrere Fluorzahnpasten-Patente.

Die Meinungsdiktatur der Fluoridisten ist eine Anmaßung, denn nach Aussagen unabhängiger Wissenschaftler steht fest: Die Schädlichkeit des Fluors und seiner Verbindungen, vor allem des am häufigsten zur Medikation verwandte Natriumfluorids, ist nachgewiesen. Es besteht kein Zusammenhang zwischen Fluoraufnahme und Kariesabnahme.

Die drei verbreitetsten Gebißkrankheiten sind Karies, Parodontose und Schmalkiefer. Warum nur Prophylaxe gegen Karies, zu Lasten der anderen? Das Parodontose- und Schmalkiefergebiß wird im Kindesalter gebildet und durch Fluorgaben verstärkt. Durch die Fehlmedikamentation werden wirksame Maßnahmen gegen die Gebiß- und andere ernährungsbedingten Allgemeinerkrankungen verhindert.

## Die »Lehre« wird zum Profit

Karies ist Frühsymptom eines allgemeinen Stoffwechselschadens. Durch Medikamentation an Stelle einer ursachenbezogenen Behandlung werden ernährungsbedingte Folgekrankheiten vernachlässigt, die zum Zeitpunkt des Auftretens der Gebißerkrankungen durch Ernährungsumstellung voll vermeidbar wären. Dazu gehören die häufigsten, zu Frühinvalidität und Frühtod führenden Krankheiten, wie Herz-Kreislaufschäden und Krebs, die durch Fluor zusätzlich gefördert werden.

Es besteht die Gefahr der Gewöhnung und psychischer Abhängigkeit von Medikamenten, die Gefahr des Medikamentenmißbrauchs und Drogenabhängigkeit und einer falschen Auffassung von Gesundheit.

Die Grundlage der Entstehung der Karies, auf der die Fluor-Medikamentation aufbaut, sind überholt und stark umstritten. Die Grundlagen der Fluor-Medikamentation sind falsch, verfälscht zu Gunsten wirtschaftlicher Profite. □

## Tierversuche

# Tod für die Schönheit

**Wußten Sie schon, daß für Ihre Körperpflege und Ihre Schönheit täglich Tausende von wehrlosen Tieren gequält werden? Sie leiden und sterben zur Erprobung kosmetischer Produkte, Grundstoffe und Konservierungsmittel in den Laboratorien deutscher und ausländischer Herstellung von Seife, Shampoos, Badesalzen, Parfümen, Zahnpasten, Rasierwasser, Hautcremes, Haarfärbern, Lippenstiften, Wimperntuschen, Make-up, Nagellacken und ähnlichen Erzeugnissen.**

Bei Prüfungen auf akute Giftigkeit (Toxizität) nach der LD 50-Methode (LD = lethal dose = tödliche Menge, 50 = die Hälfte) werden den Tieren Chemikalien und Kosmetika verabreicht – injiziert, zwangsweise verfüttert oder über die Atemwege zugeführt – bis die Hälfte von ihnen stirbt.

### Die Industrie beruft sich auf den Staat

Die Versuchstiere kämpfen oft stunden- oder sogar tagelang mit dem Tod. Sie winden sich in Krämpfen, zucken vor Schmerzen, erbrechen, haben Durchfall, Fieber, Schüttelfrost, Lähmungen und empfinden dauernde Übelkeit, ehe sie verenden oder überleben. Gequält werden Versuchstiere auch bei den wochen- und monatelangen Prüfungen auf dauernde – chronische – Giftigkeit von Testsubstanzen. Der LD 50-Test wird seit mehr als 40 Jahren angewandt, obwohl sein wissenschaftlicher Aussagewert sehr gering ist.

Ebenso brutal wie der LD 50-Test sind die Augenreizversuche sowie die Haut- und Schleimhautverträglichkeits-Prüfungen, denen vor allem Kaninchen zum Opfer fallen. Bei diesen Experimenten werden den Tieren Chemikalien und Kosmetika auf die Haut aufgetragen sowie in die Augen gespritzt oder geträufelt, um – wie es heißt – das Ausmaß der Verätzungen zu studieren.

Die Augen der gefesselten oder anderweitig fixierten – immobilisierten – Tiere werden mit Metall oder Kunststoffklammern auseinandergehalten, damit sie



**Schönheits- und Körperpflegemittel werden auch im Tierversuch getestet, obwohl es dafür Ersatzmethoden gibt.**

nicht blinzeln können. Für die Augentests werden bevorzugt Kaninchen genommen, weil sie keine Tränendrüsen haben und die Gifte daher weder aus den Augen wegspülen noch verdünnen können. Auch dieser Test wird seit rund 40 Jahren routinemäßig vorgenommen, obwohl sein Aussagewert ebenfalls sehr gering ist.

Die Industrie rechtfertigt sich meist mit der Behauptung, der Staat schreibe ihr solche und andere grausame Tierversuche vor, um die Unbedenklichkeit der Waren sicherzustellen. Tatsächlich aber sind Tierexperimente zur Erprobung von Kosmetika vom Gesetzgeber nicht zwingend vorgeschrieben, sondern lediglich vom Bundesgesundheitsamt (BGA) empfohlen. Das BGA stützt sich wiederum auf Gutachten von Wissenschaftlern, die Tierversuche durchführen oder zumindest befürworten.

### Durch Tierversuche keine Sicherheit für Verbraucher

Die Unternehmen halten sich dennoch an die unverbindlichen Empfehlungen, weil dies das Haftungsrisiko der Hersteller mindert und die Produzenten in Schadensfällen gegen mögliche Ersatzansprüche absichert. Außerdem wird mit Tierversuchen der verkaufsfördernde Eindruck erweckt, Kosmetika seien wissenschaftlich sinnvolle Erzeugnisse, die entsprechend geprüft werden müßten.

Doch in Wahrheit tragen Tierversuche nichts oder nur sehr wenig zur Sicherheit der Verbraucher bei, da sich die Ergebnisse der Experimente wegen der vielfältigen organischen und psychischen Unterschiede zwischen Menschen und Tieren sowie Tieren untereinander kaum auf Menschen übertragen lassen. Gerade bei der Erprobung von Kosmetika erfüllen die Tieropfer vielfach nur eine Alibi-Funktion: sie täuschen eine Wirksamkeit und Harmlosigkeit der Produkte vor, die oft nicht besteht.

So kann die Industrie immer wieder »neue« Waren vermarkten, die zwar dem Verbraucher nicht viel nützen, dafür aber die Umsätze und Gewinne der hersteller und Händler steigern. Produzenten und Behörden, die solche Tierversuche vornehmen oder empfehlen, wiegen sich selbst und die Verbraucher in trügerischer Sicherheit, die nicht den Konsumenten, sondern lediglich den Verantwortlichen dient.

Denn mit Tierversuchen lassen sich immer nur Hypothesen erzielen; Vermutungen also, die am Menschen überprüft werden müssen, will man sie beweisen oder wiederlegen. Somit sind wir Menschen die eigentlichen »Versuchskaninchen« – ob wir es wahr haben wollen oder nicht.

Dabei befinden sich auf dem Markt schon mehr als genug ausreichend erprobter Schönheits- und Körperpflegemittel, die sich in jahrelanger Anwendung bewährt haben und deren Unbedenklichkeit von den zuständigen Behörden bestätigt wurde. Für viele Tierversuche gibt es außerdem Ersatzmethoden, die jedoch nur unzureichend eingesetzt und viel zu wenig gefördert werden, zum Beispiel durch Experimente mit Zell- und Gewebskulturen, isolierten Organen, Bakterien und Computern.

Darüber hinaus verstoßen Tierversuche in der Kosmetik eindeutig gegen das Gebot des Tierschutzgesetztes, Experimente mit Tieren auf das »unerläßliche Maß« zu beschränken.

Die Tierversuchsgegner fordern darum folgende Sofortmaßnahmen: Rücknahme der Empfehlungen des Bundesgesundheitsamtes zur Erprobung von Kosmetika in Tierversuchen.

### Mißbrauch der Tiere

Amtliche Kennzeichnung kosmetischer Produkte, Rohstoffe und Konservierungsmittel, die ohne Tierversuche entwickelt, geprüft und vermarktet werden. Sofortige Abschaffung der LD 50-Versuche und anderer Tests zur Erprobung kosmetischer Produkte, Grundstoffe und Konservierungsmittel.

Gesetzliche Verpflichtung zur Anwendung vorhandener Alternativmethoden und gezielte öffentliche und private Unterstützung für die Entwicklung weiterer Ersatzmethoden. Entsprechende wissenschaftliche und andere Bemühungen sind auf Kosten von Tierversuchen zu fördern.

Mögen Tierversuche in der Medizin umstritten sein, so stellen Tieropfer zur Entwicklung von Schönheits- und Körperpflegemitteln zweifellos einen unzulässigen und grausamen Mißbrauch unserer Mitgeschöpfe dar. Auch Tiere haben ein Recht auf Leben und Unversehrtheit, das endlich respektiert werden muß. Grausamkeit gegen Tiere kann zur Bedenkenlosigkeit gegen Menschen führen. Die Schäden, Nachteile, Gefahren und Risiken der Tierversuche tragen wir letztlich alle: als Verbraucher und Steuerzahler. □

## Tierversuche

# Tierleid zur Erprobung von Waffen

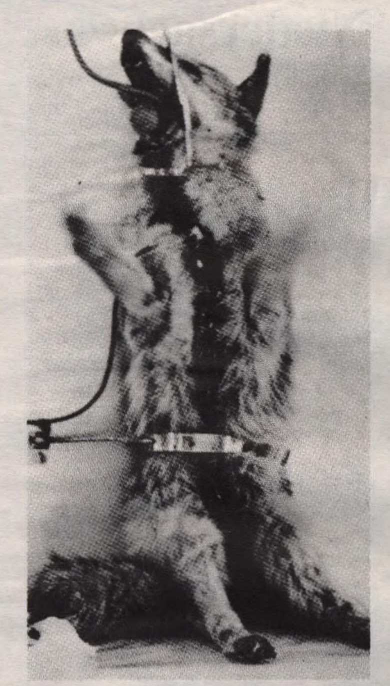
**In der öffentlichen Diskussion geht zu oft unter, daß im Bereich der militärischen Forschung Tierversuche durchgeführt werden. Bedingt durch die strikte Geheimhaltung in der Rüstungsforschung, dringen nur sehr spärliche Informationen über Tierexperimente auf diesem Gebiet an die Öffentlichkeit. Dennoch ist das wenige, was hierüber veröffentlicht wurde, abschreckend genug, um die sofortige Einstellung derartiger Versuche zu verlangen.**

Die heutige Kriegsforschung benutzt wehrlose Tiere als Testmaterial, um die Wirkungsweise von Vernichtungswaffen zu prüfen. Das in der tierexperimentellen Forschung immer wieder vorgegebene Argument, mit Tierquälerei schließlich dem Wohl des Menschen zu dienen, findet hier keinerlei moralische Rechtfertigung: Zielsetzung nämlich ist die Zerstörung jeglichen Lebens.

Um eine Vorstellung von den in der sogenannten wehrmedizinischen Forschung üblichen Tierversuchen zu vermitteln, folgend einige Beispiele:

Beagle-Hunde werden radioaktiv verseucht, »um die Strahlenkrankheit bei Soldaten in einem Atomkrieg auf ein Mindestmaß zu begrenzen«, so Militärs aus Ottawa, Kanada. Die bei einem Atomkrieg zu erwartenden Folgeerscheinungen wie Übelkeit und Erbrechen sollen simuliert werden, indem Hunde hohen Strahlungsdosierungen ausgesetzt werden. Danach wird den Tieren ein Teil des Gehirns wegoperiert, von dem man vermutet, daß er die Übelkeitsanfälle kontrolliert. Eine Kontrollgruppe mit intaktem Gehirn wird ebenfalls bestrahlt.

Andere Hunde dienen als lebende Zielscheiben zur Ausbildung von Militärärzten und Sanitätern, die die Schußwunden analysieren. 170 000 DM werden für so eine Hunde-Schieß-Anlage des sogenannten Wundenlabors ausgegeben.



**Auch Hunde müssen für Übungen und Experimente der Militärwissenschaftler herhalten.**

Das im Vietnamkrieg eingesetzte Entlaubungsmittel »Agent Orange«, die in diesem Mittel enthaltene Chemikalie Dioxin löste die Seveso-Tragödie aus, wurde vorher an Tieren getestet. Hierbei kam es zu Leber- und Nierenschäden und führte zu Tot- und Fehlgeburten sowie zu genetischen Defekten.

Um zu testen, wie schnell der Mensch unter Einwirkung von Laserstrahlen erblindet, bestrahlten Forscher der Wright-Patterson-Laboratories in Ohio Affenaugen so lange, bis die Sehorgane regelrecht kochten und die Flüssigkeit in den Augäpfeln zu verdampfen begann.

### Granatenversuche an Minischweinen

An der Universität Göttingen wurden Tierversuche mit Soman und anderen Nervengiften vorgenommen. In Jahresberichten der Hochschule hieß es, die Wissenschaftler hätten sich mit der Entgiftung von Nervengasen in Primaten beschäftigt. Für die Ergebnisse habe sich auch das Bundesverteidigungsministerium interessiert.

Auch die deutsche Bundeswehr führt Tierversuche durch. Nach Angaben der Bundesregierung verbrauchte die Bundeswehr 1980 23 403 Tiere für wehrmedizinische Experimente. Bei Koblenz führte sie an speziell klein gezüchteten Schweinen Versuche durch, um die Brisanz von Granaten zu testen. Nach Beschuß beobachtete man die Auswirkungen an diesen Minischweinen, die anschließend nicht behandelt werden durften und tagelang vor Schmerzen entsetzlich schrien.

Selbst in der Weltraumforschung schreckt man vor Tierversuchen nicht zurück. Die Rüstungsforschung, finanziell und technisch an ihr beteiligt, will daraus Erkenntnisse über organische und psychische Veränderungen durch Schwerelosigkeit, Flugbeschleunigung, atmosphärischen Druck, kosmische Strahlung und wochenlange Einsamkeit gewinnen.

Der erbitterte Wettkampf der Sowjets und der Vereinigten Staaten von Amerika um einen Vorsprung in der Weltraumforschung findet seinen Ausdruck ebenfalls in grausamen Tierversuchen. Um herauszufinden, wie lange der Mensch unter Bedingungen der Schwerelosigkeit funktionieren kann, also um die Grenzen menschlicher Aktivität im Weltraum einschätzen zu können, werden zuvor Tiere, vornehmlich Affen, qualvollen Experimenten ausgesetzt.

Im Gegensatz zu den Sowjets, die auf dem Gebiet der bemannten Einsätze in erdnahen Umlaufbahnen führend sind, beraten amerikanische Forscherteams die Russen in der Vivisektion.

Zunächst werden Affen in Ames Research Center der NASA zum Testen von Instrumenten benutzt, die in ihre Hals- und Herzarterien eingepflanzt worden sind. Gleichzeitig werden an der University of Oklahoma an anderen Affen deren »physiologische Reaktionen« auf verschiedene vasoaktive Medikamente getestet, die die Größe des Herzens und den Durchmesser der Blutgefäße verändern. Dabei wird die Belastbarkeit des kardiovaskulären Systems der Tiere festgestellt.

Dann werden die Affen »21 Tage lang horizontal eingegipst«. Die so immobilisierten Tiere haben keinerlei Möglichkeit, sich den unerträglichen Juckreiz durch Kratzen zu erleichtern. Wie und ob die Exkremente entfernt werden, geht aus dem Bericht der unter dem Deckmantel der Wissenschaft arbeitenden Forscher nicht hervor.

### Der Stärkere überlebt

Unberührt beobachten die Forscher krampfartige Erregungszustände bei diesen zur völligen Bewegungslosigkeit verdammten Tieren. Die Krämpfe treten häufiger auf, wenn sie ein anderes Tier schreien hören, entweder weil ihm Injektionen gegeben werden oder weil es sich im Todeskampf befindet.

Bei der Kritik an Tierversuchen geht es nicht nur um die Quälerei am Tier, sondern ebenfalls um die willkürlichen, verantwortungslosen Versuche am Menschen, die Folge vorangegangener Tierversuche sind. So auch in der Rüstungsforschung.

Es wird Zeit, daß die Öffentlichkeit endlich die Zusammenhänge zwischen den quälerischen Tierexperimenten in der Rüstungsforschung und den Kriegen, die der Mensch gegen sich selbst führt, begreift: Hier wie dort wird angeführt, im Interesse einer Sache so handeln zu müssen. Sei es nun zur Verfechtung politischer Ideologien oder zur Erweiterung »wissenschaftlicher« Erkenntnisse. Der Stärkere überlebt. Machthunger, Brutalität und Aggression gehen als Sieger hervor. Darum sollte man beides ablehnen: Tierversuche und Waffen! □

# Schweizer Bundesrichter entschieden für bedrohte Tiere

Die Aare zwischen dem Stauwehr Wynau und der Murgmündung wird nicht ausgebaggert. Dies haben fünf Schweizer Bundesrichter einstimmig entschieden. Nach Ansicht des Bundesgerichts darf der wertvolle noch weitgehend natürliche Flußabschnitt, in dem die Äsche und mehrere geschützte Vogelarten vorkommen, nicht zerstört werden.

Das Elektrizitätswerk Wynau wollte mit dem Ausbau der Aare seine Stromerzeugung von 80 auf 160 Millionen kWh erhöhen. Die Bundesrichter haben den Schutz bedrohter Tiere höher bewertet als die Mehrproduktion von Strom.

Die Berner Regierung hatte das nunmehr gestoppte Neubauprojekt genehmigt. Gegen diese Entscheidung hatten schweizerische Naturschutzvereinigungen und die Fischpacht-Vereinigung Oberaargau geklagt. Das Bundesgericht kam zu dem Schluß, die Berner Region habe ihre Entscheidung zwar sorgfältig begründet, die Gewichte jedoch falsch gesetzt.

Im Gegensatz zu der Schweiz haben die frühere und jetzige deutsche Bundesregierung den deutschen Naturschutzverbänden das Klagerecht gegen Behördenentscheidungen bisher versagt. Nur hessische und Bremer Naturschutzverbände haben dieses Recht.

Wie notwendig ein bundesweites Klagerecht der Naturschutzverbände ist, zeigt die ungebrochene Lust von Bund und Ländern, lebensbedrohende Großprojekte selbst zu bauen oder zu genehmigen. Dies trifft auch für Flüsse zu, deren Naturreste in vielen Gegenden der Bundesrepublik zerstört werden, zum Beispiel durch die Fortführung des Baus des Rhein-Main-Donau-Kanals, durch den Ausbau der Aller in Niedersachsen oder durch die Ausbaggerung der Radolfzeller Aach in Baden-Württemberg. Die Gründe dafür liegen in der Tatsache, daß man derartigen Unsinn, der stets zu Lasten der Steuerzahler geht, früher auch gemacht hat.

Das Ergbnis dieses Tuns verdeutlichen folgende Zahlen. Von 6 567 km Flußlänge in der Bundesrepublik sind 4 169 km (63 Prozent) für die Schiffahrt ausgebaut und damit ökologisch weitgehend zerstört. Dazu kommt der statistisch nicht erfaßte Ausbau der übrigen Flußabschnitte aus anderen Gründen. Durch die Umwandlung der Flußauen wurde ein Lebensraum zerstört, der für uns heute unvorstellbar produktiv war, zum Beispiel an Fischen, Krebsen, Amphibien und Vögeln. Allein von den Vögeln sind 25 Rote-Liste-Arten durch Flußausbauten bedroht, zum Beispiel Flußuferläufer, Flußseeschwalbe, Gänsesäger, Eisvogel, Wasseramsel und der bei uns ausgestorbene Triel.

Bleibt noch anzumerken, daß die Schweizer Demokratie durch das Klagerecht seiner Naturschutzverbände bisher keinen Schaden genommen hat, auch wenn deutsche Politiker ihre Ablehnung gegen das Klagerecht immer wieder mit derartigem Unsinn »begründen«. □

# Neues Fledermausdrama in Niedersachsen

Nach dem Abriß eines als Winterquartier für Fledermäuse dienenden alten Ziegeleiofens in der Gemeinde Wietzendorf, Landkreis Soltau-Fallingbostel, im April 1982, droht nun erneut die Zerstörung eines wichtigen Fledermauslebensraumes in Niedersachsen.

In Piesberg bei Osnabrück soll ein Stollen, der ein außerordentlich wichtiges Winterquartier für Fledermäuse darstellt, durch Gesteinsabbau zerstört werden. Obwohl die Abbaufirma Klöckner-Durilit keine Genehmigung für den Gesteinsabbau an dieser Stelle besitzt, ließen sich die Naturschutzbehörden auf einen fragwürdigen Kompromiß ein: Die Erhaltung eines Reststücks des Stollens und ein Abwarten mit dem Stollenabbau bis zum Ende der Winterruhe der Fledermäuse.

Angesichts der akuten Bestandsgefährdung aller Fledermausarten halten die Osnabrücker Naturschutzorganisationen diese Lösung für völlig unzureichend und fordern deshalb die Erhaltung des gesamten Stollens. Sie haben außerdem den Antrag gestellt, den Piesberg-Stollen nach dem Niedersächsischen Naturschutzgesetz als Naturdenkmal auszuweisen und sofort sicherzustellen. □



# Wanderfalkenhorste werden wieder bewacht

Wie bereits in den vergangenen Jahren geschehen, bewachen auch heuer wieder ehrenamtliche Mitarbeiter des Landesbundes für Vogelschutz die letzten in Bayern brütenden Wanderfalken. Daß Maßnahmen dieser Art noch notwendig und sinnvoll sind, beweisen die nach wie vor hohen Aushorstungsraten von Wanderfalkennestern vor allem in den anderen europäischen Ländern.

Dank der vom Landesbund für Vogelschutz durchgeführten umfangreichen Bewachungsaktionen sind in den letzten Jahren in Bayern Eier- und Jungendiebstahl bei brütenden Wanderfalken so gut wie nicht vorgekommen. □

# Dem Waldsterben folgt das Vogelsterben

Das zunehmende Waldsterben hat auch für zahlreiche Vögel katastrophale Folgen. Der Deutsche Bund für Vogelschutz hat jetzt eine Liste der Vogelarten veröffentlicht, die unmittelbar vom Waldsterben betroffen sind. Am stärksten gefährdet sind alle Vogelarten, die an Nadelwälder gebunden sind. Dazu gehören Sommer- und Wintergoldhähnchen, Fichtenkreuzschnabel, Tannenmeise, Haubenmeise und Singdrossel.

Ganz besonders bedroht sind Arten, die nicht nur den Lebensraum Wald, sondern speziell Wälter mit Altholzbeständen brauchen. Da gegenwärtig damit gerechnet werden muß, daß alle alten Fichten, Tannen und Kiefern und eventuell auch Buchen sterben, gibt es für folgende höhlenbrütende Arten keine Lebensmöglichkeit mehr bei uns: Schwarzspecht, Sperlingkauz, Hohltaube, Rauhfußkauz und viele Fledermausarten.

Die Vogelschützer setzen sich seit Jahren intensiv für den Schutz von Altholzflächen ein. Gegen das Waldsterben sind sie jedoch machtlos. Auch künstliche Ersatzbrutmöglichkeiten für Höhlenbrüter können nur in Einzelfällen Abhilfe schaffen. □

# Neue Chancen für den Laubfrosch

Trotz seines verhältnismäßig großen Verbreitungsgebietes ist der Laubfrosch stark gefährdet. Grund dafür ist das Verschwinden von Lebensräumen, die Beseitigung von Knicks, Zurückdrängen von breiten Weg- und Feldrändern und die Umwandlung von Grün- in Ackerland. Besonders der Verlust von Tümpeln und Weihern als wichtige Laichplätze bedroht den Laubfrosch.

In Schleswig-Holstein ist es aufgrund eines Artenschutzprogramms des Landesamts für Naturschutz gelungen, einige Laubfroschvorkommen zu schützen und sogar neue zu schaffen. Zusätzlich sollen neue Gewässer angelegt, Landschaftsflächen geschützt und besonders geeignete Stellen von der Düngung und der Nutzung als Ackerland ausgenommen werden. Erste Erfolge des Artenhilfsprogramms sind bereits festgestellt. Später soll versucht werden, mehrere solche Flächen ineinander zu vernetzen, um Laubfröschen und vielen anderen bedrohten Arten Lebensräume zu erhalten. □

# Der Staat als Versager

Obwohl Greifvogeljagd aufgrund der EG-Vogelschutzrichtlinie untersagt ist, werden in mehreren Bundesländern nach wie vor Mäusebussarde und Habichte mit Hilfe von Ausnahmegenehmigungen gejagt. Dies hat das Bundeslandwirtschaftsministerium in einem Schreiben an den Deutschen Bund für Vogelschutz nicht nur bestätigt, sondern auch verteidigt. Die Vogelschützer haben deshalb eine Petition beim Deutschen Bundestag eingereicht und sämtliche Bundestagsfraktionen aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Bestimmungen der EG-Vogelschutzrichtlinie auch in Deutschland in vollem Umfang eingehalten werden.

Aufgrund der Aktivitäten des Deutschen Vogelschutzbundes hat Baden-Württembergs Umweltminister Gerhard Weiser alle früher erlassenen Fanggenehmigungen für Greifvögel ausgesetzt und die Greifvogelbejagung eingestellt. In Bayern geht die Jagd auf Greifvögel dagegen weiter, Niedersachsen erlaubt Greifvogeljagd ausgerechnet aus Naturschutzgründen, in Schleswig-Holstein wurde eine rechtswidrige Jagdzeit gegen den Habicht eingeführt und in Nordrhein-Westfalen und im Saarland klaffen Gesetz und Wirklichkeit ebenfalls weit auseinander.

Mit Verbitterung stellen die Vogelschützer fest, daß sich gerade staatliche Behörden rechtswidrig verhalten und der Staat an diesem Punkt als Versager einzustufen ist. Es ist unbedingt wichtig, die EG-Vogelschutzrichtlinie endlich in deutsches Recht umzusetzen, die Jagd auf Greifvögel und weitere gefährdete Wildarten zu streichen und zu verstärktem Naturschutz beizutragen. □

# Kleinfische müssen leben

Winzige Fischchen in unseren Gewässern, die weder geangelt noch sonstwie verfolgt werden, sind durch die Verschmutzung von Seen und Flüssen im höchsten Maß bedroht. Die kaum bekannten Kleinfische haben im Naturhaushalt eine wichtige Bedeutung. Manche halten den Boden der Bäche sauber, ernähren sich von lebenden und toten Kleinkrebsen und sorgen so für das Gleichgewicht in den Lebensgemeinschaften der Gewässer. Andere reinigen die Gewässer von gefährlichem Abfall und ins Wasser gefallenen Insekten. Daß solche kleinen Fischchen immer seltener werden, zeugt von erheblich gestörter Wasserqualität. □

# Rettet die Meeresschildkröten

Zur Aktion »Rettet die Meeresschildkröten« hat der Bund für Umwelt und Naturschutz eine umfangreiche Informationsmappe mit interessanten Beilagen herausgebracht. Da die Meeresschildkröten durch verschiedene Gefahren weltweit bedroht sind, soll durch ausführliche Information über diese einzigartigen Tierlebewesen beigetragen werden, daß wenigstens diese Arten auf dieser unserer Erde erhalten werden können.

Die Naturschützer hoffen, daß die Konsumenten immer mehr auf Schildkrötenprodukte verzichten werden. Es kann nicht angehen, daß nur durch die Geschäftemacherei weniger Unternehmer eine ganze Meerestierart ausgerottet werden soll. Wer sich für die Erhaltung der Meeresschildkröten interessiert, kann beim Bund für Umwelt und Naturschutz (Bund) weiteres Material anfordern. Die Anschrift: Rotebühl Straße 84, D-7000 Stuttgart 1.

Die Meeresschildkröten sind hauptsächlich durch Wilderer, die die Eier aus den Nestern stehlen, durch Fischfang, durch Tourismus, durch Öl und Chemikalien im Meer und durch den Fang und die Verwertung zu Suppen- und Schildpattprodukten stark gefährdet. Ein optimaler Schutz, wie zum Beispiel ein nationaler Importstopp und ein Handelsverbot, sowie hohe Strafen für Zuwiderhandlungen wurden aber bisher von der Bundesregierung mit Hinweis auf die EG verweigert. Dadurch sind die Bemühungen der Naturschützer um die Erhaltung dieser Tierarten stark torpediert worden.

Einen Erfolg konnten die Umweltschützer schon verbuchen. Die Unternehmensgruppe Tengelmann verkauft ab 1. März 1984 keine Schildkrötenprodukte mehr und wirbt in über 2 700 Filialen für die Erhaltung der Meeresschildkröten. Der Bund ruft alle engagierten Naturschützer dazu auf, Gasthausbesitzer anzusprechen, die heute immer noch Schildkrötensuppen verkaufen. □

# Kapuzentaucher kaum entdeckt, schon bedroht

Der erst 1974 entdeckte Kapuzentaucher, von dem es gegenwärtig etwa 200 Exemplare auf der Welt gibt, soll vor dem unmittelbar drohenden Aussterben geschützt werden. Der Kapuzentaucher kommt an flachen Süßwasserseen in steppenartigem Gelände in Argentinien vor. Den Schutz dieser faszinierenden Art, die auf »Teppichen« einer Wasserpflanze lebt, haben argentinische Naturschützer übernommen.

Der Deutsche Bund für Vogelschutz hat im Rahmen seiner internationalen Verpflichtungen eine finanzielle Unterstützung für das aufwendige Schutzprogramm, bei dem Überwachung aus der Luft unumgänglich ist, geleistet. Die Mercedes Benz Argentinia hat außerdem während der Brutzeit einen Unimog kostenlos zur Verfügung gestellt. □

## Tierversuche

# Das Gehirn als Hobby

Milly Schär-Manzoli

**Eigentlich hat die Psychologie und die mit ihr verwandten Disziplinen, wie zum Beispiel Psychoanalyse und Psychiatrie, nichts zu tun mit der experimentellen Physiologie. Und noch weniger hat dieser Wissenschafts-Komplex etwas zu tun mit Vivisektion. Aber Tierversuche werden gut bezahlt, und darum kann man leicht begreifen, daß diejenigen, die diese Experimente durchführen, behaupten, sie könnten die Geheimnisse der menschlichen Psyche mit Hilfe von Experimenten im Gehirn von Tieren erforschen.**

Schon im Jahr 1700 hatte der Schweizer Physiologe Albrecht von Haller, der als der Initiant der Neurologie – Anatomie, Physiologie und Pathologie des Nervensystems – angesehen wird, den Schädel von verschiedenen Tieren abgedeckt und alsdann gewisse Teile des Gehirns gereizt sowie verletzt, um anschließend die Reaktionen oder eventuellen Lähmungen zu beobachten. Er gründete damit einen neuen »Sport«, der bald seine Anhänger fand.

### Die Psyche in Form von Schwielen und Beulen

Einer der bekanntesten unter ihnen war der Deutsche Franz Josef Gall (1758 bis 1828), der die Versuche von Haller wiederholte und noch dazu neue erfand, wobei er sich einbildete, wichtige »Entdeckungen« gemacht zu haben, die er dann auch prompt in Konferenzen vorbrachte. Er fiel allerdings damit ins Lächerliche, und nicht nur er mit seinen Mystifikationen, sondern auch mit denjenigen seiner Schüler, die – nachdem sie bis zum Widerwillen die Versuche Galls wiederholt hatten – zur Überzeugung gelangten, daß die psychischen Tendenzen einer Person in ihrer Schädelform erkennbar seien und die Diagnostik einer Krankheit bereits auf Grund vom Abtasten der dortigen Anschwellungen gestellt werden könne. Die Psyche würde sich demzufolge in Form von Schwielen und Beulen bemerkbar machen.

Daraus wurde die sogenannte »Frenologie«-Lehre abgeleitet. Diese Behauptungen würden uns zum Lachen bringen, wenn wir nicht wüßten, daß – um solchen Unsinn in die Welt zu bringen – vorher sowohl unzählige Tiere schreckliche Foltern erleiden mußten wie auch unzählige Patienten mörderischen Therapien unterzogen worden sind.

Es war dann der französische Chirurg Paul Broca (1824 bis 1880), der als erster die Neurologie auf einen wissenschaftlichen Stand brachte. Broca hatte den Vivisezierer Rudolf Virchow im Zusammenhang mit einer Frage zum Schweigen gebracht, die in diesen Darlegungen als nebensächlich erscheinen könnte, aber doch zeigt, daß der französische Chirurg die erste Autorität der Zeit auf dem Gebiet der Schädelforschung war.

### Mit Nadeln in die Gehirnrinde

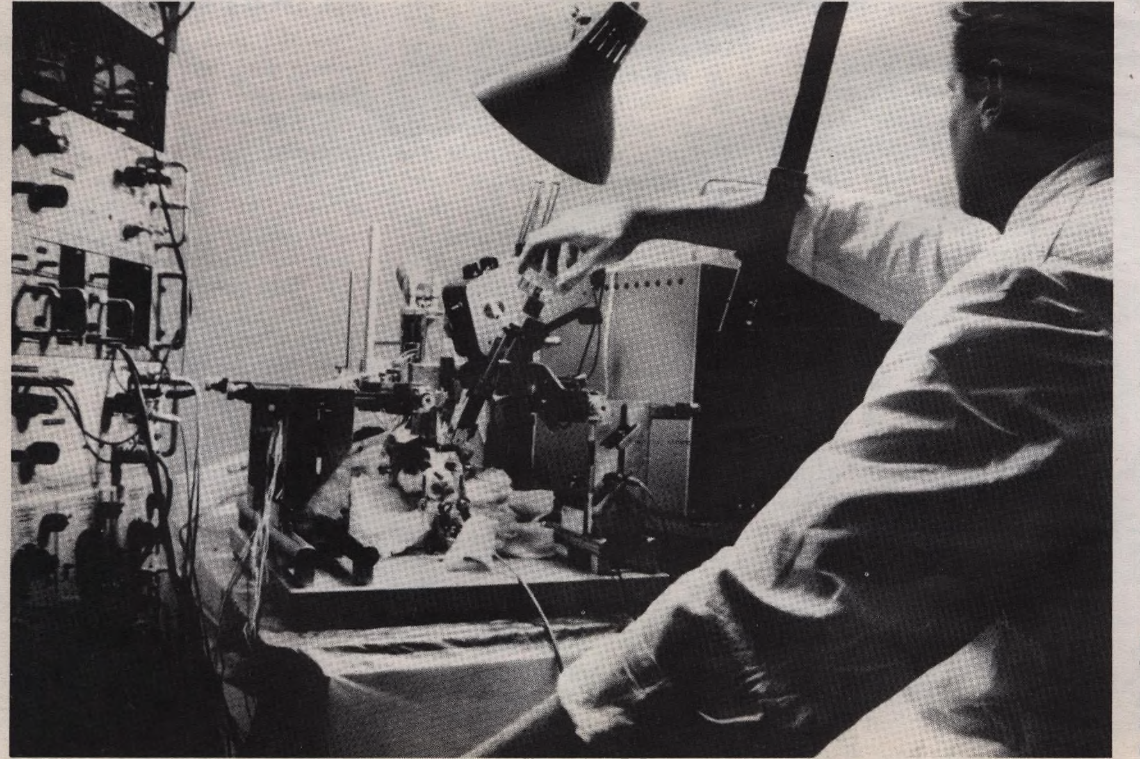
Im Jahre 1856 kamen nämlich in einer Gegend des Rheins, Neandertal genannt, uralte Schädelreste eines primitiven Menschen zum Vorschein, der bald berühmt werden sollte und als »Neandertaler-Mensch« in die Geschichte einging. Dieser Fund, wie übrigens fast alle paleontologischen und archäologischen Entdeckungen, gab Anlaß zu heftigen Polemiken.

Es waren jene, die wie Virchow die Ansicht vertraten, es handle sich um die Reste irgendeines primitiven Menschen der Antike, der einer schädeldeformierenden Krankheit zum Opfer gefallen war. Andere behaupteten, es handle sich um einen uralten Prototyp der menschlichen Rasse, der sich dann bis zum heutigen modernen Menschen entwickelt habe.

Es war darauf Broca, der dem Disput ein Ende bereitete, indem er – auf Grund seiner gründlichen Kenntnisse auf dem Gebiet der anatomischen Schädelformen des modernen Menschen – erklärte, der »Neandertal-Mensch sei ohne Zweifel eine primitive Form der menschlichen Spezie«, eine Ansicht, die in der Folge auch von anderen Forschern und Gelehrten geteilt worden ist.

Paul Broca hat nie Versuche an Tieren vorgenommen. Seine Tüchtigkeit als Chirurg verdankte er seinen vielen Autopsien, die er an menschlichen Leichen vollzog. Im Jahr 1891 lokalisierte er, anhand seiner klinischen Beobachtungen bei Patienten, die die Fähigkeit zum Sprechen verloren hatten, im Gehirn das Zentrum der Sprache. Diese Entdeckung wird noch heute mit »Zirkonvolution des Broca« bezeichnet. Er gab damit Anstoß zu einer Reihe von klinischen Beobachtungen und anatomischen Versuchen, die in der Entdeckung des Engländers Huglings Jackson (1834 bis 1911) gipfelten, dem es gelungen war – ohne jegliches Experiment mit Tieren – die Gehirnzentren zu lokalisieren. Weder Broca noch Jackson hatten je der Vivisektion gehuldigt.

Das war nicht der Fall bei zwei Deutschen, Gustav Theodor Fritsch und Eduard Hitzig, die sich selbst Neurologen nannten und die im Jahr 1870 das Gehirn eines lebenden Hundes entblöß-



**Die Verstümmelungen von Tieren haben bisher nie ein praktisch verwertbares Resultat erbracht und werden es auch nie erbringen.**

ten und alsdann die Gehirnrinde mit einer elektrischen Nadel reizten. Sie stellten fest, daß durch Reizen eines bestimmten Punktes im Gehirn eine bestimmte Muskelbewegung verursacht wird, und behaupteten, daß sie gewissermaßen die Gestaltung des Körpers auf das Gehirn zurückführen könnten.

Nach dieser Prahlerei begann die Theorie aufzutauchen, daß vom Gehirn aus alle psychischen Zustände des Menschen herrühren und daß die Geisteskrankheit nichts anderes sei als die Konsequenz eines im Gehirn erlittenen Schadens. In diesem Falle wäre der Verstand einfach zu einem Anhängsel des Körpers geworden und die höchste menschliche Gabe hätte riskiert, nur zu einer mechanischen Funktion degradiert zu werden.

## Ein Mekka für Forscher

Es genügt demnach, laut einigen Forschern, die zwei Disziplinen, genannt »Physiologie« und »Neurologie« in eine einzige, die »Neurophysiologie« zusammenzufassen, die zum Ziel hätte, das Leben und die organischen Funktionen auf Grund ihrer Verbundenheit mit dem Nervensystem zu studieren. Es war der englische Physiologe Charles Scott Sherrington (1861 bis 1952), der die Hoffnungen der Vivisezierer konkretisierte. Für seine Forschungen über die »Reflexe« wird er als Begründer der Neurophysiologie betrachtet. Sherrington hatte sich bemüht, dem menschlichen Instinkt und dem Verhalten eine neurologische Bezeichnung zu geben, indem er die Hinterlassenschaft von einigen Vorgängern sammelte.

Unter diesen letztern wäre zu erwähnen der Deutsche Wilhelm Wundt, der im Jahr 1879 sein erstes Laboratorium eingerichtet hatte, das er Laboratorium der »Experimentalen Psychologie« taufte. Im Laboratorium befanden sich mehrere Affen, davon einige am Gehirn operiert, die gezwungen wurden, nach der Operation bestimmte Überlegungen anzustellen, um zu ihrem Fressen, den Bananen, zu kommen. Diese Früchte konnte sie wohl sehen, gelangten aber erst zu ihnen, nachdem sie bestimmte Beweise von »Geschicklichkeit« im Verhalten erbracht hatten. Wundt hatte in diesem Laboratorium auch Mäuse eingesperrt, die er bestimmten Behandlungen unterzog, worauf er sie in einen Käfig brachte, um zu sehen, ob sie fähig wären, wieder herauszukommen.

»Das Studium der Mechanik des Gehirns«, bemerkt Hans Ruesch in seinem Buch »Nackte Herrscherin«, »hat vor allem immer jene in Bann gezogen, die zuinnerst mit ihren persönlichen geistigen Gleichgewicht beschäftigt waren.«

Der Vivisezierer Raynaud veröffentlichte im Jahr 1862 eine Studie unter dem Titel »L'asphyxie locale et la gangrène des extrémités«, in der er etliche Betrachtungen seines Zeitgenossen Claude Bernard übernahm, der die vasomotorischen Nerven von Hunden entblößt hatte. Hans Ruesch schreibt dazu: »Alle Verstümmelungen in den Gehirnteilen der Tiere, mit welchen die Vivisezierer fortfahren sich zu vergnügen, haben nie irgendein praktisch verwertbares Resultat erbracht und werden es auch nie erbringen.«

Diese Anklage verhinderte aber leider das große Ausbreiten dieser Art von Experimenten nicht. Die Schule der instinktiven Psychologie, als deren Begründer Darwin gilt, war davon verseucht. Und ebenso verseucht war die komportamentische Schule (»Komportamentismus« oder »Behaviorismus« vom Englischen »behavior« = Verhalten abgeleitet), die ihren Anfang in den Vereinigten Staaten zur Zeit des Ersten Weltkrieges nahm.

## Irrenhäuser als Patienten-Lager

John Broadus Watson (1878 bis 1958) und Burrhus Frederic Skinner, die den »Behaviorismus« unterstützten, waren nichts anderes als Vivisezierer, deren Laboratorien voll von im Gehirn operierten Tieren waren, an denen die scheußlichsten Versuche unternommen wurden.

Aber das Mekka der mit dem Gehirn beschäftigten »Forscher« war die Psychiatrie und die chirurgische Behandlung derjenigen Krankheiten, die mit dem Nervensystem zusammenhängen.

Die Psychiatrie ist, bis in die zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts, sozusagen außerhalb der medizinischen Sphäre geblieben. Sie hatte jedwelche Erklärungen betreffend die spezifischen Akspekte der Leibesbeschaffenheit ausgeschlossen, wie auch die These, wonach die geistigen Anomalien und diejenigen des Verhaltens von physiologischen Anomalien herrühren könnten. Sie hatte einzig und allein die psychopathischen, oder besser gesagt, die sogenannten von Morel und Magnon genannten »Degenerationen« anerkannt.

Auch um 1920 herum, also nach ungefähr einem Jahrhundert voller Versuche im Gehirn von Tieren, beharrten die Vivisezierer weiterhin in der Meinung, die psychopathischen Formen des Menschen stünden in engem Zusammenhang mit seiner Konstitution. Die Psychiatrie bedeutete aber für die Vivisezierer und die aufkommende pharmazeutische Industrie das klassische Huhn mit den goldenen Eiern; uns es ist schon begreiflich, daß sie sich das nicht entgehen lassen wollten.

Die Physiologie, oder besser gesagt, die experimentale Neurophysiologie überflutete das Gebiet der Psychiatrie. Seither ist die »Forschung« im Gehirn zu den allergewöhnlichsten »Hobbies« herabgesunken und viele Irrenhäuser, die an den Geisteskranken die Resultate dieser Forschungen anwenden, sind zu wahren »Lagern« für die Patienten geworden. □

Dr. Milly Schär-Manzoli, erste Vorsitzende der Vereinigung Tessiner Antivivisektionisten, ist Autorin der Schrift »Im Labor sterben«. Die Broschüre erhalten Sie über folgende Anschrift: Vereinigung Tessiner Antivivisektionisten, Via Ceresio 6, CH-6963 Pregassona.

# Briefe

## Betr.: Leserbrief von Lothar Oberfeld zu Zeitdokument »Eine mögliche Anklage gegen die Juden«, Nr. 5/84

Der biblische Jesus ist als Jude geboren und nach jüdischen Gesetzen beschnitten und erzogen. Er hat sich schon als Schüler der Schriftgelehrten mit 12 Jahren durch die Kenntnis der jüdischen Gesetze ausgezeichnet. Seine Sendung galt nur dem auserwählten Volk und für ihn kam alles Heil nur von diesem Volk der Juden. Er war als deren König ausersehen und ist als der Juden König gekreuzigt worden (Matth. Kap. 27, Vers 11).

Jesus ist gekommen, die eingangs erwähnten Gesetze zu erfüllen und zwar in vollem Umfange (Matth. Kap. 5, Vers 18). So hat er denn auch die Nächstenliebe (III Mos. Kap. 19) gepredigt, den Schriftgelehrten aber vorgeworfen, daß sie dieses Gebot nicht mit der erforderlichen Gerechtigkeit erfüllten. Er hat sich für eine größere Liebe unter den Juden eingesetzt und sich schließlich zur Feindesliebe verstiegen – eine Utopie, die niemand betätigen kann, auch Jesus selbst nicht (Luk. Kap. 19, Vers 27/28).

Aber den Auserwähltheitswahn und die Gebote seines himmlischen Vaters (Matth. Kap. 26/27) zur Ausrottung fremder Völker, durch Völkermord, durch Vernichtung deren Kulturen, die eigentlich größte Gefahr für die Menschheit, hat Jesus mit keinem Wort bekämpft. Er hat sich also von dem völkermordenden Jehova nicht getrennt und kein »freies Gottesmenschentum« herbeigeführt.

Das konnte Jesus auch nicht, weil er sich an Jehova gebunden fühlte (Matt. 5, Vers 17/18) und ihm die Einsicht fehlte, daß der göttliche Wille nicht aus irrigen menschlichen Deutungen erkannt werden kann.

Der göttliche »der heilige Wille, der hoch über der Zeit und dem Raume lebendig webt« (Friedr. v. Schiller) ist nur aus den Erscheinungen des Alls zu erkennen. Auf unserem Stern Erde gibt es keine Auserwähltheit und kein Recht, daß ein Glied der Gesellschaft das andere oder gar die Welt beherrsche. Vielmehr gibt dieser erkennbare Wille jedem Glied des Alls zur Aufgabe, im Kreislauf der Natur dem Ganzen zu dienen. Was allen Gliedern des Alls zur Aufgabe gestellt ist – sich im Kreislauf der Natur frei zu entfalten – kann dem Menschen, einem mit freiem Willen begabten Wesen, nicht vorenthalten sein.

Damit der Mensch sich als dienendes Glied einordnen kann, hat Gott ihm hohe völkische Eigenschaften, wie Offenheit und Ehrlichkeit sowie die goldene Regel gegeben, die in dem deutschen Sprichwort »Was Du nicht willst das man Dir tu', das füg' auch keinem anderen zu« zum Ausdruck kommt. Dieses innere Gesetz wurde schon lange vor der mit der Beschneidung Jesu beginnenden Zeitrechnung von Konfutius, den Rig Weden, von Aristoteles und vielen anderen als Gottesgebot niedergelegt.

Max Thornau, Schleiden

## Betr.: Geld »Ich bin Monetarist«, Nr. 5/84

Herr Bethmann stellt folgendes fest: Die Politik kann nur so gut sein wie die Theorie – aber auch nur so gut wie der Theoretiker. Ich habe diesem Grundsatz nichts hinzufügen. Herr Bethmann behauptet, Schulden sind Geld. Wenn Herrn Bethmanns Bank Schulden als Zahlungsmittel annimmt, will ich meine Bankgeschäfte mit Herrn Bethmann abwickeln. Wenn Geld illegal gebraucht wird, kann Herr Bethmann es doch mal versuchen.

Geld ist nichts anderes als eine Quittung für eine geleistete Leistung. Und dieses ist ganz was anderes als das, was Herr Bethmann behauptet.

Wenn Geldmenge nichts mit Stabilität zu tun hat, was war dann die Ursache der Inflation 1923, der Deflation 1930–1933, der Stagflation 1974?

Herr Bethmann will den Zins steuern, wie will er das machen? Nach eigener Darstellung werden täglich 200 Millionen Dollar Zinsen eingenommen. Danach müßte das Kapital im Kapital ersaufen. Wenn die 200 Millionen täglich aber in Panzerschränken dem Verkehr der Wirtschaft entzogen werden, was geschieht dann?

Damit sind wir am Kern der Ursache. Durch eine Umlaufsicherung des Geldes kann verhindert werden, daß Geld in Panzerschränken stillgelegt wird und der Wirtschaft entzogen wird. Wenn das Geld aber weitergegeben werden muß und der Wirtschaft nicht entzogen werden kann, ob dann auch noch 12, 18 oder 23 Prozent Zinsen verlangt werden können? Dann können die Wohnungsmieten 50 bis 70 Prozent billiger sein. Solange aber das Geld in Panzerschränken der Wirtschaft entzogen und stillgelegt wird, können weder die Wohnungsmieten noch die Warenpreise billiger sein oder werden.

Es ist naiv zu glauben, das Kapital wird auf einen Teil seiner Forderung verzichten. Auf wieviel Prozent seines Geldes hat Herr Bethmann schon verzichtet? Wahrscheinlich nur soviel wie ihm auf Grund von Bürgschaft mit Steuergeldern wieder erstattet wird. Wenn Herr Bethmann sich mit Monetarismus beschäftigt, dann hat er sich auch mit Keynes beschäftigt. Keynes hat aber gesagt, er wünschte, die Welt würde recht viel vom Geiste Silvio Gesell lernen. Wird etwa Keynes deshalb von Herrn Bethmann verschwiegen?

Übrigens weiß das heute jedes Kind, nur Herr Bethmann noch nicht: Zuviel Banknoten im Umlauf wirken inflatorisch, zu wenig deflatorisch. Geld und Warenangebot müssen im Einklang stehen. Damit dieses Gleichgewicht nicht durch Stillegung des Geldes gestört werden kann, brauchen wir eine umlaufgesicherte Indexwährung. Alles andere, was uns von sogenannten Wissenschaftlern, wie Herr Bethmann, vorgesetzt wird, ist purer Unsinn und dient der Ablenkung von der Wirklichkeit.

Alois Balluschek, Hamm

## Betr.: Freimaurerei »Vom Dienen der Brüder«, Nr. 6/84

Es geschieht nicht alle Tage, daß sich der wohlstandsbefangene Bundesdeutsche von einem aktuellen Geschehen aus der Fassung bringen läßt. Doch die sich mehrenden Bonner Skandale brachten es fertig. Den Lambsdorff- und Kießlingaffären auf den Fersen folgend, hat das von Kohl-Genscher ausgeheckte Steuersünderamnestievorhaben die Bundesbürger in einem kaum noch für möglich gehaltenen Maße auf die Barrikaden gebracht. Nur dem weithin vernehmbaren Zornesmurren war es zu verdanken, daß die rechts- und sittenwidrigen Kohl-Genscher-Pläne ein rasches außerparlamentarisches Ende fanden – daß die nicht gerade sittenzimperlichen Bonner-Parlamentarier mit ihrem Plazet nicht knausern würden, stand bereits fest.

Zu vermerken ist, daß die öffentliche Meinung und nicht etwa bessere Einsicht zur Stornierung der Schändlichkeit führte, die damit schon deshalb nicht vom Tisch sein darf, weil die ihr zugrunde liegende staatsfeindliche Einstellung fortbesteht.

Es muß klar ausgesprochen werden: An der Spitze der Bundesrepublik Deutschland, dort wo Patriotismus herrschen sollte (»das Wohl des Volkes mehren«), herrscht Freimaurerei. Und Freimaurerei ist kein Ersatz für Patriotismus – im Gegenteil: Freimaurerei ist un- und antideutsch!

So viel über die Steuersünderamnestiepläne auch gesagt und geschrieben wurde, eines blieb unerkannt beziehungsweise unausgesprochen: Sie markierten das Ende der gesellschaftlichen Ordnung in diesem Land. Die Tatsache, daß eine Staatsführung das Rechtsprinzip nicht nur verletzt, sondern sich rückhaltlos für und zugunsten von Rechtsbrechern ausgesprochen hat, ist ein die Geschichte revolutionierender Vorgang. Denn hat es auch Rechtsbrecher zu allen Zeiten gegeben, die Staatsform fußte allenthalben auf der Maxime, daß der Staat geltendes Recht bedingungslos hochhalten und Rechtsbrecher bestrafen muß.

Zur Verdeutlichung der Tragweite des Geschehens sei auf den theologischen Begriff der »Rechtfertigung« zurückgegriffen. Der Mensch ist sündhaft, eine Rechtfertigung vor Gott aufgrund menschlicher Werke (die alttestamentarische Vorstellung) ist als unmöglich erkannt und das Prinzip der Rechtfertigung durch den Glauben an seine Stelle gesetzt.

Gleichermaßen gilt für den christlichen Staat, daß eine hundertprozentige Gesetzestreue vom Bürger nicht erwartet werden kann. Aber die Nation als Ganzes ist oder vielmehr war durch das herrschende und von der Staatsführung hochgehaltene Rechtsprinzip als mit den guten Sitten im Einklang gerechtfertigt.

Dieses staatliche Rechtfertigungsprinzip ist durch den rechtsbeugenden Vorsatz der Bonner Exekutive durchbrochen und zunichte gemacht worden. Es ist wichtig, klar zu sehen, wohin das bundesdeutsche Staatsschiff treibt: Die Staatsgeschäfte werden mehr und mehr den Amerikanern überlassen, und hierzulande wird mehr und mehr so getan, als befänden wir uns nicht in der alten europäischen, sondern in der Neuen Welt, in der Business und Money die Pole sind, um die sich alles dreht. Wir müssen zur Kenntnis nehmen, daß dies die unverkennbaren Wege der Freimaurerei sind, und die Freimaurerei – das sagte schon Erich Ludendorff – arbeitet nicht für das Wohl, sondern für den Untergang Deutschlands.

Hans Kaufmann, München

